à Monsieur
Monsieur Senckenberg
Docteur en Medecine
Suppeliana
à
18 francfourt.

Abschrift eines Arbeit Dippels gegen Stahl

Eines bekandten Dr: Medicinae
impertinente doch cogitirende Reflexiones
über
Die Kunst zu Lug gegen einander zu schlingen,
da und dan den Lang streichende Patholo-
gian, oder Lehren von dem Ursprung der
Krankheiten
Haupt
Suppeditirten Experience, und comunicati-
on einiger durch sattsame proben legitimir-
ter Medicamenten, deren effect kurz, die
keine obstinate sectiones und Anbether ihrer
Meister wollen seyn, die Lüge, zu verkaufen
den, zum besten ihrer patienten, die defect
auf beyde Seiten einzusehen, und das bey
denen Systematibus unterweilen ein Drittel
zu mehr, oder vielmehr von allen selben, prae-
cipirte, Systematibus so lang zu abstrahiren,
bis die durch sattsame experimenta nach in
Gewißheit gesetzte Vermuthe bey selben im-
mediate diversität der Krankh und Krank-
heiten, sich selbst, doch nicht ohne göttliche Hülf
und Gnade, das beste Systema weise.

Geschrieben und gedruckt im Jahr. 1731.

In den Phaenomenis oder verkommandirt Erscheinungen der Natur, die ihre unveränderliche Suite und Ordnung halten, ist nöthig denen gelegen, die consecution derselben regulairen Erzeugung durch diese oder jene hypothesin zu explicirem und abzunehmen, wenn die Sache selbst leydet durch unsere fiction und Ideen keine Veränderung, und wenn das Bild unserer Gedanken nur so beschaffen ist, daß das mit dem Verstand nicht directe streitet, oder eine Unmöglichkeit involvirat, so kan ab eine Hypothese zum Grund eines systematis angenommen, und aus demselbigen die verkommande natürliche und unveränderliche suite der Erzeugungen erklärat und demonstrirat werden. So finden wir es bey den Astronomis ~~worden~~ worden, daß sie ihren calculum astronomicum in denen dreyen diversen und in vielen Punkten contradictorischen systematibus des Ptolomaei, Copernici und Tychonis wie desse nicht mit gleicher Müe und Fertigkeit, durch Einen absolviren und ingesamtheit zu ihrem Grund können, und ich zweifle nicht, daß nicht noch mehr fictioned mentis und hypotheses selbige möglich seyn, nach welchen man eben so wohl, als nach diesen dreyen systematibus selbe können zu gleichem Grund haben, oder ein gutes

Astronomen sagen.

Aber ganz eine andere Empfindsamkeit hat es mit solchen phaenomenis und Arten der Lösung die theils willkührig theils casuel sind, und den Zusammensetzung ihrer seite vor unsern Augen verbergen, ja in welche, der künstliche Abmesser selbst den winkeln und winkelinien, um sie mutwender zu verbergen, oder eine stimmer zu machen. Hier sieht man alsobald, dass es sehr gefährlich sey, einer fiction und falschen synesis zu folgen, ja dass es fast unmöglich sey, in die neue verwirrenden vortice, sätten eine sicher experiente von etlich 1000. Jahren, und einen mehr als Lugbirnen Verstand, ein adaequates systema zu inventiren, nach welchem es oder ein ander ihre Ansehen solte können, verkehren, und die verkehrende und unendliche variiren, de casus unter gewisse und niemales manquirende Regeln bringen.

Ein falsches Gestell hat es um die so genente Kunst und Medicine, welche sich derselben in Leichtigkeit bringen lassen, wie es denn in andern Künsten, so sich auf die Mathesin gründen und deren Appendices sind, in so weit möglich ist. Die verwirrende unendliche variirende experience hat nicht den Grund zu einem systemati legen

müssen; also sehen die neste professores dieser Kunst keine andere als mere empirici zu können, die Observanz der ihrer Vernunft mit der Erfahrung werden conjungiret haben, um hier und der einige analogien oder Gleichförmigkeiten in der praxi zu entdecken, und allgemach zu kleinen, und sich nicht weit verstrickenden Regeln zu gelangen, oder nicht ohne Vorsichtigkeit zu unternehmen, und bey der Erfahrung einigen Grund zu suchen, warum und zu was Ende jenes geschehe und dieses zu unterlassen oder zu lassen sey, und auf diesen Platz hat man eingelangen, die verlangte Erkenntniß ins particulare bey dieser und jener Krankheit in eine analogie oder in so weit gewisse Regul zu bringen, i man hat die Nosologie gehabt, diese Genera cymorum vor adaequat, zulänglich, oder unbetrüglichen zugeben, vielweniger ein Systema universale in die Welt zu schicken, weg welchem die pathologie und die therapia selbe können mit gewissen Schritten verbunden und exercirt werden. Wäre der neste aphorismus des Hippocratis: Vita brevis ars longa, occasio praeceps, experientia fallax. allezeit

an statt des systematum, so nach der Hand von
denen dogmaticis introduciret werden, zur
cognoscir der praxis medicae bey behalten wer-
den, so wäre diese Kunst sowas ja eine Kunst
gar bald und endlich eine wandelnde Sache,
man dürfte nicht in decadence und unter
der Gewalt des Volks gerathen, gar und nach
würde endlich nach und nach, bey diesen oder jen-
ner Krankheit gewisser particular, Re-
gulen gefunden, manche aber so lang die Welt
wird stehen, in die Regeln gebracht gar,
ein systema universale zu schmieden, aus wel-
chem man die ganze Pathologie und Therapie
mit Gewißheit aber einer praxi infallibili
professor auf dem Titul seines tractats sagl
getragen stehen und exercieren könne.

Da die Ursachen der Krankheiten selbst sind
so unendlich vielerley, dass sie kaum ganz ge-
fasst werden, vielweniger specificirt und
beschrieben werden, die type morborum und
dann decurs variirt selbst so unendlich, aus
eben dem schon gegebenen Grund, der das gleichfalls
unmöglich wird machen, aus denen observation-
ibus eine historiam morborum zu verfertigen,
die nur in einem gewissen district, zu gewissen

in einem gesunden Kind oder der gantzen Welt, ihre Gleichförmigkeit einem practico, der sich darnach in seiner methode nicht wolte legitimiren wolte kann, und wird weder Galenus noch Forestus, noch Baglivius, Sydenham und Stahl, die sich in dieser Sache ein jeder zu seinem Orth nützliche Regeln gegeben, diese Sache auch nur in seinem climate unter einbetrüglichen Regeln bringen, vielweniger allen übrigen nationen einen gewissen typum und detur diesen Krankheiten vorschreiben kann: denn wenn auch solte supponiret werden, daß das clima und die gesunde gewöhnliche Lebens Art in generalibus wenig variation könte zuwege bringen, so müssen sie doch alle gestehen, daß das temperament, und das übele oder noch nicht so feste verderbene Gestalte der Krankheit selbst, nach ihrem temperament, particulieren Lebens Art und moral conduite, ja die mehrere theils, ohne ein gelehrter methodicus und historicus gewesen wird, offen anticipirte medicationes den typum der Krankheit offt confundiren und verändern kann, wovon, als einer bekannteste Sache, diese difficultät kommt, daß keiner von gelehrten Methodisten

seine eigene Einsicht nach allen vorkommenden Umständen seine Docilität im Anhören, sein von Gott empfangenes Licht und Prognostiken kan mittheilen, und folglich einen, nach sicherste Regulen der Methodi vor die, der Kranken, nach vorlesen für ihne selbst, seinen nächsten oder die glückliche Successus seiner praxis assequiren.

Zu dieser Ungewißheit und confusion der Pathologie und Therapie haben nicht wenig beygetragen die so genante Ornamenta und subsidia der Medicin, nehmlich die Physiologie des gesunden Leibs, die Anatomie und Chymie die Einrichtung in dem von Gott geordneten Lauf der medicin und pharmacie vorhin Beyfall thun gelten, und auch [illegible], und noch bis hieher, ob sie schon zu unsern Zeiten fast bis zu ihrem Gipfel ihrer excolirt und gestiegen zu seyn, nicht allein nicht genutzt, sondern vielmehr neue Irrthum und Irrthümer in solcher Menge in die Medicin gebracht, daß man wünschen möchte, vielleicht die allerersten alten empiricos, und die noch heut zu Tag sogenante circumforaneos zu Hülf, Zuflucht zu haben, als unsere so sogenante

nüwe so sey gestingnus Philosophos, Physicos Anatomistas, und Chymicos, welche gantz der lugen, dess durch den in sigen Lieb und zu signer Gesellschaft gespänstigen und poushaty Menschen flaiss, kein List und Verbrennung, sondern vilmehr grösseren confusion und Zerbrechung des Reichs des Finsternüss, zum nutz so wohl des Leibes als der Seelen in die gantze Welt gebracht, und sie endlich zu einem Theatro tantae spectaculum und phantasey mehr wird, die durch ihre grosse Kunst der Natur nicht allein nicht folgen und nachgehen, sie zu unterstützen, und in ihren Gesetz zu verbessern, sondern dieselbe vilmehr verderben, beschimpfen, und zu ihrem Nutz, so viel an ihnen ist, beförderen. Alhie vor Gott verschaft und übergangen, dass durch die medicos vilmehr in die andere Welt geschickt werden, als durch Krieg, Hunger, Pest, Schiffbruch, Wetter, Feuer haben, und alle übrige Plagen und Strafen zu samen, durch welche Gott der Gerechtigkeit ausgegossen hat, und dass teglich Gott auch in so weit diese Aerzte in die Welt in solcher Menge hat kommen lassen, um

durch die seine Geniste und Kraften zuzuführen, gleichwie es die bösen Geister und Kranheiten zur Plage der Welt noch thun, und durch die gesetzte Thorheit die Taubheit und Blindheit der übrigen, grossen so wohl als kleinen Exkrafft. Die wenige gute werden sich dieser Elenden nicht annehmen, und sich für Gott selbst absolviren können, und die übrigen werden klug und weg sendalan, wenn sie sich entweder unter diese wenige mit zählen, oder doch diesen Partey noch gut zu werden, und der Wahrheit Platz zu machen, sich bemühen.

Endlich sol der zu unsern Tagen von neuem aufgewärmte Epicurische Mechanismus nach wendig der Medicine den Todten Todtenbeine geben müssen, und alles in confusion setzen. Es ist hier kein Raum und Zeit solches per capita zu demonstriren, es ist auch solches gar genugsam wiederholet von und aus dem Grund verhasset, und die Verwerfung dieser Philosophie so fundamentlich gezeiget worden, nemlich in dem lateinischen tractat Vitae animalis morbus et medicina und in der Analysi Cramatis harmonici, dass ich gewisslich keinen contradicentem publice werde bekamen können, der nicht eo ipso als ein sou declaré sich werde

nimmerhalben, und der gantzen Welt zum Gelächter machen. Unterdessen ist derowegen der Arbeit noch nicht gnug gethan: die so genannte medicinische und Professoral-machinen gehen ihren Gang fort, sie machen wiederumb andere junge machinas, welche bisshero keine Horologe gethan, sie klutzen und verbessern einander selbst, verdrehen auch offt einander, in welchem letzten noch der einige refugium und Hoffnung vor die Wahrheit liegen mag, so machen viele machinæ medicæ unter sich zerfallen, die gewißlich den allergeschicktesten verderben, den gantzen, dem närrischen mechanismum endlich wiederumb auf der Welt zu bringen, und doch Professores mit ihren eigenen Kunsten zu bezahlen, wenn sie ihnen auf a' dessein Pratte „ful" vor eingeben, den gegen eine machine kan die andere mit Recht nicht disputiren, welche einen processum anfangen, und sie in ihrem Gang stören.

Die liebe Anatomie ist bey weitem zum Haupt-Werck der Medicin gewidmet, und es scheinet, daß man eben dasjenigen so gemein mit den Thieren hat und der Erde eigen, um nach dem Tode durch die Anatomie zu studiren,

und ihm das nächste gastfrei geben. Man findet aber gemeiniglich ein taubes Nest, und wird ja der Sitz der Krankheit zu weilen entdeckt, so ist abgesehen von der Anatomist noch nicht gesichert, der werden, inskünftige eine dergleichen ihm verkennende Krankheit zu heilen, den kein lebendiger wird ihm erlauben, mit seinem Messer den Sitz der Krankheit zu suchen, und es wird sich müssen gefallen lassen, seine medicamenta, den Kranken durch die rechte ordinaire passages und Löcher bey zu bringen, und der Natur zu überlassen, ob sie so gütig wolle sein und sein Recipe dahin bringen, wo der Feind sein Nest hat, glaubt es aber keine andere Natur, oder principium motus vitale, welches in dem Leib die Bewegung willkührig und weislich, zu weilen aber auch wirig und närrisch dirigire, sondern macht aus seinem Kranken ein automa merum, in welchem der Mechanismus selbst der Grund aller Bewegung sey, so kan es nicht ein mahl ohne Thorheit und unvernünftige Handlung gegen seine eigene hypothesen, als ein Mechanicus etwas ohne, oder auch wider per chymerium eingeben, und handelt eben so närrisch gegen alle Regul der mechanic und mechanischen Bewegung, als wenn ein Künstler

nius sehr künstliche und sonach in seines sel.
seeburus Wasser-Machine damit wollte die
Sonne sonnballen, wenn er an dem Orth, wo
das Wasser einfällt, einen andern liquor, oder
auch ein Pulvrolein wollte unter das Wasser
mischen, um dardurch den Mangel an der Ma-
chine wiederum zu verbessern.

Kompt endlich dieser Mechaniot und Anato-
micus auch ein wenig in die Chymie, und er-
blickt da einige phaenomena, die seinen ver-
gafften in seinen Grillen schein zu favoriri-
ren, zum exempel, wenn er gewahr wird, dass
alle Spiritus acidi, oder auch droglisch durch
die fermentation und expression bereitete li-
quores, wenn sie in die Milch gegossen werden, die
selbe zum Käss machen, oder coaguliren, wie
auch, wenn sie mit alcalische Salze gegossen wer-
den, mit denselben in einen turbulenten Streit
gerathen, und eines das andere mortificirt,
so springt er sogl. vor grosser Freude, in die
Höhe, und hat nun den Grund, so wohl seiner mech.
anischen Pathologie als Therapie gefunden: die
Anatomie und den circulus sanguinis durch
so viel subtile tausend enge tubulos zeigt ihm
genug, dass alle Krankheiten von obstructio-
nen, und alle obstructionen in den liquoribus

und tubulis von dem Geblüt scheidenden acido humano, dass sie folglich alle durch absorbentia wiederum Säuren geben und in Ordnung gebracht werden. Auf diesen Fuss hat man vor wenig Jahren, sonderlich in Holland zu Zeiten des Sylvii und seiner Anhänger die acida simpliciter vor Gift angegeben, mit den alcalibus aber, so wohl fixis als volatilibus allen Krankheiten, so wohl praeservative als curative, begegnen wollen. Da man aber gesehen, dass durch den excessiven Gebrauch des Salis volatilis olei viele vor sind maniaci oder tolle Leute geworden, die in Zimmern und vor Rasen und Wänden haben müssen verwahret werden; oder auch mindest in gefährliche Gemüths-Verwirrungen verfallen; die Aerzte zu weichen die allzugrosse Geschwindigkeit verdächtig gemacht, so müssen nothwendig bey diesen dogmaticis und Methodisten, so wohl die opiata als adstringentia zum Vorschein kommen, und medicamenten zu Hülffe genommen werden, und hiermit die gantze Natur in solche Verwirrung und Zerrung von einem extremo zum andern gebracht werden, dass in solcher confusen Bewegung, wenn auch die hypothesis der Mechanicis richtig wäre, die Machine selbst

müssen zu Grunde gerichtet werden: eben als die nur eine Nosologie endlich einige vernünftige, wenn sie nach alle Punkte wollte entwickeln, und relaciones, das ist, zu gehören, und abermahl wiederum zu hergehen sehen muss, und nie das medium treffen könte, in welchem eine ziemliche Zeit lang, eine egale Bewegung könte unterhalten werden.

Diesem blind und confusen Verlassen in der Medicine einigen Maasse zu begegnen, trachtet endlich der gelehrte, scharfsinnige, neue, nützliche und gelehrte fürstige Herr Dr. Hoffmann mittel, der je weil den Mechanismum und falsche Physiologie an seinen rechten Platz gesetzet, die Pathologie von vielen Vorurtheilen gereiniget, in Entdeckung des motus tonici, des circulo humorum, absonderlich eine gesunde Luft Lungenbrust, als eine durch die rechte und Luft gehende Structur der Venae portae mit ihren a parten circulo sanguinis, viele davon dependirende affecten und Krankheiten und deren combination, besser als jemahls von den alten oder neuen gethan, ausgearbeitet, genauest, eine durch genaue Einsicht in die Chymie vielab zum Behuff der Erkäntniss der Natur und pharmacie sorgfäl

gebraucht, wie wohl durch die zu heutzutag ange-
nommene principia des Doctor Boerhaav dessen
Systema chymicum, wie man uns zur andern
Zeit wohl gezeigt worden, gar sehr gefallen
hat werden.
Ich selbst habe zwar anno 1704 in dem dritten Theil des
Hoffmannischen zum vorlesen Lust und Kurtz,
und anno 1711. in dem lateinischen tractat:
vitae animalis morbus et medicina genannt,
wie nicht wenigers in der noch vor einigen Jah-
ren publicirten Analysi Cramatis harmonici
die Gewißheit und Unumgänglichkeit des Mecha-
nismi, und der hierauf gegründeten Physic
so wohl als Medicina, und in ihrem ganzen
Grunde so gezeigt, daß ich keine contradi-
centen vor den Augen des publici so leicht
worde zu fürchten haben. Die Verfertigung
des letzten tractats wüste ich noch nicht, daß
ein Dr. Basil in der Welt wäre. Zu Berlin tra-
fe ich nach der Hand von dem jungen Dr. Spe-
ner, dem Medico, daß dieser Mann auch den
Mechanismum bestritte, und in vielen puncten
mit mir harmonirte, weil ich aber wenig
curiosität hatte, derwegen andere Auctores
zu lesen, und mich in meiner eigenen medita-
tion und experimenten allzeit vergnügte, so
kame auch anno 1711. nur obgedachter lateinischer tract-
at zum Vorschein, ohne daß ich zu der zeit von

des H. Dr. Rasle principiis in etwas richtige Hände
gerathen, und mit Bedacht übersehen, dann
sonst würde ich gewißlich seiner nur erwähnt,
auch einige wohlgegründete Maximen von
ihm adoptirt, einige praejudicia und prae-
cipitirte consequentias aber nach meiner
unpartheyischen Gemüthsart gezeigt haben,
welches den alten noch gerathen soll: dann
weil dieser berühmte Mann noch im Leben,
und in seinem hohen Alter noch nichts an der
dexterität seines Verstands verlohren hat, so
mag vielleicht diese freundliche discussion
andern practicis Gelegenheit geben, näher zu
den cardinem veritatis et praxeos medicae
zu kommen. Ich trauete ihnen auch zu, daß aber gleich
in praxi clinica und langwieriger Erfahrung
vieles vor mir voraus hat, so könnte die Geduld
wenig besitzen, etwas weiter nachzusehen, und
zu prüfen. Der so genannte Theophrastus Para-
celsus der zu seiner Zeit in der Thorheit so sehr
gesiegen, daß er sich selbst einen Monarchen
in der Medicin nannte, und das nie nachher
erst repetirte, wird billig noch heut zu Tag
verlacht. Diese Thorheit und Eitelkeit
meiste Cavaliers-conduite wird wohl den H.
Dr. Rasle noch nicht übervortheilen. Ich rufe zum
Gott meinen Nächsten besten, nach Lieb und Paul,

nach dem Maass meiner Einsicht und Erfahrung, und werde mich in diesem propos von keiner Auctorität stören lassen; ich bleibe aber auch allezeit dabey in der raisonnablen disposition meines Gemüths, alles was ich jetzo angeführet, gegen etwas bessers wieder abtreten zu können, gleicher indifferente wünsche ich allen die dinge fassen zu können, ja gewünscht habe ich nicht, sie werden sich überzeugt befinden, dass die hier von mir notirte Reflexiones in weitere Überlegung gezogen zu werden.

Hochgeschätzter Herr Dr. Stahl nach meiner Affection da meinen Gemüthszustand ist das zu viel, dass mein dem Gebäude des lebendigen Leibes gar keine Gewalt, ganz admittiren will, als wären der Seele selbst dependirende und in ihrem willkührigen Thun stehe. Die Mechanisten so wohl, als die alten Methodisten selbst, haben hier die notoire gegen stehende experience auf ihrer Seite, und selbst die neuen Stahliäner müssen nolentes volentes gestehen, dass in denen Krankheiten die Natur so wohl böse, als gut, so wohl kranke, als gesund machet: Dann was hätten sonst ihre Klagen gegen die perverse methode zu curiren vor einen Grund, in welchen sie gegen die medicamenta calida und commoventia, item ad-

adstringentia und opiata oder motum suf-
flaminantia so angehen, wenn nicht in dem
lebendigen Leib eine species motus wäre,
die von der dispositio der mobilis mate-
rie nicht allein gäntzlich dependire, son-
dern auch ein eigen principium habe, welches
nicht immediate unter der Puncten oder Natur
autocratie stehet, wovon wir unsere Ge-
danken schon in dem Scripto: Vitae animalis
morbus et medicina genannt, zutheilen, er-
läutert. Gleichfalls wird bey einem starcken
motu voluntario und vocali, der circulus
sanguinis oder anderer humorum, die
Natur oder Puncta wollen oder wollen nicht,
zu gleich angefacht und die inspiration
nebst der transpiration vermehret, die
Natur findet sich bey ihrer Constitution, kan
aber welches gar nicht verhindern, oder
über den concitirten circulum humo-
rum expediren und ihn in gehörigen Gräntz-
falten. Kan welches bey einem wie bey
Gebrauch fähigen und trunkenen mensch
Getränke, wie auch Puncten und stehet
den so manchen fähigen medicamentis, das
man also die Mechanicken gantz zu Dum-
machen, fast machen müste die ihren eigenen

Wenn nun man glaubten, wenn sie gegen den
gleichen experience halten Stahliane, der
circulus sanguinis dependire allein von
der Pulz so wohl in gesunden als kranken
Zustande des Leibes, dem sie
doch durch die
Melange einige geringen medicamente so sehr
alteriren, verbessern oder verderben kön-
nen, und noch dabey die Stahliane selbst
fixum zu enklägen haben, die ihnen ihre
verkehrte curen ihr alcali und acidum,
ihr sal volatile oleosum, ihr opium und chi-
na chinae so derbe aufs Haut schmieren, und
sie nicht selbst wachen, das es nicht in der Macht
ihrer Natur der Pulz, sich gegen die gleiten
Contra und Gebräuche der Mechanisten zu ar-
miren, oder zu machen, das der Geblüt durch ihre
calefacientia nicht arrogant und stärker an-
greift noch durch das Opium und Chin=china
nicht turbiret, fixiret sie sistiret, und sol-
lich die materia peccans, zum exempel in
febribus, nicht secerniret und eliminiret kön
werden: da es nun medicamenten giebt, die
einen motum extraordinarium ex dispositi-
one materiae in dem lebendigen Leib zu
erregen capabel sind, so kan man ja leicht
begreifen, das sich auch in dem Leibe dergleichen
materiae morbificae befinden können, die
nicht nur mobiles, sondern auch in dem Ge-

Gemüths der Seelen loco modo moventes, und
folglich das gantze darauß organismo, gantz ein
besonderer natürlicher mechanismus in
dem Leibe, so noch gesund ist, seine stabilität
haben, der nicht immediate von der Seele, son-
dern von einem andern principio abhänge
nemlich von Lufft oder Feuer, oder von bey-
den zugleich, und aber offt mehr in der me-
dicin als der Seelen Gewalt viel bestünde, sie
entweder zu verbessern oder zu verschlim-
mern.

Ich zeigte, wie mir an der Stahlianischen Phy-
siologie mißfiele, und welches, wenn es falsch were
gegründet, gewißlich die gantze medecin zu Grund
zu richten capabel wäre, es sie aus der cru-
den und superficiellen Physiosophie des D.
Beckers eingenommener unbequemlicher Meynung
der Luftmotrem, oder Lufften in dem gesun-
den Leib, nach welcher Statuirung wird, daß
nur Wasser, Oel und Fett die gantze Cohäsion
des Geblüts, und alle reinigung Galle und
Nieren. Es streitet diese Hypothesis auch
klar gegen alle Erfahrung in der Chymie
und der Mechanic selbst, dann man wird
weder in compositione noch analysi ar-
tificiali, ein dergleichen entdecken können,
man wird in Ewigkeit dergleichen Credo prin-

principia nicht können unter einander nicht seyn, vielweniger solche in resolutione corporum naturalium herfür bringen. In regno animali so wohl als vegetabili müssen 3. principia hypostatica so wohl in solidis als fluidis liquidis seyn, die sich recht miteinander combiniren lassen: nemlich ein flüchtig Salz, ein Oel und ein acidum, mit welchen sich die zwey übrige principia mortua, oder, wie sie Theophrastus nennet, colliquata, viel oder wenig, eins oder mehrere, nemlich die so genannte terra mortua, und das Wasser oder das Phlegma sich wegen notanter im flüchtig Salz, weil das fixe in statu naturali sich niemals findet, sondern erst aus dem flüchtigen in der tortura ignis generiret wird, und eins gleichsam einen circul des principium oleosum seine wenige flüchtigkeit verfolgen kan. Wenn nun alle 3 principia in gehörigen aequilibrio und proportion in dem Geblüt und übrigen festen sich befinden, so ist die crasis oder mixtur gesund, genau und natürlich, accidunt aber mit der einen, so wird die gesunde consistentz des Geblüts verändert und tingiret, wird entweder zu flüssig, oder zu fest, und weil alle die übrige partes solidae und continentes nicht allein ursprünglich aus den fluidis sind generirt und com-

compingiat worden von der Haut, sondern
auch noch durch dieselbe gewaschen, und in ver-
mehrte tension versetzen worden,
so sieht man alsobald den Widersprund und
die absurdität derjenigen medicorum, die
morbos fibrarum und partium solidarum
statuiren, wie zum Exempel Baglivi, und an-
dere, ohne eine dyscrasie und corruption der
partium fluidarum zum Grund zu legen, die
vorher noch absurder, weil sie die diverse
humores, von welchen sie doch wissen, dass sie
allezeit untereinander vermischt
worden, und mit einander circuliren, zu
diversen Arten diverser Krankheiten machen,
eine vitiosam lymphae nutritiae mutu-
tation, ohne dass das Geblüt zu gleich werde,
brauchen oder eine corruptionem sanguinis
statuiren, da nicht die lympha zugleich noth
habe, dergleichen monstra opinionum kann
ohne fehl lassen gelassen, ob sie schon von der
neuesten Pathologie täglich ausgebrütet
werden. Man siehet aber wohl, dass die an-
gebene Beherrschung mixturae humorum
mit der wahren hypothesi des motus spon-
tanei in der Natur exclusio omni motu
mechanico gemein sey, sondern eine andere Sache sind
eine die andere gebessert habe, auch keine

sten die andern zu leicht kein salvirt wer-
den. Ob aber durch dergleichen hypotheses
der Medecin ein Vorfall zuwachse, oder sie
vielmehr vonnöthen mit der Zeit ridicul zumacht
sie jemals vorstellen, wo sie andern ein
Licht gestrichen hat, wird einem jeden, der
Augen und Erfahrung hat, leicht zu urtheilen
Hauptsächlich werden erst die Pathologia salva
rad die medicamenta febro alterantia, mit
dem allgrit der pun-
ctum getroffen werden, wenn gleich und der wa-
rechten Heilung gemacht ist, so werden wir guten
Aerzten indicios genug zu finden haben, die
in morbis chronicis, auch in vielen acutis,
nicht allein nicht wohl werden practiciren
können, sondern uns nicht ein mahl einen
werden unterwinden wollen, wenn sie nach
ihrer hypothesi curiren wollen, denn die
vermeinte vim dirigente Autocratia na-
turae wird ihnen zu kurtz schießen, und die
so genannte Specifica werden uns zuweilen
je manchmahl zeigen, daß sie virtus nicht hin-
reiche, wo nicht zu wo die humores corri-
giret und alteriret sind. Es ist also nun,

indubitatissimus, dass die in alle Theile fallende Ursache der verschiedenen Leuthen selbst viele in Zweifel gezogen worden: Die viele, nicht zu geben, dass in denen humoribus sub nomine Leibes eigentliche so genannte fermentationes entstehen können, wodurch viel Leuthe mit diesem durch eine eigentliche fermentation erzeugten acido so sehr incommodirt werden, durch ructus, vomitus etc. dass man eben so leicht disputiren könte, in dem Magen selbst wären die eigentliche acidum, als im selben acidum, das im Duodenum selbst den Gall und Speise coagulirt und stumpf macht, und bey dem jedesmahl das intestinum rectum verlasst, in favorem der gazi jüngsten hypothesis seine acidum, sondern ein recrementum biliosum causticum zu nennen; welchen die gute Leuthe selbst die Worte und proprie genommen und verstanden, dass nun jederman sehr bitter, und bitter gnug nennen wollen, so viel sentiret dass die Erfahrung selbst legitimirte und von dem Hippocrate so sehr inculcirte Maxime, sich nicht in Zweifel setzen, dass, wo die Galle

praedominirt kein acidum, und wo das acidum über Hand genommen kann Galle kein peccirem in excessu. Gewißlich hat sich hier nur eine dictatur sorgen die die so notoire Erfahrung durch ihr sic volo sic jubeo, um nur die ungeänderte Meynung zu salviren, gern wollte aus der Welt verbannen, welches Unternehmen desto strafbarer ist, da doch gleichwohl bey diesen Physiologis eine organische putrefaction und corruption der humorum in corpore vivo admittirt und dabey zugleich gesagt wird, daß die putrefactio niemals ohne vorhergehende fermentation seyn könne, und die fermentation eigentlich die erste gradus zur putrefaction und corruption absolvire. Wie stellen sich endlich diese contradictiones zusammen reime?

Das dritte sehr gefährliche falsum der Stahlianer entdeckt sich in der controverse über die so genannte Spiritus, oder Succum nervorum. Hätte man hier allein die Beschreibung, die attributa, und den Unterscheid dieser so genannten Spirituum bestritten, und den alten so weit als heutigen gezeiget, daß sie selbst nicht wissen und verstehen was sie in diesen Worten lesen, und sich bey ihr entia multiplicia nennen, so hätte man der Klarheit und der Wahrheit ein Genügen

gethan; da aber der Mindere gnug so hoch getrieben, dass endlich eine Partey selbst in Zweifel gezogen und geläugnet wird, die welcher ihm Leben und der Natur selbst so viel gelegen und sie Theologie als pharmacie sehr superficiell wäre, so muss allhier diese controverse in ihren momentis auf beyden Seiten gezeiget, und denen unparteyischen Lesern der Ausspruch überlassen werden, auf welche Seite man vor die Partey und die Wahrheit selbst portiret sey, und ne praecipitet hypotheses zu salviren, und selbe zu behalten, weil man ab ninnele, so den controvers" schreiben, so greifen den gelehrten Dr. Burggraffen, den jüngern und den Dr. Goelicke publice gewiesen worden, dass der ganze dispute von beyden Seiten von den alten fabeln herrühret, und in welche enge Schranken gebracht, dass nichts mehr übrig ist, als die frage: Ob ein feiner Spiritus sensu chymico talis oder productum und separatum subtile in dem sinu so wohl als der spinali medulla von den arteriosen Gefäss secerniret, und durch die Nerven dem ganzen systemati

des Leibes, so wohl zu seinem nutriment, als gehöriger force und tension communicirt werde. Diese sey, so wird mir billig, von H. Dr. Langguthen affirmirt, von seinem Dr. Göelicke aber gantz prevaniret, die doch billig solte allegirt werden, wo einen gehörigen ist, so lang gestrenger und durch allegirtem applaudum recipiret Meynungen zu widerlegen. Wer solte aber nicht notend vorlesen das erste Statuirn müssen, wenn er bedenket, dass erstlich im Mutterleib das Gehirn die medulla spinalis und das gantze davon abhangende systema nervorum das allererste sey, so die Natur hervorbringet, ihr dann zu wissen, dass zum andern eben darum dieses gantze Gebäu so wohl versehret und mit einem festen aber feinen Cohäsionem gebauet werde, weil darinn die allervordeste und genaueste Werckstätt zu finden, in welcher sie zu werden die quint-essence der übrigen Theilen soll gefunden werden, und welcher alle partes solidae und continentes sollen zusammen gefügt, verwahret, und in gehöriger vigeur unterhalten werden; dann zur structur der solidarum partium so wirklich das allersubtilste, und keine verborgene, wie Aristoteles und mit ihnen uns die heutige Physiologi glauben, absolute nöthig ist, welchen Irrthum des Aristotelis schon der Araber Avicenna durch chymische experimenta zu seiner Zeit

refutiret, da er zeiget, daß in analysi der Knochen weniger Erde sich finde, als in den Haaren und in dem Blut selbst. Daß dadurch eben das Wachsthum des Gehirns und des Haupts bey allen Thieren, nach proportion der übrigen Theile, sehr groß, so bald sie aus Eyern Luft bekommen. Daß hierdurch die Natur, sonderlich so lange das Thier wächset, eine solche Menge des Geblüts nach dem Kopff treibe und eben darum die Kinder so lang sie wachsen mit so vielen Zufällen am Kopf beschwehret werden, als mit Flüssen, Blutsturtzungen, paroxismis, Grind und andern Ungelegenheiten, die von der congestion und corruption der humorum mehr und mehr am Kopf müssen ihren Grund von dem H. Dr. Stahl derivirt werden. Daß hierdurch, wo ein notables nervus abgeschnitten wird, eine atrophie oder Schwindung so wohl als Lähmung des Gliedes erfolget, weil dem Glied so wohl die Nahrung als die gehörige tension dadurch entzogen wird. Alle diese momenta zu seinem genauen Zweck genug, daß derjenige, so die so genannte spiritus oder humores nervorum langnet, das allerbeste und nöthigste zu der oeconomia animali aus dem Leibe werfen und der Natur selbst der Dienst aufkündige, und

nothwendig eine verkehrte und falsche pathologie in die Welt musste bringen, die dem mechanismo mero an Schand- und Schädlichkeit wenig nachgeben. die aus der Anatomie sein sogenl, de raisons, nehmlich, dass die nerven aus lauter in die länge gestreckten fibris bestünden, und keine cavität oder canalen zeigten in welchen dieser humor feines flüssen sollte: weil eben diese structur am bequämsten ist, diesen sehr subtilen humor zu imbibiren und zu derivirn, auch durch die sehr subtile membranam womit die fibras umfasset sind, so viel immer in transitu abzuhalten und abzuscheiden, als zum nutriment und humectation der anliegende theile nöthig ist. Glaub wann wir würden sagen, dass die so genante lympha und humor nutritius, der in den glandulis wieder resumirt, und durch die vasa lymphatica wieder zum mutor dem chylum und das Geblüth zugeschickt gebracht wird, müste anders sey als der superfluus und quodammodo inutilis effectus humor nervinus, so würde aus niemand leicht ein anders sein, darthun; und solte ja aus dem sanguine arterioso ein nutriment dazu, theils zu ersetzen, so ist es gewiss müste anders, als dieser humor nervinus oder das allerfeinste productum aus dem Geblüth,

welches, wie es in substantia corticali cerebri
aus den osculis capillaribus der arteriae se-
gregirat wird, also auch in andern extremitä-
ten der arterien also kan quasi filtrirt und
segregirat werden; daß dise allzeit die gröste
proportion so wohl zum nutriment, als zur gehörigen
tension, elasticität und force des gantzen Cör-
pers, durch das Gehirn und spinalem medullam
in die nerven derivirat, und also theils das
Leibes so wohl denen solidis und continentibus
als auch den fluidis und contentis zu einem wah-
ren humido radicali und Balsamo vitae,
wie die alten wohl gesprochen, communicirat werde.
Den humidum radicale wird der Arzt billig so
nennt, aus welchem das gantze Leben seinen Ur-
sprung genommen, und noch genahrat wird; und bal-
mum vitae heisset er auch mit allem Fleiß, weil
ohne denselben das Leben oder der Balsam selbst,
alle ihre instrumenta würden ersterben, und zu
Grunde gehen, welches sie, dieses innige Fewr in
sich und sich unterhält, aber vor der tödlichen
corruption bewahret. Wir wollen aber unsern
diese Sache in einem curiösen historischen Anhang
noch klärer weisen, und zeigen, wie das Leben
oder die Seele alleine aus denen subtilsten und
bis gen in die Unsichtbarkeit sublimirten
Geistern, nicht allein ihren Leib unterhalten, sondern

auch so verstan und empfallen kön, dergleichen ja eine genuine Plethora in der Welt eine Ursach des Todes könte seyn, sie sey erfunden worde, und zwar selbst aus der Luft genomen, ohne Speis, ohne trunk, in denen excessen sind die so genante Plethora ist selten zu finden fall.

Dass hieraus die Plethora oder Vollblütigkeit an und vor sich selbst eine Mutter von so vielen, bey Krankheiten zu fall, wie Hr. Dr. Stahl an, gibt, bejaht noch viele exceptiones. Es ist täglich von dem, dass durch Abzapfung mehrerer Pfd, worden, dass dadurch Lebensmittel und dispendia der Gesundheit kom, kön; Dahe aber, ohne abzapfung Essen und trinken blos durch die eingenommene und in den Leib windenden vielen Luft der atmosphere, wo der Leib dazu praeparirt und magnetisch genug genacht wer den, abzapfen erhalten werden. Hieraus kont aber directe nichts als Müdigkeit keine andere Lebenserhaltung, als Müdigkeit, Trägheit und eine gehemte respiration und transpiration, je zu weilen eine totale Erstickung; wie in England der plötzliche Tod von dem effect, den die Luft oder übergeistete natur, der gemein ist, und auch diejenige autor selbst, so in Holland der Luft machen aus der Luft bekannt gemacht, und an

seinen eigenen Personen das Feldmachen viel zu lange fort getrieben, bey seinen künstlichen Plethora endlich exstirpirt ist. Darum aber folgt noch nicht, dass alle haemorrhagiae spontaneae, als haemoptysis, übriger Monats-Fluss der Frauen, haemorrhoides, tam externae, quam internae, malum hypochondriacum, ischiaticum, pleuritis, peripneumonia, nephritis, calculus renum, podagra, Scirrhi am Milz, Lung und Labor, vomitus cruentus und colica sanguinea, nebst dem zuviel getriebenen podagra, bloss die Plethoram oder Vollblütigkeit selten zum Grund haben, oder allein die Übrigblütigkeit des Geblüts die Schuld tragen, ohne dass es gewiss einer bösen qualität ermangle, und eben dessen zur nöthigen circulation unnöthig geworden sey, so Hr. Dr. Stahl mit seinen Anhängern nicht die lieben spiritus animales gantz und gar vor, worfen und aus den Augen gesetzt, so würde er von diesen angeführten Krankheiten bessere raisons haben geben können und auch bessere medicamenta erfinden, derogleichen Übel zu heben, oder selbige bey Zeiten vorzubauen, als es in seinen Aderlassen, sanguisugis, Pfeffer und pulveribus nitratis, bisher gefunden hat, wie wohl man dieser methode gar nicht will zu nahe getreten haben, als welche bisher gewisslich die sicherste gewesen, die Paschines in

etwas zu mildern, oder in statu quo zu unterhalten, da man auf andere Mittel bey den grossen promessen zu weilen nicht so weeß die Krankheit ab den kranken auf die Seite schaffe. Wir müssen aber nun auch zeigen, wie man den Ursprung angeführter Krankheiten nicht nur durch combination begreiffen, und mit gewissen Seiten als bisshero geschehen denenselben tam praeservative quam curative begegnen könne. Es ist bekandt, und schon von dem Hippocrate angemerkt, auch von den Neuern wie ie zuweilen gezogen, daß angeführte Krankheiten mit unter die morbos aetatum gehören, und sehr rar in der Jugend, so lang der Leib noch weißelich sey den Blos und nur dispositione haereditaria sich zeigen, auch bey denen, die das 50. Jahr über zum Vorschein kenen. Also gehören sie eigentlich in das consistirende und vigorose Alter, sind aber bey auch diesem Alter nicht so gemein, daß nicht, in regard der Anzahl aller Subjectorum, 1000 gegen 10. selten gesunde wären, die davon beständig bleiben, und bis an ihr ende nichts dergleichen an ihrem Leibe gewahr werden. Also sie an sich selbst nicht zu dergleich Krankheit contribuiren, sondern principalement das Temperament und der bey solchem excrescirte Leibes-

Arth, auf welche Sinne, sonderlich das letzte, sürnehmlich das Auge meist gerichtet werden, wo man den rechten Ursprung dieser Krankheiten erforschen will. Die gesundeste, sanguinische und choleri-sche complexionen fallen am ersten in diese Krankheiten, doch nicht gar nicht aus Schuld der complexion, sondern aus Schuld ihrer bösen conduite und Lebens, absonderlich bey dieser complexion und aus der misbrauchten Gelegenheit, die ihnen ihr Stand und Glück in dieser Welt zum rein ihres Leibes so wohl als der Seelen fournirt. Wenn diese Leute allen vollauf haben, oder auch gnug zu sie haben, bloß in die Haut fahren, wenn sie sich mit fetigen und fermentirenden Getränken täglich anfüllen, und der Wollust in dem Venere, Werken der willigen Ziegel lösen, bloß darum leben, daß sie essen und trinken mögen, und principalement darum das exquisiteste und zum Geilheit reitzendste suchen, da sie eines haben können, so ist es um so eher, falls das Contrarium; so werden sie die eingesprochene Krankheiten nach und nach gewißlich überkommen und nothwendig eine allein oder 2. bis 3. nicht alle zugleich ihre tragoedie spielen; gewißlich nicht wegen der Plethorae oder Vollblütigkeit, von denen wegen des zähen und verderbten Geblüts, welches durch das continuirliche gesoffene Ferment,

nur den in primis vis stabilienden Theil, nemlich
Phlegma acidum, rohig und zähe wird, und denn dadurch
durch das excessive fixen und flüchtigen verhütet
tung das subtilste, und spirituöseste endlich so mit
zogen wird, dessen in seinem circulo nothwendig
muss getragen werden, und die Natur dazu zwingen,
nun nicht gar zu succumbiren, sie wird dan viel
mehr suche haben, den gesunden mucum oder Koth
in dem Gedärm zu secerniren, und in die ihr anbe
fremdeten verbrennenden Säften aufzulösen, und
zu fassen, von welchem Fehl sonst alle einfalte
Krankheiten allein gewöhnlich ihren Ursprung haben,
und nicht von einer exquisita Plethora die eacle
Krankheiten zeugen kan. Dass aber dergleichen Krank
heiten durch eine Purganze, oder eine andere Na
tur selbst vorgenommene Lösung des Gedärms in
abwas sobirat und in Anfang gemindert kann
werden, ist zum Grund, weil dadurch die va
sa etwas relaxiret, und neue subtile Säftgen
den einzusaugen begünnen gemacht werden, in wel
chen der Fehl etwas diluiret wird und besser cir
culiren kan, wird hierbey noch das nitrum gebraucht,
wo den mucum selbst incidirt und zur secretion ein
auch zum Umbrechen mit dem Gedärm dyste begünnen macht,
so wird das soulagement desto gewisser und besser
dieser seyn. Nun ist bey dem langen Gebrauch das Nitri

diesen mehr übrig bleibende malum zu kurieren, dadurch mit der Zeit den tonum aller viscerum sehr schwächt den Magen nicht allein ruiniret, sondern auch den ganzen systemati nervoso von Natur so wieder ist, darum ob auf von diesem in England, allwo ob durch recommendation des berühmten Baconis Verulamij fast alb eine panacea verschrieen und im Brit lang fast in allen Vorfällen, excessive gebraucht worden, endlich so verhasst und suspect worden, sonderlich unter dem freyen Volk, die also bald bemerkten, dass ihre Liebhaber darunter allzu bald sterben, dass wir nun von diesem in Schott. Engelischer Medicus und der berühmten familie von deren von Kennedy erzehlt hat, ob nicht viel erhalten dass die Damen nicht sollicitirt selten leben, dass eine acte des Parlaments den Gebrauch des nitri zu proscribiren. so haben dan hier billig die neue Pathologisten zu considiren, dass durch dergleichen Curen, wie sie ob nun, und palliative cu- ren nicht endlich eine andere Krankheit, die noch schlimmer ist, die erste vergrabe. Sonderlich wird der excessive Adstringenten, welche bey einigen bey nahe biss zur Tollheit will erhoben werden, bey vielen eben den effect praestiren, welchen die excessive stillenden haemorroides und menstrua nach sich zie- hen, nehmlich cachexiam, Wassersucht, Lähmung, und

apoplexiam seroram: Diese suchen sich selbst schnell durch bloßes Aderlassen zu die plethoram zu mildern, und zu mindern, als es schwerlich ist einen Ruß bey zu völligen und guten Leibe die Milz durch blo nehmen zu brauchen, oder einen Venerischen recht gesundbrunnen Epicurer durch klugen Gebrauch des Venus-Spiels die Geilheit und Zeugungs des Samens zu mindern: das beste und gewisseste wird zwar auch solche Kure dem Leibe nutzen, gesund, aber der Zufluß der Lymphe und nicht würdigen Feuchtigkeiten, oder die Plethora selbst, wird nicht allein dardurch, als nur auf einige Zeit gemildert, sondern vielmehr geschwächet; dasjenige ein gewisses experiment ist, dessen man sich, wenn Choleriken und dabey mageren Menschen gesund werden will in ein ander temperament setzen, und statt messen, solches den bequemsten durch mehrmalige evacuationes sanguinis zu 12. bis 16. Unzen geschehen kann, zu einem Beweis, das selbst, durch das Aderlassen eine plethora kann gezogen werden, weil eben dardurch das Geblüt seiner Hitze und spirituosität in so weit beraubet und mit mehr todtem sero oder lympha angefüllet wird, in welcher sich die oleose Theile aus der structur des Geblütes separiren, und in die cellulas adiposas fauler, kann. Und in so weit kann dagegen mäßiger Hitze, fibrosität und trockenheit einer ge-

finden Geblüts das Aderlassen den solidesten Nutz
schaffen. Aber in einem schon verdorbenen Geblüts,
in welchem die principia constitutiva selbst
schon zerrüttet, und in discrasie stehen, kan das
Aderlassen nicht allein nicht zur Krankheit selbst
contribuiren oder dieselbe heben, als nur durch
eine geringe relaxation oder palliation, in ge-
wissen affectibus chronicis, sondern es ist auch
selbe mehr morbis acutis gefährlich und schäd-
lich, ob schon diese Sache von einigen Lehrern na-
tionen nicht will ponderirt werden, dennoch
muss darum ihr seignare und clysterium donare
und auch dieses in ihren climate das compendi-
oseste schimpf zu sagen, den typum des morbi zu in-
vertiren, die Krankheit auf eine Zeitlang zu
supprimiren, und auf eine andere, zuweilen
viel gefährlichere; Krankheit, den patienten
ad interiora zu praepariren. Die sine negatis
actiologicis und gezeugte Ursachen verursachter
Krankheiten werden freylich noch nicht zureichen,
die neue Pathologisten, sonderlich einige discipu-
los des seeligen Dr. Stahls, und professores publi-
cos, die sich schon allzu confident declariret, zur
retractation ihrer praecipitirten Meynung zu
bringen, welches bey denen künftigen gelehrten, ohne,
dem ein unverdächtes Mundwerck würde sein;

derum muß bloß um des gemeinen bestens, und
um deren willen, die nächsten Freunde seine, ihre
Sache von der experience und der Sache selbst zu
lernen, diese Sache noch klärer gemacht werden,
damit in jeder sache, das erst einige Zeit kein
spiritus contradicendi, kakozelia und studium
intlarandi, sondern allein die ungeheuchelte
Liebe zur Wahrheit und Nutzen des Nächsten
jeden leiten regieren, um welches willen wir ge-
wißlich das weitgegründete Alter nicht werden
verachten, noch uns an dem allgemeine beliebten
und affectirten neuen vergaffen.
Wir setzen wesentlich das allgemeine Fundament des
alten medicorum esse vasa, als andere auf
nunmehro, und als ihre eigenen Erfahrung
klug gewordene Personen allegiren, welche
dies sociale Fundament ja tausend Jahren bekannt
und bekandt, das Venus, Bacchus und Ba-
die Ursachen des Podagra und dessen Anfall
seyen, und nicht Plethora, ohne so sieht man
schon vor mehr als tausend Jahren die affectus
sephiticos und dysuricos diesen schönen Ursachen
zugeschrieben, und die Stoici formirten diesen
ein weit gegründetes praejudicium gegen den
Epicurum, welchen seine Nachfolger vor einen
ungemäßigten Mann wollten gehalten haben, weil
er so offt folgende Worte: ἀλλ' ἐστὶν ὑγιεὸς ἔνεν

καλῶς καὶ δικαίως ἧν. non est vita jucunda sine justitia et honestate, im Munde geführt; daß diese schöne Worte zu einem allzu weitläuftigen und politischen Sinn von Ihm nur müssen recht verstanden werden, und seine Gerechtigkeit und Ehrbarkeit nicht weiter sich erstrecket haben, als nur den Schein vor der Welt zu erregen, weil er so sehr über seine πάθη διάθεσεις und διαθέσεις geklagt, und verdächtig werde, gleichen Krankheiten in grossen Schmerzen noch täglich selbst verspüren sey, weil sie uns nicht verlassen, daß niemand in colique und Brustschmerzen oder andern die schmerzliche Sache verstellen könne als der da, der ein Schwelger und wollgelebter Herr sey: wie selbst Cicero in einem seiner Briefe, ni fallor ad Coelium allegirt, und damit seinem Freund so weit, daß er der Epicurischen Secte zu gethan, als auch sich selbst in Schatz aufzieht, weil er selbst zu weil mit diarrhaea und colique geplaget war; da hingegen die Stoici von ihrem Zenone das favorable praejudicium hatten, daß er in der That der Mäßigkeit nicht zu nahe gethan worden, weil er ohne Krankheit seine Lebenszeit auf sechs und sechzig gebracht. Wir haben aber gar nicht nöthig, so weit herum zu schweifen, sondern können unsern

Plethoristen und confidente disputiren de Podagra sine
sale et tartaro auf das Zungnüßigen nigrum Zeugen
weisen, so werden sie nolentes volentes gestehen müssen,
das Sie selbst ohne sine sale philosophiren, und
den Tartarum nunmehr werden müssen zu Hülffe ruffen,
wollen sie den rechten genium dieser Krankheit
erkennen. Sie werden je nicht gehen den Augen-
schein der gantzen Welt läugnen wollen, das sich
nemlich bei den Ersten das Podagrae und Chiragrae
eine tartarische, topische und steinigte materie sam-
le, welche nichts anders seyn kan, als der von
den Theilen segregirte mucus oder Fetzwasser und
lich darauf die Hitze reflectirt wird, und durch die
Haut selbst fressen Crust, in welcher abundance das
ist Podagristen gekent, die aus derglaichen materia
nigra Schmutz Raine offen generirt, und welche, als
sie täglich seine vermehreten. Eben dergleichen Fetz
zeigt sich in den haemorrhoidibus internis, so wohl
als externis, wenn diese Lazte erst furunculos
formiren, in welchen nichts als eine zähe materie
gefunden wird; bey denen internis kent bis-
weilen dieser Fetz allein, und ohne Blut aus den
hülderen Adern, und in solcher Menge und Stärke,
das er continuirliche tenesmos macht, auch bis-
weilen in dem intestino recto Raine und Fallen
formirt, die den Aust-gang ganz verstopfen, und
erst durch die Chirurgos müssen heraus gezogen wer-
den, ehe eine natürliche Oeffnung stellt kan haben.

Wie dieses nun sonderbar in verschiedenen Zufällen
vor Augen liegt, und den niemand, als der seine
Pflicht um die liebe Plethoram zu soutenieren,
nicht müde zu treiben sich hat vorgesetzt, kan es
leichtlich geschehen, so kan man ja leicht die a-
nalogie finden, wie auch in den Nieren Gries
und Stein könne formiret werden, wenn die Na-
tur an solchen Orth die rohe und schwere ma-
terie secerniren und ablagern, item wie in dem
Milz, der Leber und der Lungen und vielen an-
dern innerlichen Gedärmen dis diesem Fall,
Skirrhi und allerley dergleichen tumores
indolentes werden können, wo solche per errorem
an diesen verschlossenen Orthen werden Platz
secerniret und zusamen gebracht wird, da dem
zufolge der circulus humorum gehemmet Platz
kriegt, und durch einige so genannte Eröffnung ad
Extraleffen dem Kranken einig soulagement,
doch nur auf eine kurtze Zeit kan zu wegen
gebracht, wo aber das malum noch nicht tief ra-
dicirt und über hand genommen, dieses die mä-
ßig und offt fließende Haemorrhoides offt
thun kan. Es wird aber, wo nicht gründlicher
Lebens Arth, und den continuirten debauchen
dieses Leiden endlich innerst zeigen, wie denn die Ple-
thorische nicht lange dauren, daß sich dergleichen
miserable Falden viele finden, die nebst dem Ein

und dem Podagra selbst noch zur grösten Plage die haemorrhoides zwar und überwendig zu vielen Klagen haben, dennoch aber so wenig an den andern Orten derer soulagiret werden, daß sie dieser Leidung und abzapfung der Plethorae gantz wünschten über haben zu seyn, und uns davon übele gantz und gar zu entwenden würden, wenn ihnen nicht könte abgeholffen werden. Es ist dan ein temerair- und unzuverlässiges Unternehmen, wenn die neuen Practici es operas sich zeigen, die haemorrhoides zu verwerffen, und sich uns dieser gantz gebrauchter Philister Krankheit, von welcher nicht sich von sie- ten dürfe ein Aesser von gutdencken dürfen, bloß verkauft, aber sich selben succes promittiren, viele Kranke heilen zu haben oder dawelben verhelffen

als wenn sie das negotium meinstens bey dem sonst an Volk wieder in Ordnung gebracht. Es sind die haemorrhoides selbst eine Krankheit, nur ein productum von einem gähen und verderbten Geblüt, wan dieses erst in Ordnung gebracht, und in gehörige crasin stehen, hat weder der haemorrhoidum, noch das Aderlassen zu seinen Curen nöthig: die haemorrhoides selbst cessiren dann als ein productum der Krankheit. Sie sind zwar, wo sie von der Natur zu ihrem soulagement selbst erreget werden, in so fern ein beneficium naturae, weil dardurch etwas von der materia peccante wird abgeführt, und eine grössere Krankheit

von einem praecaviret, aber wie ein ulcus cacoethicum, oder ein fleischender offener Schaden in so fern ein beneficium naturae, oder gülden, nur Bley fluß könte genennet werden, der, gleichsam auf die Haut durch fontanellen, machen kan, niemand aber würde nicht gern dieses beneficium mit einer völligen Gesundheit und Mangel dieses flußes vertauschen wollen. Selbst der Menschen fluß der Weiber scheinet nicht gantz ein effectus der Natur, sondern viel mehr ein productum von einer dyscrasie im Geblüt zu sagen, ob er schon in so weit seinen Nutz zeiget: Denn an einem Thier, welches Geschlechts, die darauf Milch und Jungen machen, findet man dergleichen nicht, und unter den Frauen Volk in den warmen Ländern von den Männern oder Nordgegenden von einem undankbaren Erdreich findet man auch einfälligen Fluß aller Referenten, nicht von solchem Menschen, fluß, die sich nicht desto mindere gesund sind, und Kinder genug zur Welt bringen; dessen also wohl siehet, daß dergleichen Geblüt, fluß in den climatibus nicht so wohl der Natur selbst, als dem Gebrauch der so genannten rerum non naturalium mit Fug kan zugeschrieben werden: Und man also nicht nöthig hat, sich also bald ein

geschehen monstrum vor Künftige ein zu bilden,
wenn man sich in andern climatibus, da die
Menschliche Kräfte zur Natur geworden, zu wa-
ren im besondern constituirt scheinen, findet, bey welchem keine monstra sich zeigen
wollen, weil man exempel hat, dass selbe nicht
nur dabey kein gesund bleiben, sondern eine
krankhafte Mutter werden, denn es in Nehmung
des Kindes niemals fehlet.

Es hat dan der berühmte sonst Hr. Stahl sehr wohl
und klug gethan, wenn er in seinen allgebahnten
Schrifften, seinen indiscreten Eifer, und sicha-
toren, das verkehrte und allzu operose zubereiten
thun, um die haemorrhoides durch Pillen, Blut-Egel,
und Aderlassen an den Füssen, zum Vorschein, zu
bringen, etwas verdächtig gemacht, und diesen
Scharfsinn gewarnet: Es setzt dann autorn, neuen
Erfindungen und neuen experimenten ordinai-
rement als: Ihre Schüler fallen also bald, und in all-
zu grosse confidence in Verwunderung der neu-
en und nie erhörten Sachen, sie ziehen die früh-zei-
tig Lagalu und axiomata aus der noch nicht fest-
sam erhaltenen Erfahrung, und kommen endlich in
die intention ihres Lehrers in solche Abwege und
Scharfsinn, dass sich dieser selbst des tollen Autors
schämen muss, und sie so viel an ihm ist
widerum zu rufen ziehen. Würde dieser berühmte

Wann uns in andern punctan seinen sectatoribus
an Lappen, Jenn anlegen, sie wiederum klug
zurück stehen und zeigen, dass in den Krank-
heiten, nebst den motibus naturae tam salutaribus
quam erroneis et noxiis reflectirt, und zwar insb
allzeigen wenn, auf die disposition der materie, d
dass rerum mobilium ankomt, und das sistirum
das Medici Kunst am meisten versire und forder
laufte, wan er die verdorbene Säfte alteriren,
temperiren und in gehörige crasin bringen kann,
welches Kunst Stücklein gewisslich aber in seinen
Gewalt ist, ob die motus der Natur selbst wieder
selbige zu dirigiren, die je immaterielle keine an
dere impressiones kan annehmen, und auf deren
Erregung folglich werden das nitrum und die
Pillen resp die essentia pimpinellae wirken, wieder
selbigen Einfluss haben kan, so würde wenig weg
der Medicine als seiner eigenen reputation ver
meiden sind mit einer gewissen Kunst thun, und viel
Unfall praecaviren, welches durch falsche allzu ex
de Lehr-sätze nothwendig in die Medicine kommen
wird. Das wird uns diese Gefahr nicht zu groß sey
weil kein systema einen kürtzern periodum nehmen
zu vor gesetzt, noch ins Kunftige haben wird, ob
aber dieses so genente Stahlianische in seinen gan
zen étendue, ich sage dieses letztere mit einem
N.B. weilen einige von diesem scharfsehenden und
fleissigen Man entdekte momenta gewisslich ihren

unbrauchbaren Grund haben und stehen bleiben; aber die falsche conclusiones und applicationes, die sagen die Erfahrung selbst ganz precario ange-
nommen, und um nur was neues zu sagen: praecipite je contradictorische Hypotheses werden, noch bey dem Leben dieses autoris ist factum verunglückt, und von niemand als nur von seinen devotis ins respect und wieder seine Übertreibung noch applaudiret werden.

Allerwelts zur Probe, von falschen Stahlianischen conclusionibus nur ein einziges von uns nehmen, und auf die unbrauchbare Begriffe legen, nehmlich seine paradoxe Meynung vom termino vitae naturali, den er ganz fatal macht, und allein aus der göttlichen praedestination deduciret. Dieser Satz der die Medicos selbst ridicul macht, und auf die Klage unsers autoris über andere angeführte practicos verunglimpfet, von welchen man aufs neue besorgen, es möchten zum Theil verschiedene, ob sie gleich nicht curiosen Leuten, und denen unser H. Autor selbst die Kunst ihre Lust nicht nur ein mahl, sondern öfters verwünschet, so setzet nothwendig auf die andere falsche Unterstellung, dass es in der Autocratie oder dem independenten Vermögen der Natur stehe, durch die von ihr unternommene mechanische Arbeit den Leibes mit seinen contentis in gesundem Zustand allzeit zu unterhalten, alle auf den per accidens angebrachte schädliche zu eliminiren, und dass folglich auf die Frage: Warum der Mensch, der sonst von aussen kein casus violentus fatal wird, nie

natürliches weise endlich sterben müsse: nichts anders antworten kann, als, weil es Gott so beliebet und ihme einen terminum gesetzet, dan es nicht übergehen kan. Es sind dieses gezwungene Worte der heidnischen Weisen, die in gewissem Sinn ihre Richtigkeit haben; sie wollen aber nichts weiters sagen, als dass nach der auf den fall des Menschen eingeführten Natur, so wohl ins allgemeine als particulaire des Menschen selbst, der zeitliche Tod endlich nothwendig kommen müsse, und die Seele ihre nunmehro unbrauchbare Werckstatt in fine verlassen, weil sich nothwendig mit der Zeit so viel recrementa und den motum mechanicum so wohl als spontaneum sufflaminirende unbrauchbare materie sammlen, welche die Seele nicht aus dem Grund haben und secerniren kan: dabey aber bleibt Gott seine strenge Macht ungekrenkt, auch vor solchen natürlichen und inevitablen termino den Tod durch allerley Zufälle zu verhängen und einzuschicken, gleichwie es in seiner Macht stehet, den natürlichen Lauf in stehenden Tod zu setzen, und wie dem Hiskia wiederfahren, die Tage des natürlichen Lebens zu verrucken; der Seelen selbst aber bleibt dabey ihre strenge Macht, durch üble conduite und böse Gewohnheiten in den Gebrauch der ihr gewanten rerum non naturalium ihr eigen Haus zum Verderben zu bereiten, nicht aber so lässt es wiederum gesund zu machen,

und aus dem Verderben zu retten, gleichwie es eine in moralibus leichter ist, durch kräftige Mittel in einen habitum der Tugend zu gewöhnen, als sie durch eigenes Vermögen wiederum heraus zu ziehen; welches als, den in bösartigen Krankheiten des Leibes so wohl als des Gemüths, einen geschickten Medicum erfordert, der zwar vor sich allein nichts thun kann, wo der Geist nicht mit concurrirt, und die ihm verliehene Kräfte zu gleich gebrauchen will, ohne welchen aber der Geist und die Natur vor sich nicht eluctiren kann, als nur in gewissen Anfängen des noch nicht zu tief radicirten Übels, da man sich durch abstinenz und den Gebrauch bequemer alimenta zu praeserviren kann, zwar in so weit sine Medico aber niemals sine medicamentis, weil die Natur in gefährlichen Umständen selbst, gefährlich krank und schwach ist, die an statt der medicamenta dienen kann, welchen appetit den der Natur muß deferirt und ihr Wille gelebet werden, wo sie soll eluctiren. Also siehet man, daß in allerley fiebern, die Natur an allen faulichten fermentirten und fermentirenden Getränk einen Ekel hat, und durch Wasser verlangt, welches in gefährlichen Umständen gewiß das beste medicament und auch das bequemste vehiculum ist, die unreinige materie zu infringiren und auszutreiben, wo es nur nicht allzu kalt genossen wird. Im Fleisch wird sie auch in den faulichten fiebern einen Ekel bezeugen, weil dadurch die zu beförderstande

corruption und fäulung nur genehret und befördert
wird; die Medici fendalu dan absurd, wan sie mit
starken Träuk und dem so bekandten und berühm-
ten decocto oder gelee von Hirschhorn der Natur
wollen zu hülffe kemen. Gleichwie wan allerley Ekel
wo sie darzu appetit bekemen, warendt allezeit
besser bekemen, als die so genente nutrientia,
confortantia, weil in solchen Krankheiten ordinari
rement an dem acido ein Mangel ist, die die re-
solvirende salia des Gebluts offen zu viele zerreißt,
und das in einigen offen actu offenbare acidum
wie darinn gebunden wird. Darum den in den
Morgan und Abendtrunk, dann, so von der Post ge-
filtrirt sind, dergleichen Künsten mit wol gegrün-
detem Recht, wie grosse abundance, wie sie die
gesunde Zeit souteniret, vorgesetzt werden, um ihren
appetit ein religes Genügen zu thun, weil man
aus der Erfahrung versichert ist, dass sie bessere
medicamenten in solchen morbis putridis abgeben
als alle so genente alexipharmaca, theriacalia
pulveres cevardici, Schwitz Träuklein und dergleich
wodurch die Natur nur confundiret und geschwächt
wird. Dan auf diesen Schlag, und ex fonte dialec-
tico können auch die übrige morbi chronici meisten-
theils mit der Zeit gehoben werden, wo sich die mo-
rosen patienten nur auf ein halb oder gantz Jahr
unter die leges einer strickten diaet begeben, und

ihren appetit und böses Gewerbe durch eine ferne resolution wollen entgegen gehen: Was hat exempel genug, dass so wohl die podagra, wenn sie auf den höchsten Grad steigt, und nodos producirt, wie auch Stein, Minera in den Nieren, Blase durch eine strikte diaet sind völlig curirt und gehoben worden. Also sieht man wohl, dass die Natur durch ihre autocratia und erregte motus das böse innen bemeistern kan, welches niemahl viz fast geschieht, und durch böse diaet täglich vermehrt und unterhalten wird, und dass sie nothwendig müsse medicamenten haben, so sage mir durch die pharmacie oder diaet, die selbige in ihrem Leib zu alteriren, und in geringe crasin zu bringen, da sie dann erst in Stand gesetzt wird, das malum in seinem Sitz zu dissolviren, zu secerniren und durch die gehörige Wege zu excerniren.

Auf diesem gelegten fundament kan die frage, Warum der natürliche Tod endlich kommen müsse, item warum in dem ersten Alter der Mensch die Natur schon ihr Ziel zu stehen so hoch gebracht; und hingegen fast zu der dritten terminus niemahl erreichet werde? sehr leicht beantwortet werden. Gewisslich ist für mich nöthig, eine fatale direction des gnädigen Gottes zum Grund zu legen, oder sich zu verwundern, warum die Seele so freuzeitig ihre Hütte verlasse, da es doch in ihrer Macht stehende, selbe durch ihre eigene motus spontaneos von der corruption allzeit zu bewahren: Keines von beyden ist recht: das erste absurd und Gott unanständig, das andere

den zeitlichen noch einigen Tod genannt, nicht mehr
ken, weil er kein destructor, sondern ein Lieb-
haber des Lebens und seiner eigenen Natur ist.
Das zweyte ist nach dem Fall absolute unmöglich
weil die ignorance und die daran dependiren-
de affecten des Geistes und der Seelen allmächtig
im Stand wären ihren Leib zu vilitiren, und
in dyscrasie zu versetzen, wenn nicht durch die
alimenta nicht beständig täglich in denselben ersetz
zet und assimulat würde, die aber beyde concur-
riren und widerwärtig concurriren muß; doch bey
einem minder, und mehr, als bey dem andern, nach
dem der Geistlein und die turba der affecta
nebst der angebornen Gewohnheit im bösen mehrere
gradus hat, so siehet man endlich, daß in diesem
Fall der in den sinnlichen Welt derzeitliche Tod inevitabile ist, man siehet aber auch
daß, warum der termine des natürlichen Le-
bens so ungleich ist, warum einer vor dem an-
dern länger leben kan, und warum auch in
dem ersten Alter der Welt die Menschen über-
haupt haben länger gelebt und natürliches Al-
ter haben leben können, als man jetzt lebet
und natürliches Alter leben kan. Durch das
Wort natürlich und natürliches Alter
stehe ich nicht die Natur selbst in ihrer ursprüngl.
integrität, sondern in ihrem fall, um uns an
zudeuten, was sie necessario oder consequen-
tia naturali endlich seyn müsse: Und ich weiß

wohl, daß nicht de essentia des menschlichen Leibes
sey, krank zu werden, und zu sterben; und
ein versichert, daß wir uns in dem statu re-
staurationis die exemplarische menschliche Na-
tur behalten, auf, wir wohl andere Speise, als
und trinken werden, aber der dereinsten auf
Leib, Seel und Geist unzertrennlich und unver-
weslich bleiben und kein Tod mehr zu fürchten
haben.

Wir wollen aber nun etwas specielles darüber,
warum die Krankheiten und der daraus dependi-
rende Tod in diverse Ordnung und condi-
der Menschen nothwendig sich haben müssen durch
alle Zeiten und bey allen Völkern diverse exer-
gen und diverse termini des Todes üblich
sen. Es wird selbst nicht allein den Grund
zu einer richtigen pathologie legen, als bis
hieher noch zum Verstehen gekommen; sondern auch
der Physiologie übersetzen und in specie, so
weit sie den Menschlichen Leib bezielet, ein gro-
ßes Licht anzünden, bey welchem confident
Aufsprung und promesse wir dasjenige
nur wollen zu gelegter wissen; sondern allein
das Licht und die Gründe der Gebrechen alles zu
thun geben, das uns allein künftig genesen,
etwas zum Nutzen sowohl des zeitlichen als
geistlichen Lebens unserem Nächsten erzeigen
gen. Zu welchem Ziel und Absehen wir uns
unsere können, dasjenige zu gleich zu notiren

und zu carpiren, weil die Wahrheit und dem
diesen dependirenden Nutzen der Nachwelt mit
gegen kömmt: Wollen dann die geliebte audi-
res der von uns vorausgesetzten Meinungen
sich offendirt befinden, oder die praesumption
wieder uns bey sich halten lassen, als ob wir
nur uns, sich selbst zu ärgern, und einen neuen
Aristarchum eines theatrum zu bringen,
so müssen wir zuvor solches gesetzet lassen;
gen aber dass zu endern aequitable und
unpartheyische Gemüthern der Nachwelten
dass sie bey sich selbst erkennen und aus der
Betrachtung empfinden werden, dass wir uns
diesen Critiken genug raison und Recht der
sich gehandelt, gegen den Neuen zu verbreiten,
und die allgemeine Welt recht unsere redlich
zeigen, wo wir uns nicht die Kürzste halten,
solche zu fassen; welches gewisslich Gelt
und der Zeit muss übersehen werden; als
werden sie dabey die Augen in dem Kopfe
Gelt abwenden, dass unser Zeugniss nicht
blos in den Wind werde gelegt sey,
und die nächst folgende Zeiten so wohl in
geistlichen als Leiblichen vieles, als uns je
mehr und durch die Erfahrung bestätigt
werden zu nehmen und complectiren, der nun
bey den neuen als paradox und irrig werden,
scheint wird.

Haol

Collectanea theologica

Thilo Lorch - Propel Gros

Acta SK

I 26

C Dippel

Vorbemerkung.

Gegenwärtige Tractätlein ist [illegible]
seine Entstehung selber nur einer Predigt
wirdig geschätzt wird, dennoch ist mich es in dieser Zeit,
da der Irrthum in allen Ständen mehr als ab-
nimt, seines Nutzens halben nöthig. Es mehre nun
der Gott Lob und ist [illegible] Gemüth seiner
Gegenwort in den Herzen der Leuten, welche allein
[illegible] regieret werden. Denn
ohne selbst nun mit der Vernunft nicht in der
vergänglichen Dinge, deren Besitz ihre Natur mag und
nicht anders als finsterer und finsterer machen
kann. Derjenige Mensch, welche in der Welt
sündlichkeit dem Fleisch die Zügel nicht [illegible]
Gleichheit [illegible] der Menschen Verstand, welche
von seinen Verderben an sich zu erkennen, wenn
sich der Gnaden in Gott nicht und von
Gott in unterbleiben Erkenntniß ihre Herzen
[illegible] nicht und der Gott recht
recht erkennen.
und Lebendig ist; nicht [illegible] sich mag Lob von
Menschen suchen, welche ihren Trost selber als
[illegible] und Lebendigkeit seine [illegible] Gnaden in wahrer Demuth
selbst.
welchen Gott [illegible] dem; gottlosen ist Gott
und Lösen von [illegible] Erbarmen, [illegible]
ihre Gottlosigkeit [illegible] welche mit Gnaden
wider Gott auf sich + andern kommen.
[illegible] die von Gott gegebene Gnadenmittel
sie, als Gottes Gnaden [illegible] Kraft
Gottes

Dvò moritúre ruis, Peter Hansen! sisse triúmphos,
Democritum miseret, te dare, Cæce! neci.
Das ist

abgezwungener fatale Abfertigung
Der abscheuen Thaleny mit welcher Herr Peter Hansen, Hollstein-Klönischer Superintendent, Hoff-Prediger und Visen-Rath noch unüberwindlich gegen den Democritum das Feld zu maintenirn sich und andere perswadiren will, und solglich diesen nöthiget, seiner gar nicht mehr zu schonen, sondern ihn so darzustellen, wie es sein Verlangen fodt.

Nebst einem Anhang: Von der Beauté und Galanterie der heutigen Gelehrten, auf Frantzösisch genennet: des Beaux Esprits, wie Hans von Sens. zu Teutsch aber: Der seinen gelehrten Leib- und Lob-reichen Haasen-Löffel und Schmeichler.

Vierte und neun und mehr Theile werden

Christianum Democritum

Sero sapiunt Phryges.

Vinci nescius arma Phryx capessit,
retinere
Et Trojâ captâ, tuitari honores
Cassandræ sponsæ, furiatus instat
Bile Coræbus.

Occisus citò se putat volare,
At umbræ somnũ, vigilantis hastam
Jam torquens, vitã meditatur eheu!
Mente triumphos.

Neq; credens, celeres petentis ictus
Jam vitã casum spoliasse motu,
Iracúm plenas tumidasq; voces
Jactat inermis.

Atq; victor, miserans vicem furentis,
Hostantem ablegat Genium, ut retundat
(Ictus nunc lentos repetente clavã.)
Cornea Spectro.

Sic duplex miserum ferit volentem
Fatum, qvò, sensu morientis acto
Percussus, tandem streperos remittat
Morte beatus.

Mößlischer Vorbericht an die Jüdiger Gehöfte Welt

Da einem Vornehmen und wohl Hofleben Herr man, wie bekannt, Belieben mißtan, dem plaisir de la chasse, und in specie dem parforce-jagen sehr ergeben. Als ist einmahl Hr. Jüngst zum Besuch ein paar unter wehrten einige sehr corpulente Personen sich befunden, die diese exercitia im Wald ohne incommodität nicht wohl konnten beywohnen, so wende der Ober-jäger-meister Befehl eine gute Partey lebendiger junger Wölffe, Wölffin etc aufsangen zu lassen, um solche in dem Hofgarten selbst mit Hallali-schüssen etc hinzurichten und also der fremden Herrschaft eine Comedie und plaisirliche Hetze zu machen. Unter diesen dergleichen [illegible] Luchs-weiligen Thieren befande sich ein junger Falbgetraffener Wolff oder vielmehr Wölfin, weil es eine Hin oder Katze war, an allen muntren Augen und andern liveamenten der ganzen Statur der Ober-jäger-meister, als ein guter physiognomist und Kenner der jagt-Hunde eine sonderbahre gute Art und genie erblickte, und deswegen ordre stellte, diesen jungen Wolff zu conservirung seiner Hitze in einen Hunde-stall zu bringen, weil man ihn besser brauchen könnte. Nach vollbrachter jagt-plaisir, eröffnete der Ober-jäger-meister seinen Herren sein Vorhaben, mit andeuten, daß man von dieser jungen Wölffin sonderbahre und excellente jagt-Hunde würde ziehen können, wann man sie zur Zeit ihrer ersten Brunst mit den besten Hunden conde ramaschiren lassen: dann auf diese Art würde die intrace und Hitzige Wolffs-Art vicinirt, und die force, aber ein Falte und ein gehitzt, worin die Wölffe excelliren, dennoch auf die jungen fortgepflantzt werden, und folglich jagt-Hunde herfür kommen, die nicht zu starck noch zu schwach, sondern so wohl in der Natur als der Kunst zu jagen geschaffen, zu gleich wilden Schweinen und Hunde darstellen, die in omni sibile venatorio competent werden, und zu allen exercitiis expedit werden. Dem fürsten gefiel der Vorschlag nicht unübel, zumahl da der Ober-jäger-meister versicherte, selbe schon an andern Orten die probe gethan zu haben. Man deliberirte dann, was man eigentlich von einer Art von jagd-Hunden zu Courtisirung der Wölffin machen wollte, und wurde endlich gut befunden, Leit Schweiß-Hunde, Bären- und Schwein-fänger oder auch englische Doggen darzu zu nehmen, als welche schon ohne dem genug mit force und der Wolffs-Art thun können. Wann aber Hirsch- und Wind-spiele darzu sollten gebracht werden, so

müsse nothwendig eine besondere race [illegible] die nicht nur force des Leibs, sondern auch force des Geists und Lebs geschwindigkeit zugleich wunder thun, da dann Hunde wunder Thier kommen, die nicht allein aufspüren, sondern auch fangen, würgen und zugleich erlegen oder todt beissen könnten mit einem Wort: Hunde in allen Hunds facultäten Doctor mäßig. Es werden dann alle Hühner Hunde und Windspiele die in jagd Hauß oder Hund stall waren, herbey gebracht und unter denselben noch eine genauere Wahl zu treffen, oder die aller besten nach ihrer Landsart und besonders ingenio zu diesem seminario zu erwehlen, wann sonsten alle Jäger und Hund jungen genau nach ihren besondern individual qualitäten, und nach eingezogenen rapport wunder eifrig z. der excellentesten von dem andern trupp absonderen, die das glück sollten haben die Wölfin Fähin zu führen und alle zugleich auf eine scharfe Probe ihre zeugnisse: die zwey grösten, und ansehnlichsten, so wohl an geschwindigkeit als an taille und farben waren Windspeile aber eine aus Engelland, der andere aus Sachsen, und zwar in ober sachsen gebohren in Nieder Sachsen aber erzogen, und wegen ihrer sonderbaren geschicklichkeit alle beyde so beliebt und berühmt, daß man in einem bey nahe keinen unterschied ihrer perfectionen konte finden nur daß der Engelländ in der langen oder tieffen Saaten, zwischen einem englischen und teutschen Windspeil ein merklicher Unterschied hielt, die zwey excellentesten Recherchirers aber oder Hühner Hunde, waren auch grund nicht lustig der eine auf das feder Wild Brett allein sehr trefflich abgerichtet der andere aber so complet vor allerley Recherche vor allerley Wildbrett, daß er auch einen über ihn hinfliegenden falcken in der Höhe Luft schon reissen konte, aber eben darum zu weilen aufgehalten wurde, daß er negligire und zurückgelassen was für ihn auf der Erde war. Wölfe aber alle auffürte und ihre Hunden und also im feuren ein universalist ohne ordnung war, und sich auf eine gewisse Art zu determiniren so brauchte ihn die Jeuerschaft nicht, als wann sie auch einen universal Hund zeigen halten wollte, und alle erlegen, was ihr vor die flinte kommen möchte. Als nun die zeit herbey kam, die Wölfin zu bekommen, so wurden diese 4 masculi als vier ausgesuchte Elementa zu einem completen jagd Hund, zu ihr eingelassen, und diese nicht auf einmahl, um das gefährliche gebiß zu praecaviren, sondern einer nach dem andern: Denn admittirte im gewissen einsatz willen, die ein jeder Hund nehmen kam, erst die beyde frantzmänner als die Ehrsten und Leichtesten von taille, hernach aber die beyde Windspeile, da

Belesster Zeitunger von Belesten Zeitungen

Erstes Stück.

Um einige extracta und Critiquen der gewöhnlichen gelesten Zeitungen in Teutschland unter andern censiren zu können, und dabey dem curiosen Leser nützliche remarquen zu liefern.

Nebst einer Zugabe von ganz neuen Lügenhistorien.

Cura et studio

Christiani Democriti

gedruckt in dem Jahr unserer Novität sehr fruchtbaren

Jahr

1733.

Vorbericht

Es fangen die orthodoxen auf eine sehr compendiöse Weise nun an ihren Feind den Democritum in den publiquen zeitungen Klassmeils Schelten und Schmähen zu bombardiren wann sie seiner Schrifften ansichtig ihm. ob dises sie alle bedeuten solle ab: wir können oder wollen die inskünftig nicht weiter in Schrifften entwerffen, muß die zeit lehren. Unterlassen ihm sie doch den Liebhabern meiner Schrifften, deren gewißlich in allen Secten und Ständten mehr sindt, als die orthodoxen glauben können, hiermit diesen dienst, daß sie alsobald erfahren wo sie wohl zu ihrem Vergnügen finden sollen, und eben ihre schelten und schmähen überzeuget sie daß das scriptum desto importanter an ungemeinen Warheiten müsse sein, weil es die Pfaffheit so verblendet und zornig macht. Ihr Toben erinnert mich gewißlich der Verzweifelten ehebrechen Rott auf einmahl vilain und stinckend machen, und darum gibt ihnen der Democrito völlige Glaubnuß nicht nur also getrost fortzufahren, sondern auch in dieser Lengde-gabe wo sie können noch vollkommener zu werden. Es findet sich so wohl für Gott als auch für klugen und aspiritaben Menschen auf solchen Orth und Posten gestellt, auf welchen ihr ihr schelten und lästern nicht mehr tröchieren, vilweniger ändern oder auch nur zornig machen kann. Da nicht aber denen Freunden der ungarthy'schen Warheit, die allezeit sich freuen wo sie sehen, daß ein neuer adversarius gegen mich aufgestellen weil sie wissen daß dises nur zur Verstärkung des schon [illegible] gesagten, und zur Verbringung vilen noch nie gesehen Realitäten allezeit dienlich ist, diese Vergnügung nicht ganz entzogen werde, wohl wann die Herren orthodoxen mitt ihren gelehrten Zeitungen sich inskünftig allein zu retten und zu divertiren gedächten, so hält der Democrito ratsam gefunden auch an seinem orth eine aparte gelehrte zeitung zu publiciren, um diesem Zeitungs-triumph der Widrig gesinnten etwas zu interrumpiren, und ihnen zu zeigen, daß sie auch für noch nicht extra felicitatem sich befinden. Von diesen Democritischen gelehrten zeitungen komet hir zur Probe das erste stück in welchen

ein extract aus den Jamburger Berichten der sehr curios abgefasset ist, communicirt
und Sonntag anatomirt wird, womit uns künftige, geliebt Gott, soll continuirt werden,
so offt sie derselben gelegenheit praesentiret. Mein Herzger so wohl, als die übrige
Freunde aber Wahrheit werden dann die obligation der diese sc. Censores haben,
wo sie sein offt dem Democrito zu seiner zeitung materie fournirten. Er selbst
aber lasse nichts lieber, als dass sie, zu ihrem eigenen besten, dort künftige sich weiter
nicht mustern, weil er in der that noch Sorge und Liebe vor sie hatt, und es ihm sonsten
schmerzlich wann er durch den continuirten Widerspruch sich genöthiget findet, ihre blose
immer weiter zu entdecken, und ihre schande gröser zu machen: dann er nimmer
durch Gottes gnade sich der ungerechten Wahrheit in Christo devoviret, und ihme dieselbe
diese seine treue resolution auch so wohl belohnet dass sie ihm täglich neue lichter
schencket so würde er als die schändlichste und elendeste creatur nothwendig handeln
müssen wo er in diesem einmahl eingeschlagenen Weg nicht Gott und dem Zeug-
nüss seines Gewissen die treue Berichte, die er ihnen in dieser so klaren und hellen Über-
zeugung schuldig ist und mit denen alten und neuen Phariseer das schwerste
in dem Gesetz zurücklasse, nehmlich die Liebe zu Gott, und das Gericht. Ja
freylich sind diese beyde Stücke das importanteste und schwerste im gesetz an welchen
alle Gerechte in der Menge ihrer eigenen Werke und Werken zu schanden werden:
denn das erste erfordert ein reines Herz, und das andere einen glauben der
die Welt überwindet, und ohne ansehen der Personen um der Liebe Gottes und
des Nechsten willen also alle Wahrheit für Gott bekennet, nichts, und niemand
für Gott sindt, und wie sie ihme Gott selbst entdecket. Dieses ware eben was
dem Heyland so wohl, als seinen Vorläufer Johannem den Täufer den Phariseischen und Sad-
ducaischen so wohl als der Herodianischen Welt verhasst und unerträglich machte. Aber
ein gegengift der Mangel dieser zweyen importantesten religions-stücken allen
heutigen Pietisten so wohl als orthodoxischen sein Gott und dem so ist in ihr
Herz keiner und Lieben so blindend macht, als jemals die alten Phariseer und Sadu-
caer mögen gemachet haben. Also dem, der nicht sein und ihm sey denn Mensch
sondern sey Gott allein sucht und um dessen Liebe und ihr willen alles in der Wahrheit
meidet, wird findet sey sich aber getrost und zufrieden bleibt wann er die Lügen-

† weil sie ihm absurda offeriren, als mit neuen absurdis Ketzerey kommen, und abtrünnig machen, die Kirche und Gottes willen müssen.

gründe und zeucht der Gottlosen und Heuchler mit seinen Vorgänger Fragen muß, wo er nun mit diesen bleibt, wo, warum er ist und wohin er gehet, oder in und mit Gott seiner Ewigkeit falle. Von dieser Ewigkeit aber niemand gewiß kann sein, und darüber urtheilen als der sie in der That selbst hat. Da denn als ob er und Gott alleinige Welt wären, sich muß führen lassen, wofern dieser will, es mag andern Leuten wie es wolle. Die künftige Zeit verheißet endlich allen, auch Gott gewesen oder sonderlich gegenwärtig nicht gethan haben wollen, und die Hoffnung ihrer Propheten gröber, die ihre Väter gethan haben. Wiewohl der Democrit noch die Zeiten zu erleben gedenket, da seine Lutheraner sich überzeugt sollen wissen und sehen werden, daß er unter ihnen gelebet, und an ihnen zu erst die Pflichten, worzu er berufen, gethan haben wollen.

Hamburger Berichte N. XXII p. 177. den 17. May 1733.

Auszug eines Schreibens aus Berlin vom 3ten dieses.

Unser Stadt und Hof hat seit drey Jahren die Ehre gehabt, nach und nach die Kommen, die als Cometen und fremde Sterne unsern diesseitigen Himmel durchlaufen machen, der eine ist der berühmte Jo. Sebach, der schon verschiedene Jahre im Lande gestanden, dessen seltsame Meinungen bekannt sind. Der andere ist der Beschreiber eines Menschen Typpel, der sie mit Edirung seiner Lügen- Gesand- und Lästerschriften fortgesetzt, wir wolle nicht weiter Erwähnung thun, daß der Kirch-fiscal stille sitzt und nicht diesen Menschen vom zweyten Bann im Römischen Kirchen Land-recht belegt. Zu diesen zweyen hat sich endlich der aufgeworfene Fuchs-schwanz gesellet, dieser hat sich bey der Gelegenheit seiner Reise so einzuschmeicheln gewußt, daß sie ihn zu ihrem Hof-capellan einstimmig angenommen haben. Alle 3. zusammen haben eigentlich keine Religion und sind weder Catholisch noch Lutherisch noch Reformirt. Wann Gott einem Lande oder Stadt ungnädig ist, so sendet er solche die Prediger zum Verderben der Leute unter dem Schein der Wahrheit aus streuen. Es werden diese Herren bey allem ihren Laufen, Reisen, Handeln in seligen Leben nicht klug zu lesen bekommen die aber vom Worth der Wahrheit gerne abweichen und Lügen nicht genug haben können mit ihren falschen Lehren

und Baan abgestrafft worden. der Herr strafe allen jenigen die wider den selbs des Herrn auf Bassfeit anlauffen. Do wird zeigen die Worthe des Herrn zu erklären Nonymonarum tegeth.

Die Aufschrifft und das datum der Verlesung dieses extracts ist ausser allem zweiffel richtig es zeigets auch der stil, dass der renommirte Vorsteher der orthodoxie in Hamburg selbst diese relation singiret, dann ob es auch wohl sein könte dass so wohl die Fama als Berlin auch den denen sectirischen Pietisten ein solch Meister-Stück nach Hamburg wäre geschickt worden, als wo man schon so weit den Krebs-gang in das Reich des Antichristus gebracht hatt, dass Ihr Meister selbst dass wird müssen ins Mittel treten, und diesen seinen numehro widrigen gezeugten confratribus mehrere Klugheit und Christlichkeit lehren so zeigen sich doch dieses Lehrer-Lehren allzu klar als dass nur zweiffel sollte übrig bleiben dass er der auctor dieser relation sollte sein. In Verlesung Hingegen und den angrentzenden Friedt ist es schlechter dings unmöglich dass der geringste Stall-Knecht oder Bauren-Knecht solches nur und abenteurig Hetzerey viel weniger ein gelehrter sollte noch Schreiben können oder glauben dass der irgendtwo keine religion findet, die nicht Catholisch Lutherisch oder Calvinisch ist dann sie wissen sehr wohl alle dass in diesem Innhalt da religion so viele Secten, als Meinungs-Systema in dieser zeit und schon mehr als Hundert religionen gefunden werden die alle sich mit Bibeln einen besseren Begriff von der Warheit zu haben als die 3. genannte auctorisirte Kriegs-religionen und dass auch schon lange noch einige andere secten bekannt sind als Quäcker, Herrn-huter, Remonstranten Sozinianer und die jüdische selbst von denen niemand als ein Faseln-Kopf sich wird unterstehen zu sagen, dass sie irgendtwo keine religion haben weil sie nicht eine von recipirten dreyen amplectiren. Wird aber das Wort religion in seinem irgendtwo Verstand von den wahren Gottes-dienst genommen so sind diese 3. genannte schon allzuviele und müssen nothwendig zwey unter ihnen nicht seyn, weil sie alle gegen einander streiten da die wahre religion und der

B

ringe zu Gott und der Seligkeit führende glaube da nicht in Ihm sitt die Menschen so
in Irrthum, so coste nicht Gott, als mitt Ihr selbst darinnen.

publicum so coste zu Hohenstein, Hamburg=Hausen und auf den Pfarrhöfen dorten
als zu Barlenburg, Hasselmann in der Stadt Hamburg in vielen Klöster und ge-
lehrte Leute so coste in Rath als im Ministerio und dem Gymnasio am Lieben Frauen
Collegium und Casa agitirt dieses den Druck publiciren lassen: dann Ihr Feind und
auf den gantzen Kloster=wald wunder mann den Verfasser von dieser Relation von
Einsinnig und wunderlig anstehen das mann ihm im Closter Zeyze ein zimmer Lecture
im allda seine Theologische Fabeln zwar zu sagen, aber niemals aus Tages Licht
zu bringen.

Ihm solch Judicium, judicium could ich sagen, findet sich in allen denen übrigen
contentis dieser Relation: Ihr auctor nennet die 3 ihn Verfasste Personen
angesehene Chefs von Dreyen andern Christ=Religionen auf dem Kloster=wald,
3. sehr Erfahrne Meinungs=Männer: dieses Wort brauchet mann sonst unter allen an-
dern wann mann Leute will notiren die ihre eigene Fabeln lieben, und gelten zu
machen suchen und zwar solche Fabeln und Meinungen die nichts importiren, und in pu-
blicis speculationen bestehen dann dieses will das Wort opinio und
opinari sagen, da aber zwischen diesen 3 Personnen und denen übrigen orthodoxen
Lehrern die differentz in einen solchen Baggatellen bestehet, sondern in denen principalsten
Haupt=Articuln der Religion selbst und eine und ore Lehren auch gottseelig
auch da bekennt Ihr das die orthodoxen nicht allein von dem Wort und
der Wahrheit die zur Seligkeit führet nicht allein nichts wissen sondern auch diese Wahr-
heit verfolgen und lästern und also Lehrer und Verführer im grund des Herzens
selbst agiren so ist die expression Meinungs=Männer gar zu gelinde und
gleichsam gefährliche geister zu notiren wird also der lb. concipient sehr freundlich
und aufrichtig gemeynet einen starcken triumph darauf zu setzen und die sonst
gewöhnliche expressiones gegen die Verführer sich nicht mal à propos zu
menagiren: dann auf einer von beyden Seiten müssen nothwendig Verführer und Verdamb-
te stehen, worüber die orthodoxen nimmer wollen gehalten sein sondern solche praedicata
sehr prompt auf andere zu recht weisen.

+ die directe, keine gute oder, zu richtigen andern Zusatz = sehr important Mit den Religions Seligkeit haben.

Ich solle bey nahe dass diese sehr geringe Schelt-wort sie in meiner schon declarirten Meinung widrum irre gemacht werden und glauben, dass diese relation von einem Lutherischen Pietisten, und nicht von H. Neumeister sey fingiret worden: denn dieß bekant, dass mein Lutter adversarius H. Baumer auch schon vorhabig gewesen, die controversien zwischen mir und dem Lutherischen Pietisten auszu- in dieser meiner Schrifft nur auf einem solchen von mir stiff mainteniten Meinung: dann zu detorquiren da auf Gutten der pietisten erbo- den interdiret und schalt, weil ich solte nur dass ich auf meiner Seite die Religion in andern Umständen urgirte und in denen motiven darzu etwas singulaires fast mehr affectirte. Dieses ist bekannt, dass ein ander, der sonst, ehe er einen Schwinger thue unter diesen frommen Lutherischen Meinung ganz eine andere Sprache geführet aber nun auf vor diesen sich zu interessiren gut findet, noch einen andern und geheimen Weeg einschlagt, die agenten d. Lutherischen Ministerij in ihren falschen Lehr und gottesdienst zu ex- heriren, und zu souteniren, nach dero Meinung freylich die Lutter controversien auf eine Plane Fantastische Meinung kommen lassen und so weite aber wie Democrito, als andere denen dass die Augen gröstentheils gantz Hirn fest, nur eigen- sinnige Meinung- Köpfe oder Lutherische bleiben, die sich einmahlige Mühe machen Irrthümer und abgöttische gebräuche zu vertheidigen die doch bey der ersten Fröhlichkeit und Religion stehen und bestehen konten, und die neun darzu nicht nöthig hätte, so scharff zu censuriren. Dieser nimmt mit den Lauffenden Poireti, der bey allem seinem grossen Eifer und Heiligen Eifer doch nicht seiner Antoinetten ab den unpartheyischen Wahrheit gehorsam, die Frömmigkeit und Mysticos im Catholischen zum Schutz der strengen und scharffen unserer zeit an und spricht diese obgezwiffelte Fromme Leute haben nicht nur ihre abgöttische und irrige Lehr nicht allein nicht bestritten, sondern sich auch der Messe und übrigen abgöttischen ceremonien bedienet und noch dabey bezeuget wie sie dero gebrauch sich in dem innwendigen trefflich erquicket, beseliget und zu allem guten Vorsatz bestärcket befunden. Dann solches nun nicht die meiste unter der gemeine der protestanten gethan da der gottesdienst nicht so exact sich findet, als in dem Catholischen; und wol gar nenn dann der andere Ursachen als den stolzen Eigensinn sich von solcher gemeine als Ceremonien zu separiren? Ich will, welches doch absolute falsch ist, so lang zugeben, dass die

8.

Lehr und der äußer Bolck-dienst unter denen Papisten und reina und abgöttischer
Lehr als unter denen protestanten sonderlich denen Lutheranern und reformirten unter-
Lassen aber demnoch einen andern Vorbericht vor mich antworthen Lassen dieser Worth
und Meinung sonst unter diesen dolch nehmlich denen fleischlichen Pietisten vor op-
tula passirin: dieser ist der seel. Dr. Spener, der nachdem er sich lang ver-
wundert wie es möglich gewesen sey daß unter einem solchen Verfall der Lehr und der
äußern Bolck-dienst dennoch nicht allein sich noch wahrhafter Frömmigkeit gefunden sondern
auch solchen noch erlaubt geblieben unter dieser Verdorbenen Lehr zu leben solche vor
die wahre Kirch zu halten und den offenbaren recht abgöttischen dienst mit ihrer pra-
sence und gebrauch zu recht-fertigen endlich die conclusion formirt: Gott
habe ihnen aus einer besonderen dispensation mit Fleiß die Einsicht in diese Wahr-
el entzogen damit sie noch einigen Platz behalten möchten mit ihren frömmigen Wandel
zu bauen und nachgehends wo sie die Wahrheit würden gewahr und erkannt
haben mit ihrer Conduite und Verantwortung sich aus dem Berg in die andere Welt zu
marchiren, wunder ist daß Sie über solche reflexion des Dr. Spener die
Lehrer oder strikte orthodoxen, als die nase über eine Bolck-Lehrung sich nicht genug
mocquiren die nicht glauben wollen, noch können daß unter denen Papisten noch wa-
hafftig Frömmigen können gefunden ihr Vatter der Dr. Luther solche nicht allein
geglaubt und lehrt, sondern auch selbst den auctoren der teutschen Theologie dem
Tauler und den Taulerum nebst andern in seiner ersten mündlichen reformations-lehr
sich zu seinem ganzen anfang der ersten Frömmigkeit war noch Frömmig zu werden Anlaß wird
vorgezogen. Die Teufflische Frömmigen aber unserer zeit sehet auf dieser verhoffte
reine gemeinsame doch erdichte, der Spener, daß sie mit einem reinen Lehrer-
nent wird wird neben das ziel schiesst und stimmt alle Teufflisch sünde und Un-
glauben zu legitimiren sucht um nur mit einem vorgeben einfang den Creutz und
der Verfolgung zu entweichen und den noch sonsten profit in der Welt vor nur vor-
sichtig zu behalten. Gott über sieht freylich in seinen Frömmigen die zeiten der Un-
wissenheit aber wann er recht Licht und Uberzeugung gegeben so will er gehorsame

der Warheit haben! Das ist die Teuflische Unterstellung contra das Christ
über alle aufgehoben und krönichtet [illegible] auch Christ selbst als ein eigensinniger Menschen
Krämer und Griff-Lor, welcher angesehen werden der aber Rott mit seinem gesetzten
und nicht der Personen und der abgöttische Pöbel-dienst sich seine Lügen selbst fabri
ciret hatte: dan wann er nur auf eine stille und mystische Art den einen Weg
einer gelehrt haben die Leser gerne aber Lassen gelassen haben wie sie gewesen
so würden sie zwar die Herodianer und Sadducäer, als einen denn in der Hoch-
gelehrt Verlacht und gespottet die Pharisäer aber und Essäer als einen trefflichen
Philosophi und tiefsinnigen Lehrer estimiert haben Niemand aber so gerade der Rede
werth gehalten haben sie als einen Verführer des Volcks und als einen Verstörer aller
Ordnung und der so wohl eingerichteten religion zum Tod zu verfolgen. Lug anderen
seinen abgesetzte und Nachfolger meinet Er" seine bloße Christliche moral und
tiefgesetzte Sitten-Lehre sein unter die inquisition Logam als an conflor
orden die Juden nach Egypten etwan zu deciderien sandte, deren Philosophen
Er" rache eben solchen Weg einschlagen sich Er" sucht und andere tiefe Lehren und
Lügen zu machen. Also Christ und Paul kam also über sie viel so denen
Vielfachen und Abelichen Menschen sagten: sie dient nicht Gott sondern
denen tiefen und Er" gefährlich auf den publico und dem nächsten sondern
sich selbst und seinem Bauch zu dienen und alten aufzurichten. Diese und dergleichen
Verführ und Glaubens-Lügen, zu richten nach der Liebe Gottes und die Warheit denen
Personen selbst ohne Ansehen ihrer Person, ohne Heuchel zu sagen, nicht aber solche
mit seinen mysteriis in den Aether und weite Luft zu predigen Er" welcher
Christlichen methode ein jeder glauben und meinen kann, sie bringe ihn nicht an,
ja er setze eben schon den Mann der alle diese schöne Lehren in sich erfasset habe
und sie Wolkommen besitze, da [illegible] Er" der directen application
auf die Personen selbst sich doch einmahl also bald entdeckt und die Leser ihre
Wolfs-Haut zeigen müssen, die frommen aber und zeugen der Warheit selbst

† wie denn der mysticorum dreyfache Weg par tout auch bey dem Plato entdecket ist.

durch priester Hülf und Nachfolgung erhalten können wir weniger in der Wahrheit stehen, und wie gute ehen sey in dieser Nachfolgung immer fester fest an Gott zu halten, und in dem guten zu wachsen. Hierauf kommt alsdann ihre mystische Lehr-Prater hinter den offen das die Wahrheit und das Evangelium Christi nothwendig in der Welt müsse krieg und kämpf erregen, nachdem die Finsterniß selbst, und das dieser ausser krieg und tumult allein der Mittel seye, das wasser von dem salzen zu entlehren, ja die bösen und das falsche selbst zu wecke als das gute zu erhalten, dann mancher Nachfolger ist eben darum dieser seiner bestialer conduite erst berühmt, und ein freund der Wahrheit worden, und manicher gute gesinter selbst wäre eine unzeitige, wo nicht gar Mißgeburt, geblieben, wo er nicht durch das äussere Creutz wasser in sich selbst und zu Gott getrieben worden. Lasset dann einer jeden seiner Gedanken und Ueberzeugung für Gott nach seinem gewissen gehen sein und keiner gehe sich selbst wann er auch irren sollte, es ist besser, er handle für Gott aufrichtig, als nach seinem irrigen gewissen als wann er nach dem Rath der Vorgehen und Schriften in die Nachfolge Christi sich und seine eigene Lehre zu schwere. die Frommen selbst die gute und tapfere Männer wollten aufziehen, diesen schon ihre Lehrer sie noch an das L.B.C. mit ihnen kamen den Tod zu Nachtum und auch die Kunst zu schwimmen in alle Fluth mit ihre Kinder zeit zu Unterweisen und in Christenthum wissen wie wohl das die erste lection ist so unser Heiland gibt sein eigen Leben zu hassen und es in den Willen Gottes dahin zu geben, sonst bleiben wir immer feige Bärn-Hänter und ungläubige poltrons, die zwar Heilige gebärden können machen, und den Lorf singen aber allezeit mit denen Juden wie die tradition lehrt, auf den Blocksberg den Teufel zu seinem Anfang den Herrn J.V. zu lassen, und sie anzu bethören wohl nur Nachzügle bringen kann, willig und parat findt, und diese schändliche condescendenz noch dar eine Christliche Klugheit, Lamm-Art, und mystische Klugheit angeben.

Ihr wissd ja wohl, dass im XXI. capitel der offenbahrung Johannis die Verzagte und ungläubige in der liste aller grewlichen, als der grausamen und todtschläger, der hure und zauberer und aller lügner, ihren theyl haben wird seyn, oben angesetzen und den ersten rang haben. Wie gross dann eine verführung seyen ist auch diesem laugh-laster so gar eine tugend zuvor zu schreiben, und eben darumb da abfall von dem lebendigen Gott zu befördern geschäftig sagt.

Doch soll diese parenthesis noch nicht so völlig decidiren, dass ihr andrer, als Antimister auctor von dieser relation sey: dann er kann sie auch nicht vergessen haben, und da er diese piece conspicirt in einem recht profitten zustand gewesen seine, als er sonst auf der Cantzley wie man dann wohnam etwas singuliers will, ordinairement den gewöhnlichen laugh-pillen etwas moderirt, um sich desto besser zu verstellen. Wir kommen nun ad specialiora, und erwegen die Epitheta, die er denen 3. genannten fürstlichen cometen und insonderheit an dem Lüneburgischen dritten himmel der sich eben nicht so weit erstrecket und da gegen diese stern in einer conjunction müssen vorstellen, beylegt, auch welches also bald kann gemercket werden, dass der gute mann principaliter auf den Mittelsten oder den unverschambten Democritum, sich selbs zum zihl gesetzt und die zweyen andern übelthäter wie von den Juden bey der creutzigung Christi geschehen nur ornatus gratia selbs mit annommen um den lufft desto ausführlicher zu machen und den zorn Gottes über diesen seinen dritten himmel desto schrecklicher darüber zu ergehen, welcher sich zugleich 3. cometen praesentiren: dann die elogia und titul die er den zweyen complicibus des Democriti beylegt, sind sehr moderat und ohne grossen zorn abgefasst. Dahingegen bey dem dritten die schlimmste allhier nicht allein mit grossem nachdruck angebracht werden, sondern so gar der gantze himmlische heer zusammen wird gegen diesen cometen sich zu wapfnen, welche zeigen dass dieser fürstliche Graaben und Herrschafft nicht minder Lüneburgisch, sondern auch der Hamburgische dritte himmel, und noch viele andere pertinentien und ihnen sehr schlimme prognostica bey ihren Calendar-machern in den lufft gebracht haben.

12

Von Je. Decbach wird hier nichts weiters vorgeworffen, als daß er schon in Engl
erstanden und dahin seltzame Meinungen Jorge. ob ihm wegen des schon geffe-
henen Eydts und des empfangenen characteris indelebilis bey dem sacrament der
ordination noch das Ehren-wortt Je. gelassen worde, da man gegen Je. Demonito
solchen Ihrem Ehren-titul bey denen orthodoxis nicht mehr gönnen wille, denen
er doch schon längst dargethan, daß er etwas unter ihnen zu sagen habe, oder ob
darum gesetzt, weilen er ihnen nicht seine seltzame Meinungen noch nicht so woh
gethan, und auf den Leib gedrungen worden nicht. Doch citirt sich aus der Je. con-
cipient in seiner historie in diesem Stück: dann Je. Decbach, ob er schon in
Berlin und anderwärts vielmahls die Cantze betretten, ist doch niemahl so convo
als der Demonitus in Engl gewesen oder ordiniert worden, und also in seinem
noch kein Apostata und perfectator sui ordinis so seinen Eydt und sacrament
gebrochen hätte, zu nennen. Wir sind in diesem Stücke alle beyde noch jung genug,
und wären wir erst ordiniert gewesen, so dörfften vielleicht unsere Gegner
viel sensibler vor die orthodoxam gelungen haben; dann wann erst der
mitt der Taufe schon angebohrne und durch die empfangene ordination ihr
eingeflößte und gestreckte Pfaffen-geist in die Leiber gerath und ein de-
fensor seiner ergriffenen orthodoxie wird, so ist er gantz unverträglich in
seiner Gesellschafft und, ob man ihm schon den Nahmen Je. in seinem titule
entzieht so bleibet er doch in der That wie man in Holland diejenige
liefer salutiret ein Domine. ein solenner vocativo der sich nicht so
leicht mehr lassen in Nacht jagen, und bey Holtzl die Formulen [illegible] titul
dessen Verlust denenjenigen die den character [illegible] adenaschen die sache selbsten ein gröserm vigeur behält,
und seinen Unterdrückern allezeit zeiget, daß er nicht nur noch ein Domine,
sondern selbst auch ein Domine oder Domine Dominorum bleibe: nach
dem Reichsworth: corruptio optimi est pessima, welches in unser mystischen

Herrn füglich kan übersetzt werden: Wann ein Cardinal narrisch degenerieren solle, so dasser ein Heyd oder ein allgemeiner Ketzer und Lather werden. Heist allhie eigentlich der Democrity aus sich selbst und den übrigen auf der Glatze gestandenen Scheermessern ihren gehaltigen Stand zeigt, und vor allen Dingen warnet keine Halsse und Hernie in ihre indifferentistischen Ehr-Arth zu werden. Was aber die seltsame Meinungen des H. Seebachs belanget die sonderlich in seinen tractat so er starke Ignorantiam titulirt möchten zu finden sein, so gestehet der Democrity selbst, dass sie diesen Titul meritiren doch sind nicht genug sie vor falsch und strafwürdig lhargen anzugeben, dann es kommen sonderlich den Herren orthodoxis unter den protestanten offt Meinungen seltsam und strafwürdig vor die nicht allein in Heyligen Schrifft wohl gegründet sind sondern auf das fundament unsers Heyls selbst darlegen da hingegen ihre Heyls-ordnung und deren Haupt-Articul offt sie vor schon lange aufgemacht und liegen anstehen, widrum auf der Vernunfft Hütte so seltsamm und absurd aussieht dass sie sich nicht genug über dergleichen absurdität verwundern können, sonderlich da mann dabey noch persuadirt ist solche aus der Heyligen Schrifft gezogen zu haben. Ehe aber wir es sagen, um die seltsame Meinungen des H. Seebachs so dienet den Herren Referenten zur nachricht dass mann an dem neuen Lichter-Himmel allhier vor dergleichen speculativen Meinungen die der Religion selbst nichts geben oder nehmen können, garnicht mehr forchtet, oder diese Aspecten daraus machet. Mann lasset allhier einem jeden seinen besonderen gout und freyheit und ist ein jeder an seinem orth und in seinem Jurisdiction so souverain und independent als die Bauren in dem Canton Appenzell in der Schweitz in ihrer civilen democratie sein können: dann es ist absolute nur unmöglich allen Menschen einerley Idéen bey zubringen in solchen speculativen conceptis und die so genannte orthodoxen die es pretendiren sondern nicht nur als ochsen gegen die Menschheit selbst sondern werden auch durch ihre eigene Erfahrung überzeuget dass bey allen dem virtualis brutis womit sie ihre Einigkeit in ihren Meinungen zu conservieren suchen, doch täglich ihnen andere conceptus Hordenus, denen sie sich nicht entschlagen können

14 und die wo sie solche als Ketzer Teutsch gebässt, sollten stimmen und eben so die religion als orthodoxa loben, sollten denselben wo in dergleichen Wind-blasen die Religion bestunde. Alle Vorsorge dann in unserm neugesundnen Lufft-Himel gegen Verführung, irrthum, und Ketzerey bestehet darin, dass kein irrthum aufkomme, der directe den Lauf der frömmigkeit und der Religion hindere die der Heyland selbst in seiner Ehe und Leben exprimirt hatt. Alle Apostasie und Abfall von der wahren einigen Religion, besteht bey und in dem argen ungläubigen Leben, da abweichet von dem lebendigen Gott und seine Vorgungen in der Bundes und in der Gnaden-Zeit dieser Welt suchet. Wir invigiliren aber auf Gnad, dass die Ketzerey der orthodoxie oder Irrt-salberey in solchen Nebenmeinungen unserm Lufft-Himel nicht schaden möchte und unterdessen Cometen praesentiren: das ist so viel gesagt dass keiner unter und in die orthodoxa Ketzerey noch Verfallen und andern seine speculationes anpreisen, als nöthig zur Seligkeit oder andere der Welt nicht so gut ansehen, bey andern conceptum als sie selbst bey seinen ansieht. Solche gefährliche Ketzerey der orthodoxie lassen wir gar nicht zum Preis der wahren und einigen Religion aufkommen und setzen also [illegible] den verwandten Cometen nicht zwar durch unsern Irrth-fiscal arrest noch so allein ist dass wir keine Acta die sie und dergleichen Acta-rissirte Irrth-Teufel unterhalten können, sondern nur mit bezeugen dass sie keinen geschmack an dieser Irrthe und Meinungs-Krämerey haben und, wo dann das fortfahren in seiner orthodoxen Thorheit, mit gänzlicher Vermeidung seines Predigerlichen Umgangs. Sondern aber unterdessen dennoch seine gleichen, die seine neue Secten-waare assimiren und ihne als einen orthodoxen Lehrer ansehen, so misgönnt ihnen niemand diese Ehre, und die gesunde Vernunft selbst aus selbst denen Verschafften den Syllogismum bey gebracht, dass in dem Land da schon 3 Religionen oder Secten die einander Verdammen und schwarz schelten, ohne dass das publicum civile dadurch turbirt wird, geduldet können werden, mit gleichem Recht und auch ohne Schaden der civil-societät 33 wo nicht gar 333. können admittirt und geduldet werden, und wieder man dasjenige in den

Regiment wie in Holland und Engelland die Erfahrung thut, nicht allein nicht zu bestehen haben, sondern auch in der Religion selbst diesen Neuerungs-Lehren ziehen, daß wann die sectirische Hoffart so überhand genommen und man nun auch einer Christlichen zahle der Juste und der falschen Propheten Fall von 333. wie der Autor zahlt 666. und nachst diese so hochgiftigen Hoffart denen Menschen desto eher würde die Augen eröffnen, zu sehen und zu erfahren, daß die einige wahre Religion, oder der reine und unbefleckte Gottes-Dienst ohnmöglich in solcher Meinungs-Krämerey bestehen könne, sondern, nach der Schrifft nicht anders seine könne, und müsse als Gott über alles, und seinen nechsten als sich selbst zu lieben nach der Lehr und dem Exempel des Heylandes oder wie es Jacobo exprimirt: die Wittwen und Waysen in ihrer Trübsahl zu besuchen, und sich selbst aus Liebe zu Gott, und denen unfehlbahren Schrifften von der Welt unbefleckt zu bewahren. Und wie es Paulus determinirt sich selbst Gott zum opfer darzu legen das ist lebendig heylig und Gott wohlgefällig sey, welches er allein einen vernünfftigen Gottes-dienst nennt. Wie aber unser orthodoxe Lehrer sowohl bey allen diesen Zeugnissen der Schrifft dennoch diese sichere Blind-heiten und schwehre ausflüchte werden finden werden, so setzen wir noch zu ihrer Beschämung hinzu das Zeugnis einiger vernünfftigen Heyden ein Theil solchen zu nennen welche eigentlich die wahre Religion sey die sie warhafftig weder in ihren Christ-Religionen noch in allen denen übrigen Christen Secten-Lehren da Gott und Mensch wieder mit einander versöhnet werden, gefunden haben, sondern allerdings ausser acht gelassen. Cicero schreibt: Religio hominem religat deo. Deum homini. die Religion verbindet oder verbindet den Menschen wieder mit Gott und Gott mit dem Menschen: Seneca aber: Summa Religionis est, eum imitari, quem colis. Dieß ist das Haupt-werck der Religion demnach zu achten den man als einen Gott ehren will. Wollte man dieser vernünfftigen heyden Lehr-zeugnis nach diesen Lehr-regeln dörffen urtheylen, so möchten dermahlen Heutige Religions-Krämer in allen, grossen so wohl als kleinen Secten wohl Hoff-

16. nothig wie Faber Erasmo Roterodamo im Hofrath mitt allem Ernst zuzuruffen: O sancte Cicero, et sancte Seneca orate pro nobis. O heyliger Cicero und heyliger Seneca bittet vor uns Religions-Natura!

Wir schreiben nun von denen Personalien des H. Sebathi, zu der zeyten, oder nahmen Person unter denen Zeichen gehörigen und sonstalichen Cometen am Lothringischen Himmel, dem Dippel, der principalement durch die terribile Donner-schläge von Hamburg aus sich sollen erschreckt und auf das Kayserstraal gebracht werden, und deme man deswegen als der Virtuti in medio consistenti, stärcken praedicata beylegt, und der sich deswegen zu Vertheydigen Hoch-nöthigt findet, will er nicht gewärtigt sein, daß in kurtzer zeit der Krieg-beam über ihn erzogt, und seine Hochstorliche Person in die Hell und ober-dell dahin gegeben werde, ja Grund-legt kürtzen die Worthe von ihm, ohne all complimenten, wie folgt: Der ander ist der bisshirne und hasenfüssambte Dippel, der für sein Vorlaüfig mitt Eisung seiner lügen-fabrand- und Läster-Schriften fortfahret, wie wohl mitt Vieler Verwunderung des publici daß der Krieg-fiscal stille sitzt, und nicht disem Menschen von zerrüttetem Sinnen im Königreich Preüs das Landwerd legt. Man sihet also-bald, daß dieser auch dem grund reiner Hirn-verwirrter seiner orthodoxen Lehr klingt die um den Schaden Josephs recht Brümmet ist, und sihet mehr als blinde Meinungs-Krämerey hinter dem Democrito findet, weil sie das zarte Königsche Reich sonst nicht würde ein Hilff anrüffen mitt diesen Meinungs-Krämer in barbara und celarent zu disputiren. Endlich nennet er ihn einen Menschen welcher in bono so wohl als malo sensu zank wohl ist, und ist er würcklich so Menschen, und Büchen-gutem so wohl als Bösen verdammet worden, daß ihm diser Titul jure Vor allen gebührt. Die orthodoxie ist aber mitt ihme zugleich eben so Menschen und Bürsel worden, daß sie par pari relatum klebet, und es zwar so fest noch klebet wird, wer

Hexe im Besen, Hirn meße Dreyfuß und Hagest in Lüfftiger Lüfften wird. Über seine Leichtgläubigkeit, welche das gerüste praedicatum abgibt dass sie gleichfalls Niemand Verwundern, der den angemaßten Pharisäer Stolz und Scrupulität der orthodoxen Secte welche Democritus gar nichts achtet, und im Glauben an Gott unter die Füsse getretten. Andere Laben da wo Hoffnung expiriret und diese resolution eine Verwunderungswürdige dreistigkeit oder Tapfferkeit genennet so fast falle sie ihre Blindheit perfradiret dass sie nicht auch ihrer stellung Contra Zweifel gezogen werden, und einen fiscal in die Landen fallen der sie nomine juris nicht allein kann anklagen, sondern auch schon das urtheyl über sie fallen, dass sie in den Reich Christi die Lufft und ober-Lufft verdienet haben. ferner werden seine boßhafften Lügen- Schand- und Laster-Schrifften genennet. zwey von seinen gröbsten Lügen L. Fall Je. Neumeister mit fug für nur können anbringen, sonsten er die übrige 2 nehmlich: Lügen und Lauren womit er nebst den Lügen und Lästern seine pietistische beschwerd nicht wunder zu sind gros lassen haben: denn er weiß, dass der Democritus so offt er in die Inquisition der orthodoxen gefallen niemahl etwas gelügnet, oder nur dazumahl Falle, sondern vielmehr allezeit noch mehrere Zeugen gezogen ist und Schuld mit mehrer Schuld, Lästerung mit Lästerung, gehäufet hat. und auf der orthodoxen Justiz- und Gelehrsamkeit Bollwerke im Sprüchlein zu passen und zu Lauren wie die pietisten im Sprau Hinter Thore gewesen, achtete er nicht der Mühe werth weil ihme ihre gröbliche Lügerey und Lästerungen so viele Thorechte objecta ultro fortuitus dass er nicht nöthig hatte ihre conduite nach dem fleisch zu untersuchen. Lügen aber und Lästerungen können so wohl die Pharisäer als Jesuiten allezeit finden und darüber ein Geschrey machen wo ihnen die reine Wahrheit angesagt wird: wie England selbst mehr dessen Thore von zweyen L. sehr offt Zeugen und darum muß man heut zu Tag diese Wörter allezeit so erklären wie es der Zustand der controvertenten mit sich bringt und bey dem ersten Worte supponiren, dass solchen Lügen, der Christlichen Wahrheiten ausgestellet seyen

gesagt worden, und dass dieser zum E. ordinairement auf der Kirche derjenige
werden wo er am ersten gehört worden. Ich bin auf unser Referent Vorgeben, dass
dergleichen orthodoxi Pfarherr Gelehrte Leute nur in die Liste gesetzet wird, und keine
Menschen mehr afficiret, werden auf dieser noch einer Kirche, deren Pfarr anfangt sein Klag-Lied
aus einem Ton an, und will der Kriegs-fiscal seine Sachen dergestalt einrichten,
wann er seine die stringente motiva vorbringt: wie sich publicum über diesen negli-
gence zum höchsten verwundern, dass er diesen Democrito, einen Menschen der
zerrüttet Sinnen, nicht schon längst im Römischen Reich des Landes verwiesen.
Ich diese Vor ein publicum für welches sich so verwundert und wir weiter sich erstaunen
müssen für vor allen Dingen erwogen werden: das Sprich-wort saget sonst: admira-
tio est ignorantiæ filia, die Verwunderung ist eine Tochter der Dummheit, dass
also selbst diese Verwunderung schon ein præjudiz auf das publicum bringet
so sich für so löblich verwundern soll. Wir müssen dann zu Ehren des publici
diese Worte für etwas restringiren und sagen, dass dadurch vielleicht das pub-
lique Lutter-Ministerium der protestanten allein könne verstanden werden, wie
wann aber dieser ganzen Stand nicht so überhaupt mit Recht beschweren kann, so
dann in dieser Verwunderung en general zu sein, so müsse wir dieses publicum ministeriale
noch etwas genauer zusammen ziehen und allein in Hamburg einsehen, um auch nicht zu
verständigen, dass ist aus dieses publicum noch allzu gross vor diese Verwunderung wird
in dem selben noch viele, wo nicht alle Lips auf einen einigen sein werden die dieses acta-
rium des Kriegs-schreibens des Kriegs-fiscals gar recht werden ohne Verwunderung können
durchschauen. Es wird uns dann die publique Person des einigen Herren Superintendenten
dieses publicum admirabundum allein noch können darstellen, der Lips Fischer die
Ecclesiam repræsentativam in Hamburg en chef dirigirt, wo nicht gar repræsentirt
hat, und dieser einige würde doch selbst noch nicht so kühn in seiner Verwunderung sein
können wo ihn die Lage gegen den Democritum nicht ganz blind gemacht hätte,

so wohl sie an dem Kirch-Fiscalen, als an dem Democrito auch eine Abwendungs-würdige Sache zu befinden. Es wisse demnach dieser wunderliche Abwender, daß so wohl der Democritus, als die Kirch-Fiscale selbst, sich mit gutem Recht über seine dem Abwendung wo nicht Abwenden, doch auf's wenigste mokquiren und diese publique Abwendung von allen Menschen als eine publique Verdammniß der orthodoxen ohnmaßgeblich und fabulirung in den Acten zeugen wird müssen aufgenommen werden. Allein dem der gute Mann noch nicht daran begnügen lassen, Kirch-Vorsteher am Kirch-Hofe so wohl zu thun, als am Cammer-Gericht zu Wetzlar nur Fiscale sind der Catholischer Religion und daß solches nothwendig wohl gefallen müsse, daß sie ultrò eine andere Fiscal-Gesinnung der die protestanten anklagen und ihnen sehr übel verwirfen, daß sie nicht mehr Haar drüber in der Ehe und Leben als die Catholiquen sind, sondern solche in den Capitalien und Todt-Verbrechen zusammen [illegible] und dergleichen sich gegen solche so maußig zu machen gar keine Ursach haben, oder sich einzubilden, daß sie mit ihrem Abfall, protestation, und reformation sich an einen bessern ort gesetzt. Wünder sich nicht alles Klagen publicum mit recht abwenden müsse, wo diese Fiscale sich anders wenden anstellen, und sich einbilden, daß diese in so gar schlechte Leute sich durch eine collecte und gute Summe werde so sie von dem protestantischen Clero machen lassen, selben corrumpiren lassen, ihre eigenen Kirchen-interesse zu Abrathen. Zumahl da sich gar keine Ursachen an dem Democrito finden, die solche meritirten, als der keine neue Secte suchte aufzurichten, sondern allein die alte Verlohrene wahre Religion zu retabliren, und die zu dem Ende unter dem pratext der Religion ein gefährliche irrthümer aus dem Weg zu räumen, worüber sich ja alle Secten billig allen Dank hätten sollen. Das lasset uns die Abwendens-würdige Vorsicht des Thumeisters an der andern motive, so dem Fiscal vorgeleget wird, recht recht ans Licht ziehen: die bestehet darinn, daß der Democritus, den die Kirch-Fiscale des Land-wort sollen lügen, ein Mensch von zerrütteten Sinnen sey. Diese Worte müssen billig reflectiren aber mahl eine accurate analysin, um den referenten sehr strikt-gesetzte Sinnen, oder ob unüberwindliche Vorsicht einzusehen, in welche er auch andere Menschen sucht einzuleiten.

20.

Ein Mensch der verwüsteten Vernunft ist ein solcher nach dreyerley Bedeutung dieses Worts. erstlich sensu vulgi heißt man einen Narren so den die sonst allen Menschen gewöhnliche innere Vernunft nicht fehlt, oder nicht wesentlich brauchen kann. zweytens sensu scripturae oder biblico ist ein Mensch der verwüsteten Vernunft ein der die Welt und ihre Eitelkeiten der Welt und den einigen Nothwendigen abgesagter Narr er mag auch sonst so klug und beredtsam seyn, als er wolle. Drittens sensu orthodoxo oder Ecclesiastico ist ein Mensch der verwüsteten Vernunft der nun anfängt mit eigenen Augen zu sehen, mit eigenen Ohren zu hören, mit eigner Zunge zu schmecken mit eigner Nase zu riechen und mit eigenen Händen zu betasten: diesen nennet die Lutherische formula concordiae hominem turbulentum, qui non patitur se ad formulam sanae doctrinae adstringi. einen unruhigen Friedens-störer, der sich nicht will an eine vorgeschriebene Form der Lehre binden lassen. welche gleich eine gute orthodoxe, oder richtige definition von einem Friedens-störer da ja der von allen diesen Namen einen Friedens-störer billig tragen sollte der einen andern nicht seiner eigenen Vernunft zu begreifen zwingen, und ihn nolit velit obligiren, nach seiner eigenen Vernunft sich lassen zu lassen. Wann man keine andere argumenta zeigen könte, daß diese formula concordiae von Blinden oder sich selbst noch Blind machenden Menschen gemacht wäre, so wäre dieser einige Umstand genug allein genug, dieses zu beweisen. Nun können die Jll. Lucas-Fabeln etwas näher treffen und besehen, nach erster Bedeutung sie den Democritum, als einen Menschen der verwüsteten Vernunft, dem Jc. Neuwirthe zugefallen, können actionieren und ihm sein Land-weesen, dabey er doch sehr subtilen profit zieht, in Königsberg Krieg machen. Nach der ersten Bedeutung gehet es absolute nicht an, weil man die Narren niemals der Obrigkeit instantiren, viel weniger vor Gerichte noch gezogen hat. Aber können auch solche Menschen andere als nur ehr-geizige Narren abgeben und auf ihre Seite bringen, welche ja vor alle Sinnen und Secten nicht allein können gefunden, sondern auch diese grosse Narrheit bringen würde, daß sie gemeine auf solche Weise vor den Narren gereinigt und alle zusammen in des Democriti Narren-Hauß versammlet würden. Denn ungeachtet sonst man neulich von Berlin auch

+ die sogenannte aliqvid sani [illegible] Narren sehr mildes sanae doctrinae stringe haben der nun zum Narren-hause bringen,

einen solchen Probabelen Syllogismum formiren müssen. Da nahme den publicum
seinen Adversary gegen sich zu recommendiren, und dessen distraction die sicher
sollest ist zu befördern, eine Abreuendenswürdige Relation in der gelehrten
Zeitung nach Leipzig geschickt, worin auch in dieser Hochgelehrten Post aller Mäuse
eben einigen Scripsit angenommen und publiciret worden, in welcher unglich da De-
mocritus als ein toller Mensch und Idiot aller gelehrten angegeben wird, der nicht allein
seine Lateinische eines gelehrten Mannes, sondern so gar das Volk-Deutsch schon längst me-
ritirte. Weil aber doch seine Schriften so sehr in sich griffen und die besten Leuten
studirten, so sahe sich dieser Hochgelehrte Magnus vor den Kluß gestellt, und sich die
Mäuse gegeben diese spinneuse controversien aus dem grund zu reissen, und dem
Volcke den Irrthum zu steuren. Ist das nicht so viel gesagt, und ein optima forma
geschlossen: Ein Narr kann die Leute aus der Lutherischen Kirche auf seine Seite
bringen, und ihnen zu essen, muß der beste Syllogismus = Schneider den zopf dieser
Kirche selbst auf den Tanzsaal wagen, wie andere Narren die doch die frömste
und beste Seelen unserer Kirchen sind, aus seiner Verführung wieder zum zu gehen, dar-
mit nur allein = seligmachende Religion nicht ihrer besten zierde beraubt werden. Narren,
Die Römer creatiren Leute, welche Fröhsche sein, werden aber niemals die Kriegs-
sicale aufbringen, mit ihnen in eine Horn zu blasen. In der zweyten Be-
deutung gehet die sicale-action noch weniger an, man wollte dann diese Hofe
collegia zu Klose censores morum oder Schulmeister machen, von denen
erst diejenige müssen Abschied werden, an denen die so genante Reformirer nicht
weiter auszusetzen wüsten. Wolte man aber von solchen Menschen von zerrütteten
Sinnen das Römische Kriegs, wo sie nicht folgen wollen, gar säubern, so sollte gewißlich
diese emigration denen Legionen fataler fallen als die jetzige emigration
der neuen protestanten dem Fetischdienst der Papisten. Also bleibt allein
in der dritten Bedeutung billichst noch denen Römer Kriegs-sicalen ein Loch
offen, um mit Recht an den Democritum zu kommen, welche wir aber also treffen.

Bild zu Herzäunen im Stande sindt. In dem Westphälischen Frieden Jahre 1648 ausdrücklich die 3. in Romischen Reich etablirte und approbirte religiones miteinander dem Gefallen sich selbst die Augen auszustechen, und nicht Gelegenheit der religion selbst anzunehmen wo sie uns lustig sollten dan einer besseren orthodoxia mehr zu gewinnen, dann diese ist der klugen Menschen als Menschen viel mehr als Christen nützlich

† nach so langer Zeit

Und Regierung ihres eigenen Landes,

werden. Die Parteyen alleinig, sie unter einander in einen Burgerlich Frieden zu setzen welchen keiner den andern in dem exercitio der recipirten religion, und auch dann, der er in seinem territorio zu dulten gedachte force einiger Verhinderung weiter möchte in Weg legen. Diesen Burgerlichen und äußern Fuß zu maintenirung dessen die Gesetze gerichtet, nicht ihren Effect, nicht aber zu determiniren, was ein jeder Stand der Christ im künftiger Glauben sollte, oder wie weit sich sein privatum sollte erstrecken, andere Religions-Verwandte, die im Frieden leben wollen, und nun der das Jhre Commercia seine als Burger in seiner Republique oder territorio anzunehmen und zu beschützen, ob sie auch in der Religion selbst anders dan einige ansehen, und sie zum besten ihrer Seelen, zu überzeugen suchten: dann dieses bringt das Wesen der Religion selbst mit, daß ich dem andern auch das gute gönne und anwerbe, welches ich vor mich selbst vor gut halte, nur daß es auch Liebe und nicht mit Gewalt oder Verfolgung geschehe welches also bald zeiget, daß auf solche Arth die Christliche Religion nichts gutes mehr sey, dann solches muß sich selbst, es sey wahr oder falsch, recommendiren. Die recipirte praxis zeigete auch also bald diese gehabte intention der patisenten, in dem sich Jenaus nicht nur selbst, ohngeachtet ihrer Symbolischen Bucher, in vielen Meinungen änderten, ihr orthodoxer oder, das welches das interesse allezeit die Religion überwieget, möchte auch dargegen murren wie er wollte, sondern auch selbst in ihren territoriis andere Sectas als Mennoniten Remonstranten, Quäcker und Socinianer duldeten. Worüber sich gewiß die Kirch-Fiscal mal à propos und umsonst würden movirt haben, da man doch ihre remonstration und Klage gern gehört, auch billige remedur mit force angewendet wo die andersglaubige orthodoxe beschimpft durch ihr Mord-geschrey tumult von der Cantzel er-

ärgert, und die von ihnen dependirende Canaille zur Thätlichkeit und Beleidigung der dissentirenden Secten gebracht: dergleichen Tragedien hatte die gute Stadt Hamburg schon offt erlebt, sonderlich von 3. nach einander folgenden Lehr-Stürmer an ihrer Treflichen Jacobi Lüy, dem Dr. Meyer, Trumpolt, und Stürmisser, welche denen Christ-fiscalen materie genug zu klagen suppeditirt, und der guten Stadt mitt ihren Jacobitischen oder dickmaul Thalitischen Händeln, mehr zu thun gemacht, als vorm 30. jährigen Krieg von den feinden mitt Sturm offt erobert und 3. tag nach einander geplündert worden. Diese Länder-ruhige turbatores, liebe brüder des Westphälischen friedens, haben nun noch die einzige handhabe die Christ-fiscale zu instigiren gegen einige Menschen da alle Secten nichts als den ersten frieden Christi und sie zur gemeinschafft mitt Gott durch die wahre religion zu führen geschäftig ist von ihrer Lehrern aber, die nicht nur das Christenthum, sondern auch alle Menschlichkeit zerstöret, abzuziehen und zu gewinnen, wo es möglich, geschäftig ist. Ist es wahr, daß so wohl auf seiten der Catholiquen, als der orthodoxen protestanten selbst, diese klüge conclusiones der legenten mitt solchen lügen, ihr angeführt worden, ja als eine sache, die die compacata des Westphälischen friedens aufhebe, verdacht worden, so ist nicht abzuraiten, und gelehrte Bischoff von Meaux in Frankreich Bossuet, eben die protestanten zu bekehren, seinen tractaten de Variationibus oder Veränderungen edirt, der die protestanten nach dem Westphälischen frieden admittirt haben, und sich also derselben klerlichst gemacht, aber so klug dieser Prelat sonst ist, so treflich er das für diese Sach nicht besser, als unser blinder Stürmisser, wo es nicht ein stratagema politicum war seine Catholische secte ist: der sich viel darum gelegen, daß die protestanten nicht besser und klüger werden, als sie von anfang gewesen sindt, denn so hätte seine gesahr, daß denen Catholiquen dünge sie das Licht möchte ausgeblasen werden. Doch aber wäre von die gute religieuse Absicht, und auch von die Frauen Catholiquen selbst, nichts bessers, als aller Moralische Variationes zum guten vorzunehmen, so groß in der Ehe als dem Gottes-dienst und in dem übrigen Gottes-dienst gantzen Leben, so würde endlich die zur Herrlichkeit Gottes auch zu allen andern guten und frieden befördernden wahren religion, die nun,

24
+ abzu den Lectur übergangen, und durch andere capitel = inserirn widrum ersetzt und auf die Zeit gesetzt

wie Bolt, wie einig ist, und sehr wenige Tag allen Schülen schon angenommen und gebraucht, [illegible] Bolt, Stricke, zu sein gemeiniglich in praxi selbst wiederum aufstehen, und Zeit so [illegible] Stricke müssen in Ihre Meinungen, Tandt, Ceremonien und Inscriptiones [illegible] man billig das Dictum Lemma und dictorium setzen möchte, welches man über ein emblema da sich Zahlzeichen und Laden um einen Baum zanken gebraucht: victoria turpis utrig. [illegible]

Fall, wenn er will den Sieg in diesem Streit
so bleibt doch zum Trost nur einer Friedens Trost.

Nach dem man nun also die hohe Kriegs-gerichte und deren fiscal von den Glaubens zumuthung einer, in zweyten Theyl, Menschen von zerrütteten im dritten aber nicht zerrütteten, noch gebundenen oder Unsinnigen Sinnen welche ihr auch schon nahe bey zu einer formalen Narren gemacht, in saltum gestellet, der von Ihm praetendirte, auch zu weilen ein Auto di fe wie in Spanien und Portugal geschieht, zu celebriren, so wird es noch nützlich sein, Ihr eine relation oder historie zu annectiren, auch welcher unsere Je. Nunmehro eine ganz andere Idee von diesen Kriegen oder Tribunalen gefasset sowohl können, und dann Künftiger seine Nimmer Verwunderung suspendiren, dass die, nebst Ihren Fiscalen, in der Hand des Democriti mit den Kriegsvölkern, und das gehorsam der orthodoxen Kinder zu sustentiren, der [illegible] ihren Character und Empt allzeit imperiret und absurd allezeit wieder treiben, und diesem Ziel mit so viel andern Lügen zu setzen.

Als ich schon vor 34. Jahren, nehmlich 1698. diese meine erste Lehrreiche Schrifften, sonderlich diesen Tractat: Papismus Protestantium vapulans genannt bey der Universität zu Rinteln unter denen damals noch sehr blinden und unbedingten orthodoxen ein schrecklich Donnerwetter angezündet, und die von denen Predigern erregte orthodoxe Canaille wie den Todt drohete, diesen mir der Hochlöbliche Churfürstlich-

Zeugnüs von zwey neuen Predigten.

1.

Ein sehr wohl abgefasstes, und von dem Moses-weisen Rath der Evangelischen aber mit turbulenten Predigern übel gesegnetes Stadt Hamburg [illegible] prospiciatum wornach sich allerseits ohne scrupel kann gerichtet werden.

Die Herren Kirchen- und Schule-Collegen Stadt Hamburg an Ihren Seniorem Ministerij dem nunmehro Doct. Pritio der sonst in Gelehrsamkeit und auch in der à la mode-Pietät einen sonderbaren Rang hatte, in denen letzten Jahren seines Lebens einen difficilen und etwas Jactanzirenden Bischoff der nicht allein mit seinem Clero in consistorio nicht zu frieden war, und etwas höher wollte hinaufgesetzt seyn, sondern auch so gar von dem Moses-weisen Rath dieser Stadt prætendirte ohne seinen consens und patrocinium keine Predigen in Ihrer Stadt zu thun. Da man Ihnen aber in keinem solchen postulatorum deferiren konnte oder wollte so deducirte Er die Krafft seiner prætensionen in einer wohl ausgearbeiteten Schrifft, die zwar nicht zu unsern Händen gekommen, deren Inhalt aber aus dem erfolgten Decret des Magistrats en general. Licht kann ersehen werden: ohne zweiffel wird der Hr. Doct. darinnen die zwey gefährliche extrema; Cæsaro-papiam und Papo-cæsariam durch ein temperamentum admirandum, wie sie sonst in ihrem Ambte der Kirch-gerichtigkeit, zwischen der [illegible] Strengigkeit und Barmhertzigkeit so lange praestirt in einer mixturam simplicem extracta und denen Herren in Schule ad oculum demonstrirt haben, daß Moses und Aaron als zwey Brüder allzeit in gleicher Krafft und Brüderlicher Eintracht einander Hand in Hand folgen müssen, und niemals wider einander seine, es sey denn, daß Aaron dem Volck zu gefallen ein gülden Calb wollte machen. Allein aber [illegible] denen Herren Politicis [illegible] wie weit der Göttliche Beruff und folglich auch die auctorität und das jus divinum bey der Heutigen Predig-ämpter sich extendire so haben Sie sich mit allem Ernst dispensirt, sich aber mit Ihrem Hr. Doct. Pritio in eine disputation zu setzen;

+ wie wohl gemeldt zu sagen eine Gnade nur, sondern Obrigkeit, oder Regierer Aller macht ein Volck damit zusammen

sondern Ihm ziemlich deutlich und laconische rationes decidendi nur vorgelegt, die er aber als Verlierer selbige Sache gedachter Gegenseiten wiederum zurück geschickt und sich abermahls wollen dass ein Canzley-Schreiber auf ordre der Herren selbige seinem Hause Clar und deutlich gestellt vorlesen müssen. Dem ungeachtet ist er doch bey seinem einmahl gefassten proposs und dominirten Geist-Stiffsinnig bis an seinen Tod verblieben, und nie weiter in conventu consistoriali erschienen. Der Inhalt dieses extract aus dem Rescript des Magistrats, der gemeldtes seinen Nachdruck zeiget, lautet von Wort zu Wort wie folget:

Nachdem aber so Ihme Ihro Doctori Pritio gantz unanständige Schrifft, und die darinne formirte so unbefugte, als mit seinem geleisteten Bürger-Pflichten sich gar nicht reimende Dubia keine schriftliche Antwort meritiren, so wird solche Schrifft demselben mittels Abweisung und der ernstlichen Erinnerung wieder zurück gegeben, sich hinführo bey mittel besserer Bezeugung gegen seine ordentliche Obrigkeit dem orte so ihr seinem Stande zum allerbesten gedeyhlich, befleißigen, insonderheit auch in offentlichen Predigten sich geziemender Bescheidenheit, sonderlich der Obrigkeit alle Verunehrung und Beruf derer Prediger, zugebrauchen. Mittlerweile der sogenannten Berg-messung des juris Patronatus wie neulicher zeit bey Vorstellung Fl. Dr. Rhonedens geschehen, sich zu enthalten, oder aber gewärtig zu seine, dass bey dessen Entscheidung und unterlassener fernerer Bezeugung dieser gebührenden Bezeugung um die Ihro Kayserlicher Majestät allergnädigst verliehene und kraft derer Reichs-constitutionen ohnzweiffentlich zustehende Obrigkeitliche Gerechtsame aufrecht zu erhalten, das jenige werde verfüget und an Hand genommen werden werde, was denenselben nach gegen dergleichen Verhalten sich gebühret und zu Abwendung weiteren unbefugten Unterfangens ohnumgänglich erfordert wird. Dieses gantz kurtz ist so deutlich abgefasset dass gantz keiner analysis desselben wird nöthig sein. Wir erinnern nur dieses hierbey, dass die Prediger, wo sie wahrhafte Diener des Evangelii und Christi wären, vor dergleichen Decretis wohl sicher bleiben, oder auch wenigstens nicht viel danach fragen, es möchte

auch darauf erfolgen, was [illegible] wolle. Und dieses alles ohne Verletzung ihrer der Societät schuldigen Burgerpflichten.

12.

Christiani Democriti Manifest um das publicum von seinem künftigen und von dem orthodoxen so schrecklich erwarteten und gesuchten Tod zu informiren, und solches gegen alle zu seiner reformirten Predigt zu verwahren.

Nachdem schon zeit anno 12 dieses laufenden seculi fast alle Jahr ein mündlicher von des Democriti Tod ausgebracht worden, zwar unter diversen umständen, doch immer sein accordirend, dass er noch von dem Tod seiner gesinnungen erkennt und revocirt, dennoch aber wegen seiner auf dem Fels liegenden verfluchten Lehren in grösster desperation dessen gestorben, auch noch kürzlich in Fürstlicher Ost-Mess dieser gröst abgemahlt so stiff seinen debitirt worden, dass noch bis auf diese Stunde nicht widrum auf denen orthodoxen Cantzlen zu bringen gewesen: zumahl da ein reformirter Prediger in Hanau solches zu erst bey H. Vicar-Berg einem reformirten Kaufmann sehr umständlich ausgebracht, und noch dabey seine Augen mit dem Pathetischen Exclamate beschlossen, dass man doch zu denen Fahnen der protestantischen Kirchen eine macht von dieser Geissel Christi. Worzu noch dieser umstand gekommen, dass der sein analysirte extract aus denen Hamburgischen Briefen, den Democritum in solche Furcht und confusion solle gesetzt haben, dass er nichts lieber, als den Tod selbst gewünschet um der angedrohten fiscalischen anklage vor dem hiesigen Reichs Cammer Gericht auf dem Berg zu entgehen. Als hat dieser gut gesinnte nicht nur mit der publication seiner letzten Gedanken über diesen so scharfsinnigen extract zu eylen, sondern auch für-

mit einmahl vor allemahl dem publico bekannt zumachen, daß er auch
der andere Abel gewisse Versicherung habe nicht eher den zeitlich Todt zu
schmecken Sie Sala Lectori der so genannten Christen Zeit nicht allein ihre lecti-
sche Gottheit und orthodoxe Lehrer sondern auch die allein für Gott gelten
de wahre Religion eingestehen eine detestirt und diese zu amplectiren auf
dem Weg begriffen sind. Weil nun wir nicht zu machen sind wo nach einer
Lange Zeit etwa erfordert werden, es sey dann daß der Democrito bald
möchte zu Stand gestellt werden dieses Fiscal diese so sich gewundelten Chri-
sten und zum Nutz der Menschlich Societät selbst cooperirenden Lehrer zu
ehren und sie selbst, zumahl da die heutige Staats-pietisten sehr geschäftig
sind diesen Belial mit Christo selbst zu vereinigen, und ihn also recht auf
festen Füssen zu setzen: So warnen wir hiemit jedermann, diesen von
Atheo-politischen Janus-Mask-vierten, oder von desperatem orthodoxem
und Lectisirenden singirten und aufgesprengten fabeln von seinem Todt, deren
den Rest dieses ganzen Seculi hin, den geringsten Glauben beyzumessen
wollen sie nicht durch frühzeitiger Hoffnung und Freude, oder auch Leyd
und Traurigkeit sich betrügen lassen: dann alles was hiemach der Ihm
gewordenen Nachricht vor anno 1808. vor seinem Absterben wird zu hören
sein wird falsch und Lügenhaft erfunden werden. Wornach sich das pub-
licum zurichten hatt. datum den 20. May 1733.

Zeit des Herrn Land-Graff selbst gnädigst anrathen, dieser Lage des Fabels auf eine
geräumliche Art dem Berg zu gehen und mich sonsten auf zu halten damit ich nicht
unsere stillen mitarbeiter noch blutsfreundschaft. Ob ich nun wohl gantz ohne sonst
diesem Alarm zu lasse auf meine Person gar nicht Reflexion machte und täglich unter
dieser Arbeitsamer Volck kam, so folgte ich doch endlich diesem wohlgemeinten Rath, und
erhube mich in die nahe gelegene Reichs-Stadt Wetzlar, allda aber die zeit nicht
genug zu bringen, schrieb ich den tractat dessen Titul ist: Der Adel dem Ehren
der Warheit angelegte Anfechtungen und Verunglimpfte Brief-Wechsel. In diesem tractat
hatte ich nicht nur meiner eigenen Teutschen seelen meinen gnädigen Friedens-Brief
ausgeben, sondern auch nebst dieser die 2 übrige Reichs-Religionen nach ihrer
besten art gestalt charakterisiret. Dieses scriptum wurde nun dem Reichs-
Cammer-Gerichts Buchdrucker selbst gedruckt und gelegt, ohne das Wissen der Fiscal, Ja
weniger dieses Volk gerieth selbst, und hatten in Arrest gelegt. Ich hatte
bey diesem Sejour die Ehre und das Vergnügen mit einigen von denen Herren
Assessoren, wie auch dem Advocato Fisci zu conferiren, unter welchen sonderlich der Hr. Assessor Lauterbach mich seiner Estime und Freundschaft würdigte.
Ich war einmahl bey ihm zu Mittag gegangen, und fand bey dieser gelegenheit noch
einige andere Assessores einstehen, und zwar so wohl von Catholischer als Re-
formirter Seite, die alle zusammen schon die Bogen von meinem scripto wie
sie nach und nach von der Presse kamen gelesen hatten, und vielleicht darüber
Censur wurden, diesen damahl noch sehr jungen avanturier in Person kennen
zu lernen, so eröffnete der mir zu Ende im Scherz die frage auf: Ob es bey
mir wäre möglich gewesen, in die Kardiese zu fallen, da ich allen Seiten
renommirte, ein Buch, da die 3. Haupt-Seite der Römischen Kirch noch stehet cen-
sirt und expresse verbothen worden, bey Ihro Cammer eigenem Buchdrucker
ausfertigen zu lassen, und nicht zu fürchten, das dieses Volk Arrest ex officio
gegen dieses unternehmen ja gar gegen meine damalige Lufft-Stadt
selbst sich setzen würde. Worauf ich ihnen replicirte, das ich mich steif per-

gradiret hätte, auch nach in denen jetzt andern Stunden, daß man mich und meine Gesellschaft vor allen andern ein Römisches Reich dulten könte, gewesen wäre, wen ich ohne alle Partheylichkeit alle diese Religionen wären denn auch noch so zugleich zugethan wäre. Das gute unter allen, so ich in der Lehr und Leben fande, nach seinem wahren Werth estimirte, das böse und falsche aber, nach meiner Erkänntnüß, detestirte, und sie alle ohne einen Unterscheid davon, durch Vorstellung der unwandelbaren Wahrheit zu bekehren suchte. Von welcher guten gemüths-disposition ja alle Secten Comitien Nutzen ziehen, da sie hingegen unter einander durch ihre blinde Partheylichkeit sich selbst schadeten, und dem weiten Reiche so gute Burger des Römischen Reichs meiner Meinung nach seine Comitien ab sich schon waren, und ohnfehig nach ferner zu werden und zu bleiben gedächte. Diese cordate Gedanken auf ihren Nutzen zu appliciren, allen sehr wohl, und sie würden mir nicht allein gute Succes in meiner sehr gefährlichen und difficilen entreprise, sondern versicherten mich auch der sehr eigener Person, daß ich mich sehr an ihnen dienstbaren und treuen wurde, wo ich sie vor die Wahrheit wollte halten, so da glaubten, daß die Secten, worinne sie erzogen und aufgezogen, ihnen die wahre Religion ausmachten. Weil also, ihre wunderliche Verwunderung über die Negligence des Reichs-fiscals, wie schon vor so vielen Jahren, da die von dem Democrito publicirte ungereimte Wahrheit noch fremd und paradox waren, bey dem Cammer-gericht zu Wetzlar so gefährlich vor einer orthodoxe Ketzerey gestanden und glaubet gewiß, daß heut zu Tag, da diese Wahrheit auch schon von den Kindern von 6. Jahren an allen orthen in Teutschland eingesehen werden, die Verwunderung der vernünftigen Leuthen nicht klug würde klatschen finden, wenn sich diese hohe Tribunalia und deren Fiscäle, nun erst wieder von einer unvernünftigen Verlegenheit, sich zu helfen, von ihrer Klugheit und equität abzugehen.

Wir kommen nun, nach der ordnung unsers texts, zu dem dritten förmlichen Comment-stein an dem orthodoxen Kirchen-himmel, nehmlich dem Herren Kirchen-rath

Diese Epitheta, ob schon sonst das Wort Je. wie den Jenen Lebach nicht bey
gelegt wird, doch etwas sanftes klingen, und zu verstehen geben, daß sie für die ortho-
doxe Lage schon einerley etwas gelegt, und der particyßung der bey Erbauung
der Person des Democriti das höchste increment genommen hätte, und einem im abthun
sich befinden. Von diesen Leuten unser text-wort also: zu diesen zweyen nehmlich
den Je. Lebach und Hippolyt Halt sich endlich der ausschweiffende Prophet ein-
gesetzen, welcher sich bey der geschrifft mit seinem saam so zu insinuiren
gewußt, daß die ihn würklich zu ihrem Hofs Capellan angenommen haben.
Das praedicatem und sehr moderate Prophet wort auch schweiffend, oder
extravagant, muß für abermahl in seiner genuinen Bedeutung erst er-
klärt werden. Es kann hier zwey erley Bedeutungen füglich haben: nehmlich
einer es so viel bedeuten sollen, als bey dem Democrito ein Mensch von verwirrten
Sinnen, in sensu orthodoxo oder ecclesiastico, den die ihn übergangen Geister, oder Dämonen
von sich geworffen, und einen mit seinen eigenen Lügen dergestalt besessen
hatte, seinen Sinnen und in diesem ausschweiffenden Zustand seine gesetze ist
gewesen worden, daß er nicht nur zu Ador in seinem Amt mitten in der
orthodoxen Babel, sondern auch in dem pietistischen Samaria ein
eleuder Sclav und Gefangener geworden, und denen sich gezeiget, daß er offenbar
Berg zum neuen Jerusalem zu etappisiren, und aus dem klugen Theil
zu extravagiren, oder auszuschweiffen, welche Thorheit ihr eben vor Gott
so wohl als der klugen Welt muß zum Lob, als zur Besonderheit gedeyen würde.
Es kann auch diese Wort hier so viel bedeuten, als einen Vaganten der nicht
lang an einem ort bleibt, sondern bald hier bald da sich aufhält, sollte es hier
so gemeint seine, oder in diesem Verstand zweyfels gebraucht werden, so wäre
dieser Referent wohl daß sich die Babylonier so wohl als die Samariter selbst
hiezu durch ihre Verfolgung genöthiget, oder daß sie ihnen zu weilen durch ge-
fängnüsse dieses ausschweiffen gehemmet haben, welche ihre ordinaire
Cur ist, ausschweiffende Leute einerley zur raison zu bringen, wenn sie

28. abe darauß ihren effect nicht erreichet, oder durch vernünftige Politicos dieß Mittel zur Ruhe ist aufgehoben worden, so hält man doch ihre allzeit weiter fort gejagt, und folglich aus dem weitern Ausschreiben einer Notwendigkeit aufgehalten. Dieser ausschreibende Fußtag soll nun zum zweyten gravamen über sie, die Berlinerische Freyheit mit seiner Waare so bezaubert haben, daß sie ihn nicht nur in ihren Schutz genommen, sondern ihn gar zu ihrem Herrn gemacht, worunter der hiesige orthodoxe Christen-Himmel eine sehr böse influentz so wohl Commercii als auch andern contrahiren. Ein jeder aber, der seine Sinnen brauchen will, kann leicht wissen, daß die Waare oder der Herr dieses Manns nicht sind angenehm und attrahirend vor das fleischliche an sich haben, dann sonst würde man ihn nicht so Jahre lang, und so forte zu einem Ausschreiben gemacht haben. Da nun dennoch sein Vortrag hiesiger Freyheit gefallen, so ist es denselben gar nicht blämable, sondern vielmehr ein Compliment, daß sie in dem principio der wahren Religion wohl unterrichtet und überzeugt sind, und lieber einen Herrn und Fregen können, der ihnen aus bittere Wahrheiten Vorliegt als einen orthodoxen Schmeichler und Heuchler, der um sein eigen interesse zu procuriren, sonderlich bey den Hoffen, allezeit redet und thut, was der Hochfürstl. Hof begehret, sollten sie auch darüber selbst zu Lohn zu einem Bouffon oder Hoff-narren werden müssen, wie die meisten Hoff-prediger de facto sind, wovon sich aber unser Fußfold niemahls bereden wird, und an solchen Comödianten die hiesige Freyheit auch niemahl wird ein plaisir schöpfen, als an solchem orts mann schon von [illegible] Jahren, solche Fisch-Jäger, sie mögen mit ihrer Wahren meinten orthodoxie den Himmel zieren, so gut sie können, nichts geachtet und verlacht hält; daß also der gute Rathmeister mit seinem Lachen- und angefangenen sachen ich eparorthotico, und prognostico von der Stadt Hollen aber ein solches Land, für wenig Jahren darüber sagen wird. Hamburg selbst kann zeugen und Holl von Bergen und wasser-stand seil: daß diese orthodoxi Herrn in ihr Netz gehabt. Und sie werden die Fürstliche Cometen zwar der Secten, und orthodoxie aber gewißlich den gemeinen Wesen nichts böses zubringen.

† ist Seebach Diaconus zu Tuchfeld

Christianus Democritus

ein

Aufrichtiger Protestant

gegen ein im Neunzehnten Leipziger Jubilate-Messe publicirtes und ihm fälschlich zugeschriebenes Scriptum.

und

Ein orthodoxer Annihilator oder Zernichter

der

in diesem Scripto gleichfalls auch Nichts aufgebauten

so genannten

Microcosmischen neuen Erfindung zum Himmel und neuen Himmel und neuen Erde.

Das ist

etc. etc. etc. etc. etc.

Lese nun dasjenige was ferner folget.

Geschrieben und ausgedruckt im Monath Julio 1733.

+ Brieff an den Leser.

[illegible]

+

Jubilate-Mess im Verlag und debit des Berlinisch
[illegible] Ludwigs ein Corpus Chymicum oder Vollst. physicum wo nicht
gar metaphysicum zum Vorschein gekommen unter dem Titul: Microcosmische Vor-
spiel der neuen Himmel und der neuen Erde etc. der Auctor der ein mir schon Vor-
30. Jahren wohl bekannter Schwärmer ist und damahls mit denen aus der Gefängnis Ver-
jagten Pietisten in Teutschland seine retraite gesucht auch in denselben durch eine
getroffene Heurath mit einer Stands-Person sich nach dem gleichen [illegible] etabliret
ist hernach so in die principia des Jacob Böhmens übergegangen und nach einem reformirten
stylo verfasset worden, daß er fast diß Jahr seine Meiste zeit zugebracht diesen Auctorem Scripti
zu contrahiren Scripti zu collationiren, Scripti auch seine eigene conceptus auf dessen
Grund er gebauet der Welt vorzulegen. Weil er auch in meinen Schriften sonderlich
in dem letztern, wohl genommen, daß ich mir die Freyheit gegeben einige Hypotheses dieses
Auctoris in zweiffel zu ziehen ja gar denen selben zu contradiciren so hat sectirische
Haß und Neyd in ihm rege worden seine Gottes und zu freyzeitig angenommene
Religions- so wohl als Welt-weisheits-Bilder gegen mich zu vertheydigen und aus
den übrigen [illegible] Schrifften dieses so beliebten Auctoris, in etwas zu soulagiren,
die sich diß Jahr eingebildet alles was von dem Heil. Mann zum Vorschein gekommen,
damit allein auch einer reinen Quelle einer Göttlichen Lehr-straffung in diesen Auctorem,
und, wer sich an seinen Meinungen und Sätzen stosse, oder nur dieselbe in zweiffel
zoge der könne ohnmöglich vor einen Menschen passiren, der in den Göttlichen Liecht
einer Sachen gewiß sey. Wovon vor einem Jahr Damit in Nachricht auch Rest-phalten
in andern Land-schafften er seye sein sonder Fall, daß er sich über alle massen bereit

2 macht, und in allen Assemblees sich äußerte wie er nun im Begriff wäre mich nicht nur zu widerlegen
sondern auch denen orthodoxis selbst solche Waffen gegen mich in die Hände zu liefern, daß
sie künftig hin Sattsam sich gesichert würden finden mir zu begegnen und ihren Feinde
den Streich in selbem zu stellen. Ich ließ mich aber über diese Ankündigung des Feindes nicht
irre machen, war aber doch neugierig zu sehen was dieser geschworener Feind und
Antagonista vor die orthodoxe Protestanten vor Geistliche Waffen und Waffen
wider seine Feinde bringen würde solche gegen mich zu [redacted] und in dem jedermann
glaubhafter zu machen als sie sich selbst vorgestellet. Es hörte aber nach der Zeit daß der Feind
progress auf Anrathen einiger seiner Freunde wiederum geändert und nicht gegen mich publiciren
wolle und wolle dahero hernach etwas Anderweitiges daß meine Autorität und das wahre
auf solche inhumanste Manieren ganz und gar sollte betrogen sein. Ich aber hoffe
jedennoch daß diese feindliche Zurüstung und schon vorangeschickte Fraberey nicht ganz
und gar fehl geschlagen und daß der Democritus dennoch so Gott placet denen Herren
orthodoxis Platz gestellt ja ganz und gar an Händen und Füssen gebunden an diese
Philister ausgeliefert worden, zum daß er tecto nomine, vielleicht auf einerley der
Freunde die gegen diese Vergewaltigung Vermeiden gesagen hätten, geschehen und auch mit solcher
Glimpf und moderation wie auch mit so solchem Nachdruck in der Sache selbst daß sich
der Democritus nicht wunder in einer repliquer movirt sondern diesem Feindseligen seinen
übelanständigen Fangen Griffen und denen orthodoxis die von ihm entgegengesetzte neue
Zurüstung gern gelassen haben wo ihn nicht ein ander wunderlicher Umstand nöthigte,
Feder zu halten und seine Meinung über dieses Scriptum zu eröffnen.

Der Verleger dieses Scripti, das [redacted] gegen mich destinirt war, gab mich in der
Leipziger Messe Lautenist selbst vor dessen Auctorem an, und wie andere Buchhändler in
Cassel, der dem H. Ludwig traute, und ab dem Verleger vor allen andern traute Comte
H. Casimir, war gar so confident in seiner Meinung, daß er in seinem gedruckten Cat
logo neue Bücher, womit er, diese Fürstliche Messe durch auf Hofnung und Leipzig seine
Boutique garnirt, des Christiani Democriti Nasum diesem Verleger vorsetzte:
Nun hätte ja so wohl der Stil als die contenta dieses Scripti selbst die mir entgegen ge
setzt sind, jeder mann, der seine 5 Sinne noch Brauchen kann überführen können und sollen, daß
es unmöglich von mir könte geschrieben sein, ob es auch schon viele Wahrheiten, die aber

übe rangirt und connectirt sindt, enthält die ich selbst amplectire, und an ihrem wohlen
orth passiren lasse. Ich konnte dann auch diesen Verlohrnen verwahrlosten Buch-händler
keine andere Ursach machen als dass sie unter eine tendirte malice verstünde. Das geringste,
so vor mich zu muthmassen war, ist dass, dass die Buchhändler auf Neuigkeit und diese
scriptum desto geschwinder zu distrahiren mich vor diesen Autorem declarirt.
meine soubçon gieng noch weiter und dachte vielleicht ist es auch wohl möglich dass die jesti-
nisten Pietisten in Berlin dem Verleger und Buchhändler dieses falsum selbst beygebracht
um die offt sehr absurde und der Religion selbst sehr gefährliche und schädliche contenta
dieses scripti auf des Democriti Rechnung und Verantwortung zu bringen. Diese fatale
Umstände nöthigen mich dann publice mein Urtheyl über dieses Scriptum der Welt vor
Augen zu legen, und den pr. Autorem davon wird mich desto mehr vor entschuldiget kommen
ansehen wenn er siehet dass ich seine so wohl als seines tutoris des Jacobs Böhmen gar
nicht schone, und an ihnen diejenige auch hefftig und taxire, was zu taxiren ist dann da ich nun
selbst vor diese absurditäten soll respondiren und so gar deren Autor sein, so ist
hohe zeit mich desto offenherziger und deutlicher zu erklären, an welchem orth ich mich be-
finde und auch an welchem orth ich den Vat. Jacob Böhmen, nebst seinen allen confedenten
angefangen hinsetze.

Zwar meinen ich dieses daraus, dass diese Fehler und Thorheiten Wahrheiten, die alle drey nun
evident und augenscheinlich sindt sich so wohl bey dem Meister als seinen jüngern lassen an-
treffen, und dass ich diese Fehler so gar als sie von dem grob der orthodoxen angesehen
werden denen ungeachtet finde ich in denen sonst nützlichen Schrifften auch wiederum solche
absurde, ja schädliche und gefährliche Sätze dass wo sie deren consequentien nicht sehen,
und damach thätten ich sie nicht nur gar bösen wieder halten und tractiren können, als
den Spinosam, und dessen Gott-trunkenen dichtung. Wie aber solche Bizarrerie und Meso-
mast von sehr excellenten Wahrheiten und sehr guten und frömmen intentionen in einem
einigen Autore habe können platz finden, und gemacht auch dass deren anfänger einmal sonst
geschändet worden wird denen leicht ein Lächeln, und Ergrifflich fallen, die da wissen, dass
dieser Mann sonst mit einem scharffen ingenio der Natur ergabter Scharfsinnigkeit, vor
Gott ergriffen und erleuchtet worden die Schrifften des Theophrasti paracelsi und andern
Alchymisten, wie er selbst bekennet, sehr fleissig gelesen, deren barbarische termenos sich sehr

ist, das Haus imprimirt, und meist aller nur distincte idée von der Sache die sie Reuter sollen zu haben dürfte sie familiar gemacht, wir kennen dergleichen Auctores selbst in ihren conceptus nimmer einig seyn, und einer offt unter diesen vocibus barbaris in allen so unglücklich ist, das er damit eben das gegentheyl exprimirt von dem was der ander damit hatte wollen andeuten. Da nun dieser mit einem aufgeweckten, serioso, und tiefsinnenden Geist von Natur begabter Scholast, ehe er der göttlichen gnade und des Lichts von oben theylhafftig worden, schon in seinem Noas ein gelehrter war, und seine phantasie mit vielen falschen Bildern und confusen ideen schon voll angefüllt hatte, und dieser Schatz Jenes nicht wieder nun so konnte von sich werffen, oder ausmustern ganz umsonst wollte gesammlet haben, so müste er in guter Meinung diesen Mauß-trat unter den Hauffen und bildete sich ein, diese barbarische und übrige von ihm verstandene Chymische terminj, kämen ihm jetzt sonderlich zu paß, seine von Gott ernenerte tiefsinnige, und klar die gelehrte Welt verstandliger zu exprimiren, worauß aber eben die confusion und der Mißverstand in seinen in der Gottseligen Gottlosen nothwendig hatte entstehen müssen, die wir gewißlich klarer, ordentlicher und nachdrücklicher wurden abgefaßt gesehen haben, wo er blos seine Gedancken sich zu exprimiren, hätte brauchen müssen, ob schon wir es bey seinen nicht anders seine kann und wird es auch noch seine jetzige Schrifften darbey, der vielen Wort-Fülle, mit vieler Lob-schreiffung und Wunderlicher tautologien der reinen gelehrten Lehr-vortrag, mit vieler Lob-schreiffung und Wunderlicher tautologien der reinen gelehrten Lehr-vortrag, angefüllt, geblieben wären. Doch ist zwischen ihm und seinen sectirischen Anhang noch dieser grose Unterscheid, das man ihme eher kann zu rechte helffen, [illegible] seinigen seine jenen ganz Irrige und falsche conceptus ihme ausreden, dahin ihn wohl niemals gebracht mag haben. Mit einem Worte: bey dem Lehrer selbst kann man den weniger bey gemeinen Pöbel und Volcken, wann man ihnen Irrthum von dem Gold so abundirt, leicht scheiden, bey seinen Schülern und Zuhörern aber ist es nothsamer, des Virgilij: aurum ex stercoribus Ennianis zu practisirte, und die wenige Gold-körner aus dem Haufen dreck zusammen zulesen, den ganzen Rest aber ihres Vortrags getrost auf den Mist zuwerffen wie wir jetzt Fridlen eine Claxe probe an unserm Teutschen Philosopho und Chymico geben wollen. Wo werden wir uns auch hier eine Mühe machen, um nicht allzuverdrießlich zu seyn, das gute anzuzeigen und auszulesen, so der author noch aus Jacob Böhme mochte gewißt und bey seiner Lebens-zeit wenige aber unsere positive Meinung seinen absurditäten entgegen zu setzen, damit solche

t meisten Theil
Vollkom-Adel-
ten und

schon an andern orthen von mir offt distincte und ausführlich gehandelt ist sonderlich in dem Lateinischen tractat: Vitae animalis morbus et medicina sua radicata originaliter genannt und auch in der Antwort gegen den Andreaeum Wolfgramm. &c wird mir gnug sein hier zu zeigen, wo dieser Philosoph so wol in der Natur als in der Theologie in absurditäten seinen stand hat, aber schon t[ausend] andere haben solche seine nicht standhafte und auf bon conto agnommene paradoxa und xaxodoxa noch sonderlich zu connectiren und zu behaupten gesucht, dann da mir selbst diese monstra opinionum nicht sollen imputirt zu werden und auf meiner rechnung zu kommen so ist es allerdings so wol genug als mir vor der boßhaftigkeit zu zeigen, daß wir diese opiniones detestiren, und remotive von der ehrbaren welt nur darthun, wie weit wir davon entfernt sindt.

t[ausend] andere gute leute haben solche opiniones schon widerlegt, aber weil sie noch 2 capitula und so defendirt mehr sollen,

Cap: 2. t[ractatus]

Das erste monstrum an welchem wir nicht allein kein greul nehmen, sondern auch unsern horreur dargegen bezeugen, findet sich also bald auf dem Titul-blatt, da es heißt: nachdem in der ersten Natur widerstreitende zwey trieben unsichtbahren principiis, der liecht und der finsterniß zur Verfassung des grossen Jehova der welt von einem liebhaber Gottes und natürlicher gerechtigkeit. Da finden wir eigentlich zwey gleich ewige principia liecht und finsterniß, wir finden auch einen grossen Jehova oder wie offt zuvorhin auch so ewig wird sein, weil er der erste und der letzte in der Schrifft genennet wird. Wie unser Boehmist explicirt diese beyde ewige principia seyen eben die partes componentes und constitutiva dieses einigen Jehova, so müssen die principia nothwendig eher gewesen sein als der Jehova, da sie darstellen, sind sie aber nicht eher und mit dem einigen Jehova, da sie aus machen von gleicher ewigkeit, so können sie auch in dieser unione essentiali da die finsterniß von dem liecht überwunden gar gelten wird und niemahl zu ihrer offenbahrung kömpt, hier zwey gegen einander streitende ewige principia oder anfänge Gottes so wol als aller creaturen, oder die grosse absurdität oder gar Gotteslästerung zu begehen, gemacht werden. Die alten Manichaer widerlegen sich so nicht mit ihren zweyen zugleich ewigen principiis sie lassen sie von ewigkeit zu ewigkeit separat und allezeit gegen einander streiten sein und werden machen also aus diesen zweyen ewigen contrairen principiis in ihrem conflagrat und combination einen einigen grossen und ebenfalls ewigen Jehova. zwey dinge die gar nicht gegen einander sind von gleicher ewigkeit zu unterstellen, wie die heutige Sophisten der Tributisten und Wollustisten glauben auch nur möglich und nicht contradictorisch zu sein ist schon abend gnug und kann nie ohne contradiction concipirt werden, weil solche indefectibiliter à parte ante dürfftige und von einem andern abhangt, auch nothwendig inwendig so wol in seinem wesen als macht seine zwey unendliche boßen aber müssen nebeneinander stehen, und platz haben, eine muß nothwendig die andere limitiren

Abßurdum für Medicynisch oder Philosophicum Academicum

und dasselbe Scharfen, so wolle ihro Herrn ab Hermoyen setzen. Also ist es abgemacht, dass die expression von zweyen ewigen principiis eine contradiction involvirt weil sie separat ohnmöglich ewig können bestehen sollen sie aber weil sie das Gute selbst constituiren zum ewigen principio noch dazu gemacht werden so ist der Gute Gott selbst eine melange von contrarietäten und ist auch allerdings absurd [illegible] ihro Herrn Theologi jemahls offentlich gewesen und auch von [illegible] Abbt selbst können [illegible] zwey principia gesetzet zwey [illegible] statuiren [illegible] wer hatt den grossen Jehova dann so Gott selbst jemahls durch die Chymie anatomisiret und diese principia zu entdecken [illegible] wo hatt Gott selbst so und [illegible] jemahls in der Schrift so absurde von seinen Kindern gesprochen, dass daraus diese monstrosen böhmische Glauben-Artickel müssen gefasset werden.

Das zweyte monstrum findet sich also bald im Anfang der Vorrede, welche mit dem absurden Titul-blatte durch eine chymische oder Löwigte Gasconade à propos zusammen hängt. Die worte sind in einer Alchymistischen ecstasi oder raptu phantastico philosophico ohne einigen Verstand und ernstzu, ausgeschrochen und lautet in einem gar hohen Ton wie folgt: Es ist ein einzig Ding in rerum natura, wo das Gute, der Gute allein, wann ihr Himmel und auf Erden ist, wo aber solches nicht Gute der Gute nicht, ob er schon selbst Gutes. Dieses einzige Ding ist ein Philosophisch Kind, welches Gott gezeuget und durch die Natur geboren etc. Wann dasselbe nun wiedergeboren so gebiert dem seinen gemeinen alten sündlichen und irdischen Vergnügen auf dieser Welt. Wäre da Author dieser Scripti ein naturalist oder Spinozist, und wollte nicht ein Gottes gradzüglicher reiner mysticum und Romischen Welt-gelehrten agiren, so könte man denken, dass er diese irdische Welt allein verlasse und anbethe, und darum so confident in das Gute hinein schriebe, nun er aber wie er in dieser Vorrede selbst bezeuget allein auf den Todestein so der Lau-teuffel verworffen nemlich Christum, seine gantze Philosophie bauen und gründen will, und in seiner formlichen contradiction selbst gesetzt, dass der Christ keine Vollkommene zu finden sey des Gutes seine Kinder, ob einer auch N. den lapidem Gutes, so siehet also bald ein jeder der seine Vernunfft noch brauchen kann dass dieser affectirte Zorn und chymischer Gross-sprecher einen Freund und Feind und seinen Feindlichen Schwarmer agiret der nicht mehr weiss was er sagt und wo er zu Hause ist: denn gewiss ist es falsch, dass nun ein einzig Ding sey, worauf der Lapis könne

gemacht werden, alle subjecta in der ganzen Natur, in allen dreyen Reichen sind Sinn Corpora,
und ob sah noch keinem laborantem gelungen glaub auch nicht, daß einer in der Welt werde ge-
funden werden der alle materien bearbeitet, sie seyen nun ex regno minerali, animali
vegetabili, oder aereo et meteorica, woraus der Lapis Solaris gemacht werden muß
seinen naturae und incombustibile daraus gemacht und mit dem ☉ oder D. Harmigk
wird. Die materie macht keinen Philosophum, so wenig als das Leder einen Schuster, er wolle. weil weniger
nicht zu Lugen, daß eine materie vor der andern Lügen müsse und in diesen prima natura die Lüfft und
reicher ist. also fällt der daraus die beste und bequemste materie selbst nicht, viel Erden in acquis
weniger aber und wann er auch die Lufft aus allen dingen in der Welt den Lapidem zu
machen in höchster perfection nach der praxi und manipulation selbst, und denselben
Centrum-weiß darstellt bey sich haben hatte so hatte er doch gar nicht alles
wird im Himmel und auf Erden ist sondern auch sonst nur wenig bey diesen obgold, der
ihm zwar nicht der grosse Lorgen ihn zu bereiten und zu bewahren, selber genug
die irdische Lust und Concupiscentiam in ihrer Eitelkeit auszuüben, sie meinen konte,
aber doch in sich selbst allzeit ein zeitliches und vergängliches nicht Lieber an welchem
der ewigliche Gott sein Vergnügen sondern viel mehr seinen Todt und Fall
findet, wo er sich in die Natur reflectirender plaisir seinen-gibt wie offt man
von gesetzt, daß dieses chymische rare productum unter dem guten dieser Welt
und Zeit das vornehmste billig mag genennet werden weil man durch dasselbe alle
die übrige wohlen kann nothdürftig ihre Leibliche Wollust und Gesundheit, so lang diese
Leute noch nicht genommen wird. Wenn aber die Welt erst das Unglück haben daß ein
Philosoph dieselbe mit allen ihren Standen beschrieben werden so müste sie gantz noch selbsten mit
und gar auf den Hof gehen: dann da kann man gar nicht trocken, und solche auf nie-
mahls in der Haushaltung so gut gebrauchen, als diese Leute, und diese Wunder
also diejenige so das Gold bauen und die Unzucht besorgen, die reichste, und folglich auch
die Besten seyn, und die adepti selbst denen Bauren weit müssen nachgehen.
dann unser grosse-grosser sich zu seinem Symbolo machen: Aut Lapis aut nihilum,
wie solches in allen Lateren eingedruckten Medaillen Alexandri VI Hirten-Hosen, der Clemente Cæsar

8

Borgias das seine: Aut nihil aut Cæsar darer sich stiff Romagnol dingt das sah seine Action nicht nur ein souverain über den Kirchen Staat, sondern über ganz Italien zu erwerben. Er opponirte aber diesem Symbolo einen Gegner spirit folgendes distichon:

Aut nihil aut Cæsar, demens! tua Symbola clamant:
Cum simul et Cæsar et esse nihil.

Ein Wahnsinniger spricht, sein Name: Nichts, oder Cäsar nur;
Da beydes Cäsar, Nichts, sich folgt in einer Figur.

Wir wollen unserm excessiven Liebhaber des lapidis Philosophorum und seinem Symbolo, auf gleichen Verlag folgendes distichum zum dritten Druck geben:

Aut nihil, aut lapidem, demens! tua Vota volutant,
Cum simul et lapidem et nil habere Detur.

Nichts, oder die Tinctur, beyderley ist gleich Wenig,
Phantast! selbst die Tinctur ist Nichts und eitle Dreck.

Dergleichen extravagante Schwärmereyen passen gar nicht vor einen Gegner, oder mit einem bon sens wie der Franken diese worte von einem Esprit zu designiren, entsetzt denselben unsere Nation, die lieber einen Christen wie unsere Autores philosophiren sein will, der gründlich die gratia rerum noch die genauer zu untersuchen sich bekannt haben, und was göttlich, oder Unvergänglich ist mit dem zeitlichen Koth niemals confundiren.

das ist,

Das dialla absurdum zeigt sich in der Lehre der Absonderung selbst, und soll gesagt werden, daß der in der Vorrede voran gesetzte Gasconade zeigt aber Handgreiflich, daß dieser Autor seine mystische und komische Grillen schon lange so berühmt geworden, und vor einen grossen Gegner angesehen sie geschrieben, nicht nur in den ersten principiis der Christlichen Religion sondern auch selbst der gemeinen Morale, blinder sey, als der blindeste Epicurische orthodoxus und unser sie sich prostituire als Spinosa, oder einer von den allerdummsten und frechsten seiner Anhänger und Schüler, sollte so auch der Berrische Medicus selbst sein, den wir in dem Carnevals-Tanz repräsentirt.

seine eigene Worte lauten wie folgets: das summum bonum oder die höchste Glückseligkeit
in dieser Welt were alle Menschen wonicht offentlich doch heimlich suchen und verlangen bestehet
in einer völligen zufriedenheit des Gemüths. Diese Gemüths=zufriedenheit aber soll sie in
oder existiren erfordert 1 einen gesunden Leib 2. dass man wegen seiner subsistence von
Niemand er sey Hoch oder Nidrig dependire. 3. dass man auch einige wesentliche Stantuts
und inwendigen Empfindung der grade Weeg darinnen sey und dasse ein tugendsames Gewissen
und eine beständige freudigkeit zu thun habe. Diese sind von diesen 3. Stücken manglet der
erste von der völligen zufriedenheit des Gemüths nicht so von der höchsten Glückseligkeit
noch weit entfernt. Diese lächerliche und unvernünftige Sätze suchet er in den folgen
weiter zu beweisen und zu erklären und saget Allwissenheit mit Gottheit Unvernunft mit
Unvernunft Gottlosigkeit mit Gottlosigkeit und wann ich alle diesen Lügen=sätze die
so wohl die Christliche Religion umstossen als das wahre Hochste Gut tun sie erzehlen
und refutiren wollte so müste ich grose papier verderben als diese offenbahre allen vernünftigen
Menschen ist will nicht sagen Christen in die Augen fallende Verkehrtheiten und Irrthümer
meritiren. Wir wollen dann allein die sie allegirte Worte etwas anatomiren, und fer=
nach unsere stumpfen und unbesonnen Leser mit seine Flaute an andere Nodos
Gordios weisen die er vor die Lange weile an statt des auflösens dann entzwey hauen
und wo etwann auch seine Stumpfe Klinge nicht wollte durch=dringen sie mit Vernünftige
von ihm selbst nochmals erwogenen Reformirten Terminis ex professo Lateinisch und
Griechisch machen. Wenn das Gemüth betrifft jedermann der noch sein Gemüth fühlet
das fürnehmste wesentliche Theil des Menschen im wesen wäre der Mensch allein ein Mensch
ist. dann eine thierische Seele nebst einem Thierischen organischen Leib hätte er mit allen
übrigen Thieren gemein, und könte, wo er nicht mit einem mente oder Gemüthe begabet
wäre, das Bildes und der eigene dingen fähig wäre gar nicht Gottes Bild genennet werden
oder zu solchem sein erschaffen worden. dieser geist ist zwar mit der thierischen Seele und deren
Leibe wesentlich vereiniget, aber zu einem andern Ende als das ihm untergebene Thier dann
vernünftig sie regieren nicht aber in diesen vergänglich sollen selbst Genüge zu steigen,
und diesen vergänglichen Lüsten der thierischen Seelen sein eigen Vergnügen zu suchen son=
dern allein den Grund seiner Vergnügen stets im Gott und die unvergängliche Licht=welt
selbst zu Lehre sie sein wesentl Vergnügen zu suchen, und zu finden, und aus solchen diesen

unvergänglichen Elementen sich nähren, unvergänglichen Licht-Leib durch geistliche, aber doch
wesentliche Essen und Trinken in dieser Zeit noch unterhalten und erhalten, nach dem Tode
sein Thierisches Leib-Leben völlig ablegt und nicht nöthig hat unsere irdische Speisen, um
und durch diesen Licht-Leib in welchem eben das Wesen der neuen Geburt und der Wiedergebuhrt besteht im Stand zu sein die Güter jener Welt zu geniessen und zu empfinden welche
wie die Thierische seine unterhabene Welt so lange sie seine Lust selbst erbauten, und
durch essen und trinken vergnügten, Leib selbst durch denselben die Vergängliche plaisir
dieser Zeit allein kann geniessen und ausser dem Leibe nicht mehr in der Welt geniessen
kann, weil sie für eine Vergnügung erwerbt. Falls nun der Geist selbst mit welchem
sie nach dem Tode des Leibes ungetrennt Vereinigt bleibt der sich selbst noch
keine unvergängliche Wohnung und Speise sich zu ewiger gebracht sondern sich von seine
adequate plaisir der ewigen Vergnügung durch den Todfall abgerissen und selbst
seine Begierde mit der Seele in diese Vergänglichkeit oder Veränderlichkeit zu haftiger ge-
setzt so stirbet er sehr übel in diese Leyder Jammer compagnie. Denn ihr Leben
ist ewig ihre Begierde continuell und ihre dependence von einem Licht das
ihr Vergnügen kann schon annehmen, denn sonsten sie ihr Vergnügen wie Gott
selbst in sich selbst nicht finden, und empfinden, so waren sie in der
Hölle Gott, oder sich selbst genug in sich selbst Selig und so weit independent
gewesen wären sie eine creatur von Gott selbst kann gegeben worden. Da nun also
der Geist, oder das Gemüth sich in der Zeit in welcher sie in der finsterniß und Trübe
steht, das Leben in Gott und seinen ewigen Gütern oder den Tod in Erwehlung
der Vergänglichen Lüsten, worin die ihm unterhabene Seele ihr Vergnügen aber sonder zu
bringen wie ein ander Thier in seiniger Maas suchen kann, sich durch Lust in irrdischen
Leib wieder eben lassen, von der Himmlischen Sachen sich abgelöset, und das Vergängliche
suchen seiner Thierischen Seele darzu erwehlet und eben darauf nicht nur sich selbst
in Elend und Miss-Vergnügen gesetzt sondern auch weil sein grosser Leben-Grund
der allein zur Gemeinschafft und Genuss Gottes und der ewigen Seligkeit geschaffen
ist, ohnmöglich an dieser geringen Speise der Seelen sein adequates Vergnügen finden kann
seine eigene Seele durch sorte in solchen excessiven Gebrauch oder Miss-Brauch

der irrdischen Lüsten gefast das kein Ohr in der Welt zu finden ist das nicht in regard
eines den andern Menschen in diesem Stück noch sollte einen Heiligen abgeben so ist Recht
zu machen mit wessen Mißvergnügen und ärgern diese beyde so genau verwicklet Com-
pagnons sich ausser der Liebe als Betrüger und Betrogene werden ansehen ihre Seele
oder zustand des Herzens einer den andern imputiren zu maßen da der Blinde und
Lahme sich ganz und gar stellt von dem irrdischen Essen und von dem Ver-
dau und Koth nach nichts empfinden und folglich noch einen ärgern als wer seinen
Lauter der Hoffnung könte nun wenigen und also unter der Macht des Todes und der
Sünden von innen noch einige Liecht verbleiben. Diese Sachen, so evident sie aus in der
Heiligen Schrift über all gegründet so evident sie mit der Vernunfft und der Erfahrung eines
jeden harmonisiren, werden zwar denen orthodoxis oder sectirischen Theologastris sehr pa-
radox, obscur und Cabalistisch vorkommen, unserm mystico und Poetischen aber können
sie nicht verborgen seyn weil sie der sel. Jacob Böhm nicht allein selbst wohl ein-
gesehen, sondern auch über all quasi zum grund seiner ganzen Theologie gelegt wie
wohl man sie an einem orth seiner Schrifften so distincte und klar, so wohl auf einander
gelegt, als connectirt wie sie hier und daselbsten wird können entworffen. Es defendiret
auch diese 3. wesentliche Theile des Menschen in der Schrifft selbst und will diesen
ternarium nicht nur in dem Wesen Gottes sondern auch nebst dem Menschen in
allen übrigen dingen suchen und finden, worinn wir doch weder Ihme noch seinen
Büchern über all beypflichten. Wir sollen und aber jetzt quasi zu einem filo Ariad-
nae dienen, den Leser in gegenwärtigen seiner Schrifft zu durchwandern, und klärlich
jeder mann zu zeigen, wo er so wohl mit der Warheit selbst als mit Böhmen
und sich selbst nicht accordirt, und nur als ein Hochfliegender Schwärmer in Worten
und phantasien seinen vagirt, dahero er keinen distincten begriff jemahl gehabt,
noch einen solchen jemahl zu haben verlangt, in dem Ihme wie allen Schülern des
Böhmens der ist jemahl gelernt oder gelesen hat, genug gewesen diese blose expressiones
in sein gedächtniß und phantasie zu fassen und so vielmal à propos oder mal
à propos Lateinisch zu plappern oder zu schreiben, dann versteht solche schon kein Mensch,

weis sie auch selbst solche nicht darstehen, so klingen sie doch sehr mysterios und majestätisch und zeigen einen tief-gegründten und dabey sehr sinnigen mysticism an darinn
Darum wird er selbst nicht darstehen was er sagt, so hoch und tief gedacht ist, dasse alle
die ihn hören und lesen nur [illegible] Lehrlinge machen müssen, und ihrer eigenen capacität nie
mals dasselbe zu traun so tief hinunter zu steigen oder hinauf zu klimmen, dass sie einen
sufficienten Begriff davon schöpfen sollten, dass sie einen
das gesagten erfüllt also, dass unser microcosmischer Geist nicht hinab und einer
neuen über den Strudel oder den Fluss geht da zur Communication Gottes und zum Genuss
der ewigen unbewerglichen Ruhe gelassen ist, ein sehr geringes gut,
zu vergänglichem Brod und Lust, und bedürfen da falls, darinn er zu seinem ewigen
Fall und Unglück seine Lust und zu finden sich lassen und finden soll, und eben
er dabey damit des Spiritus Mastsoferus sich nicht allzu sehr bass zeige, die Haar,
Lebendige Pflanze und zuletzt zu Koth, noch darmit will haben so handelt er noch abserdem in seiner
blinden Fleischheit, dann wer nicht in Gesundheit und Reichthum solle seine gemüths-Ruhe
und Vergnügung suchen, da kann sie ja ohnmöglich in Koth suchen und finden, und findet
also dem an den zwey ersten Orten so viel Embarras und Unruhe, dass der dritte
dritten Theil, so der Teufel sie nur pro forma mit angefangt, wohl vergessen wird.
Dann zieht der Lapis Gesundheit und Reichthum und befreyet also von Traurigkeiten und
Sorge der Nahrung, so souveniret er auch der Sorge und Traurigkeit, sonderl andere
Triebe, die das gemüth bestürmen, und die Sorge aufhalten: erstlich einen grossen Hasen
von Lüsten und Begierden, die sie nicht stillen finden, und so hoch sie excesse
treiben können in Augen-Lust Fleisches-Lust und Hoffartigem Wesen, als ihnen nur zu
fällig ist, zugleich aber auch seinen Kummer, Sorge und Sorge dieses edlen Steins
auch vor Diebe und Räuber zu bewahren, da dieser Stein auch vor allen Gift-
vergessenen Leben so reinig und rein gesucht wird, und also seine Besitzer in Ge
sundheit Reichthum und grosse Glückseligkeit versetzet, kann solche nothist sie wie Cain der
seinen Bruder todt geschlagen, auf die Flucht zu bringen allzeit treibet und vor
dem Herrn zu wandern, oder gar diesen allzeit in der Sorge zu entsetzen in die Hölle

des Meers zu wissen, wie jener alte Philosophe, Gates, mit seiner [illegible] geschafft
haben und wie gut noch heut zu tag eine Chymist der da nicht seinen lapis philosophorum
machen kan, diese große Wunder-werck soll, auch eben diesem grund nicht einmahl so viel assistiren,
daß sie da Taffetzigen, ob sie da auch so leicht machen könnten, als der Becker sein Brodt.
Wann unser wunderlicher Weltmacher bey dieser frölichen Beschreibung des Hochsten Rusts
in dieser zeit, oder der Heiligen zu seinen zeit des Armuths und gleichen Heiligkeit erschaffen
Hertz, nur an Christum selbst und seine wahre Nachfolger und deren zeugnüsse aus der
Erfahrung selbst genommen, erst gedacht [illegible] oder auf die conduite und Lebensgrunds
der Heiligen selbst erwogen hätte, so sollte er sich geschämet haben, mit seinem
lächerlichen Lobsprüchen diese in der Welt von Gott zu dem Ende erwehlte Heiligen weiters
so [illegible] zu setzen und als Narren in den Koth zu werffen, die noch nie gesucht, worin
die wahre Vergnügung und zu finden sey, ihre gemüther zu suchen und zu finden gewesen,
zu gedencken, daß sie solche solten Heilig worden seine: Was diese, als die grösste
Verhinderung zum Höchsten Gut zu gelangen, zu diesen angerathen, das schent unser polemtasiste
Heiliger als ein wesentliches stück der Höchsten Vollkommenheit anzupreisen. Was sind die erwehnte und
kräftigste Mittel zur gemüths Ruhe anzupreisen, das ist diesem nur ein essentiel-stück der
Höchsten Ruhe. Ich will des Heylands und seiner ersten jünger exempel und zeugnüsse für Martyr
sehen, will sie aber dann in unendlicher zahl in der Schrift jedermann vor augen legen und
unsern Heidnischen mystico noch etwas vor den [illegible] angeführten Heiden, den
Cratete sagen. Als dieser in den Schiff auf dem Meer von einem andern passagier im
Vertrauen avisiret worden, daß die Schiff-Leute unter sich einen complot gemacht, ihn
wegen der grossen summa Geld so er bey sich führte, ins Wasser zu bringen und ins Meer zu werffen
so fassete er eine kurtze resolution, schlagte seinen Rock mit 6 angefüllt auf die Achsel
des Schiffs und warff sie alle zu sammen, mit vermelden, daß er sein Geld unter sie wollte
austheilen, er fing dann an, jedem portion von dem Geld einem jeden, der auf dem Schiff
waren, darzu reichen, und auf das sie solches zu behalten, den last warff er in ihrer aller
gegenwart, und zwar offenbahr ins Meer und sprach: Nun bin ich meiner Sorgen
los. Er befande sich auch so wohl in seiner Armuth und frugalität, daß er das paradoxum
Epicuri: in der Armuth selbst, befinde das höchste gut, continuirte zwar expediret, und
die Sache selbst mit den [illegible] gelegen confundirte, aber doch auch seine eine

Grundstrafe dessen Philosoph abgabe, als dieser unbesonnene Geschichtschreiber mit dem seinem Bömischen oder barbarischen Theologia mystica.

Hier wird zwar unser mystischer Philosoph sich gewaltig sträuben, und ausruffen: Du thörichter Landwirth Democrite du kennest mir meine eigentliche Meinung, du siehest ja wohl auch den Unterschied meiner Person, da ich dir dieser mehr als königlichen Leute, als ein geschickter Handwerksmann und für selbst derjenige wäre, der nicht ein königlich, ja mehr als königliche Armuth Leben und über alles irrdische sich erhaben schätzen, die nicht schon selbst dem geiste nach singirt sind und den Göttlichen Licht-Leib in der neuen creatur angezogen, oder die geistliche Perle gefunden haben, ehe sie die irrdische in der äussern natur suchen wollen, die nicht alle die über mir erzehlte himmlische, oder Himmlische Himmelsse im Reich der Gnaden so wohl als der Natur in einem Göttlichen Licht durchschauen, und Geschwinder der Himmlischen Weisheit sindt. wie kannst du mich dann blamiren, daß ich in Beschreibung meiner subtilen Kunst absurd und Unvernünftig handelte da ich doch meine zu lesen Lust tüchtig nenne, als der schon in Gott selig entschlafen, daß ich das irrdische nicht mehr schaden kann. Aber an statt daß dieses unserm Philosophen zur Entschuldigung seiner subtilen solte dienen, so zeiget es uns vielmehr das alte Sprichwort seiner Mißgeburten und absurdorum absurdissimis, zu den wir uns ohnmöglich bereden können: dann was könte wohl absurder erdacht oder gar statuirt werden, als daß der, so schon über alle creaturen den geister nach erhaben, das Himmlische gefunden der Göttlichen Natur theilhaftig worden und in derselben die Mutter der zukünftigen Welt in gewisse Maas schon täglich schaute und genisse, erst sollte sich understehen durch die Chymie sein Fleisch zu Geist in dieser zeit zu machen. Ich gestehe zwar, daß ein solcher vor allen andern sollte capable sein die irrdische Element zu scheiden und wohl zu administriren, ohne in gefahr zu stehen, daß er selbst darüber sterbe und zerfällt zu werden, wie er denn ohne gefahr auch die ganze Welt scheiden und administriren könte die ohne dem von Christo und seinen gliedern in solchen stand nächstens wird verändert werden, aber daß

die Kräfften des Lapidis, die auch zu dessen findung destinirt sind, erst in solchen Stand
der Widergebürth sich sollten finden müssen erst, eine auch allergeringeste Idee zu
haben eine in mystischer Tunckenheit außgeloffene hyperbole, die aber alle zeigt
dass diese Leute noch nicht wissen was Widergebürth und was Natur sey, und wie das
eine offt das andere, wohl wünschen und Lustern könne. Ein dissoluter debauchant
und Schwein-Magen wird freylich zu dieser Kunst allezeit so ungeschickt bleiben als ein
Esel zum Lauten schlagen, weil sie einen verständigen, dissamulirenden laborioßen und
geduldigen Meister erfordert nach dem exempel Christi, der grosse Meister in dieser
Kunst, da Strabo Geber: Ars haec ad curas cervicis hominem non pervenit.
Diese Kunst kompt an keinen Esel. Die übernatürliche Feuchtigkeit aber, die in der
wider gebürth sich gründet ist zu dieser Kunst so wenig nöthig, als in der Bauren-Kunst
das Feld zu bearbeiten, zu bestellen, einzuackern, zu dreschen, und Brod zu backen. Das
Liegt sie freylich auch unter göttlicher direction, unter denen Special Regen so wohl als
Thau, dem sollte sie Thau den Fluß und Verstand allezeit dependiren, und von
der Sicht gesunden werden, oder gar gemein werden, wie die Kunst der Lesung sehr im
portantem und verborgenen Künsten ergangen ist so würde sie gewißlich mehr Esel
in der Welt stiften, als eben der Chymie erfindung des Schieß-Pulver zu machen,
in welcher nun alle Welt verliebt ist. Aber aber dencke seine grosse Feuchtigkeit müsse
Ihra erst zu dieser Kunst Lust erwecken, der agiret eo ipso schon einen Haasen-Lauf und
zeiget, dass er nicht einmahl wisse was wahre Feuchtigkeit sey die gewißlich andere Sachen
als den Lapidem sie zum zweck setzet. Wann aber Leute mit seinen Unterstellungen
viele dergleichen lächerliche Feuchtigkeiten und Haasen-Lauffe gemacht die sich selber wollen fromen
machen und vielmehr anstellen als wiedergebohrne gnade zu erwerben, zu einer lebendigen
Fassung des seel. und Erlösten und Auferstandenen Leibes des Lapidis Philosophorum,
welches zu erhalten sie gern etwas in der Welt geben und darlegen wollen um alles in der-
selben durch den Lapidem auf einmahl wieder zu erobern. Wie ich denn dergleichen Narren
viele gekannt und noch kenne, die nicht allein zu dieser Lade grosse Bücher, Bibel-Leser, Lieder-
sänger oder auch Besucher anderer pietistischer Assemblées geworden sondern auch alle
weltliche Gesellschafften die ihnen vor sonst angenehm gewesen zu abandonniren, allen ex-
cesse in Essen und trincken und andern debauchen zu suspendiren ja gar wo sie getraut,
waren ihren Frauen nicht mehr bey zu wohnen, sich Ferne abzusetzen, so bald sie sich an

Die Chymische processe gewagt, um dieses subtilen Stuffs Veränderung ihrer Flüchtigkeit zu wenden. Da kommen diese Fröhlige sich auffsetzen in ihrem Stolz Petrug, wann sie Gott und der Natur durch dergleichen was gutes dasjenige wollen abstehlen, worzu sie zugelangen, sie sieh von durch diese dumme und Tadelliche Auffführung schon als untüchtige darstellen, indem ein solcher unterweniger Fröhliger ohnmöglich so viel naturlichen Verstand und Weisheit besitzen kan, als in dieser Arbeit erfordert wird. Wann wir aber sehen die exempel alter sowohl als neuer zeiten an, so finden wir treue Gottfürchtige und in der gantzen Historie dieser Kunst so wird da einig und allein dieser Thomisten Phantasie daß die gottlose Mißgeburt zu diesen wichtigen Werck den Grund müsse legen also daß sie selbst darbey gewesen wollen und in dieser Sach nicht allzu wichtig zu sein von den gar alten Egyptiern Arabern und Griechen sie gar keine Nachricht haben sondern den einigen Autor nur an den gelehrten Dänen Olai Borrichij Buch de ortu et progressu chymie, und die controvers zwischen dieser und Conringio gehabt, da er einen großen Catalogum finden von vielen Gelehrten und Scriptoribus sie wohl, als Mahumedaner wie auch Juden und Christen, welche gewesen alle gutgesinnte, zu Gott gelehrte und Tugendhaffte Menschen mögen gewesen sein, denen aber Niemand, als der die prerogativen und requisiten dieses hohen Standes in Christlichen noch gar nicht kennt eine gottliche Wissenschaft wird beylegen. Wir wollen auch nicht die obgenannte Gelehrte, so offenbar vor 3. und mehr Hundert Jahren gelebt als den Medicum Arnoldum de villa nova, dessen Discipel den heiligen Raymundum Lullium, auch der Insul Majorca, und wiederum dieses Discipels, so er in Engelland in ziemlicher Enge hinterlassen, anatomiren, ob sie in der That dergleichen wiedergebohren gefunden, item ob man an den so genannten grossen Bernhardt und dessen Schriften wie auch des so genannten Basilii valentini, auch des Isaac Hollandi, einige characteres finden wiedergebohren, viel weniger die von unserm Wiedermacher einem jeglichen angewandte Talentum aller Göttlichen und Natürlichen Geheimnisse wie sie in Christo soll zu finden sein kan entdecken, sondern wir wollen nur ein wenig zurück kehren nehmlich in das letzte Jahrhundert, des verflossenen und in den Anfang dieses jetzt auffstehenden, in welcher Zeit die Proben dieser Kunst die Alchymistische Welt mehr allarmirt und curios und begierig gemacht als wohl jemahl zuvor in Europa mag gewesen sein auch selbst in dem Anfang des verflossenen 17. Seculi in welchem sich dergleichen Leute, so man adeptos nennt, in Teutschland in ziemlicher An-

zasse stromweden Tiefen unter andere der argen feind Buch: offenbahrung Göttlicher Majestät
genannt Sanchate Aegidius Putmann nicht der geringste war der auch damahls Carl Johann
Stand in particular den seinem lapide Philosophorum secret hielt und nebst denen Virginischen Deputirs der
Patrioten aber sonst frommen gelehrten und aufrichtigen Theologum D. Valentinum Andreae,
aufgebracht mit seiner feinigsten Brüder-schafft der Lose-Cruzer die
Orthodoxe Geistlichkeit zu affen und in solchen alarm und Wehr-setzung zu setzen daß selber
Orth noch nicht gantzlich konnen gedämpfet werden, ohngeachtet der gute D. Valentin
Andreae noch bey seinen Leben diese seine studia reformirte figmenta selbst entdeckt und
die zeuter gern wieder auf der Bataille zu nicht gewesen hätte. Und weiln Societät
und deren Negotiis und Negotio Alchymico vielleicht auch unser Jacob Böhme in die schwarze gedancken
mag gefallen sein, diese Kunst praesupponirt eine exquisite Heimlichkeit und Wiedergeburt,
und suchet auch in ihren producto oder lapide einen grossen Schatz von übernatürlichen
Gaben mit sich darunter in der Welt alle miracul Wunder und Wercke gethan
der solche Kunst practicirt werden, die sonst von Gott Christ und Allmacht allein abhangen,
und die man in alten zeiten gar nicht auch der Taffe und Büchse, worin der lapis
philosophicus gesotten Kunst gehalt hatt.

Zu ersetzter unserer zeit, nehmlich in den letzten decennio des 17ten seculi, und im anfang des jetzigen
machte mit seiner projection der erste Chymische Alarm in Berlin, der Chymic Lego-
theca-ging Hermann Dalliger, dessen der Jüngere gedacht damahls die profession noch konnte
und eben über dieser Handlung weil man ihn zu arretiren suchte, die Stadt Berlin quittirt,
sich zu seinem Bruder, oder Mutter-bruder dem Professor Cirsaeger nach Wittenberg retirirte
und weil er endlich auch da in seiner Kunst-stücken meister dem König Augusto in Polen
zur Beute werde, und nach abreisen von Wittenberg gebracht wurde, allwo er noch viele
Lügen mit seiner Kunst gemacht, und sehr debauchirt und liederlich sich dabey aufge-
führet, bis er endlich durch einen zu fall, von dem wir jetzo nicht weiter reden wollen, nach seinen
Stein in Arrest gebracht, und der unter der Aufsicht Constantin Mathematici des Herren
von Tschirnhausen, einige Jahr umsonst gesudelt und chymisirt, bis er endlich so
glücklich geworden, daß durch seine vielfältige Schmeltzen die mixturen zu dem zeit in
Sachsen fabricirten schönen Porcellain et cetera erfunden, und dardurch sein äusserliches
Gefängnis wieder gebessert worden. Jedermann war damahls persuadirt, daß dieser

junge mit sich wolte, die Tinctur selbst darfertigt hätte, wie er sichs dann selbst vor dessen Inventorium und Meister angabe, ja unser Böhmische Antagonist, da sichs darauf einige zeit in Magdeburg aufhielte, und mitt dem Herrn Pastor Winckler, dem dieser Bolliger, als seinem Anverwandten, den ganzen process seiner Tinctur sollte communicirt haben, ein compagnie dieses große Geheimniß zu verfertigen sehr geschäftig war (welches billich das Ja ist, wodurch er in diese Schrifft mehr das er umsonst ein gemeines gesetzt hätte) muß damit noch nicht den glauben erhalt haben, daß die verfertigung der Tinctur seine als nur ein Wiedergebohrner seine Tägliche Hände müsse anlegen, denn sonst er wo der dieser Bolliger, noch sich und dem Herrn Winckler mehr kost hätte können zu trauen noch zur zeit zu diesem Paradiesischen Kleinod wie sie es nennen, gelangt zu sein, welche seine übernatürliche Kraft allein von der Himmlischen tinctur erhalten muß, die durch den wiedergebohrnen künstler selbst magisch wie die Cabbalisten reden das ist durch eine geistliche impression und starcke imagination muß in den Lapidem übergebracht oder seinem gezeuget werden. Es hätte aber der selbst nicht nöthig Bolliger wie wir jetzt hören werden seiner Je. Mutter eine arge Sophisterey aus dem Text unserm Auctore noch sehr hochgetriebenen process und Kleinen Tauer vorgeschrieben, nehmlich aus der minera Saturni durch destillirten Essig ein so genanntes saccharum Saturni zu verfertigen welches sie sonst nicht nennen Gold solten Tinctur und zum Lapide Philosophorum. Nun waren diese zwey Schüler des allhochfleißigen Adepti zwar in ihrer arbeit so glücklich daß sie das saccharum Saturni verfertiget und also ihrer Meinung nach den Mercurium philosophorum und Arcanum Hermetis im Laß hatten, aber das große Geheimniß einen Gold zu machen fehlte ihnen noch. In Magdeburg selbst solchen Text einen Scheider, oder auch nur Gold-schmid, machen zu lassen, viel ihnen nicht rathsam um sich in ihrem alchymistischen Vorhaben nicht bloß zu stellen, derowegen schrieb unser Philosoph an den sel. Joh. Jeffrey Kiesen, einen Juwelier und graveur in Erfurt, bey welchem ich wann ich in Erfurt war, ordinairement mein quartier hatte und Tafel, ihnen zu ihrem Posen Werck einen Stahl zu verfertigen auf welchen er allein noch anfahen, wann sie nur den rest hätten, so würden sie die Tinctur des Bolligers so

wohl machen können, als dieser selbst und sein Tutor der Kommerische Trigisch Drasz-
Jäger eigendlich genannt, der sich aber, wie die Historie erweist mit einem griechischen
Namen Chrysolaschaen nennete und damals seine sophistische, aus dem übel-verstandten
Jacob Böhmen gelernte Alchymie unter den Titul der große und kleine Bauer
zu diverser zeit bekannt machte. Der aber so wenig als den Lapide weiter und nachsinnen
jemahl bekommen als unser Römische Philosoph, der ihn jetzt noch allen andern vorzi-
ehet weder die Römische arcana so kurtzlich unter seine Sophisterey Fuld
müssen und Hose schlösser in die Luft Bauen können. Wen aber wiederum auf
unsern Apostater-jungen den damals determinirten Adeptum, zu kommen so erfinder-
selber so viel von der kunst den Lapidem zu verfertigen, als aller Apostater jungen
von Europa, und auch die Engel laborante zu Magdenburg die er an das la-
boriren, nach der Wissenschaft des Bauers gebracht: diese zwar erfuhren gar bald wie
ich es denn meinen Leser im geringsten nicht sagte das für der nun mehr erhaltene
Gold so wenig trosten würde, als das Saccharum Saturni in welchem sich dieser
Gold Krämer solviren konnte, derowegen Lissen [illegible] von ihren Herrn ab und
glaubten der neugebohrne Jung Gold ihnen noch das beste verhalten, der ihnen aber
das beste so er wusste gegeben und seine Tinctur womit er sich breit machte, ganz
auf eine andere Weise bekommen hatte. Und weil nun diese Historie mit allen um-
ständen bekannt worden, selbst von einem der mit darin seine kunstliche Rolle gespielt
so wollen wir sie, um den wahren Auctorem dieser Tinctur oder den Adeptum
der sie selbst gemacht ans Licht zu ziehen davon einen kurtzen extract dem publico
vorlegen, und auch bey diesem Adepto unserm Römischen mysticio zeigen, das
einer den Lapidem nicht nur haben könne wie erwehnter Apostater-junge, und
viele andere, [illegible] zu aller zeit das glück gehabt, sondern auch selbst im höchsten
grad der perfection verfertigen könne, ohne zu solchem grad der Fertigung und
Vollkommenheit gelanget zu sein das dasselbige erst die tingirende Kraft in den
Lapidem müsse übergebracht und magisch wie die Grafen auf Römisch lauter,
transplantirt werden. Er regierte damals nicht nur in Teutschland sondern auch

20

in andern Landen von Europa ein Griechischer Archimandrit oder Kloster-Obrist auch der Insul Mythilene Jeremias, der mit einem patent und diplomate von dem Patriarchen dieser Zeit aus Constantinopel versehen war, um Allmosen, sowohl die Caution der gefangenen Christen einzusammlen, dargegen collectirer sehr fleissig ausgeschickt worden, wie dann noch neulich einer unter dergleichen character in Teutschland gewesen. Dieser Archimandrita sahe ich zwar, aber sprach ihn nicht, weilen er ab wie bekannt nach Berlin gegangen, auch unter solcher figur in darmstatt gewesen und gesprochen worden und endlich gehört, weil der statur und im affectirten mienen, machten ihn Blank und gleichlich in seinen collecten, so guter auch sein Vorgeben mögen erfunden werden, ob dieser nicht allein für dies gantz Europa Jahr zu Jahr und bey allen grossen und kleinen Höfen sich einzustellen, sondern auch den grossen Vortheil den er mit sich führte zu machiren, auch von demselben unter dem praetext der gesammelten Allmosen, theils an die gefangene und andern Arme zu verwenden, und also auch der Welt ehrgeiz mit seinem ziemlich schweren Aufwand zu dienen: dann dieser Bettler führte einen solchen Reichthum in seiner in ziemlicher quantität verfertigten und sehr erhobten Kutsche mit sich, dass er allezeit war capabel gewesen so viel in reine metallen, in zeit von etlichen Stunden in Ducaten zu verwandlen als zur Bezahlung 20. Millionen Ducaten erforderet mag werden. Weil aber dieser Adeptus unter dem Kleid und dem character eines Arzts und Bettlers nicht allezeit alle seine curiosität könnte ein genügen thun, so changirte er zu weilen seine masque, und wann er an einen Orth kame, der ihm wohl gefiel und da er gern noch einige zeit sich aufgehalten hätte, so nistete er, nach vollführter commission seiner Bettley, in seinem Arzts-habit zwar zum Thor hin auch in eine bürgerliche Stadt, kame aber bald in einem nach Landesart verfertigten Cavallier-habit im Comitat einiger seiner wieder zurück, und hielte sich unter dieser figur in einem publiquen Wirths-haus auf, so lang als ihm gut dauchte. Dieser letzter spielte er auch in Berlin einen Arzt,

der in Teutsch-Land einer von den merckwürdigsten ist, und da ein curioses wie zu
eigen diese im excessiven grad were, seinem panchant kame ein Herr einen Hof-
die grösste curiosität, wie alle dergleichen Herrschaften cosmopolitan, oder nergendwo zu
Hauß zu seyn, die ihnen aber zu weilen sehr zu langen Weile gereichen, sich zu entdecken, ob an dem orth sind
Hof-Marschall sich auch medici oder andere laboranten aufhalten, die in der Alchymie sich
exercirten, oder in den Gebürgs-Wercken lägen, das unterschiedliche Philosophische und
microcosmische zu arbeiten und ans Tages Licht zu bringen. Bey seinem Wirthe unterstehe er
sich expresse nach solchen Leuten zu forschen, und da ihm dieser berichtete, daß dergleichen Leuten, wie
er sie nennte, in Berlin eine ziemliche Anzahl were, auch unter solchen der Apotheker zu sonn
nahmhafft machte, so war unser Hermasquirte Cavallier also bald parat, sich in dieser Apotheke
bekannt zu machen. Er ging dann in die officin, und fragte pro forma nach diss- und
jenen chymischen Medicamenten, und da der provisor einem andern anbefahl sagte den
laborantem zu rufen, durch welchen er den Lehr-jungen Böttiger benennte, und dieser
Herr kam, so fragte der fremde den jungen, warum sich ihn der laborant nennte, ob
er dann etwann über die labores chymicos bestellt were. Dieser aber antwortete ihm, daß
sie ihn par raillerie, so nennten, weil er zu weilen in der Alchymie sich übte und
so viel er zeit selbst nach seiner eigenen phantasie einige experimente machte. Hierauf
fragte ihn der fremde, ob er diese oder jene aus dem Theatro kennte, um nur
Gelegenheit zu finden, mit diesem jungen weiter bekannt zu werden, und durch ihn die
chymische decreins seine Herren zu erlangen, und da der junge ja sagte, so ordonnirte
er ihm etwas zu verfertigen, und solches gegen gute bezahlung selbst in sein quar-
tier zu bringen, dieser dann gelegenheit suchte, sich von dem jungen nicht nur von
dem laborir seine Herren, sondern auch theils andern, wie dann der gleichen kunstbe-
gierige unter sich eine förmliche conference gehalten, und geschafft zu verstehen, diese besuchte er
nächtens, und discurrirte mit ihnen über die kunst, sich anstellende, als ob er auch
noch ein Lehrer were: denn ob schon dergleichen leute zu ihren Lehrern zu recht ge-
langet, so sind sie dennoch doch noch nicht selbst etwas weiters zu lernen und zu erfahren,
weil sie wohl wissen, daß die experimenta in der chymie kurtzlich sind, und ein jeder
der selbst Hand anlegt, etwas erfahret, das der andere noch nicht weiß, auch treibt sie
bißweilen ein gutiger affect, einem andern Nächsten guten Rath zu geben, wann sie

ihn erst ergriffen, ob er was werth sey. zu den jungen trüge er absonderlich eine neigung, wegen seiner natürl. und so günstigen Lebens art sie in dieser Kunst zu exercitiren und da er wohl wollte sorgen und schon die Hand parat hatte, liesse er den Apotheker jungen sie probiren, vertraute sey ihm als einem Lehrer der Kunst gab ihm auf 200000 stück seiner Tinctur mit ordre, den selben nach Verlauf von einigen Tagen an allen orthen projection zu machen, um die Kraft von der Möglichkeit der transmutation der metallen zu überzeugen. Der Alchymisten aus der blauen underschiedlicher Namen zu setzen die nach unmöglichen dingen strebten. Was hat aber unser junger, an Statt daß er seine Lehrer sollen bekannt machen, wie ihm sein patron ins jüngste Gericht, daß ihm diese portion der Tinctur gestohlen wäre, gab er sich selbst vor dem Verfertiger aus, machte zwar für und da in Dukin projectiones, sonderlich in den Häusern seiner Meister in augen-scheinlichen fremden und gerichte und in die schon obberührte Umstände und fatalitäten die er alle Zeit exitiren konnte wo er der ordre seines gütigsten Herrn folgte, und ob wohl solcher Mensch sich dieses Verbrechens Dreimal Tödt, welche genug wäre ihn, sein Lebtag reichlich zu unterhalten. Dannoch waren dann alle Zeitungen angefüllt von diesem jungen Adepto incepto, und jedermann glaubte der Lapis philosophorum were nun ganz gewiß worden, und die güldene Zeit auf einmahl Ihre Thüren weit die Apotheker jungen nun nach der Ordre den selben verfertigen würden. Dann Kurtz darauf trat noch ein ander Apotheker jung aus Breslau in Schlesien auf das Theatrum, der ebenfalls mit seiner Tinctur sehr liberal war und nicht nur in Stadt an Mayn bey den Fl. Apothekern Halt=ward sondern sonst überall, wo er hinkam, so war in der compagnie mit den Magistri projection machte, der aber sogar listig und schlau war daß er sagte, wie ihm [illegible] ein sehr alter Dr. Medicina an entlegenen orth selbe auf seinem Todt=Bette geschenket denn er täglich aufs + diesen sein Petronella und Flamelli war, verwahrt weil er solche seinen jungen grünen Frauen nicht gegönnet hatte. Wie er ihn denn auch noch mündliche instruction gegeben worauf, und wie diese Tinctur zubereitet, worinn er aber mahl nach der Hand solle reuscirt haben, weil sie vor einen Apotheker allzu kurtz und langwierig war.

Unser Bischoff oder Archimandrit aus der Insul Mythilene, der dem Apothecker-jungen in Berlin mit seiner ungereimten liberalität so übel vorgestanden selbe sich mehrer zeit nacheinander in Teutschland aufgehalten und sich von der üblen conduite dieses unartigen Patrons und cavaliers an den Hessischen Hof genau informirt: so lang als dieser gesund wäre, nemlich etwann 2 Jahr lang, lebte der junge Doctor alle Tage Herrlich und in freuden, er [illegible] spielte, fuhrte und ritte so gut als der beste seines gleichen, er tractirte sehr splendide und hielte seinen gast sonderlich denen Damen, allezeit noch einen sonderen andern medaille unter den teller wo die ich ihnen angenehm präsence verdienten. Als aber sein lapis sehr geschwind dilapidirt. Weil ihn aber sein gutthater auf eine gewisse materie recommendirt worinne er sein Heil einmahl versuchen konte, so war dieses noch einmal ein stecken seiner Hoffnung. Er muste dann selbst wieder anlaboriren gehen konte aber niemand seine facon finden und endl wann er ihn glaubte er tergiversirte mit fleiß seine sachen nicht gut zu machen und anstellte dasser praeparatorien zu einer feinlichen echappade machte, so gab man den jungen Baron, der ausser dem Hof mit 6. seinen [illegible] war noch eine Wacht von Soldaten vor sein haus und zimmer. Diese üble fatalitäten machten den armen Patienten so baumsteif gegen diesen ungerathenen Arzt und Apothecker seinen guten dasser sich vor selbe diesen buschen der es gewißlich nicht meritirte auch diesen umständen frey zu machen so bloß auf Wort es wolle. In diesem propos kame er aber mahl nach Berlin und hielt sich in seinen zimmer heraußen einen jungen Dr. Medicinæ, nahmens Pasch, den er zwar schon zuvor gekannt, aber sich damahls gegen denselben wegen der Erlernung der Kunst wenig genähret. Er entdeckte solchem den ganzen handel daß sub fide juramenti silentij der er mit den Apothecker-jungen geschlossen, und trüge ihme die commission auf in seinem Nahmen nach Dresden zu reysen, und den König Augusto von der ganzen Sache und der bisherigen Verführung ab jüngsten part zu geben dabey aber zugleich die offerte zu thun dasse wann der Bursch wieder auf freyen fuß gestellt würde der König vor seine freylassung 800000. Ducaten entweder in G oder auf sicher bestelligte Wechsel in einer Reichsstatt oder auch in Holland empfangen konte: dieses zu bewirken und auch seinen commissarium desto confidenter zu machen, zeigte er diesem seinen

† ja Hebräisch in seiner neuen Inspection. Theurer und Ostenaisig war.

† der seinen gr: maestem O zum andenken gegeben,

gantzen Vorrath von Tinctur, so er bey sich führte, welche über 6. th wogen, und vermittelst
derselben noch ein centner 8 Loth zu lauter tinctur gemacht worden, von welcher ein jedes
Pfund noch 3. biß 4000 Pfund tingirte. Er gab ihme auch zur probe etwas mit, und versprach
ihme aber so reichlich zu beschencken, als er zu seiner Vorhabenden expedition
weiter treu und fleissig sein, und dieselbe zu gutem Ende bringen. Dieser Pasch war
ein in decadence gekommener von Adel, dessen Vatter Superintendent in Hannover ge-
wesen, Er selbsten als Hofmeister und auf andere arten zu Braunschw. und damahls am
Churfürstlichen Hofe sehr hochgehaltener Cavallier in seiner Jugend aufgebracht worden durch
dero mediation und Vorschub er desto besser in seiner importanten commission
zu reussiren Anschlag, und Er den König zu bekommen, geschwinder addresse finden;
aber neben diese gute ansehender Klugheit traverserte sein gantzes propos,
und brachte ihn selbst in grosse Verdrießlichkeit: Dann Er der Herr, dann er seiner com-
mission Stand machte, nahmen alsobald selbst appetit zu dieser reichen Tinctur Virtuosi
schen Vor, daß den König mit einer Summa von 60000 Ducaten nicht so viel gedient wäre
sein als ihme selbst, ja daß vielleicht eben diese grosse Raritet den König mehr appetit
machte den Voltzer besser zu observiren, als loß zu lassen. Er selbst wollten schon
Gelegenheit finden und machen, diesen teufflischen auf freyen fuß zu stellen, zumahl der
ein solcher Commandant in Dresden war, und also dem Pasch seinen Vatter, Bruder
Gelegenheit verschaffen, wie er Voltzern sein defrein afferbaren, und ihne zu seiner
Flucht wollte und konnte behülflich sein. Dieser Pasch consentirte und ließ in den An-
schlag seinen Herrn Vatter und Bruder auch appetit die Spitzbuben zusammen mit ihnen
zu stehlen. Voltzer selbst damahls, wie droben erwehnt noch in Dresden seinen Haus-
arrest. Dem Paschen machte man Gelegenheit, daß er in den nechst benachbarten Haus
sein quartier konnte nehmen. Beyde kannten schon einander in Berlin, als Voltzer der
Alchymie, und also fanden sie bald Gelegenheit, an den Fenstern mit einander discurrt
zu werden, wie auch durch zugebrachte Briefe mit einander zu conferiren. Der Pasch war
schon ziemlich weit gekommen, und schon alles parat zur Ausführung der entreprise, als
dieses geschahe, daß auf einmahl drey Cammer, Beyder Messieurs und gute Pasch-
ten, durch einen andern arrest zu separiren. Mit Voltzern wanderte man

nach Sonnenstein, allwo er endlich an statt des Steins der Weisen, oder des O, wie wir schon oben
Arcanum das so genannte Sächsische porcellain inventirt. mit dem Medico Pasch aber
nach der Festung Königstein, von welcher er sich nach Verlauff von 2½ Jahren, nebst einem
Mitgefangenen, der ihm behülflich gewesen den Rauch über die hohe Mauern salvirt, weil
aber ihr Verbrechen Arrest wenigst gelassen, noch eine reise ab 10 Elen
zu lang war, so musten sie wieder nach gnädigen Königs maysten Dresden, wo dieser Dr.
so unglücklich war, dass er auf einen Stein das Brust-bein verbrach, und folglich von
seinem ehemaligen compagnon, bis auf die Böhmische granze müste getragen werden,
von dar er anno 1703. wiederum nach Berlin kam, aber dennoch nach Verlauff von
anderthalb Jahren an einem Fieber seinem fall Unterworffen gestorben in der Dresdner=
ischen meister. Von diesen Pasch haben wir oben 1704. in Berlin alle diese erzehlte
particularitäten, und noch viele mehrere, die hier nicht können Platz finden, angefangen.
Der König selbst liesse sich vornehmen und da seine Majestät allen Verlauff dieser
raren historie eingenommen, so fanden sie sich wegen des Goldgeld den ihnen
gefassten jalousie. Lobwürdigst, den sie Dresdner als ihren angebohrnen Unterthanen
und Landes=kind dem König Augusto schon etlichemahl umsonst abfordern lassen. Unser
König aber wird ohne zweiffel, wie er diese miss=geburth seinem
Vater schon gnug gehabt haben, auch niemahl die Königs mayste eines Esels in
Europa wiederum angenommen haben. Er nennte sich Lascaris, und prätendirte
noch von den descendenten der Griechischen Kayser dieses Nahmens zu seyn. Selbe
diese familie das glück gehabt zur zeit ihrer ohnmächtigen und damahls sehr
klein=städtischen Regierung, einen solchen Philosophe zu zeugen, so wären sie vielleicht
nicht nöthig gewesen den armen titul eines Griechischen Kayserd in der Stadt
Nicea in Bythinien einzuflicken zu lassen wie dann damahls dieses schon von
denen saracenen und Türcken schon meist durchdrungene Reich, allein in dem
district um die Residentz der Kayser sich noch kümmerlich maintenirte und
eben zu der zeit der Lascaren noch in solcher Verfassung und innerliche Unruhe
daher Verfallen war, dass sie in diesem Kleinen district 4. Griechische Kayser und ein=
ander Gegen=Kayser, die ersten ihrer Residencen fast nicht in ihrer Gewalt hatten,

und damahls die Hohe Nassau-Catzer und Korrend-excessive Titul nicht allein nicht
haben dürfen sondern die meiste darmachen, bis sie endlich von den ökonomischen Jacob
Hollig stranguliret worden. Um eben diese zeit beschäftigte in Lützburg der Hoffiscal und
Advocat des geistlichen Seculi Filter sich in Frankf am Mayn eine gewisser Baron auf
nahmens Schmolk von Dirbach aus Teutsch-gesinnter Curtisy, diesem selben ein in der
Cantor Philosoph und passagier in der Statt diese aus compassion eine zimm-
liche portion der Hochfürstlichen Tinctur darreichet, weil er Oeconomus, wie seine Mutter
und er selbst sich darin die Alchymie arm und ridicule gemacht. Mit diesem
Mann habe ich so wohl als der Hr. Filter particulairen umgang gehabt,
und so wohl seine Tinctur als projectionem gesehen. Anno 1705. kame der
so genannte und berühmte Abbé Cajetano zu Berlin an, da ich damahls auf-
Filter diese Stelle schon zu Mayntz einige Jahren an dem Churfürstlich so wohl als Chur-
Bayrischen und andern Höfen seine Collen gespielet und eclatante Proben gnug
der transmutation gezeiget nicht mit Worten und einem da leicht ein starkes
pockes Kerl gemacht werden, sondern mit 20. 30. tt. ja offters centum zu gleich
die mann gerichtlich so nichts kann auf der Gauckel-Tasche Hatten, wie wohl er vor sich selbst
noch die wenigste von der Alchymie wüste als der geringste Apothecker-junge, und wie
Januarius sein wohlverdienter schändlich todt eclatirte, selbst seine Tinctur durch
eine Mord-That an sich gebracht hatte. Der Comes Capital trieb mich so wohl als einige
andere Fremde, unsere persönliche Bekantschaft Hr. Jo. Jacq. Raffliern Secretaire
die aber von einem Italiänischen Juden aus Cremona abstammte, zu machen und Ihnen
nach dem wir uns meisten Tassen, und eine schöne gelegene Stunde aus gebethen, schaffte
er uns gnädige Audientz. Mann führte uns zu ihm in sein zimmer, darinne auch
meine 3. bis 4. Italiänische geladene Pistolen an den Wänden hingen. Der Graf
befahle mir zu sitzen und zu reden, unser Anbringen, und zeigte so wenig gräf-
liche an seiner visage, als ein Savoyard, der mit seinen raritäten-Kasten
und Murmel-thieren Jemahn wegen zu gehen kame. Ehe wir noch anfingen, so
fragte er, wie er die Mond-Scheine machen, schon alle seine testimonia publica

und patentirten von seiner künftigen projection an solchen Höffen auf der Kasse
ausbezahlet, so zeigte mir noch ferner einige Land-Briefe so wohl von dem Kayser
Leopoldo glorwürdigster gedächtnüß, als dessen Romanische und dem Churfürsten
von Bayern nebst andern Fürsten, die er alle in einer güldenen Capsul verwahrt
wir müssen diese Chalataneria mit gedult passiren, und dabey auch gnädigst
darauf sehen, wie wir seiner ferner grace zu menagiren. Ich sagte endlich, daß ich von
meiner Person an dessen fürtrefflich Historien gar nicht zweifelte, das erste
aber, womit er mich sonderlich obligiren würde, wäre dey mir, seine sehr tincture
selbst, und deren wunderbahre effect zu sehen, ersuchte zwar das glied zu halten
schon mehr als einmahl tinctiren zu sehen und projectionen zu machen, meine
wäre von solcher experience gewesen als wie die tincture von dem hohen Joch-
fürstlichen Excellence die doch wegen nothwendig auch von einem Magistro Ex-
cellentissimo müste verfertiget sein worden und eben deswegen admirirte, daß
alle übrige Adepti selbst sich zusammen kamen, sich zu verwandeln und einen Meister
zu venerirren, da sie noch alle dey müsten in die Schule gehen. Dieses compliment
erfreute auf einmahl alle Thüren der Gnaden dey unserm Fr. Printzen: Er
gab alsbald ordre 7. th. Quecksilber zu lassen, und zwar dieses einen von unsern
Dienern selbst, dieses Quecksilber gosse er in einer gläsern Falb-mäßiger
Bouteille, und stellte solche in die Sand-capelle unter Mund-offen, den
er allezeit unter dem camin parat hatte. Unter der Hand daß der Krig
warm wurde, brachte er seine beyde Tincturen herfür, auf D. so wohl als
gold, die auf D seine rein hellgläntzende Calx etwas gerubert zu sein, daß selbte
sehr etwas ins Cochenille röthliche, machte etwas über hundt roth wie granat-
die auf O war ein ziemlich blaß-rother Rubin, und sehr wenig, kaum noch einen
Scrupel schwer. Als der Krig anfinge zu rauchen, so wog er eine gran schwer
ab von der ersten tincture und sagte, sie zu exercisiren, daß beyde tincturen
von gleicher Kraft wären, und er deswegen die erste tincture zur Probe wolte,
wiederer dann, wie wir sähen mehr ab der rothen Calx: da dieses gran oder
60. theil von einem granat, in der glasche Quecksilber fiel, so entstund auf der, wie es

ordinair, bey tingirung des Quecksilbers geschieht ein zischen und geräusch und da solches nach verlauff von einiger minuten cessirte, fasste er mit der zange die Bouteille beym Hals und liess sie auf die Platte des Caminis fallen, worauf dann eine Tücher von feinster Silber farb präsentirte der nach dem innern concavo der Bouteille sich formirt hatte und unten rund angeschärfft war, ohne zweiffel nach von dem Schmutz des innerischen Mörsels der sie zu lassen gebrannt und ausen um das D angeklebt hatte. Er wollte diese weiter durch den Balgen auf die probe stellen, wir aber bathen wir möchte erstlich was seine Silber farbe habe müsse überhaben ehe wir diser fernern Mühe waltung, und zeigten ihm schuldigen dank vor seine complaisance. Nach der hand laborirte er vor den König unter Aufsicht einiger commissarien die das Geld werck auf kommen sollten. Und weil diese auch offt oder mich selbst consultiren müssen um mein Votum über den proceß einzuholen, so aber nicht allzu favorable fiel, und mir also das Geld diese hohe tinctur zu befestigen ohne mein gefahr in die Hände kam, so wolle wir um so freygebig seine Hand denen Liebhabern der tinctura universalis, das universal des Cajetani ehe einige Interessenten entdecken wir es in praesence 3. Zeugen aus gearbeitet, und auf in ihrer praesence damit tingirt und wir sie demach auf mein Zimmer, selbst ohne ihn und seine bestergante Hände [illegible] zu haben, aus gearbeitet, aber gar nicht damit haben können zu richten. Es alle Salzen, so der natur in regno mineral gibt, auch alle Salzen ex regno animali et vegetabili, ferner alle metalla und mineralia, sind ausgelassen, pulverisirt, was sich pulverisiren lässt, und feyle, oder mache sonst zu einem Kalck was sich nicht wolle pulverisiren lassen. Von denen Salzen nim 2. Theyle, darunter nehme einen Theyle von denen mineralien und metallen, schmelze alles zusammen in einem Tiegel, so bekomst du eine dickfärbige massam, in welcher das universal der Welt schon mit allen farben steckt, diese pulverisire, und giesse darauf einen Spir. V. rectificatissimum, lasse ihn digeriren, bis er gesäuret gesättet ist. Diesen gesäurten Spiritum

thun in Englische Wein-bouteillen Falls damit angefüllt, verbinde sie mit einer offenen
und gar mit einer Schweins-blasen, mache oben in die blasen mit einer garben stecknadel
ein loch, setze eben das sonst so theure sigillum Hermetis ist, setze sie alsdann in
massige wärme auf band-capellen, so wird innerhalb 3. Monathen der spiritus vini
durch diese kleine löchlein hinaus fliegen, und auf den grund der bouteillen ein röthlig
pulver sich finden, welches des Cajetani tinctur ist, und also bald tingiret, falls sie
lang genug in der philosophi garten gewesen, nach der kunst aber hiermit gemacht worden
gewesen wollen. aber sorgen kann es doch gut sein, und vielleicht findet es widrum
sey die oder einen andern, eine constellation, die ihm favorable ist: denn an der ver-
materie kann es in diesem universal-dingen gar nicht mangeln, und wird es nur
an einem boshaften Mago fehlen, der durch seine phantasie die kräfften des himmels, der
sonnen und des monds recht gründlich zu ziehen und sie hin zu imprimiren, capable ist,
oder aus den spiritum mundi wie es Gichtel haben will, durch sein gebet sich favo-
rabel gemacht, damit er recht diese massam inertem möge beleben und zum ma-
gischen effect tüchtig machen: Wann es aber den Berlinischen laborantem mag gefallt
haben, sonderlich einen unter denselben den seine unglückliche constellation recht dumm
jahr im seinen 50ten alter an den galgen gebracht und ausser die Manes, oder der
geist des Cajetani selbst noch mag verfolgt und zur rache gefordert haben, weil
er eben die principal-ursache dessen schmählichen todes gewesen, dann er ihme die
kunst die er selbst nicht gewußt, als einen königlichen dazu destinirten adepturienti
auch nicht hatte entdecken wollen. Dieser Cajetano hatte von seinem durchlaucht und mord
erlangten gute wohl hundert jahren lang als ein grosse wohle leben können, weil er aber der göttlichen rache
nicht entgehen lassen, so agirte er zu seinen zeiten einen charlatan und narren, hatte einen
recht fürstlichen staat, und konnte die monde durch kaum mit 1000 ducaten auskommen. seinen diener
mögen wohl so an den zahl waren gehabt er recht königliche livree. seine kleid, oder frau Pimpelin
hatte auch minste vor ein halb million juwelen am leib ob sie schon auch nur ein gleines
Tochter aus Rhein war: also gienge seine tinctur bald zu ende, und eben darum wurde
er genöthigt sich zu list auf pourberien zu legen, und den galgen entgegen zu laufen,
wie wohl er in Berlin noch niemanden betrogen hatte, oder in Prosadien gestellt, sondern theils mehr
B und D da verschonet als er genossen. Man straffe ihn nur ergens der in dem gehabten
betrug gesetzen, und daß die grose hoffnung an ihm fehl geschlagen, und wenn dieser Falunische

30.

allzu excessive Hitz und Caresser von Anfang zweifen, die andere nicht konnten als mit allzu strenger Lage compensiret werden. Wollen particularia zu erzehlen und der respect unterlassen. Als wir 1707. in Haarlem wiederum von Paris unser Retour nach Teutschland nahmen und den Lauf darauf in Holland zu Amsterdam anfingen, funden wir allda den 5ten Besitzer von einer metallischen Tinctur, dieser sagte zwar nicht, daß er solche selbst machen könte, er könne aber einen andern Meister da ihm Ordre gegeben, projectiones zu machen und die Wahrheit dieser Kunst zu überzeugen. Allein sobald er sein Anbringen seinen zu schauen also bald zu brauchen bedachte er sich einer besondern invention: Er hieß sich einen Tuchfabricanten einen runden Teller oder Schüssel schneiden, dieser diameter einen guten Fuß [illegible]. Diesen Teller er auf eine Schmelz-Pfanne die so groß war daß die runde Platte noch 2 finger breit Raum hatte darüber zu reichen, und von dem Umfang in so weit am Rand befestiget zu bleiben. Wann er sie nun in der Mitten durch aufblasen der Kohlen wohl glühend hatte so trug er erst in das centrum etwas von seiner weißen Tinctur, also bald ward das Tuch bis an den noch nicht glühenden Rand in Pulver verwandelt. Wann dieses geschehen, legte er sein kleines Schmelz-Pfännlein nieder, über dem Rand auf die inwendige circumferentz des Tellers seinen Finger hinaus reichte, machte das centrum abermahl glühend und trug etwas von der rothen Tinctur auf, abermahl in die Mitten der Glut, so wurde das übrige tingirte Pulver nun so weit zu gutem Gold. Ja konnte nun ohnmöglich betrug passiren, weil die 3. diverse metallen alle noch in einer Form des übrigen Tuches sich befinden, auch in ihren junctionen so in einander gewoben und verwirret waren, daß ein jeder wohl konnte sehen, daß sie ohnmöglich durch einen Gold- oder Silber-schmied so untereinander Fäden können gefüget werden. Diesen runden Platten schnitte er dann diametraliter durch, und machte sonach aus dem centro nach der circumferentz lauter triangula equicrura, deren basis ein kleines segmentum des circuli war. Um die umstehende zu schauen [illegible]. Diese Stücke, die in der Spitze ☉, in der Mitten ☽, und an der basi Tuch waren um einen Englischen Preiß und keiner war der nicht gern den doppelten einen Werth bezahlte. Dieses machte jedermann glauben, daß er selbst kein Besitzer der Kunst sey, wie wohl ich anderer Meinung war, und auch seinen mine und discursen mehr Philosophie an ihnen fande als an Grendel Strasser Cajetani und auch an einen jeden dieser Hochmüthigen, die außer ihren Fehler phantasiren in Alchymie so wenig verstehen, als die Fliegen die in die Flammen des Lichts fallen.

Ich aber nach dieser remarquablen historischen digression widrum an die phantasmata unsers Subjectum zu kommen, so ist allhier meines erachtens beweiß genug daß weder die Adepti und Anhengere der Tincturen, noch deren selbsten Tincturen allezeit widergebohren gewesen noch nothwendig haben sein müssen, ja daß diese Tincturen meistens selbst ohne nähere basis weiter entweder schon vor ihrer besitz gewesen, oder doch gewißlich hernach geworden seindt. Ich könnte dergleichen exempel noch mehr allegiren, die mir erst vor 10 à 15. jahren seindt bekannt worden und alle beweisen was jetzt gesagt ist. Ich will hierbey nur dieß noch zugleich erinnern, daß gemeine in diesen exempeln der phantastische wahn unsers Autoris, als ob in tota rerum natura nur ein einiges ding zur transmutirung des Lapidis Philosophici sey, seine abfertigung findet. Denn alle diese Tincturen, deren wir, ausser unser eigenen experience, 5 in den handen so wohl als vor den augen gehabt, war keine wie die andere, so wohl an farbe, gewicht, consistentz und geschmack, als auch an kraft und tugend. Der Cajetani seine war die reichste und impotenteste in der projection und eine feyl tinctur über 40000 gülden. Der Holländer oder Wilhelmer der Priester seine tinctur nicht viel über 3000. Der Baron Schmalz von dreyßig nur 600. Der Französische apotheker-jüngere von Frißlar, Martini genannt, nur 60. Die zu Holland gemacht 15. bis 1600. Die waren alle aus diversen subjectis verfertigt, und ihre solventia worauf Sie und Sie auch geschlossen waren bald aus dem regno minerali, bald ex vegetabili, bald ex animali, bald aus zweyen bald aus allen dreyen zugleich. Nicht desto weniger haben sie in der trans-mutation alle ihren effect, und auch in der Medicin, wie wohl mit grossem unterschied, aber nicht so wohl von der materie selbst, als von der verdau und fleißigen kunstlern dependirte. Ich weiß wohl, daß selbst die weiser adepti in denselben irrigen Meinungen gestanden, und unsere Chymisten nicht die ersten seindt, die sich den blinden nachgeplaudert, aber sie haben sich durch ihre eigene verwunderung betrogen, und ein jeder an seinem orth gemahlet er sitze allein der sache im Loch, und ihre dieser ist zum endlichen abweisung der kunst und künstler das contrariirliche contradiciren unter die scribenten von dieser sach, auch die solidesten selbst, zu commune, da ein jeder nicht nur das seine preiset, sondern auch alles übrige auf eine sectirische art verwirft, und oft vor der lauteren klarheit als vor den kopf warnet. Dergleichen sectirischer eigen-sinn noch

sen an diesen Adeptis zu tragen und zu entschuldigen, als ihnen denen sectirischen Theologastris, weil sie sich noch auf ihre experimenta gründen, da diese nicht allein keine Verlegenheit noch Verfolgung, noch den Weg darzu zu gelangen, kennen, und doch so temerair sindt, dass sie alle Ordnungen die ihnen als selbst klinden Leyten nicht nachfolgen. Ist also aus dieser confusion der chymischen Scribenten noch diese commodum vor die Weltverstandten, dass darinn die meisten Leser erschreckt und abgehalten werden, weil sie sehen dass alle so gegen einander anlaufen. Doch bleibt Warheit Warheit so wohl in der chymia als religion, ob schon die Lehrer derselben selbst nicht allezeit accordiren, noch accordiren können, weil die experience und der Weg zu einem ziel zu gelangen sehr diverse sein, indessen auf allen diesen Wegen einerley, dass nicht nur kann erlanget sondern auch erwiesen und probirt werden. Die aergste von den Adeptis selbst haben die Natur und den Leser in ihren Worten verkehrt, und die aergste von den Theologis nehmen die Liebe und die Warheit in Acht in ihren Worten und Leben, darumb ist kein Wunder, dass auf allen Seiten geschwärmet wird, und jeder sich einbildet, er seye der Mann, dem alle übrige müssen nachlaufen, und in diesen sich allein der sichere Weg gefunden werde.

Wir kommen aber nun an die aergste und Jenige absurda unsers Comischen Weltmachers von welchen der Democritus so feine ist, dass er vielmehr allein bezeuget, dass Er so wohl als seine uebersinnere anfänger nicht allein Lust für vor spinosistam oder atheistische naturalistam passiren konten, wo man nicht wüste dass dem Meister selbst das unvermögen sich distincte zu exprimiren, bey seiner sonst ungestürtzten Hirn-kunst, in solcher Weise vor conceptum und expressionem gebracht die Jenige aber denselben, nicht so wohl bedacht und gelesen haben Meister erst gründlich zu verstehen, und sie in und da in gehöriger Lehre zu fassen, als vielmehr diese paradoxa in Blindheit als Lauter Göttliche Lehrsätze anzunehmen und getrost zu glauben und zwar diesen falschen Sinn den die Worte also bald fournirten, ja auf diese falsche supposita noch mehrere absurda zu bauen und zu häufen, an welche der Heilige Mann gar nicht gedacht und dem consequens er niemals gemacht hätte, sonst er schon zu grosse sich besser würde verwahret und

explizirt haben. Diese Lasterliche absurda zeigen sich in folgenden thesibus und den Gedanken unsers Autoris, die wir abermahl mit seinen eigenen Worten wollen anhero setzen pag. 56. nach dem er zuvor von dem nun so oft erscheinenden Nord-Licht auf seine Art, die ist absurd und in die Lüfft Fuerin philosophirt, fasset er den ganzen ayrund seiner Philosophie in folgende Lose ernstliche und gefährliche ja wie sie sie nennen, offenbahre spinozistische expressiones zusammen. Wann Gott nun nicht gleich zu setzen, und das sie kommen lassen diese Gottliche Vorbothen nehmlich die Nord-Scheine. Nun wird ganz natürlich und separirt also Gott und die Natur den Schöpfer und das geschöpff weit von einander, da man doch billig bedenken sollte das Gott und die Natur so genau, ja noch genauer verbunden sind wie Leib und Seele und das Gott nichts anders ist, als die Natur und Ding die Natur. Droben pag. 10. 11. und sie statuiret er auch eben diesen ayrund seiner Lügen und ärgerlich Satz die göttliche und Himmlische Weißheit in dem lapide Philosophorum sich corporificirt und concentrirt habe und das eben darum alle Laster und der Teufel selbst von dem lapide fliehen müssen, da er so gewiß besser wäre gesichert gewesen wann er gesagt hätte das alle Laster ja der Teufel selbst in den erobarten lapidem sich versammlen und eben durch den lapidem dieser Laster zu fallen suchen und das sie sehr starcke und fest in Gott gegründete Leute müssen seyn die den gefährlichen lapidem tragen können, oder ihr Gemüth gute zu verlieren, und von dem lebendigen Gott abzuweichen, wie denn fürwahr dergleichen fatale exempel sie allegiren könnte, wo man wollte weitläuffig seine und die seinen droben angeführte wenige nicht dieses zu erhalten genug wären. Das unsere confuse Comische und sonderlich unser Rotomontaden-macher geben ein trefflich argument dieser ihrer absurditäten zu beweisen nehmlich die Englische Schrifft und die gesunde Vernunfft selbst, so da lehren, das alles aus Gott selbst geflossen sey und das folglich noch alle creaturen noch das wesen Gottes selbst müssen auf ihre Art in sich haben. zwar wollen sie sich wie spinozistice agiren, sagen, das die creaturen per emanationem nec

cessarium, oder einen stummen natürlichen Leibschluß, und Gott Lamen, ja Gottes Maschen
selbst, unter nur angezeigten modificationibus und veränderungen darstellen: denn
so wären nicht nur die offen-böse Geists-Sorts, sondern auch die Jasser-Lappi-
gen Comisten Gott selbst der sich bald so, bald anders, bald als ein Schwein, bald
als einen philosophen und Heiligen darstellte, und wann er seine Colli in der Leib-
lichen oder Corperlichen machine zeigt die doch auch noch ein Theyl seines Wesens
dieses Lebens durch das zeitliche ewige oder todt, faseren Leben und seine personage
wiederum in einem andern spielte. Ob grob wollen unsere adepti inepti nicht
Philosophiren sondern glauben, daß Gott durch seinen freywilligen und seiner
Gottlichen Weisheit gemäßen actum alle creaturen die geistliche so wohl als Leib-
liche Leibe auch sichtbaren Gestalt gebracht, aber auch außer sich in seine besondere
individualität gesetzt da das principium activum sein passivum, oder
der geist seinen Leib durch alle infinita individua so wohl als species
à parte Leibe, und denselben in allen Stücken specificire, oder der sonst
zu allen congruen indifferenten materie ihre besondere eigenschaften impri-
mire, und mache das dieser Leib so lang er unter dem Dominio oder Leben dieses
geistes ist aber die diversität von andern Leiben zeige, und seine eigene in-
dividuum darstelle da sonst die materie des Leibes eines Philosophi oder
auch eines Geists fort so wohl dem Esel und dem Schwein einen Leib sowohl,
zu seiner als einem Menschen. Also ist zwischen unseren Comisten, wann ihnen,
wie sie geschehen, durch einen der ihren Meister recht vorgestellet, etwas in die ordnung ge-
stellen wird, nachdem und denen principiis noch dieser große Unter-schied,
daß von ihnen theile, ja unzählige principia activa oder geister die re-
ellement von einander diferiren, und auch von der materie, so zerbrechlich ist
seperable sind, unterschieden werden, da hingegen die Geists-fort oder starke
offen-böse nur ein einig principium activum, oder Geist in der ganzen
Natur unterschieden da sie ihnen einen Geist fort in denen Comisten aber einen der-
wovon sie einen Theyl in den Esel, in den Schwein etc. agiren und also alle
diversität in der ganzen Natur einig und allein darmachen, da sie sich selbst, ohne

mitbringen und gefall. Von allen diesen diversitatem eine demuth und nothwendigkeit agens
darbleibe, warumb gewisslich dieses Volck der Spinozisten allein noth gehen und aus dem
Volck gestossen wird: dann sollte er wissen, was er thate und auf sein gefahr in sich selbst,
haben Von allen seinen Sünden die er in seinem vorigen angefangt und auch führet, auch
alle die passiones und einordnungen in sich selbst gewahr werden, die durch die modi-
ficationes in den Cörpern entstehen und die gewisslich nicht in der materie sondern in
dem principio modificante selbst ihren sitz oder subjectum nothwendig haben müssen,
so aber gewisslich unter allen diesen Volck des Spinoza und seiner anhänger
der so genannten Geist Gottes, oder offenbahrer das allerelendeste und unglückseligste
und wollte ich selbst lieber confessen ein Teufel, oder auch einer von den gottlosesten Seelen
in der Welt, als dieser Volck des Spinoza zu sein, als Von aller Heiligkeit sehr bloss
in all Heidnisch und in sich selbst eine continuirliche Hölle empfinden müsste.
Solche dumme Teufels-larven muss man zwar nicht an unsern Christen suchen
oder glauben, dass ihre philosophische Schrift so sehr gehen, dass sie mit
ihren subsumirten expressionen anlass solches Von ihnen zu praesumiren und ich
glaube auch dahin zu arbeiten, ihre gedanken selbst sehr nahe an diese offenbahre
Philosophie hin gerissen werden, ob sie es schon nicht erkennen und gestehen durch
eine contradiction die conclusion einerseits leugnen die aus ihren praemissis noth-
wendig folgt dergleichen Taschen-Sprünge macht offt Hundert in der sorte gar
unser confessionis Auctoris zu stehen komme, wo man seine expressiones und worte
gegen einander wollte abwägen, womit man aber dergleichen scribentum grosse
Ehre würde thun, als die sich nie Atheisten, Wollüstig und libertinage zu lehren,
sondern sich dieser übel verstandenen, und noch übler applicirten expressionen aus
dem Jacob Böhme nur bedienen, zu zeigen, was für ein tiefgelehrte Philosophen
Theosophen, mystici oder, teutsch zu reden, affectirte unverständige Phantasten
seyd, die selbst niemahl eingesehen was sie sagen noch auch einsehen oder distincte
zu fassen verlangen, dann darüber würden sie ihre Fantasten selbst in eine ver-
dam Ehrigen die sie zu Narren mögt machen, sondern getrost sich seiner wohlgor
fallen wann sie ihren obscuren Meister können nachplaudern und mit ihren ver-
meinten Erklärungen denselben immer noch obscurer machen darstellen.

Gottheiten, phan-
tasien und Blind-
heiten und die da-
von dependirende

Wir müssen aber ein anderes wollen ein wenig die angezogene Worte eines Autors noch
Erwägen und sehen, wo diese absurde Theses: Gott ist mit der Natur so genau ja noch
genauer Vereinigt als Leib und Seele. Gott würckt nicht anders, als in der Natur und durch
die Natur. Heraus wollen fliegen, die an sich selbst nicht nur gottlos, sondern auch nochab-
surder sind als des Spinoza Grillen selbst. Das Band der Seelen mit ihrem Leib
ist so fest und genau, dass der Leib offt die Seele von einer gar seiner Structure ganz
und gar so wohl als seiner Verrichtung dependirt, ja offt die Seele selbst ohnmöglich eine
solcher und solcher Leib, so von einem andern unterschieden, seyn könnte. Ein grosses Band
wird allerdings ohnmöglich zwischen dem Leib und einem andern geistl. nehmlich Gott sie
gestellt finden, als nur über dem gehirn eine Phantasey der Seele zu einem Behelff der
ganzen Natur will machen und dass auch dabey kein Spinozist sein, sondern noch von einer
particulairen und individualen Seelen spricht die diesen oder jenen Leib à part be-
lebe: beyde Seele an einem Ding sind zu viel, und muss nothwendig entweder eine der andern subor-
dinirt sein und von dem andern dependiren als ein bloss instrument, oder eine muss der andern in
seinen würckungen hinderlich fallen, wann er von sich selbst würcken will. Gott fasst der ganzen Natur
unter welche auf dem grossen corpore so wohl die wir Sterne nennen als denen Thieren, die auf der grossen ihr Un-
unsrer Erde selbst Leib und Wohnung haben, ihre eigene motores oder agentia dürfe ein ordentlich Band zugestellt,
muss gestellet werden welche in ihrer anerschaffenen Vermögen suffisant genug sind, ihre natürliche Function zu verrichten,
und ist für den simplen concursus generalis gar nicht mehr nöthig der specialis aber
dependirt von der Willkühr und freyen Macht des Schöpfers, und wird nur exercirt, wann
Gott besonder würcken will, da er dann die anerschaffene principia agentia in ihrem cir-
culo activitatis entweder stärcket und über den gemeinen Lauff befördert, welche eigentlich con-
cursus dann genennet werden oder auch hindert und kommt, welche mann occursum divinum
nennen möchte. Da, und nicht anders stehet es mit denen sonsten Würckungen Gottes in der
Natur. Die natur wäre keine natur oder Ausgeburt von Gott, sondern vielmehr Gott selbst
wann Gott so genau mit ihr verbunden wäre, ja noch genauer, wie sie fabuliret wird, als die
Seele mit ihrem Leib, und das Systema Spinosæ müsste nothwendig als dann Platz haben,
weil das agens infinitum und indeterminatum in der Natur keine mittel agentia noth-
hig hätte, und also selbst würcken kann, wann wollte es denen selbst denen agentibus se-
cundis, als einen Scheinwerck unterwerffen, mit und durch welche sie also würcketen.

Gottes Würder-
werckung in der spe-
ciem aber providence
Gottes, welche die
Creatur Gottes
Creatur gestellet wer-
den, wie wir sagten
in seinen Stellen.

die absurdität dieß von denen Theologis fingirten concursus Dei generalis selbsten so
wohl den Cartes als seinem discipel Malebranche dahin gebracht, daß sie alle bewegung und
activität denen causis secundis abgesprochen, und alle dergleichen dahin immediatè vor
auf Gott getrieben, wie auch die praedeterminantes, oder absolutisten in diesem absurden
concurs ihre refugium gegen die asserirte ohnmacht der erschaffenen creaturen finden, denn
wann wird diese leute nimmer beweisen können mit raison, daß der agens infinite vir-
tutis in seinem concurs oder mitwürckungen mit denen agentibus creatis sich von diesen
geringen geistern determiniren, oder als ein bloses instrument gebrauchen lassen, denn
wann die qualität der actionen nicht können zugeschrieben, dann so hätte sich selbst der höchste
seiner ehre begeben und zum theil gemacht, welches gottlich oder lästerung
oder aufs mindeste absurdität nicht kann gedacht werden. Darum dann der Cartesianer
und seiner anhänger neue mißgeburt eines Occasionalismi ihnen nicht umsonst
ein gebildet, sich an den rechten platz gesetzt zu haben, da man alle nur gedichte absurda
und chimeren könte existiren und einen jeden Machin-macher haben, der
von anfang also bald die ganze welt in ein nichtiges lermen gebracht, und also gar nicht
mehr nöthig sehe, selbst zu concurriren, oder auch die gesetze der geschaffenen freyen
agentium zu beobachten, wo sie etwas einen machen, sondern seinen sehr vollkommen
an Uhren mit gutem gewissen ruhe zusehen, wie es so richtig mechanicè
an einander hänge und ablaufe, ohne daß jemand etwas darinnen zu flicken nöthig sey, weil
vorher die ganze physische machine die Leibliche noch die Leibliche die geistliche jemahl dauren, die
einerley harmonie halten könte, ob sie schon genau mit einander harmonisiren und allezeit das
Uhrwerck gehen, als ob eine von der andern bewegt würde. Warum eben die große kunst und
das subtile ingenium Mathematicum des Cartesii allein sollen leuchten, der sonst ohne
möglich nach der schrifft, könte gesagt werden, alles mit zahl maaß und gewicht gemacht zu
haben. Doch dieß sey wie die Theologi thorheit in diesen hochgestiegenen dingen spielen und
Cartesius kann in denen luminibus orbis eruditi so wohl, als in denen fundamentis des
ganzen principii der Cartesianer und mysticis, die wir doch nicht alle für wollen thor-
heiten halten, weil wir wissen, daß auch discrete und kluge unter diesen leuten gefunden
werden, die nicht alles was ihre lehrer vor gold ansehen, und einen klugen selectum
machen, ohne den autorem zu übersehen, oder vor einen infallibilem propheten zu halten.

t. in ihren schulen und nachfolgern

die andere propositiones: Gott wüerckt nicht anders als in der Natur und durch die Natur
ist gantz und gar, weiset für in den Worten Lichts, Spiritus, und machet auch Gott und der
Natur einen richtigen Vnterscheid, in welchem ein ewiges principium activum der Ewigkeit
für die materie oder die Cörper bleibt, und nicht ausser dieser materie Gott sein oder würcken
können. Böhm selbst hatt diese grillen gesetzt, und sagt nicht nur an einem orth
Gott der sind ausser der Natur schaffet sey ein ewige Stille, Ruhe, oder wolle gar
das Nichts selbst, also müssen wir mit Spinosa unterstehen, wann man ihn so scharff
ergründen wollte, Gott könne nicht als Gott der Ewigkeit concipiret werden, ohne seinen
Vrsprung oder principium passivum, in welches sich seine Gottheit verstelle, ist also
Gott ohne Ursprung, so ist auch die creatur oder das Nichts selbst à parte ante
und Ewigkeit auch à parte post ewig, soll Gott nicht auch selbst annihiliert werden
und aufhören zu wesen, der doch Christen den Weisen sein erster Satz und eben das
worgen auch von allen orthodoxen Metaphysicis ein actus purus, oder reine
Lauter Thatigkeit genennet wird. Ich weiss es unsere Böhmisten mit ihrem Meister so
schlimm nicht wollen gemeinet haben, als sie uns thun ihre Wörter in die Feder
schieben, dann sie sagen doch mit der Schrifft, das Gott aus sich oder seinem Wesen
selbst und nicht aus einer Nichts als creaturen habe seyen gebracht; da wir
nun in allen diesen creaturen so wohl ein principium passivum als activum, so
wohl eine Leidende materie, als einen geschaffenen und bewegenden Geist gemacht wer-
den, so folgt ja nothwendig das in dem Wesen Gottes selbst auch vor aller creatur
und Natur, müsse eine Finster-reine Licht-materie gewesen sein, aus welcher das prin-
cipium passivum in der Natur genommen, die aber Gemach durch den Fall der ersten
Eltern von ihrer Lauterkeit ist grober und dicker zusammen gezogen und corrumpiret
worden, aber wir noch Heut zu Tag an unsern eigenen schon abgearbeiten Leiben noch in der
Erfahrung können gewahr werden, das der in ihnen würckende und wesende Geist seiner
mancherley passiones, zorn, gram, Traurigkeit excessive, freude und Wollust allzu
hefftig brandrung, nimium coagulando, oder aus dissolvendo humores dem Leibe
gar, ja gar den todt selbsten ihren sachen welche einige ja auch dem Menschen
abzugewinnen könte, das der Geist in den Leib würcken könne, wo sie nur schon wollten.

Also gestehen die Böhmisten selbst, daß Gott außer und ohne der Natur und creatur könne wirken, und in seinem eigenen innerlichen Wesen selbst, vor aller creatur, ein adaequates objectum seiner innerlichen Kraft und Wirkung im Geist finden, wär dieses nicht so könte man nicht sagen, daß Gott ein in sich selbst seliger und in sich selbst allgenugsamer Wesen sey, sondern er müste allein in der Beschauung außer sich erst sein Vergnügen suchen oder sich selbst empfindlich und bekannt werden. Diese beyden streyflich reden die Böhmisten noch auch die orthodoxen zu sich kommen lassen, sondern gebrest sagen, so meinen wir es nicht, doch meint es gewißlich ihre undeutsame expression so wenn man die Worte wie sie sonst lauten urgiren solte, denn der orthodoxen ihr achtz pure ist gewisse einige Lehren und können, worin objectum patiens noch zu finden, in welcher diese Activität sich determiniren und acquiesciren kann, und den lieben Böhmisten einige stille dieser oder gar nicht vor der creatur zeigt auch in diesem Gott vor der creatur gar nichts Gottliches, vielweniger ein Gott weiß und in sich selbst seliges Wesen, welches wir allein Gott oder Selig nennen. Gott selbst mit dieser concept von einem Gott seyn, so fällt die Atheisterey und Gottlosigkeit nur offen Thür, und die ganze seelige Schrift kann nicht anders angesehen werden als ein Betrügliches zusammengeflicktes Gewebe. Gott selbst liegt in der Schrift aus dieser seiner eigenen sufficience oder Seligkeit aller Vernünftigen und ihm abgerichteten creaturen Seligkeit allein Gott, wie auch seinen aufrichtigen Willen allen zu helfen, und sie durch sich selig zu machen. Wann er sagt. Gott Liebe, das ist nach dem Stile der Schrift, ist ein Selig und Vergnügt, und eben darum, weil er Liebe oder Höchst selig ist, Liebe schreibt, oder kann nicht hassen den Tod oder das unvergnügte und elend, das Verderben, der mich als die quelle aller Seligkeit verlassen, und andern nichtigen Dingen nachjurt, sondern Liebe sich zu mir Leben, und aus Liebe, oder in meiner Gemeinschaft seine Seligkeit finde die er sonsten nirgend finden wird. Ist also in diesem Syntax ist nicht so viel Liebe eine formula parandi, wie es die gemeine übersetzung gibt: so suche sich Leben, sondern als der grund und die raison, warum Gott Mensch und auch alle die sich zu ihm kehren werden, oder ihr Gott seliger creaturen selig machen will suchen und suche zu werden, welches ist Gottes eigene Seligkeit, oder Leben, und

auß welcher schmächtige etwas in sich selbst bösse auß die creaturen kommen kan, sondern lauter klagnügen und seligkeit, ob schon die ewige Weißheit und güte, diese zwey warnichen, offt der unartigen creaturen sauer und unartigen mittel gebraucht, sie zu dieser seligkeit bey zu machen, oder mit straffen und schlagen sie zur besserung zu bringen, welche extreme Mittel oder über dem die Heilige Schrift Zorn und Rache nennt. Auß dieser unendlichen und überschwenglichen seligkeit Gottes ist dann die ewige Weißheit und Allmacht Gottes auch die erste Bösse fassen zu schaffen, um sie auß andern Elementen zu machen, und mit-consortiren diese seligkeit zu fahren, die selbe von ihm dem einen ewigen zu lösen und absonderlich von ihm, creatürlich sollten. Denn diese seligkeit der creatur nicht zu gefallen, auß nach dem sie in dinge den absolut scheinen, wendet Gott noch alle Mittel an und dirigirt alles so in einander Art, daß die creaturen sich wiederum zu seiner seligkeit und liebe wenden sollen, wie er selber ist absolut Gott kein extreme und gegensätze werden, und daß sie nicht eben das so übel aufgelegt und strafft Gericht: der Jehova thut macht und dirigirt alles um sein selbst willen, oder wer ist irgendtwo im Hebräischen Geist, in responsum sei, daß er seinem Willen antworten oder gehorchen soll, auß den Creaturen zum Bösen Lager: das ist, er leidet auß den Creaturen sein Ungleichen und gericht, daß er seiner Liebe wiederum correspondiren oder gehorchen soll. Mit einem Wort: Gott ist nach dem Ausspruch des Apostels Jacobi ἀπείραστος κακῶν, intentabilis ad mala, zum Bösen gantz unversuchlich, ob kann in ihm nichts sündiges oder böses erwecket werden, und eben darum, daß er auß niemand zum Bösen, ja solches ist gegen seine Gottheit-seelige Natur und Natur selbst, er müste aufhören Gott zu sein wenn er solches könnte oder wollte. Von diesem Ursprung kommt ihm alles so wohl und Spiritus sortis oder offenbahre, als auch die gradeter niemand und harmonisten oder Mathesin-macher, nebst dem Cartesianern und dessen Discipulen, ihre Bosheit-heiten und grausame grüssen, wenn sie wollte, und sie Harmonisten kommt sie auß einer ewigen sündigen principium und dem zorn Gottes wie sie sie concipiret, der directe zum Bösen darstehen soll, jacobi gerade Linie selbst sein, in seiner sündigen Gestalt wie dem Lasset ab von diesem grewel, und kommt Gott besser kommen wenn sie alle wollt selig werden. Ist nie schwach und arm, blind und sündig, dasser dem Teufel der einen Geist sollte und Andern und in die Hölle ziehen, auf der

andern theile aber ins paradeiß / in Himmel, da der Höllen / so weit als nach
der Höllen ist / bleibt er allezeit heilig / rein in sich / und außer sich nicht
als nur Leben, kein ärgernüß aber / Lasten oder zum bösen Anfechten wie weit es ist / tals die Liebhaber
böse steht an der creatur allezeit detestirt / und sein gericht führet / der welches des Lebens
wahrheit / und gerechtigkeit endlich alles böse in der creatur / richtet / und seiner
Lieb / und eigenen heiligkeiten der creatur wieder Platz gemacht werden / der
dann desto heiliger und empfindiger wird erkannt / und angenommen werden / nach
dem man so lang die Bitterkeit / finsterniß der Natur / und den Abfall von dem Lichten
gute / gekostet hat. Nun in der creaturen / und durch die creaturen selbst worden
finstere principium, welche der Geist so zu sagen / und gemüthsache / sie aber
durch finsterniß in der grausamkeit der creaturen / Leben / und darüber Hungrig / nach
und blos worden / selbst in seinem eigenen Leben trägt / wird alsdann recht erkannt werden /
und dem principio der Liebe sich gutwillig unterwerfen / um von demselben
wieder / bekleidet / belebet / und besetzet zu werden. Wo der Mangel ist / da ist
auch ein finsteres principium oder Lebens-grund / also nimmer und nimmermehr
in Gott / der niemals einen Mangel erfahren / und also in seiner eigenen Herrlichkeit
nicht finster / und auch nicht zornig oder grimmig worden kann. Er macht
auch keine monstra / ja einen armen / neidischen / und Mangelhaften Teufel
selbst wann ihn Gott ihn supponirt / daß in ihm ein zorn und finsteres ge-
müth / soll / und darauß seine Natur / Platz haben / und sey hier noch die
absurdum / als die orthodoxen selbst / die in ihrer justitia vindicativa doch keine
rechte zorn / der böse intendiren in Gott bringen / sondern diese phantasma
und grimmigkeit / allein aus der Liebe / Gottes gegen sich selbst deduciren / nach
welcher er alles / was / straffen und ewig in empfindlichkeit lassen / die seine
Liebe so schändlich negligiret / und auß dem glauben die Liebe satisfaction
und den verdienst Christi nicht wollen annehmen / dann welche sie allein diese
Pein / sollen / können / wollen / welche derselben nicht würdig seyn / müssen /
daß sie diese compendiöse Herrlichkeit nicht haben angenommen / oder aus allzu kluger
Weisheit / diese / die sie / diese abwenden und Gott / sonst / Natürliche Lust / nicht
haben wollen / zu nehmen lassen / und glauben / daß sie ohne vorhergehende
Pein / von den Bösen / und Reinigung ihrer Begierden / zu Gott / nicht kommen
können / gereinigte haben / und seiner Herrlichkeit theilhaftig werden.

Es ist die confidence, oder vielmehr Lachete der Discipuln des Erl. Jacob Böhmens zu verwundern, daß sie von ihrem Meister die persuasion haben alle seine conceptus tamen auch immediate Göttliche Erleuchtung, und auch diesen die der respect nur geschaffen sind, deren paradoxa zu schauen, die sie doch billig als praejudicia, Koth und Schlacken von seinen Göttlichen Mysterien separiren sollten, zumahl da es gantz notoir ist, daß er seine Philosophie von Gott und der Natur fast gantz und gar aus dem Theophrasto entlehnet, denen selbst bekannt gewesen zu haben. Wenn des Theophrasti Paracelsi Schriften wohl durchgegangen und sonderlich den Tractat, so er Philosophiam ad Athenienses nennet mit Aufmerksamkeit gefasset, und nicht diesen als Principia der Böhmischen Philosophie kan erkennen, der müsse ein sehr blödes Gesicht haben. Wer aber dabey urtheilet, wie der gute Böhme selbst die offenbahre falsitäten der damahls angenommenen, und noch geglaubten Aristotelisch Philosophie, sonderlich in astronomicis und Astrologicis und in der Lehre von der Welt übergangen, aus seinem Theophrasto aus bona fide in seine Schriften gebracht, ja darauf sein gantzes Philosophisches gebäu gegründet, da doch so wohl Aristoteles als Theophrastus in der Cosmologie, Astronomie, und so geglaubter Astrologie nichts gewust und verstanden als eine Kuh wie wohl der Text fast auf allen Blättern von diesen dingen plaudert und ausschwatzet, der kan ohne Scham vor Gott vor sich selbst und der gantzen Welt ohnmöglich solche absurda und falsissima aus einer Göttlichen Erleuchtung herleiten, die gott in den guten Böhmen noch mehr als sehr Kindische und abgeschmackten fabeln zu Narren und Thorheit werden. Diese supponirte falsa, die darauf geglaubet werden, sind nunmehr unter denen gelehrten so notoir, daß einig der nur seine Blöd Heit zu tag in das gantze gebäu der Natur setzen, und [illegible] und Lästern in folgenden Lügensätzen, von dem guten Böhmen zum grund seiner Philosophie gelegten, unterstellungen: daß unser Erde das feye centrum der gantzen natur sey, um welches sich alle das übrige Gewürge, dass um dasselbe wallen und der Menschen, der eine microcosmus oder extract und compendium der gantzen Natur

sey, alles übrige mit sechs Irrsterne oder Planeten seyen, das die übrige sichtbare Sterne fix wären, und in ihrer Sphæra oder primo mobili angenagelt wären, mit welchen sie sich herum drehten, und der Erde ab dem principio ihres und den centro ihre Licht und influence zu communiciren nur dienten.

Das diese heut zu Tag demonstrativè entdeckte falsorum falsissima ist der Herr Jacob Böhmen ganze Philosophia gebauet, solle solche mir Gott in ihr gekommen sein, und nicht Dieweil von einem in dieser Sach nicht dem Aristoteli, ganz blinden Theophrasto paracelso, [illegible] so müste entweder Gott selbst seinen Begriff von seinem geschöpften Haben oder darinn ein plaisir finden das er ihr gute Intention, die alle ihre Phantasien ihme gar zuschreiben, mit falschen Ideen affect und betrogen Dann wir wissen nun gewiß das nicht 7. sondern mehr als noch einmahl sovil Planeten sind die alle von unser Sonne ihr Licht empfangen, wir wissen das unser Erde selbst unter die zahl solcher Planeten gehört, so nicht um die Sonne herum lauffet, und gar kein fixum centrum der ganzen Welt und Natur, wir wissen, das kein dieses Universi punctum stabile, das selbst einer von den kleinsten corpora der herum vagirenden und von der Sonne, die gleichfalls ihren circulum annuum intra puncta solstitialia absolvirt und kein fix-stern, sondern in continuo motu progressivo ist, ihr Licht und Wärme zum theyl empfangen, wir wissen, das alle übrige und sichtbare fixsterne Sonnen sind die ebenfalls ihre Planeten oder erleuchtete große corpora haben um sich haben, wie unsere Sonne thut, wir wissen das solche nicht zu einer Sphæra concava in unserm regard angeheftet sind, sondern ein jeder von dem andern so weit entfernt und vielleicht für und da noch weiter in den ganzen Aether seinen freyen und auch einen innern gantzlich principio de perseverandi lauff absolvire so weit unsere Sonne und Erde selbst von denen und nächsten fixsternen absteht. Und wir viel hundert tausend Planeten mögen auch noch um die so unzählige Sonnen herum lauffen, und von ihnen erleuchtet und aliquo modo belebt werden, der nicht von ihrem übrigen Leben genießen. Ja viellicht hundert Planeten können selbst noch in unserer Sonnen-Region zu finden sein die wir wegen ihrer allzu weiten Entfernung jetzt nicht sehen können,

tohan[illegible] alle [illegible]

da wir den so grossen Satürnum selbst sollen und so dunckel und schwach in seinen reflectirten Schein erblicken, und dann, nebst der Jupiter, Mondtag, oder Lunam planetam, nur dürfen die grosse Lampe genennet worden. Hergegen nun nach diesen dunckelgemachten und bey den sonst kundigen ohngewissten Wahrheiten, die Lindische Hypothesis des Cosmi und seine Theosophi, und weiter nach dem numero septenario der Planeten und deren angedichteten falschen Eigenschaften, seine Bilder gestalten der Natur, sich die phantasie gebracht, ja selbst die in der Schrift enthaltene 7. Brüder Bolten, mit diesen Lindischen und einigen Unterstellungen combinirt, so muß man mutwillig nicht sehen wollen, wann man dem Autori zugefallen, und auch sonsten respect glaubt, daß er solche grillen auch einer gottlosen Meynung und offenbahrung gehalt. Als seinen Theologischen Wahrheiten, die den Weg zu Christo und dessen Seligkeit lehren unterhalte ich selbst gantz anders und bin gewiß versichert, daß er solche von dem Heyland selbst in dem process zur Wiedergeburt gelernt, wo ich er auch solche zu erlernen mit seinen absurden Philosophicis verlacht und spudelt hatte. Ist nun Autor in der Wahl mit dem gast der Heyligung zu lehren wolle man nicht gräffe werden, so ist es gewiß der Herr Jacob Böhme Diener Christi und Prophet, der selbst nicht wissen und für wissen sondern seine Gedancken gemacht worden die privat ipsalement dicima die geheimnisse der Natur gesucht haben, in welcher aber am allerwenigsten Verstandes Gabe als nur etwas in confusen general-ideen, die noch sie noch jemand haben können klug machen sondern vielmehr verblenden und in praesumption setzen, als ob auch diesen Barbarischen abstractionen die Natur in particulari auch könte erlernt und begriffen werden in welchem Stück aber so wohl der gute Jacob Bohm selbst sich betrogen hatte, und seine affectirte Discipulen sich noch mehr als er selbst betrügen, als sie Hand anlegen und experimentiren, nicht aber diese speculation und Hirn gespinste können, wird die Natur allein erkennt die general-concepten sind ordinairement Wind, und gar schlecht wann sie solten will, in der praxi Wind. Auch der praxis selbst

müssen erst die general=conceptus gefunden und gemacht werden, alle man
nicht [illegible] dem Nebelstehen, und sich bey andern nicht [illegible] speculationem ridiculo machen t. der gar in
wie d dem guten Mann selbst bey seinem Leben noch ergangen. Denn so viel mahl wiederholte der Lapis,
Beschreibung und Lehrung der Tinctur und des Lapidis Philosophorum Lucae in seine Handschrift aller=
ley curiose geister unter welche auch viele Medici waren, die nicht so wohl seine Theologica als Physica
und Alchymistica mysteria zu begreiffen suchten und vielleicht zu diesen Ende allein ihn zu gehalten
eine gold=angebne und devote figur annahmen zu machen, da er aber all in seinen Schrifften die gründliche
Tinctur und die Anzeigungen davon oder bey denen adeptis ubi supponirte, ohne welche niemand
die Tinctur in diesem principio haben konnte. Wie auch seinen eigenen gedruckten Briefen zu t. den Alchymisten so
ersehen, so hatte ihn endlich ein Fleischer Medicus der Arbeit mit ihme einginge, und ohne genanter
zweiffel in seinen Augen sehen ein adeptus und tinctus Mann oder wer, dahin gebracht, daß
er ihne seine ganze Haushaltung anvertraut, und, weil er doch selbst nicht laboriren konnte, oder
wollte, ihn zum Koch und laborantem, oder zum Lehrjungen des Philosophischen Steins, wie
d unser auctor nennt, machte. Diesen recommendirte er zwar eine materie, die fast alle
alte Philosophen und auch viele von den mittlern und ganz neuen behandelt, nehmlich ein
amalgama von ☽ und ☿. woraus in der That, wo die rechte proportion in der zusammen=
setzung in acht genommen und das feuer gehörig administrirt wird, die tinctur und uni=
versal=Arzney kann verfertigt werden: diese mixtion muste der Doctor in ein ey ge=
lind feur, [illegible] wie man auch den [illegible] kann jungen Hühner aus brüten, 6 Wochen
dann in 7. philosophischen Monathen diese alle 7. gestalten der Natur gehen, und in
der letzten gestalt, oder in Saturno, nach Anleitung [illegible] mit der schwarzen
farbe der Leber machen. ☿ wollte aber, wie angezeigt, seine farbe changiren. Saturn
wollte mit seiner Bleyle und ganzigen Schwärtze den Tod nicht nehmen, ob man auf
schon etliche Monathe Hoffnung darauf gemacht. Der Doctor schien in seiner gefaßten
grossen Hoffnung zu wanken, und klagte seinen Unglauben und Armuth seinem Meister und
Ingeber dem philosopho, der statt dessen nun Muth zusprach, Geduld solle
und sagen, die innere Hitze würde in der materie selbst, oder im regiment des feuers
und wir wollen von dieser Sache abstehen, so wollte Jacob Böhm doch für seinen Mit=
gesellen gar nicht erkennen und bekennen, sondern machte seinem guten Dr. weiß durch die 7.
Philosophische, oder 7. gemeine Monathe, angezeigt, die Philosophen so viel Jahre, und

in solcher Zeit wieder ihre zerrissene die 7. gestalten der Natur sich und diesem chaos evol-
viren, und endlich alles freie so schnelle wieder stiller erlangen. Wie lang sich der Doctor hy-
dise Nasenstab lassen gefallen, weder die Bücher nicht lesen die Laboratorien nicht besuchen
lies gestaltet, als seine Meister Hefen angeben, so ein Narr sicht das er aus nach verlust von
7. Hefen in diesem grad do freud [illegible] niemal seinen saturnum oder die erste gestalt
der Natur wird erblickt haben. Generale quälen, ob sie auch schon in thesi wasser sind, also
gar nicht zu einen Chymisten, wen sie zu einen adepto zu machen Centner mehr als ein ver-
schanter charlatan pretendirt absolute in seiner blind-theorie alle Menschen zu verfüh-
ren in dieser grosser kunst, und gestehet doch selbst das er nie in der schmelzung weder gro-
ssen noch kleiner arbeit processe, und die Chymisten, die in Centner arbeiten als auch
Betrogen und betrüger, und recommendiret ihnen doch, an statt die processe, den sie
selber nie gesehen, welche aber nimmer als ein ehrlicher Gesell sich wird, einen
Betrüger und Sophisten aber Sophisten, nehmlich den Auctorem die so genante gross
und klein kunst, der doch seine extraction aus der minera saturni, oder das so
genante saccharum saturni nicht über Centner gemacht, noch gelt machen können, so
wenig er seinen mercurium simplicem, oder den geblüdet Essig über Centner gelt
machen können. Und der unser elender Adepte ineht selbst vor diesen in Magdeburg
diesen Sophisten im Centner gelt nach gearbeitet, und nach verlust seiner Jahre gefunden,
das aus den lindischen dreck, ob er schon vor einen in summo gradu Cabalisten Theo-
sopho, Cabbalisten, Mago, oder Gaucon und Betrüger, gekommen, gar nicht gelt
machen wollen, gelt er sich doch nicht bereden können, das ihm diser Betrüger Bolti ge-
lehrt, und ihn Jahrlang mit quälen lange Jahr betrügen können, sondern Vielmehr sich
einzubilden, das Bolti aus den Teufel gnug angenehme Centner allein vor Ihn
gewesen, das auch den dreck in O gelt wurden wollen. Dennoch aber dann in seiner Tor-
nichten Phantasie sich recht in die Hefe gesetzungen, und mit seinen chaos oder mercu-
rio duplicato einen nassen Zustand zu einer 7. gestalten der Natur gesucht, das sie also
bald und ihm einige Verschreibung sich in seinen saccharum saturni einsinuiren können,
sie stehet eine Zeit, und Centner, erblickt dabey den ungestalten Centner-drack, vermeynt
dieß aber seine so edel-theorie materie dem ganzen Himmel der Sonne, Mond und

Pr: f
81

bonum möchte können generirt werden, da man der Kraft der [illegible] Lapidis
Weiber etwas fürsetzt und chagrin bey dem [illegible] und eben so conserviret in der phantasie
ihrer Männer findet, da [illegible] ist, und stirbt. Und so haben wir die Chimist
Philosophen und Adepten oder adeptionentes wieder vindicirt, und an einer sehr Exem-
plarn und sichern orth gestellt, da sie in der Phantasie eben so wohl ihre so genannte summum bo-
num finden, und die commoden Leuten können, als die so der saure Arbeit des △
probirt und in der That suchen, aber nicht offt finden können. Welche aber diese Kunst
nachgehen, nach dem Principiis des grossen Philosophi, des Malebranche, untersuchet und
nach seiner Recherche de la Verité, recht auf den grund der Sache gehen
können, so findt die wahre Tinctur des Lapidis eben so wohl Phantasien, als die Chimisten,
und stellen sich nur mit diesen ideen, so sie vor realitäten [illegible] Wesen ansehen, ein
Idem nach dieser meine als Chimischen Grillenfängerey die ganze Natur nicht reelles in
rerum Natura, sondern allein in unser phantasie geschrieben wird. Ich aber nach dieser
Unterstellung auf dieser Jahres-Post nochmit in rerum natura gehen, und
gehe Paris, an Statt ihn zu sehen, zu hören, und zu sprechen, sage mir mit Phantasien
und ideen ist betrogen worden, wie er mit dem ganzen Paris, nach seiner Philosophie
rerum Natura gehen, so wollen wir uns mit diesem Patre non-ens nicht viele
Zeit machen, ob schon noch viele phantasien gefunden werden, die ihn vor einen sehr
klugen, ja sehr raffinirten Philosoph rühmen und preisen. Es wird sie wohl das Gegentheil
genugsam wohl stehen: Aber sie stehet nicht, und alle sehr scharfsinnige Chimisten. Und
allerding steht mir die dümmste Nasen und Ohr, wann klug sein soll, als
die activität meiner subtilen Vernunft und subtilesten phantasie, gelt aber in rei-
ner Philosophie ein sehr dummer concept vor der Klugheit ist, und der [illegible] grund auf
welchen alle grosse und sehr Excellente Herren zu ihrem increment ihr Futter gesucht, und
gefunden, die sie gegen in ihren [illegible] abstractionen und falschen ideen über alle Ohren, Leuten
sich da ein wohl einander folgender grillen-Systema, und wann sie wieder damit fertig
die Welt kommen, und gewesen werden, das alle phaenomena der ganzen Natur, ja sie selbsten alle
ihren Thun und Lassen, diesen grillen und phantastischen aufgebrachten wieder-sprechen, so treiben
doch die Eigen-Liebe, mit dieser ihren concepten vor das publico zu erscheinen, und sind sie

t. Cantabit vacuus coram latrone. Boheng.

oder die Crasse einsinnigen Philosophi Nasen zu erwerben, sie machen auch gleich phantasten zu jungen, und finden allezeit eine Lesung in dieser Narren-Welt, die nie von Gott und der quelle aller Wirklichkeit und realität ihre Klugheit suchen will, darum dass so nase ist und darum wohl meinet, dass auch ihre Klugste oder raffinirteste priester, Vor ihn und alle dem, die ihre Kinder und Vor ihn abhangen, grösser Narren agiren müssen als die in effect sind die man sonst und Vorhin spart, und die in ihrer bestie der Dummheit Vergnügen und der Welt auch nützlicher gefunden werden, als solche Vor Gott, ja Vor sich selbst, entsetzte und Verwirrte Gottesleugner, wie des Cartes, Malebranche Spinosa, Leibnitz etc gewesen, und viele andere noch jetund sind, welche gleichfalls Blinde zwar Vor Gottgelehrte Männer Gelten, andere aber die Augen haben zu sehen in diesen Stücken Vor Gott allezeit Vor Gottvergessene Lästerungen und Gottlose Verkehrer werden

Also kommen zwar unsere mystische Fanfaron, oder Don Quichot, unter diese Vor sich selbst ausgeschrienen und auf ihren eigenen grund an Gottheit sehr viel gewonnen phantasten nicht gelten, weil sie Vor Gottlehrer ihrer Gott Einfälle, sondern nur ein sehr grosses recipient der Kunst und Weisheit ist, so einwenden, wie ihn gelehrten, Wenn er in allen Stücken Vor einen Vor Gott immediate Begnadeten Mann gehalten und eben darum Vor denen gehaltenen praejudiciis desto weniger sich wird schützen können, sondern sich gebraucht persuadiren seine Lehren stünden auf andern Füssen, als die Blase spiellen der erdichteten Philosophen transcendentalium. Ideal wie aber doch einmahl angefangen die Thüre so wohl als schädliche conceptus dieser confusen Philosophi sine igne et luce, and Licht zu ziehen um und Gott selbst Vor der blöden so dennoch falsche Einsicht auf und mosser zu nehmen sein, zu säubern, Gott auch auf andere gute gemüther die so sehr an der Auctorität des sel. Jacob Böhmens hangen, und ohne discretion alles annehmen, etwas stutzig zu machen, so müssen wir unsere Leser noch restituiren absonderlich diejenigen die noch etliche sein die philosophie, oder physique ihren Teufel haben in transitu lernen ehe wir zu dem andern Stücke oder capitel unserer Abhandlung kommen in welchem seine falsa und paradoxa theologica auf ihre Lauterkeit examinirung finden werden.

Falsch und der ganzen Natur zuwider ist die Lehre Centralisirung dass das centrale der unterste in der Erde sein Salz das astrale aber oberste sey. Da wenig als unsere Lehrer salzisch, und so

ab die Feuer-speyende Berge die meiste ab Dann, Canäle und gläserne Camine des centralen Feuers sind so wenig ist auch dieses Kalt- und Kalor dieses Feuer die ganze Atmosphera oder die Luft so unsern Globum umgibt à centro ad circumferentiam elevirt wird worinnen alle Thier und auch die Pflantzen ihre Nahrung und Respiration domicilium haben können, und ohne dieses Element nimmermehr ein solches aufgelöstes und rarefficirtes Wasser welches aber doch mit der principio des Feuers ganz erfüllet ist unsern Globum umgeben könnte, so müsste der Kalt sagen, da ein ander Feuer in centro terræ seye, aber auch sein Feuer Lufft oder in seinem Laboratorio findet welches allerzeit und auch allein capable ist, die compactirte fluida zu dissolviren, auch einander zu separiren und in die Lufft zu jagen. Im gegen Theil bringt so wohl die Sonne, als alle übrige astra kein warmes, sondern vielmehr ein kaltes Element auf unsern Cörper, weil nur das principium des Lichts, ohne das das principium der Wärme selbe so weit kommt auch allen Cörpern der Sonne denudirt worden ist, in unsre Atmosphæra erst wieder seinen compagnon das principium des Feuers findet, und mit demselben in eine flammende undulation oder Bewegung tritt, woher allein die actuelle Wärme entstehet, so die Strahlen der Sonnen in unsrer atmosphæra hervorsagen die Wasserkünstler Brust in ihrer Speculation, sondern gründet sich auf experimenta und der täglichen Erfahrung: Auf hohen Bergen, auf welchen unsere Lufft schon anfängt dicke zu werden und in denselben die principia der warmen Feuers sehr wenig gefunden werden, macht die Sonne kein oder sehr wenig Wärme da sie hingegen in den Thälern und an den Füssen der Bergen, wo dieses principium concentrirt kommt man aber auf einigen Bergen so hoch daß man selbst keine Wolken, Regen, Donner und Blitz als einige Plantzen und gewächse findet, und ohne dieses der Thau und Mangel der Respiration, wozu ein ausgedehntes wasser allerdings erfordert wird, nicht sehr kommen kann, der gleichen an der Pico von Canarien und noch einigen andern findet so wird das Licht der Sonnen auch selbst durch die Fern-gläser und Brenn-Spiegel keine actuelle Wärme mehr darinnen sagen. Die Sache verspricht sich auch aus allen effluviis Wärme damit daß in unsern globo, auch wo die reflectiones der Sonnen zu allen Zeiten des Jahrs egal ist dennoch die Kälte und Hitze variirt, und sich nicht so wohl nach der situation der Sonnen als nach denen effluviis der Erden nicht allein sondern auch einige Jahre sehr merklich, da Kälte und Hitze ihre anomalien genau beobachtet haben, ob sich schon der Stand der Sonnen und der Erden, und also die reflection der

so wohl die Wärme als die Kälte ihre eigentlich principium der materiale nehmen, welche selbe in dem Wasser, den denen Philosophastris gesagt wird.

Sonnen-finsternus gar nicht gründet sollen Jahren in den Winter-monden so wohl diser
als in dem Sommer-monden ungewohnliche Kälte gehabt und diese mehr so continuierlich
dauren, dass die mit Kalt-sinn Ehren, dass das nunmehro Tractat grosse Hitz unserer
Leiber, seine paroxismos febris intermittentis zeuget, oder die ohngewöhnliche Hitze
die so Vom Himmel gegeben, und eben damit so schreckliche mandationes verursachet wie es
dann die spasmos und convulsiones so manche Entbindungen und Fehl-gebuhrten
verursacht haben. Lasst mich hierüber ihr Herren Doctores, fürnehmlich aus der Secte der Medi-
nisten, und glaubt mir, dass ich aus hypotheses mache. Ich glaube gantz dass endlich die Er-
fahrung solche legitimieren, und auch diesen intermittirenden Hitze ein Caus
oder sehr feiste Fehre in die Sonne werden, das ingnis centralis so toben und
aufbrausen, dass alle fest noch Verschlossene und nicht brennende Cörper über alle dreyer
gantze dimension unserer Erde in eine flamma gerathen wird. Und diese illustren Cörper
wird diese grosse Hitze, nicht allein Thiere, die darauf wohnen, endlich verbrennen, auch den Bäu-
men aber ein phoenix gebohren werden, der mit grösserer Klarheit und Hitze mit allem seinem Wesen
der Sonne selbst leben und dargnügt seine Bahn. Wenn erst mein Verfolgtes neue Systema
Cosmologicum wird auf Tage Licht gebracht seyn, so wird mir diese hypothesis gar nicht mehr
paradox vorkommen, sondern ich werde Euch die mehr schauen, dass sie als nicht wunderlich und un-
natürlich klar und deutlich auf diesem grossen Thier so fortgeht von dem grossen Gott und den Herren
der Herr-schaaren philosophirt hat, auf seine grosse Werke nur als Lehrbücher Thungen
angesehen, die dessen richtiger ordnung und fleissiger ersehen dass Fisser seinen Willen
vollbracht haben da ihr Fingerzeig nicht nur den grossen Schöpfer sondern auch seine creatures
mit einem stillen andächtigen Erschrecken und Ehrerbietigkeit hat, und mit einem langsamen
und eingestellter Anordnung selbst einer Mutter die Erde, beschwert die darauf wohnen nicht
mehr Qual, als dieser unnützen Bücher entlastet zu seine, und sich selbst nebst allen
seinen Creaturen zu erfreuen in den Tod und in das ewige Leben das Feuer zu stürzen wünscht,
wie die Schrift selbst über diese Sache also anleitet. Setzet Fisher unsere andächtige,
die wir über die Cometen schon in dem Anfang der Analysis Cramatis harmonica

Absurd und falsch ist ferner die hypothesis: dass die Kinder des Fluss und die finsteren sein rohes
materielles, aber capite mortuo bestehen solle, wie dieser Verwesener Mensch über alle und noch
Verwesener als sein Leib selbst, in das Feld seinen raisonnirt die finsteren und die Kinder
der finsteren und das davon entstehende Verderben, ist allein ein geistlicher effect und effect, da

sicht der finsterniß und zu Rotten Tod und gar ein schatt- schaffen ist vor seinem Erscheinung und dem göttlichen Licht worinnen er allein alle Klarheit wunder erkennt leben und ausfallen, soll er wieder ein Licht in der finsterniß werden, da muß abgerissen und eben derselbe in die Angst, confusion und traurigkeit, zorn, grimm oder wie es böse nennt, in die tieffen Abfallen in welche, wegen des ganzen Landes, auch die ihm eingegebene materie die Dry da allererste Scheidung Lauter Licht und ein subtiles corpus oder Cörperliches erlangt, constringirt, in veränderung gebracht und finsterniß ist worden. Ist also die finsterniß oder caput mortuum in den Cörpern seiner Kunst, dieselbige etc. auch von der finstern ewigen principio selbst wie man fabuliert, sondern eine accidentelle prædictum von dem Tod Rott, der nun Licht und Herligkeit ist abgerissen worden und dieselbige sind nicht nur das finster principium der Kunst und alles Cörperliches, sondern auch die übrigen neben ihren Cörper und der äußern Natur, die in ihrer compaction und corporellen seine strenge [illegible] die principia des Lichts noch unbeschlossen in sich hält und dieses eine resolution oder evolution in seine [illegible], oder einiges finsterniß daraus zu separiren, widrum Licht und ein subtiles cörper werden kann, gleich wie der finstern und finsterniß machende geist widrum dieses die Kälte zu seiner Verfassung ein Licht in dem göttlichen Licht werden kann. Finsterniß ist gar nichts reelles, wie unser phantast will, dieselbige ein ewiges principium, sondern eine Rott Trübung des Lichts und die Dicke und grobheit der Cörper, so in der äußern Natur die Ausstrahlung des Lichts abscheiden, ist gleichfalls eine accidentelle Verwirrung der materie die wieder zu scheine, und so weit ein jedes Licht scheinend als die ausgestreckte Kräfte werden kann, obschon in der Chymie wenige noch gefunden werden, denen Hirz der weiße Hirsche und Lilien Cörper Parat ist, und die meiste Meister sich damit begnügen müssen, wann sie allsamt geschwindigkeit Jahre das so genannte reine, oder Quinta essentiale, aus dem übrigbleibenden feces zu scheiden, aber diese mache besser sind, und noch viel mehr in vielen Jahren als wird daraus gesucht werden.

+ Unter zusammensetzung für die Tafeller gemacht werden.

Mit einem [illegible] also so weit das geistliche als das Leibliche ist von Anfang gut geschaffen, und auch einer Fülligen und reinen Mischung entsprossen, in welcher weder ein finsterd principium gewesen, noch möglich jetzt sein können, weil Licht und finsterniß keine mélange machen können, so wenig als eines aus dem andern entstehen kann, wie wohl [illegible] das Licht [illegible] und der Finsterniß [illegible] kann. Finsterniß wird in der Heiligen Schrift Tod, denen geistlichen und Cörpern Ungehorsam, den geistlichen, oder unsterblichen Lebendigmachenden, ist und bedeutet sie nichts anders, als eine widrige Wirkung der affecten, Furcht, Zorn, Neid, Haß und alles was einen Mangel in diesen Fürnehmen und einem jeden lebendigen Creatur zum grund setzt. Der finsterniß principium ist das Leben selbst ihre Ursach, Ursa

+ so als gemacht worden

efficians, da dieselbe defectibel, wie solche schon Augustinus gesagt, ist das mutwillige Abweichen von Gott der Quelle aller Vollkommenheit und Vergnügung, und das Hinsehen zu den irrdischen und Creatürlichen creaturen, worinn der Abfall Gottes gesetzet, eine gantz vergebliche Vergnügung genommen werden, und welche sie ohne dem Ursprung des Fundaments ist, Confusion in dem Fall gantz und gar abandonniren müssen, da denn die Seele erst recht angstet und Leuter Mangel sich zeiget. Diese gäntzliche finstere Nacht kann durch nichts anders vertrieben werden als durch eine innige und recht Wiederkehrung zu dem Grossen Gott, darinn der Geist wiederum recht Licht und der Göttlichen Natur theilhafftig wird und Vollkommene Vergnügung oder ewige Ruhe das ist, was die Seele suchet, findet, welche Plantz zu machen und auch zu effectuiren, das ewige Wort im Geist selbst wesentlich ist. Die Finsternüs der Corper besteht allein in einer Confusion und Alienirung oder dislocation ihrer principiorum componentium, dass welche sie gäntzlich verhindert werden, entweder selbst als Lichter zu scheinen oder doch auch meine die Strahlen des Lichts eines durch sie lassen, durchsichtig zu seyn. Die ist allein durch die hervorgetane passiones unser sündlichen Geister, in den Abfall von Gott eingeführet worden, nehmlich in der Finsternüs-welt, durch den Abfall des Luciffers und seiner legionen, von welcher Wiederbringung Moses gar nichts meldet, und denen noch [illegible] in dem neuen Abfall des Menschen der offen dem in seinem principio materiali oder Leib die Finsternüs Finsternüs Leiber noch nicht gehabt sondern solche erst durch gesessen und der Abbruch auch Gott Gott erobern sollen. Diese Finsternüs der Corper ist gleichfalls gar nichts in diesem Fall positives oder etwas wie die abfinder Gottes wollen sondern ein privirzufälliger defect und dann gantz und gar einem existirenden, entweder dem Fewr des neuen Hertzens wiederum zum Licht Gottes eingebohrnen Geists selbst, oder auch einem fewr in dem Leben gesetzt in welchem alle finsternüs und Tenebrositet wiederum aus einem der zerfall wird und die principia, einen neuen Leib zu formiren allen offen stehen welche sie nun wiederum ordentlich so compactiren können dass sie entweder Finsternüs oder wo dieses nicht ist durchsichtig und offen sie transire seyn können. Die Gelehrten der Chymie wissen des Feuers sindt können solches schon und particulär an allen sinnlichen Corpern practiciren, oder die gäntzliche Scheidung oder zurücklassung einiges capitis mortui oder finsternüs, wo ihnen nur die mannigfaltige Art und force so wohl des Tuchen-feuers, als der ignium potentialium, die die principia des feuers oder flamm und Liecht in gröster force besitzen, in ihrer gantzen etendue bekannt sindt, dahero

sehr viele proben und experimenta die Kunsten dargelegt werden wo ob der ortte und zum theile auch die Kasse selbst erlauben wollte. Dass selben diese postulata zu seiner zeit aus der den augen aller Menschen schon völliger Evidenz finden.

Das letzte absurdum, so hier noch perstringiert werden muss, ist so lächerlich und kindisch dass es keine Erwehnung, vielweniger eine Widerlegung verdiente wo es nicht etwaen Irrungen die Unbedachtsamkeit und Leichtgläubigkeit der meisten Menschen auch leicht zu stellen die sich so getrost mit denen fürfallen ihres Meisters Lorigen, dass sie alles, als göttliches Evangelium annehmen, und sich nicht die geringste Mühe geben, zu untersuchen ob die Kasse auch per rerum naturam möglich seye. Dieses ist der lächerliche Satz dass die aufgesprochene Worte der Menschen in einer figur der freyen Luft eingeschrieben und die bis auf den jüngsten Tag unbewegt so werden gantzen Bleiben, und nach denselben Lesen, [illegible] auf nur einmahl Worte zu suchen, und zu ergehen: Dann spricht unser Autor, wie wäre es sonst möglich dass man sich aller solcher Worte wiederum sollte erinnern können. Die Luft ist unter allen flüssig das flüssigsinnem, und der noch subtilere Aether, so subtil, dass in demselben gantz und gar keine vis elastica, oder resistence gefunden wird, vielweniger, dass in demselben sollte können eine corperliche figur imprimiert werden. Das schreiben, womit wir unsere gedancken experimentiren und dem Gesicht praesentiren können als mittel dem andern offenbahren ist in seinen figuren noch etwas corperliches, und dauerhaft, als das reden. In der Luft sich noch wohl etwas schreiben aber es dauert nicht lang, wer in das Wasser selbst wollte schreiben, würde eo ipso der einen unsinnigen passieren, und noch mehr, wer es in die Luft wollte thun die durch alle Winde hin und her und unter einander getrieben wird die dritte raison: wie man sonst andere die aufgesprochene Worte wiederum finden wollte ist noch schwerer, als der Satz so damit soll bewiesen werden. Wo die gethane böse Worte, ja die böse Begierde und Anschläge aller Menschen creatur wiederum gefunden werden, nemlich in dem sehr weitläuftigen agro Geisterreich und in dem grossen Buch selbst da werden sich auch ohne zweifel die unnütze und böse Worte angeschrieben finden. Jener Gasconade-macher der seine Kunst auf der Nürnberger practicirte seinen Landsleuten neue Wunder vorstellen wollte, referirte wie er in Russland eine so kalte Gegend angetroffen, dass alle

Wortte, so die Leute zu einander sprechen wollten, wo sie nicht bey nahe Mund auf Mund lagen, also hart stiff zusammen kröchen und dem andern, da ist ein sonst gemeiner distant gar nicht mehr gehört werden, Ist ein Haus voller mit sich da denn wo sie untereinander ein standar Mind nicht an andern ortt gejagt an aber dem ortt ein confuse und wunderliche zugelegter an der Luft gehört wurde weil alle die Worter so krosse Stimmen sich widrum aufgedeckt und zuletzt sich Gott Lasse. Es ist Schade, das dieser Dichter oder einer von seine discipule nicht zu der gelte gehalt so wäre er im Standt gewesen nicht nur seine Lügen zu bewisen, sondern solche auch zu glauben wenn sie ihm ein ander vorgelegt hätte, und hätte also auch mussen in seiner fabel die Pflicht der ordinairen Historien-schreiber in acht genommen, die, ob sie wohl mit vielen figmentis ihre Bucher schanden, doch sie in acht nehmen, facta zu erzehlen, die an sich selbst ohnmöglich sind. Wenn aber unser Author selbst diese figment glauben sollte, oder vor ehrmacht halten, so hätte er billig in diesem seinem Tractat noch eine Supplique an die Leser publiciren sollen, vor ihn die gnade zu haben, und ja sein Buch nicht laut abzuschaffen, oder in die finste Ecke zu schieben, weiln er am jüngsten Tage gewißlich nicht eine geringe Verantwortung über dieses nicht allein unnütze, sondern blos nasichte und abgeschmackte ja schädliche und schändliche ~~expressiones~~ Dinge vor sich finden dörfte, in welchen er nicht gesucht als seiner phantastischen Einbildung ein genügen zu thun, und sich als einen besser dichter gottlieber und natürlicher gebehrden zu recommendiren, andere aber die in ihrem Thun sonst auch schon Fehler, aber in diesem Stücke nicht gemacht werden wird, freundlich zu tractiren und zu straffen, und ob er schon Fehler als gute conceptus und an sich selber expressiones sie und da lasset mit unter lassen, so kommt doch dahergegen dieß Buch nicht auf ein wenig geschrieben zu sein, weil all unser thun und lassen nicht nach dem objecto sondern auch dem principio und zweck muß beurtheilet werden, und auch sehr offt ein wahres Urtheil dahin solches nicht aus der Wahrheit und der Sachen beschaffenheit, sondern nicht allein gerichtet, sondern Affecten Verleitung und der Menschen so offt als unsern wahren Nutzen zu befördern, so ist es sündlich und verwerflich und wenn wir den ganzen tag dinge nichts redten als nur von Gott und Gottseligen dingen nichts thäten als predigten Bücher lesen, beten und singen und diesen principij und zweck darbey thäten, nur und selbst als affectirte heiligen, und auf

gottlose Pharisäische Lehrer stellten, so wenden wir [demnach] einige Worte und Reden die [unter dieser Lehre] die Elementa der Lehre vom Fleisch nicht einmahl ein Special gebot gegeben: Sollen Nasen nicht einmahl zu sehen, [die] zu unterhalten je [wegen] die meiste Gattung Pietisten sich so wohl als andere betrügen,

Pr. B. p. 97.

Das 12 Capitel.

enthaltend

Die abscheuliche und Unverschämte Theologica unsers Böhmisten.

In diesem Capitel werden wir uns Kürtze expediren können weilen die meisten absurda schon Hochdeutsch und auch der in vorigen capitel widerlegten falschen Philosophie Instammen, schon ihre Abfertigung empfangen haben. Also wird es für nicht nöthig sein die gantze zu wiederholen die er bey dem fall des Menschen an Mann bringt, nehmlich [seine] Fabeln von dem paradiß, dem Baum des Lebens und Lebens, wie auch dem Baum des Lebens, aus welchen kann gelernet werden, wie unser Böhmist sein mit Lauter materiellem geistt, und auch Lauter materiellen medicinen, nehmlich dem compactiste und einer Lebens principio der finsterniß und des Lichts, sein Lagerlig Leben weisst dinge welche der Mensch und zwar mit seinem cörperlichen Mund, Leyden die Hölle und den Himmel einschlingen, und damitt sie in ihme ebenfalls schon compactirte 2 Contraire principia finsterniß und Licht, nehre unter-halte und stornire, Lässet einen über das andere endlich meister werden, solchen unterdrücke und verschlinge, und also entweder einen Engel oder Teuffel aus dem Menschen wiederum darstelle, der in aequilibrio oder der streitt stehe, diesen oder jenen von erwehnten fatalen Leuten, entweder cörperlig oder magischer weiß seine Worte diese affecthirte ergrimmte-schreiber allzeit brauchen da es doch besser wäre und allen treffen Böhmisten und Schreiben Enthusiasten wann sie sagten dinge die Begierden und Verlangen des gemüths in sich zu schließen und zu behalten oder nicht. Wir wenden uns dann also bald zu der Haupt-sache, nehmlich zu der Herstellung aus dem abfall dinge den Mittler oder das in dem fleisch gewordene Leben Wort des Lebens, zumahl da unsers auctors Vornehmen gewesen, und selbst in dieser matérie zu peregriniren, und, wie er sich schon längst zu der Lehr seiner

grewlich mündlich gepraucht, denen Herren orthodoxen gegen und Klassen zu fourniren,
um ihren Zweck von der erwünschung und dem Verdienst Christi zu souteniren
zu können, welche Klassen aber sorgend sindt, daß sie kaum an die Nurnbergische Gelehrte dorfen
und mügen, weiln die mann dorfür die Kinder dargestiegt und welche ihme dargalben
die orthodoxen mit grosser protestation wiederum wieder zurück schicken als reine gesetz
verwerfen Klassen-träger der weder selbst die orthodoxe noch den Democritum je-
mahl noch dergleichen Falk und dem so dumm aufgezogen kompt daß er die jungen so
er dischen will, disarmirt dem aber so er endlichen dumheit wieder gewinnen und denen
orthodoxis überlassen will, so wost gehen sie selbst, als gegen die orthodoxen Lappische
Klassen fourniert mit welchen er doch Zeit Lebens nicht aus dem feld jagen, wo er sie nöthig
haben, zu brauchen und nicht mit besser Klassen wehr.

Ey wiß unser böhmische Philosoph und Theologus, oder sollte er auch minster gar wost wissen, daß
die orthodoxe protestanten, wann sie von dem Verdienst und der Genugthuung Christi reden und
schreiben und darauf ihren so angenehmen und hochgesetzten articulum stantis et cadentis eccle-
siæ von der Rechtfertigung und Heiligmachung bauen ein solches Verdienst und satisfaction von-
nöthen, die ihnen so billig zu passe kommen, daß sie auf ihrer Seiten selbst [illegible] in dem negotio
der Rechtfertigung und der Heiligkeit [illegible] von einer reellen Tilgung
und Reinigung von allen Sünden und allein per imputationem, die præstirte Heiligkeit + Nämlich der Rechtfertigt Gläubig
und Gerechtigkeit des Mittlers durch ihren Heilig- oder Vielmehr von Gott entfremdt-machen-
den Glauben setzten über sich nehmen, und damit den in ihren Lügen und Heydnischen Gedan-
den für Gott zu bestehen und wo nicht vor seiner Augen des vor seinen Augen fester
rein und heilig zu erscheinen. Aber dises interesse des fleisches und der Sünden selbst streitet
für als für Gott und alle Heiligkeit selbst. Ist also bey ihnen die satisfactio Christi vicaria
und exemptoria, die Gott an ihrer Statt geleistet und ihnen Gott imputirt wird, worinn
eigentlich die accentuation und der nerve ihrer sonderlichen orthodoxie besteht, und
sie vor allen übrigen Secten stets Gott in die Lufft und in den Aether setzt. Die
Catholische Kirch und in derselben Pabst Cele-Vetter selbst Cardinäl sie zwar auch vor in
sich absurden und ihnen ja wieder die Heilige Schrift erfundene Mittlen: Verdienst und
Genugthuung Christi; sie wollen aber damit keine phantastische imputation und Klos zur
reichung dieser Wolthaten des Heylandes, als das importanteste Mittel zur Heiligkeit ihrer

Christi etablirn, sondern damit anzeigen, daß wir eben darumb der Heyland der Heiligen
Christ und die Gerechtigkeit vor Gott machende Glaub der reine Bund von seinem Him-
lischen Vatter ordnirt und erworben, durch welche wir nun müssen in der Gnadengerechtigkeit von
denen Sünden zu der That erlöst, [illegible] gemacht und durch und durch geheiligt werden,
und vor dieser Heiligung, durch seinen eingeben, eingiessen und Paulo sist nicht in dieser
Zeit völlig reich, müsse noch zu einer Welt ding das Fegfeuer, oder eine andere Gnade
Christi dahin gebracht werden. Und so weit ist Ihro Gnaden Lehre von Christo und dem
Heyl in Ihm, rechtmäßig besser, als die directè und Verderben führende Lehre der pro-
testanten, denen ich auch nie wegen der Scripturn Worther: Verdienst und Genugthuung
Christi, einen Streit würde mögen haben, wo sie solche nicht zu einem Freyloster und
Verderblichen End-zweck gebraucht, und das Heyl in Christo selbst damit zerstöret und
aufgehoben hatten, zum Verderben so vieler Hundert tausend Seelen die in diesem
so hochgeschätzten Artickel des Heyligen und reinen Evangelii alle den ewigen Tod
erlernen und in falscher Hoffnung in eine Welt zum Gericht sich haben transportir-
ren lassen. Daß aber diese die eigentliche Meinung und Lehre der Catholischen der alten
so wohl, als auch der neuen Kirche oder Secte sey, ist so wohl aus dem Concilio Tridentino
als dem Bellarmino und andern ihren Scriptoribus classicis selbsten zu ersehen. Wohl
aber in der praxi selbst auf diese gesunde Lehre in dieser Secte nun von so vielen Secte-
lin sehr gar nicht mehr, wird das Gros anlanget, ist regardirt, sondern dasselbe, von
dem Haupt an bis zu dem Klinsten, ganz verdorben und zum Theil wohl die meiste
Christi geworden. clerum dominantem, ganz eine andere Ehre-Lehr von dem Verdienst
und Satisfaction ist aufgebracht worden, in welcher alles auf dieses Substitution, und
imputation solle gegründet werden, und man selbst die merita und sogenannte Sa-
tisfaction der Heyligen und auch noch Lebenden elenden creaturen und gute Werck,
und sich imputiren lasse, ohne von solchen creaturen, die nun Lebendige Glieder an dem
Leib Christi sind, durch ihre gebetz Hülff und Beystand zur Heiligung und Unterdrückung der
Sünden selbst womit wir noch behaftet sind, zu helffen, sondern nur zu solchem Abschlichen
und nichtigem zweck, daß uns dem merita, von dem natürlichen consequent der Straff
der Sünden, nicht aber von der Sünden selbst, erlöst und befreyet sollten, so ist der Grund
der Unterweisung in Verwerfung [illegible] Blindheit und Verlassung, als eine Grund-

fluß über diese Lehre zu kommen, und Christ selbst nebst seiner Erwerbung Heiligkeit fast
ganz und gar aufgehebet worden. Diesen alten Sauerteig und abscheu, ja Satanischen
conceptum von Andacht und genugthuung haben die Lieben protestanten auch dem Pabstum
mit in ihre Kirchen gebracht, und Christum selbst in solchem Stück zu einem Verderblichen
Schlaf-Kämmer gemacht als ob ihm allein diese Ehre zu klein, und als ob man bey
dem Catholicken die Welt allein gehörende Ehre, auf eine schändliche Weise denen armen
Creaturen zuzueignen hätte. da nun doch eben damit die Heiligen selbst auf eine
unbarmherzige Weise geschändet und ärgerlich fallen als factores und Beförderer der
Sünden und Übertretungen bey andern die durch der Heiligen Fürbitt und Vorbitt nicht
von der Sünde selbst, sondern nur von der Strafe derselben suchten befreyet zu werden
die Sünden jetzund fassen noch auch künftig zu lassen gedenken dieses Christi
so wahrlich auch den Heiligen selbst complices und Beförderer aller Bosheit und
Gift-Leben machen [illegible] dadurch sie selbst
Heiligen und Frommen in den Himmel selbst nicht anders denn gesinnet, und auch
nicht anders gesucht gewünscht und befordert werden als daß Gottes Heiligen Will,
auch im Himmel also auf Erden geschehen möge, und die arme creaturen nicht so wohl von
der Strafe, als von der Sünde selbst erlöset werden, worüber sie allein so wohl die Heiligen + welche so lang
als alle Engel im Himmel seufzen, nemlich wann doch die Liebe, oder unser Lehrer zur Welt die Sünde nicht ohnmöglich
der Sünden den Tod und der Hölle entrissen wird. Pflegen die Frauen Catholicken zu
solchem Ende der Heiligen assistence und fürbitt, und dergleichen lehren des Fegfeuer und
des Heylands selbst nicht, so weiß Niemand der Welt in Christo, und die in diesem Christo
gegründete gemeinschafft der Heiligen der gerechte kommt, schon ihre Anrufung der Heiligen
so sehr exprobriren können, so wenig kann es jemand exprobriren kann, wann er sich
zu dieser zeit an einen noch lebendigen Heiligen addressirt, und von ihme seelige in dem
Streit gegen das Fleisch seine gebett zu Gott verlangt. Aber sinnliche und zwar
zum Schaden der Seelen selbst, betrug der Pfaffen dieses ihre Krämerey Gott zu verehren,
Verlassung Gottes, und ein abergläubisch und abgöttisch attachement an arme
Creaturen und nichtswürdige ceremonien, nebst denen so genannten operibus operatis
haben die blindheit dieses Articuls so subtil und tiefsinnig, daß man billig das Kind
mit dem Bad, als nicht mehr wasserbar, hinweg wirft. Wie denn das concilium Tri-
dentinum selbst hierinnen, so raisonable ist, daß die Anrufung der Heiligen weder

gebüßten noch Verbüßen wills. Ob aber die Protestantten, da sie allen diesen Verdienst
Daß nun selbst Christo zugeschrieben und die Heiligen von ihme Lehre und Namen
da ihnen ein Fahlstein angetroffen wird, in so weit bestehet, Christum aber an dem statt selbst
zum Bräutigam und Lehrer der Kinder gemacht, der sie zwar von der Strafe der Sünden nicht
aber von der Sünde selbst erlöst und befreyet, solle zu einem Lehrer oder Bischoffen Christum
durch ihre Reformation gesetzt, dem der Licht in dem Licht Gottes Leuchten, der auch der Er-
fahrung weiß, worinn die Herrlichkeit und Vergnügung in Gott bestehet, werde.

Diesen orthodoxen protestantten will nun unsere Römische Theologos zu Hülffe kommen, und
ihnen zeigen wie sie noch ihr Verdienst und Genugthuung Christi, aber den articulum stantis et
cadentis Ecclesiæ gegen den Democritum festhalten sollen, si non in totum salten in
tantum. Er setzt sie aber so confuse und contradictorisch zu Rath, daß er ohnmöglich selbsten
gewüst oder verstanden haben, was er sagt, in dem er zwar auch gegen den Democritum refuti-
ren will, und auf einiger Seith denn orthodoxis Recht gebe, durch eine Caßuistische partition, da
sie auf der eine Seite, der Democrity aber auf der ander Seite, recht haltem, aber doch auf beyg-
den Seithen eben das sagt und behaupt, was allein der Democrity vigirt, und worinn
er principalement von denen orthodoxis seiner Lutherischen so wohl als der sogenanten
Reformirten Seite abgeht. Setzt das Caßuistische expediers, und medium conciliationis, ihr
Lieb orthodoxum, und compromittirt auf das decisum dieses Arbitri, so sagt ihr auf ein-
mahl Democriticum, und behaltet nichts von der Lehr Christi, sondern nur noch die Hülle und von dem Fleisch selbst endlichte Wörter: Verdienst und Genug-
thuung Christi, und setzt dabey eine so barbarische und selbst die natürliche ohnen erschröckende di-
stinction und partition, oder separation, die uns also bald in den ersten Augenblick er-
schrecken, und glauben machen kann, daß dieser conciliator selbst nicht das natürliche Seine
sey. Christ spricht er, hat mit seinem Verdienst nicht vor den Geist, sondern nur vor den
Leib des Menschen genug gethan, damit derselbe durch sein Verdienst und Genugthuung wie der
Leib des Heylands selbst wiederum könne auferstehen und verklärt werden. Die Seele aber
geist muß selbst vor ihre Sünde genug thun, der selben absterben, und durch geistliche Exercitia
dahin gebracht werden. Sieht wie wohl dieser Mensch mit uns meint, und wie fein er
unser schonet der alt-Adam-orthodoxie penetrirt hat. Ich werdet sagen, Lieber

dich trifft diesem deinem Wordienst auf den Flecken=Berg, du weissest noch nicht, was wir Wordienst und Versöhnung nennen, ja selbst nicht einmahl, was du selbst sagen willst, dann Berg und wird uns dieses Wordienst dieses Blut zuzueignung appliciret, und gar nicht in der That in uns selbst bewerckstelliget, was Christus vor uns gethan und gelitten hatt, dy die Verwerffliche Schwätzer aber solle der Tod und die Auffer=stehung Christi in der That in unser sterbliche Leiber kommen, welches wir zwar in so ferne auch glauben und annehmen, weil es sehr tröstlich ist, wir können aber sie salva nostra orthodoxia keine zeugnuss und Wordienst statuiren, dann dieses muss uns kann nur an unser Hertz geschehen, und muss uns im publicirt werden, nicht aber so in der That an uns erfüllet werden, wie es Christus praestirt, dann sonst, wäre es nicht vor uns, das ist an unser Hertz, geschehen sondern nur draussen in der ordnung, und wir müssten allein in dieser Wordrefflichen und sehr beschwerlichen Lage mit Hiobe marchiren, darüber unser einiger Trost im Leben und sterben, und das gantze Liebe Evangelium würde vernichtet werden und zu grunde gehen. Ja du willest uns, als einen Befehl, vielleicht selbst nur in Versuchung führen, und sprechen auf die selbe Lügen=arm admittirten wir erst ein Wordienst zur Auferstehung und Verklärung unserer Leiber in deinem Begriff, so wären wir gefangen, und du, sodann du auch schreiest, aber in der That bist, würdest auf der andern Seiten Ja und zugleich gewonnen haben, und sagen können: Christ ist vor unser Liebe gestorben, auferstanden und gen Himmel gefahren zu dem ende, dass wir auch mit ihm und durch seine Wordienst sollen sterben auferstehen, verklärt werden und gen Himmel fahren. Ergo ist er auch vor uns und seinem Himmlischen Vater perfect gehorsam gewesen, vor Sünden abgesondert ein Christ gerechtfertiget und in der Wiedergebürt der Heiligkeit unter allen Creaturen, dass wir in uns dieses erkennen, das erlangen, und so werden sollen, wie jener in seinem Maass wie er in dieser Welt gewesen ist. Dar zu sagen wir ein gläubiges nein, und wissen besser, wo unser Trost zu suchen ist, das erste nehmen wir zwar gerne an, als einen effect des Wordienstes unsers Heylands, wie auch die einige Heiligkeit, die vor seinen Geist bestehet ist, und Barmherzigkeit, bis wir in glauben sterben, denn für mögen wir freylig nicht sagen, dass Christus an unser Hertz aufgestanden und in seine Herrlichkeit eingegangen ist, damit wir dessen zu frieden und getrost bleiben. Der wäre auch ein completer Narr, der gegen sein eigen interesse sich so stellen wollte, aber die Wordienstliche Treue, der Gehorsam, und die Heiligkeit Christi, die vor sie gegangen, nebst dem schmertzlichen Creutz=tode, machen allein die Mittel und das Wordienst aus,

62

das wir nicht anders als zugerichtet verlangen, auch in dieser Beschaffenheit nicht anders, als also Gaben können und obschon die Frühlinger Obrigkeit in regard des Feyerabendfests so wohl, als in regard

† rechte Fasten

unserer, als mittel und praerequisita angibt, in die Fernlichtmess einzugehen, oder die Verlichtmess zu erlangen, so wissen wir doch, dass sie es so strikte und arg nicht meinet, sondern wir derhalben

† sich aufzuhalten

~~sich aufzuhalten~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ zu den Festtäglichkeiten ~~[illegible]~~, so viel als menschlich und möglich ist: denn sie gründen ja an einem andern acht: Wer alle seine seinen finden da Ende ist. item der gerechte fällt des tags 7 mahl, und aber mahl: Verstand allzumahl Sünder und mangeln des Ruhms, den sie vor Gott haben sollten. diesen angenehmen trost wenden wir um denn gegenwärtig gar nicht ab, denn sagte dis nur seyn, die Lehre Paari besser, ja nicht einmahl so gut, als der Epikurische Democrito, dem diese Verbringet sorgen den Schlaf nicht, und sagt Freud, was er glaubet, röstet auf seine Pein so deutlich, dass wir nicht sehen können, was er haben will, und wir geschaffen der Evangelischen Kirche sey; die Jüngern will gar gegen ihn angehen, und unser Heremeister gerne sein, und sagt doch eben, was einer sagt nur dass dieser einen barocksten Worter: Verdienst und Genugthuung noch drey Schalkheit. eben als wir nicht wüssen, dass der Democrito selbst endlich so liberal würde sein, und diese Wörter zu lassen wo wir sie nur zum Stricke seines Hirtes brauchen wollten, und unter dessen das Fundament unserer Evangelij; nehmlich die Substitutionem vicariam dieser satisfaction und Verdienst, und die exemption unserer selbst von diesen Mangel des Mittels, sehen lassen den selbst in seinen ersten Schriften. Falls er sie über alle nach gebraucht, und da er sie endlich, wie er in Schwaben damit den Anfang gemacht, ganz verlassen, ja Christlich Confession und Verlangt Falls als Wörter, die sie in dieser materie gar nicht schicken und gott selbst lästern, auch in der Frühlinger Obrigkeit nie gehört waren worden, so hätte er dann und wann gepredigt, und in seiner Verantwortung gegen Dr. Langer gezeigt, in welcher Absicht, Sinn, und Meinung, weil sie nun schon länger als 1000 Jahr in der Christlichen Kirch gang und gäbig gewesen, er diese Wörter noch brauchen wolle, und Niemand wegen dieser Phrases expressionen beschwerlich fallen. Also Zutrauen in des Democriti Hirn eben wohl, das Verdienst und die genugthuung Christi vor unsern geist den vor Gott abgewissen, und vor Gott sich lieben muss, solle er Friede und Verlichtheit in Gott finden, admittiren können, und Gott gar nicht nöthig habe, in seine Schwärische Phantasie diese zwey wesentliche Stücke des Menschen in dieser materie zu separiren, denn warum sollte Christi geist unsern geist ohne seinen Corpus nicht auch in Frühlingen geist und das Gottliche Vermögen vor seinen Fleischlich Vater

Jahr oder einen Tonner, durch welches er in der Hell der Sünder alle sterben, der Gerechtigkeit aber leben, und sie in der zeit so wohl als in einer Welt stille kommen werden, als der Frühling Wille und das ewige Leben zu seinem eigenen ewigen Leben fordert, da wir Democrito wille, niemand [illegible] fordern kann, da wo nicht durch [illegible] doch durch die zu Hülff kommender Kraft Gott oder Christi gemacht und erfüllet werden. Eil aus der Democrito die raisonnable und Tugendliche in seinem innern als die Lehrische Schwärmer, dann da er weder der creatur noch dem Gott-menschen Christo gantz und gar kein Verdienst in dem Werck der Heiligmachung zuschreibet und lehrt die Hölle und den ewigen Tod natürliche und nothwendige Folgen der Sünde oder des abwesens Gott angibt die positive Strafe aber und ewige Pein über die Sünder so wohl in dieser als einer Welt Gott gantz und gar heimstellet, und selbst Gott Lieber Barmherziger [illegible] in der Sünder Bekehrung aus seinem Verderben Heil zu suchen, und aus der Hölle und dem ewigen Tod zu erretten so schwerlich Tugenden in dieser materie als ein formaler Papist Heil und sichere Verdienste zuschreiben als media satisfactoria an damit man nur den vielen Tugenden Sünde in dieser und einer Welt Lust, und der Strafgerechtigkeit Gottes müsse ein genügen thun, zugeschweigen, daß dein Lehrische Tugendt von dem zorn Gottes und seinem finstern eigenen principio, woran der Teufel so wohl als der Mensch den ewigen Tod und die Hölle selbe verdienet haben ein Tugendlich gedicht ist und bleibt so muß unser reine Theologie allzeit detestiren wird, dann ob wir schon auch gegen den Democritum einen rechten zorn und Haß-gerechtigkeit Gottes gegen die Sünder statuiren, die Christ dieser seinen geschaffen wiederum herstellen soll, oder den und ab schaffen so machen wir doch keinen ewigen finstern principium sondern glauben daß dieser zorn und gerechtigkeit in der zeit erst entstanden und über die Menschen und Teufel gekommen und sindt nur darin von dem Democrito unterschieden daß da dieser diese eigenschafft in Gott allein gegen die Sünder selbst, und nicht gegen die creatur dirigirt und folglich nichts anders daraus macht als ein gericht der Liebe gegen die Sünder, zum besten und Vortheil der creatur, welche endlich von Gott kommen allezeit müsse gut sein, und einen der creatur seligsamen zweck haben, wir hingegen statuiren, daß dieser zorn und Haß-gerechtigkeit nicht so wohl gegen die

† wisse auch nicht den eigentlichen Wortt mag gibt und einen Tugendlichen dingung der gerechtigkeit oder sünden Heilige in den Werg das man nicht wissen kann, ob die selbst schon ein Heiliger Gott oder ein solcher poss in jener Welt zu werden im stande sind.

Kinder, als gegen die creatur, die gesündiget, und noch sündiget, selbst gerichtet zu, denn sonst könnten wir ohnmöglich durch Christum von diesem zorn erlöset werden als die Kinder selbst gesündiget ist. und weil wir denn für gewiss werden das durch diese sonst klare und Gott dem höchsten gar convenable conceptus des Democriti der Haupt-Artikel unserer protestantischen Kirch nebst allen andern rechtschaffenen trost im leben und im sterben umbgestossen werden, und zu grunde gehen so müssen wir notwendig diese Haupt- und Haupt-Lästerer Theologie des Democriti als eine pestilentialem giftschwaden ja eben der unsere ganze Kirch über einen haufen stösst, und sollten wir auf unser eigenes theologisches interesse, nehmlich den evangelischen trost gegen Tod, Teufel, Sünd und Hölle, die uns noch gefangen halten, unsere seele zu manteniren so wären doch unsere Pfarrer und alle protestanten ungetrüglich, dass nach verlauff von mehr als 200 Jahren nun erst ein aus ihrem Mittel selbst aufstehender Heterodoxus sollte admittiret und gehört werden, der ihnen nun erst lehren will, dass sie ein falsch Evangelium Jahren angenommen und noch wären, als die Papisten selbst sich in denselben von Gott und seiner Wahrheit entfernet haben. Ach solcher Lächerlichkeit behüte uns Gott! Ach lieber Herr Gott!

In dieser aufgeführten, oder singirten, Replique wird die orthodoxi wird das Haupt-Argument [illegible] stand der Lehrer und Christ verbleiben, wie weit unsere Lehrer eine orthodoxi, und der Democritus in ihrer Theologie. Von einander geschieden und gegen einander gestellet sind, sie wird allen offenbar, dass keinem sie recht falschlich und zur Ungebühr zugeschrieben sey. Ja die strittigen orthodoxen selbst, sollten sie auf die Collectores und Collatores der Unschuldigen Nachrichten, oder, wie sie es jetzt nennen, der Sammlung von den alten und neuen sein, werden mir nicht abstehen das sie ihnen recht getroffen wann sie nach ihrem eigenen Gewissen und Gefühle sie expectoriren sollten, das Teufels Gesindel sagen, und in den Gedanken ihres Herzens vorgeht.

Wir könnten in dieser materie noch viele absurde und lächerliche Vorstellungen unserer Lehrer mit hier nehmen, sonderlich die absurde Gedanken von den todten Leibern, die er vor die principalste materie des neuen Leibes der Auferstehung angibt und von dem capite mortuo der Sünden und der Finsternüs in dem Leib, das nach

Pr. 4
113

seiner Unterstellung, Flos dieß übermäßige Essen und Trinken, auch dem ersten principio womit alle sichtbare creaturen nun inficiret sind, fortpflantzen solle, und den Leib des Menschen unbrauchbar machen, vor seinen Unterstehung, leib tüchtiger materie zu generiren, aber diese an sich selbst absurde Sachen sind nicht werth, daß man sich dabey weiter aufhalte. Was von dem Artickel der Versehung selbst Fabij noch könnte zur Unterricht unserer Leser gesagt werden, sonderlich unser arme Spiritus fortis, die allhier gewaltig beyrauschen, und nicht eher raisonniren, antworten, und sich darüber magnificiren, muß weil es eine gründliche deduction meritirt, auf eine andere zeit ausgesetzt bleiben. Inder Zeugt dienet zum Beweis, daß die orthodoxen in diesem Artickel gewaltig schlagen, und denen Gegnern der Schrift und ihrer fleischlichen daraus geschmiedeten Religions-Artickeln, materie gegen, worüber sie, als über absurda ja impossibilia, mit allen Kost triumphiren können: dann ander das Clamante dictum auch dem Job und die expressiones des Heylands selbst, so sie in dieser materie gegen die Naturalisten brauchet, noch der Beweis des Apostels Pauli von dieser Sache, den er in dem 15. Capitel der ersten Epistel an die Corinther und sonsten, an Tag leget, zeigen nicht das geringste von allen dem, was die orthodoxen für falsche unterstellet, und ihre Gegenpart der Schrift sehr ungereimt fingiret haben. Wird zu seiner Zeit und Stelle gethan, und gezeiget werden, daß dieser Artickel der Versehung so wie er in Heiliger Schrift gelehret wird, nicht allein nicht absurd in sich selbst, sondern auch der gesunden Vernunft gemäß, und so leicht zu begreiffen sey, als die absurdität der orthodoxie, und die derselben entgegen stehende Lehre des Democriti in dem Artickel der Bestättigung und Verlegmachung der gesunden Vernunft Exempliflich ist.

Noch eins dient hier zur Nachricht.

Daß Herr, daß der von mir gemeinte und angegebene Auctor der allhier passirten Schrift gegen die so sehr bekannte Lügen, daß er der dieser Schrift der Auctor sey, also wäre es, wo kein irren, doch auch wenigstes eine Übereilung und zuviel, daß ich mich so praecipitirt, und in meiner Critique geirret. Es

sey aber Himmel wie es sey, so kann mich doch der angegebene Auctor selbst so wohl, als den publicum der entschuldigt halten, daß ich in meiner sonderbaren aufsicht gefallen, dann erstlich ist sie der hoch-trabende und affectirte stil nicht der materie selbst seiner übrigen Schriften ganz gleich, zweytens hat der selbst nicht nur an einem, sondern vielen orthen schon im übrigen sehr sich vergessen, und wiederholt, daß er gegen mich schreiben würde, und mich vor einen orthodoxen Theologum stellen. Inmittelst hat er schon zu der zeit da ich auf dem Eyland Born-holm ein Dänischer arzt present war, sein seltsames und ungestaltes Gesicht gegen mich und meine Schriften in einem Brief an einen seiner Freunde + protestirt, und seine scharfe Censur eigentlich allein zur Nachricht wollen machen, woran man gewiß müsse ob die gegebene Welt wahr, und eine wahre centrale Wahrheit in dem göttlichen Licht stehe: und diese mit einer solchen dictatorischen Authorität und Verachtung, wie der Schreiber Symbolum: Nos poma natamus, schreibt er primirt. Hält aber ein ander der itzo vorgenommene Auctor sein entweder alter Schwedischer Studiosus, der das manuscript an H. Rüdiger gegeben, Monsr. Tancrening selbst, der sich schon von einigen Jahren her in seinen Schriften schon conceptes sche verfallen, und sonderlich wie mir von Stockholm berichtet worden, die lapidification der Neptunium + + +

Wolte aber jemand so Vermessen sein? und meinen, man Solte auf diese Weise nicht so gar Just und Scrupulos mit diesen Lust-Springen Umbgehen sollen, der bedencke, daß nicht nur und sonderen auch dem publico selbst diese Sache gelegen ist, daß solche Windmacher mit allem Ernst und auf eine empfindliche Art reprochirt werden. Denn da die Zeitungs- und extraordinaire Schreiber auf Leipzig schon so Mauvais sie aufgesetzt, daß sie und den Titul eines Einsiedlers beygelegt, und nun an Ihrem orth selbst ein scriptum, dene man entweder schelmisch oder, welches nicht die beste ist, aus Einfalt unsern Nahmen [illegible] zugeschrieben, welcher gewißlich seiner auctoren als einen einsiedlern der Welt recommendirt zum Verschein kommt, so müste ja der Democritus nicht Ernst zeigen, daßer an dieser Mißgebuhrt kein Theil nehme. Und dem publico literario geschieht eben Hiermit ein Dienst, daß dergleichen Sonderlinge an den Pranger gestellet werden, die mit grossen Titeln, und gräßlichen Geheimnüß-reichen Worten gar nichts sagen, ja selbst, wo sie noch drey sollten examiniret werden, [illegible] keine Idee davon haben, was sie doch so getrost [illegible], als Längst ausgemachte Sachen, und stets Ihnen Treuen Lesern.

Vo wird Ihr diesen machen.

Auszug aus dem Diario der Gemeine

Schwartzenau d. 11 Novembr. in der Frühstunde Versammlung
wurde die rechte gesegnete Jesu Hülfe seegnende: nachdem
Gegen der sie eine weile in der Stille gestanden Adam das
Wort nahm Joh: Fried: Koch. gebet: in Bewegung und Lobe
voller Danksagung.

Wir danken dir und erkennen dich zu Herzen! dann mein
Herz Christe sagt für wie du mit
meinen Feinden zu begegnen, wie sie ob Wir dienet haben.
dann ob kommt die Zeit, das du uns nun mehr mit ihnen machen
will, u. das unser gemeinet werde und auch dann gemeine gewissen
alles Land und alle Bäume, das dabey so Vielen begegnet, Ihnen
dann Regen nicht gemacht hat gemangen; sondern Reste dem mehrere
bessere Bäume, und die mehrest besser Land geblieben, so
soll alles auch gewechselt werden. u. so wille ich meinen Mund
zu deinen Füssen. Denn ich habe lang ganz genug gethan, müsse
Arbeit gehabt, ich bitte dich, ich habe dann genug gethan so
handlen, wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel
das sie Vor dem Ungewitter, wenn ob schon die Feinde Rasen
mögen, mächtig sein, und das gute geniessen im Lande der
friedens. Aber nun gehet meine müde und Arbeit, mein Hertz
und Nieren muss du fassen! Was gehe dich dies, und die mehren.
Lasse mein Geist in und unter ihnen Bat thun wird, dass sie
es wohl fühlen; aber gleich wieder in ihre Feste sich mühlen
sen

Wolan ich will dann ruhen stille, aber du dieses Volk
wenden ihnen dann das Land nicht meines Gesichts zu nehmen:

wachet auf! wachet auf! die Liebe ist nahe bereit einem jeden und allen zu helfen. meine Zeit wandelt sich in neuen mitten, [illegible] wachet auf! wachet auf! darum kommt der Tod schleunig, da meine Seele, die nicht hat sollen wollen, ihr Heil ergreifen muss, und dem freien Tod nicht über liefert werden.

Wachet auf ihr reichen und Hüter der Armen wachet auf. das Licht scheinet nicht so kommt ein finsteres Tag, wie Tag der Angst, verlassen wird sein nicht ein solcher Tag, der keine Rettungs Zeit, sondern eine Verstossung und Verachtung sein wird. Junge wachet auf Herr auf wachet. die angenehme Zeit ist vorhanden wir sind nicht gesäumet, sondern Barmherzigkeit, die sind Herr die den Sünder gebauet, und [illegible] Heil. wie arme wird als dann die Menschen, solches thun, wann sie gedenken, ihren benötigt ihren sündlichen Begierden Ihre Verwesung oder Vollendung gethan zu haben. Aber sie sehr wird Angst über sie kommen, die sehr unsichere Verwesung Not, wenn man als dann nicht kann darin Platz und bleiben. Ihr wird schon jedes sollen offen. Wie sie gehen ist der weg der Hölle, und wird sagen: Seele [illegible] bist verstossen in deinen Unfall und warst zur Zeit, wo selbst die Engel [illegible] Du hast verachtet in deinen Sünden und hast die deine Unbuss unter Augen gehalten, in anstatt in die Busse wie Ihr gesagt plage ich quäle dich mit Krankheit, Jammer und Not, Hagel in deiner geplagten Stadt zu schellen Verwüstung. wie in Sodom Rotten und Gebeten, wo weder Gerechtigkeit, der strenge Gericht und Urtheil Gottes.

Herr! du bezeuge es auf uns heute an dem tage des Heils, wo lasse uns wissen, dass sie auf die rechte Erkenntniss der reinen Lehre müsse zu, anbrat worden werde, zu, das Ihre wort, das in unser mitte ist bezeugt werden, wird Vergebens sein. Ist, solches lassen in einen gewissen zu, das wort das ihr gehöret habt wird euch richten, entweder selig oder Ihr nicht stehen. sagen dass mit einem heiligen wesen, welches uns freie Rat liebet, in die Herde sind sanft ist, sie nicht stossen oder spielen lasse Ich sprenge euch dringendes Liebe, [illegible] sein meine das wort Zeug ganz sagen:

er, mein Volk, zu speisen, als auf die Früchten gesehen müsse; aber wo findet sich eine Treue in der ganz? die Früchten sind bald so sauer, als der Früchten sind satt von den überflüssigen der gnade Gottes; die Dürftigen den gnaden hungert nur, mehr ihnen. darum wird die Zeit des mangels kommen, wo der Herrlichkeit, das sie nun Verschämten und Verstockten werden hungern und dürsten, werden nicht haben können. Jetzt als dann vor dem überflüssigen und guten Evangelio ohne leben, ohne Lehre des rechten Gott ist, was soll man ihnen sagen können, das sie es nicht zu verachten haben? und zeigen, wie mit Verlangen nach Predigungen der gespeiset sind; je je mehr sie, je mehr Lust, je mehr essen sie wie der Wolf, wenn die Schafe, sie werden Klug, wenn die Pflanzen ihnen sie fehlen, setzen und pflanzen auf Herbergen, sich dahinter zu verstecken.

Darum wird die Zeit der Teufel schnell kommen, und ihre Blöße wird offenbare gemacht werden, so früh dem, das sie Kunstig sind in allen des Geistes und der Lehre ihres Glaubens in einer Schmach für wie Ehren, wie die Rotte Korah, sich unter meine Hand demütigen, so sage ich: das sie also für mir erscheinen, so wird der getreue Hirte, der Herr, so soll mein Herz bewegen werden, ist will die Erkenntnis der Gnade nicht zu Spotte, sondern zu Ihm, in die Hungrige und Durstige Herzen Gnade zur Gnade einfließen lassen, und ihnen, statt der Früchte Gnade Güte und treue beweisen, das sie aus meine gute nahe in der gemeine Herz ist, meine Erkenntnis zu kündigen, und mit für meine Heilige Hände zu gehen ist, sollen. Das Heimsuchen des Herrn Lehre ist nicht uns Erlösung aber nicht in einem satt sein, sondern bey Hunger und Durst nicht mangels. Er will sich in unsere Armuth neigen, in den Krippen seiner Güte Heu offenbaren, das ist seinen Armen, und uns zu Kindern, unsere Brüder und nicht Knechte; so ist also die Zeit gnade, wenn sie uns, unsere und der Heiden gnade, denn ist uns der allerinnige und Freie Liebhaber des Menschen Kinder darin zu Lieb, zu Lob, zu Trösten und zu Zeugen in Zeit meiner Zeit. Die Hungrige Zeit nach Erlösung, ist Lagert bey die Früchten und der Schreibt aber als und findet den großen Geist den Digel Herr

Hose wie ist in meinem Hause unter den meinigen oder Hausgenossen
den Hurde und ordnete. Lasset ihn nach seiner groben Weise
des Mistfeil drunter fallen, denn sie ist Hoffart und aus seinen
seinen stolzen Augen, sie ist ein gutes Haus meister, die Wahrheit
falschen Hinn Verdrieß des Hauptsteins, aus den Hosen Hin setzen, denn
aus die Ungleichige Stellung in dieser festen my ausgesetzt, ist Hoffe
bruche und mit ihrem falschen Hofgesetz Hirtel gute aufgestellte
n, stehet nicht gegen die Cabres Plänelein in, und Heyde der Hund
n, wasser lebendigen innerem stehet nicht Hoffe und Hesu Christi
welche wieder die Wahrheit stehen und stellen sie gegen Hönnen

Darin sollen die Hoffahrende und Hohe Augen geniedriget
werden, die Zeit ist nu und nahe, aber die Zeit ist ausde, das sich die
Wahrheit mit Hn sanden gefahrene Anfechten wohl erwehren wird
gegen meine Marbourgsche Hin und Hinfluß meines Hoffe. Lucifer
auf den Wahrheitsstehen sinnet auf solche Hed bringen und das die
der Hingenen Alug seit, die Hinfahrt Hoffe, die eine Hinleitung der Hoff
prediger Hu Hoffe nisten n Hu Wahrsinnigen. Es ist ein Hingster
gewirt, Hmischen denen Hausen Hinger und Hmischen den Hals
den und treuen Hinger und Hinter Hinger und Hinger nicht. Es gehet
ins Hinfte Blut n, Leben, die Hfluge in der Wahrheit meinet den Hin
schen Hoffe getragen Hu Hoffe, das sie sich erhebet habe, und über Hoffe
Hleinlein und Hfindlein der gnaden in denen gnaden Hindern
den meister gespielet Hu haben und nach Hu spielen und ernste nicht
dab in den Hinders groben die Anfechtungen, die Hinge Angst
welche in den Hoffe Hentstehen wird in den Wahrheitsstehen Anfech
fen Hu tragen Hfindlein, über denselben und die Hoffe Hu Traum
plätzen, Hu besprechen und Hu Wahrsagen, das Hoffe aus aller
welt sagen müsse: Der Herr hat gesieget, unter und Hoffe die An
nen und Hnaden Hinder, sie hat Hmisch die Hfinden die sich Hoffe
Hoffe gesprochen sie Hinab gezogen, und bloßet Hu Hfinden gemacht

in den Raub gerechnet das sie kein grobes oder subtiles Fleisch
vermeydt genant rühren können und sollen alle Thiere,
so sie beym Opfer gebrauchen, alle Thäler eben gemacht, das Thun
ist gerad gemacht worden, und das Gebirge eben sein, das Thun
Feuer und Wasser aller Länder eine Frage bey den Herrn
Friedens-Festen gemacht werde, und sie anfangen bey dem
Regiment und König rein sey, mit und unter Land-Leuth,
Land-Kindern, und Aufhaltenden haben sie, behalten können.
Anders willen meine Werke so treulich arbeitet, sie Zusammen
damit die Herr steuerte Kinder für den Unglück nächsten Zusammen
nun gebraucht werden.

Aber setzet an die Aexte, setzet an die Reisser, setzet an
die grossen Hefen, setzet an die Fässer und wie ein Mist Körbigt
stehet auf einen gewonden, und weis der einen seyn der, der andern
seine dem hinauf gesetzt, Kommet aber dessen, das man Zeug nicht
das gegen entsetzt an sie gelegt wird, sehet so wie einigen sichs
da gegen zu setzen und zu streiten sie trachten auf ihren Lagen nach
Schaden. sie entrichten böse Lüder. sie lassen offen den Eingang in
Hauptungen der Planzen in den Weinmonat. Und: meine Speis,
Trank, Pflanz und Weinmonat, allen eine zu setzen und zu stehen
tag gegen die gesamte nicht Gebet nie Heist, der Lust in den Hei-
ligthum, sie setzen mein Zeug nicht zu mir Eingaben, und Weis
nicht das ab Ast das Vorgan ist, und am Schwert, welches alles Aexte
gebraucht, in einen Eng ab sauert, und weisen nicht das ist Korn
Zeugte, und das Vorgenden mögen sehr, und Reigen nicht das
ist Jahr dem Fest zu Tage und Jahr Opferzeiten

Wolan! rüstet euch, ihr Aexte, Werkzeuge! auf, ihr die ihr Tä-
ter Liebe Vorgehen, Liebhaber einander, fanget mit einander Arbeiten
an, bestehet einen Rath, es wird da aus allen nichts, ihr gehorsam
auf mein ist viel, und Zeige meine Schwert, das es Frauen ist, und
Falt mich wieder einen Vorgang und Gesicht und Tage sie arbeiten
ihr Vögel und Speis rüstet und zu mästen, denn Tiere mit Fleisch

und ist gewiss gütig; ich lasse sie schreiben und schreiben, welches sie meinen treuen Freunde; aber es ist alles nie die Luft gesagt, und Luft, wenige gethan, sie gross, grün sie und aus, sie rings für den nasse der Krieger, in der Stein Blätter Hagestolzen für einen Blick welche niederstehen und hängen Bäume und wird

Ich sage euch: Schaut das dem grossen Mann welches bald wie eine Frucht gross wird, und Bau bald um seiner Arbeit, welche er nach Zum Theil gog an die Vers münsters getan hat, kommen, ob sie dann sah er sonnten, sagt, in das Theil der Vers nichtsnutz sein selbst, und entgegen nach einen grossen Mann ein Kind zu werden, ohne welche Kinds-Sinn, das keine Seele wird ins Leben eingehen, wo wollen solche grosse Vers münsters bleiben! der Camel-Kind ist zu gross, dass die ganze Zu springen.

Wer darf sich unter sehen, gegen einen solchen grossen Lehrer der Wahrheit kommen? Er will sich zu stehen und die streiten! Da aber ein Lehrer Land ist nicht sein zu seiner Zeit.

Darum zum Zeugnis Lieber sein und Freund glauben, soll es ihm gefallen wenden was ihr es ist abreisst. Wenn geht einer zweite, ob ist nicht Zeit mit der Vers münst zu Disputieren oder zu Discutieren, die Arbeit in der gemeiner soll fort grosse Zu verleihen und zu sammen fahren, aber da will sich für den Lasse

Pippel! Pippel!

rufe die Augen auf, oder nicht ob mist der arbeit, die darum weil deine grosse sei oder der morgen zu benützen, der einige sich mit dazu Lästeren, oder lege deine Hand auf deinen Mund und spricht: die morge der Herrn, sind wunder bar; ich lasse ob der Liebe über. es gilt ganz viel, du mögt das zu Frau werden Stein oder Vers münst. es ist das Zum Zeug nicht auf für die. Aber will aber der beste sein ob ihm zu bringen! Bist du der morgen für sei Kinder wartlich, wahr! so power bis ob eigend abgespielt ist und wende dieser Augen; und da Kinder die nicht, ob werde da die andere zu sind gegeben oder behalten. es ist ein Zeugnis nach denen der vergessen Reisen und Tiefen, und wird ein Zeugnis ganz auf bleiben.

Singest noch ein neues ein Lied: Herzog unsers Heiligen Vaters Heimat meldet ein und andere Farben, welche nicht in der unsern wohnung gewesen. Ich rathe aus Herz, besonders soll es rufen dir, du klare Braune, ob du dich weilt aus deiner Klugheit Zeichen lasse, aus Forcht gelegt werden: wenn nicht in die dürre Heimat gleuds ein neues ein gehen kommen und nicht neue oben sterben, sondern gehen in die Ruhigkeit finden, so leuchtet deine Seele stehen, und wenig kein gut Exempel. Drum reise Einigkeit sie nicht als von deiner Kommen, und das nicht mit worten, sondern in Freund nicht Heimat gleuds, so wird dir eine Forchtung wieder kehren, und so soll Heimat Vaterland werden. Ich will sie alle finden. Heilig aber sind sie, wenn sie sich bey Zeiten Ihre Lauter Art und Reise seit finden lassen.

In Ihrem Holbergischen Zeitungen im 122 stück
hat Democritus folgendes ge-
standen!

Ist wahr! hat dich der Tadt dann nun Zur Ruh gebracht!
Du, Der du sind und da viel wunder hast gemacht;
So ist gewiss dein Roß und Leib nicht Todt, drauf,
Du darfst nicht wider gehen im Künftigen Seculo.

Ein Freund Democriti antwortet dem Verfasser obigen
Versuch in folgender:

Wer wolte glauben, Das Democritus gestorben,
Nach wenigen, das Er vorgangen und verdorben, N.
Sein Leib legt Er zwar ab, darob der Geist war froh,
Der muß nicht sterben wird im Künftigen Seculo.

Weis dessen kan die Zeit sich noch gar leicht verstreichen,
Alsdann muß Er herfür rein, wenn Er sind wird Vorbringen;
Wie seine Zeugnis nicht vergeben wünder schwer,
Weis das Der Geist und Wort in jedem selber Lebt.

Dann wird Er Hören aufzuleben und zu zeugen,
Wann Gott im Leben Geist, muß warlich offenbaren,
Zeigt die Profeten an, wirdt wol die Schrifft verstehen*
Das sag der Pippel Tabl, wird sehr ist Euch verdrüßen.

N. Joh. 11. 25. 26.

* Jeremia, 01. 33. 04.
Esaia, 54. 13.
Ezech. 8. 10. 11.
Joseph. 6. 45.

d. 4. 30 April 1738. resol
H. Reise Gravam.
D: Appel Lehr = Berlin Lebende empfang
nüß, er auf, sed miss.

Hr Bürgermeister Gerdes ist mir. Nemo ab ō parte beast homes
Zeit, zu verbringen optimo est, qui vult ab se bene vivere
rer wird, wo gleich sein wort, videri ō est. Et
so oft sagte: Es ist absurd. talis den agrist absurdus, qui
sey sine crimine est.

Der alte Kirchhof hatte gehörig Verstoß
auf = chemische, spirit Dippelio
rin wurf = geschmolzen, ō ung
Dippelte weg, der Verlaufte v.
verkaufte d; sie hieß ei seiebat,
gab carnes quia d nützlich, ab of-
fenberg, d mit Ehre d spirit
v. schwefelsaure Eisen; die die mit Eis
nicht mit rod: sie Dippel als
der Dinte ō verwandt. Hatte i
Hr sein v. wie eigen. Ist vor sein
Pferde. Rosenberg der Stroh-
halle cauntz ist Hr weg d
Meil rod die wo Hrs gen Hatte,
Lehen mehr wo Hrs entdeckt
es hieß, aber Hr Lang Eis
wen, der nicht Schwefel v.
Eisen Hr cauntz.

hieß mir Hr (- sein schwang Kunst,
aber sehr ung ich wisse i mir ein
wo ich suchte, sagte er Hr sein,
sein Hr ō nicht Hr wird, wo sehr
gut professor sehr er bleibt
sehr.

Mons Dippel seng pectine ca-
pillos petrit, spinn der Lang,
centwirt, ō verwirt.

Inscriptis gloriosi.

Se, Nu ser predicatore Dominum.

CO sibe uns? tod gleich sehr sehnlichen id unde esse.

Reichia diesen wurde ich Schmerz gebären o factum.

NB. de fratre Ilo: Sehr. wenn o nicht mehr sehr Lust zu Briefen, nec scripsi libere posse: corpus hoc Schreiben facilitatem quod ex tua est x facit wie doch sie nicht, ut hi ou ostenderat tabis ad rem o frientia. Doch v. F. Lorbeer sehr v. 3 Salt Arten sie ca quae Lg faut sola, Salt Appetit x mortale und alles x [illegible]

Lit. Kabl an C.D. ob nicht ...

Hamburg d 14 Jul. 1737.

Mein sehr v. wehrtester Freund

Nachdem ich mir Schreiben vom 8ten d. M. wohl erhalten, und den Innhalt desselben wohl verstanden habe, so will ich nicht ermangeln, Ihnen hierauf zu antworten, und Ihnen zu berichten, daß ich mich gegen Ihre gütige Offerte, v. ich kann nicht sagen, sondern muß allen Fleiß anwenden, damit ich mich dessen würdig machen möge. Es ist [illegible] Ihnen [illegible] Ich werde mich [illegible] Ihnen [illegible] Ihnen [illegible] Ihnen

Mensch drüben der massirte sich kommen, so dürfte wir schon auch wohl in Basel Gewissheit v. einige von denen besorgen. Ich bin dem wirklich 4 Meilen weit, da sich auch unser Vorgesetzter die Post in d Geistes Noth gehen, gemacht. Gott erbarme sich der armen unschuldig Braten v. Brotte der so schwer will rothe Hass etc. Ich Melden v. sie Liebe Frau grüße die Gesellschaft, v. weil es Nacht ist bekannten, als ob sie uns schon Ihr Wiedrig Ballast beschwerlich will, so bitte ich sie die Ehre auf ihre Lage bis zu Ihr Ankunft, womit sie sich selbst grüß. Frau der mey Liebe, v. mit der meine, dessen sie versichert wird, der ich mir Ihnen nicht weniger Ehre als wo Gott v. sein Wille fügt, v. wo mey dem selben sie Ihr zu uns solte gereicht werden, so bitte ich sie mir den abbruch zu machen, weil ich in d Nachbarschaft nicht weiter gehen, wo unsere Güter sind stündig steht geht. wohin steht. Meine Liebe Schwester v. Gesellschaft grüßt sie herzlich, bis ich treuer Freund

Ihr. Knall.

An Herrn Herrn J. Jenewein
Meines sehr werthgeschätzt Freund
wonde Dienstag

zu
Ulmbach

Copia
Liebe Brüder!

Wann bey dem treuen Bruder und Mitglied der Gemeine zu Hernhaag geschrieben, darinnen sie ihn Herzlich gebeten, daß er den Tag legat, gegen die Ehrbare Christoph Schützen und ihre Braut in Büdinger vergangene Donnerstag.

Im Herrn Viel geliebter Bruder!

Nachdem ich aus den von euch empfangene Zeugnis von dem Trauen-Donnerstag in Büdingen gehalten, mich auf nochmahliges lesen gelesen; so kan ich nicht unterlassen, euch zu sagen: daß ich mich darüber gefreuet, daß dieses Fest, seiner nicht vergessen hatte, dann ob ich schon von anfang bis hieher viele und Mangerley Proben seiner Treue gesehen, so kan ich doch sagen, daß ich noch keine so Herrliche gehabt habe; es hat mich doch das Taufmahl wein noch nie mehr so erquickt, und Klar als wie diesen Tag schon lange, als schon in dieser Trauen-Donnerstags Predigt welche dem Bruder auf Ihr Ende der Welt wache in seiner Reise nach Frankfurt ist gehalten worden, von dem ob sie zwar nicht viel gesehen dan, wenn gabe ihm Hellen Geschmack und Lust in seinem großen Durst und Hitze zu trinken da sie schmeckte recht gut nicht trinken. Ich habe mehr dann gesehen Trauen Donnerstags Predigt, und die Ehrerbietung

das Glaubens Lehre, dass Versammlung der Aeltesten und Vorsteher;
doch meinen ich in dieser ausstrahe wende das Exempel der
Heiligen H: Schrifft, wie uns allen Menschlichkeit vorbey gegangen,
und nicht die geringste Liebe, treu Heil noch beförderen sey Zeugnis
wenn ich sie billig eine einstate Ausgeburth des Vaters
die Glaubens gifftigen Lehrer sey sprengen, darum die weil
Gott euch in andern sein Wort verwirret und treibet, als
wenn uns die Inspirations gesagt spricht Offenbahr und
nicht Vielmehr gnadet zu werden, so ist in denen Zeugnis
dieser von dem Inspirations geist vorgestellten Zeugen,
keine Lehre zu bilden, sondern wenden sich solche Lehren, die
in Gott und der H: Schrifft gegründet sind, und die ist
der Irrthum noch mehr als einen Zeugen Zeugen | die als Zeu-
gen gegen das Reich der Finsternis angesehen, darunter De-
mocretus und Epicurus, mit zu setzen sind, die nicht nur
bey Vielen andern, sondern auch bey uns so genannten Je-
Spleisten sey mehr zu finden: | Wende ich darauf und diese
bey mir selbst, wie sich das Urtheil dieser Geist, der sonst
Himmel und Menschen gedacht wird, darüber uns stützen
und stellen werde? so wende mir nun diese die weise,
so uns Strafe Platz gezeiget; wie das Fundament Rock Chri-
stus Christi ist, sonsten sie Niemand mehr setzen kann
Mittelmässige, so Hoffnig Göttlich, so Lieb, und Christenfreud
bey wende Herzflagen haben, wodurch bezeugen und
uns stützen offenbahr an den Tag legen, das sie ein
bessere Knecht ist, der zu Fund seinen Christen kennen ist

Der Thorheiten von Narren getraut, sonsten die nun
solches Urtheil Einer erwarten und loben kann;
zwar, müste man sich Ruffen: festerrat! und verwirrt
verstrickt!! Denn der Herr hat seinen Geist des gantzen Geschlechts
nun gesandet, seinen Propheten und den Besten sehr ge-
blendet, der sich den offenbaren Gottlosen und Lästerern ge-
macht Abrechen und den Gerechten Wardamen, so bezeugts dem
H: ein Greuel. Sprüchwörter Salomonis am 17. V. 15. vers in
der nacht gottlosen Regierung mit dem Narren geschehen
ist, da sie Licht finster und Finsterniß Licht heißen.
warum kommt zwar nun solches gewiß über uns Alle?
Darum, daß sie sich zu mir nahen mit ihrem Munde, und
mich ehren mit ihren Lippen, da doch ihr Herz ferne von
mir und den Abscheu ist, und mich mit frechem nay
nen Geist, davon uns diese Bücher von Christi Zeiten
her nichts Gemeldt, ja! streichen ihn mehr als Christum
selbst, in denen ganz neuen Testamente doch
ausdrücke und ganz unbekannt werden, und dennoch
wenig oder nichts davon, darum wird der Herr mit
diesem Volcke auch wunderlich umgehen, auch wunder
Licht und Volckommte, daß die Weisheit seiner Weisen
umbringen und der Verstand seiner Klugen verbergen;
und diese mein Freund sollen sie vor die Thorheit, selbst
sinnlosen Menschen und Gottlosen, denn sie jemahlen
ein Volck auf Erden gewesen! Ob denn H: mit diesen
wilden gemeinlich so wohl in singen, Loben, dessen wohnlich

wir Christen ganz ohne Geist und Kraft der gnaden? / wo sind
ab gänzlich unsere Inspirations anfänger. Gott gebe,
wir weit von denen unschuldigen Schaffen, und lasse
ihnen der Aub-Bruder-Geist in ihrem innern Herz
gründ lebendig operiren, so werden sie weit davon
x durch wi-
derspiel
unsern
v. Gott
den andern sie glauben. womit ich die von Christ-pflicht
und schuldigem Freund Barmherzigkeit Gott befehle dieser
Bar Commandirenden Ruh-Stadt Cam thail nehmenden
mir anwende. verbleibe mit ihr. Ihrer treu gesinnter
Freund &c

N. N.

geschrieben d 20t Mey.

(P.S.)

Ihre machricht dienet daß der Auctor dieses Schreibens
seinen Nahmen mit Stillschweigen verborgen
so fest eben das erhalten wünsche so ist meine
Zeit hier und die seltene, solche will ich jeder der sich selbst
abschneidet, mit beyfüg.

Sublat d. F. Haug sig.

Brief Zeug ist viel werth, daß sich gedruckt würde, um mancher Mallen, die doch
Spiration eben so viel schreibt, und nicht wissen wo sie anbeten Joh. 4, 22.
und weil es zu unsern Zeiten Historie
besser sein, als die Fama. Eben Autori
zu Nachricht nicht Zeit zu haben.

Sublat Ziegler
Dieses Werkzeug N. ist Haugen approbirt in allen Christlichen Demonstr.

Cassel. Allhier ist selbst und in dem benachbarten Engelsberg annoch täglich mehr solche Personen, welche sich unter dem Schein der Gottseligkeit von dem wirklichen Gottesdienst und allen äußerlichen Versammlungen zu trennen suchen, zu thun, und sich der übrigen sowohl die Obrigkeitliche Personen als auch die Lehrer zur Verleugnung. N. C. Cassel, so selbst Unruhe stiftet, in der besagten Gegend ausgestreuet und die Brüder aus Holland selbst dennoch die vierzehnjährige auf den 1ten Pfingsttag festgesetzt, nebst den Engelbrüdern aus Nordhausen, und der Gottesdienst zu Marienborn war sonst der gemeine Handelsplatz derjenigen, welche die Gottseligkeit in der Absonderung erlernen sollen, und der Grund derselben mit der Wurzel ausreissen. Es sind nun mehr 3 Jahre, als der besagte Graf neben dem Consistorio sämtlich in die Hölle begraben, und den Herrn Vorsteher Francken von der Führung der göttlich grossen Gottesgabe gänzlich zu machen hat Lust zu lassen. Zu derselben Zeit hat sich die Herrnhuterey nicht wenig gelegt. Zu Pfingsten dieses Jahres aber ist wieder sehr viel Volck zusammen gekommen, es haben wollen, es aber von dem Obrigkeit ist verboten worden. Es hat sich nun ein junger Mann, welcher unter den Namen der Gottesfreund Marcus entdecken, in den Wald, etwas vorgehen lassen, mit dem Engel Gabriel gelegt. Die Brüder haben sich nach Marienborn zu den grossen. Aber diese wollen dieselbe nicht einlassen, und hat sich in diesen Streit der Gottesfreund Marcus ärgerlich sehen wollen. Sein Zunahme ist bekannt, und wird derselbe von einem gewissen Theologo unterstützt. Nebst denselben führet der Brüder Conrad Appel die Lehre, welcher in einer neuen gedruckten Zeitung von gedachten Zeitung und zwar im ersten Theil p. 48 eine gewisse Erscheinung, als der andere Welt Richter gemacht, hatte welches er vor 1808 den Tod nicht fehlen soll, da in derselben die sectirische Christen und orthodoxe Lehrer ausrotten sollen. Aber der in Frankfurt wohnet, leugnet über diese neue sectirische Christen und irrgebildete Weissagung. Es hat derselbe auch viele Antheil an der gesellschaft Fama welche zu Augsburg, warum nicht zu Schmalkald! ausgestreuet wird. Die Verschwörung vermenget der gute Mann mit (x) Bücher und Gemälde, wie durch Nachricht abgelesen, und gelobet sein.

der Heiligung, macht auf den Heiland und sein Verdienst, bittet den lieben Gott um Allwissenheit und Erleuchtung des heiligen Geistes, versteht [illegible] und [illegible] die rechte Form der Lehre. Der Vortrag dieser ist zu Christiania sehr gründlich: die Hauptmaterien über die bekannte Katechismus frage, ob die gute Werke nöthig seyn zur Seligkeit: Daß diese unter Christen sich gründen in dem Mitgenommenen, dem Verfassen sich nicht konnte zuspürbar oder zugelassen entgegen setze, verschiedene aus H. Christoph Pezels Gründe der Wahrheit wider die Papistische Lehre und Lästerung, welche der selige Instinctor-Gehilfe 1733. in seinem Manuscript sehr fleißig Kort ausgeschrieben. Englische Theologen werden nicht die gründlichste unter seinen Lehrern gehabt haben und allerley Vorurtheile gegen: gehegt. Der Hauptgegner Taufstein [illegible] Rector Hamburg, ist seiner Abreise zuvor gekommen, und giebt nun seine theologische Nachricht ab. Der Gardener D. [illegible] in Bremen Lehre, unterhält die Verbindung solcher Leute, insonderheit zu Mecklenburg, und pflegte derselben M. [illegible], D. [illegible], Z. [illegible] und andere in Quartier zu nehmen. Der Hilmstadt fand der Superintendent [illegible] fleißig statt mit Herausgebung seiner kleinen Schriften, worin er den Grund zu dem unstreitig wohlgegründeten Beil legt, und sonst von den Sacramenten, dem Worte Gottes, und der Rechtfertigung nichts als Gutes, als es allenthalben Gottes erfordert. Zu Hamburg pflegt Taufstein sich bey der Herrn J. [illegible] aufzuhalten, und von da seine Mitgenommene Correspondence weiter zu besorgen. Der Herr Consistorial-Rath und general superintendent selbst gebraucht zwar viele Gedult wider dergleichen Leute, aber überhaupt ist doch auch die mündliche Mission, und sie hat den Nutzen vor den Buchstab zu bevorzugen

Vid Hamb. Berichte ejusd. an. No. CII p. 853.

Hamburg. Wann von einiger Orts aufs Vergnügt wird will, als
der im XCV. Stück dieses Berichts p. 786. Nachricht, die dortige
Jesuitische Schule betreffend, vorkommet, so ist
Nachricht von Neuigkeiten anlangt, so muß sich v. partey-
sch finden aufhalten, und in vielen Stücken gantz anders als
sich die Sache selbst verhält v. als der Schluß Lieb gemacht
abgetheilt wird: als versichert man dieselbige, welche von dieser
Sache eine bessere und genauere Einsicht haben, daß sie der
Nachricht v. ihrem Verfasser gantz Lieber, der wenig Verstand der Sache,
sondern alle Partheylichkeit, als welche die Schreiber mehr ver-
leitet macht, und verblendet, v. daß daher gehe mögen allen
dergleichen ungegründeten Vorstellungen desto empfindlicher vorge-
beugen. Man wird übrigens an dieser Nachricht nicht den
ganzen Antheil, und man selbst sogar Verdacht der Partheylich-
keit eines offentlichen Schreibens nicht verbeten, wenn man nicht
versichert gewesen wäre, daß eine Parthey der Wahrheit
der Wahrheit eben so wenig schaden, als die Verleumdung
eine offentliche Ehrenrettung und Unterstützung der Welt nützen,
daß zum öfftern die Wahrheit dennoch nicht selbst dabey nütze,
weil derselben nachgegangen, sie gefunden, bewiesen und
und bestätigt wird.

zu Doppel V. 28

Christiano Democrito wünschet dem Leser folgender Blätter rigorose Lügen des Verstandes, in dem Liecht Gottes nicht nur die Warheit in Christo, sondern auch das geheimniß der Catholischen Warheit in dem Antichrist zu durchschauen, und in dem Abscheulichen Greuel der Verwüstung, die Warheit zu finden.

Diese Arme Schrifft ist erst nach des seelig. Auctoris tod anno 1717. im Druck erschienen aber sehr vitiose zu Wernigerode ausgefertigt, allwo man damals noch nicht so genau, wie jetzt, auf die Orthographie der Wörter muß Acht gehabt haben. Der Stylus Innhalt zeiget daß ihr kein falscher Auctor zugemuthet [illegible] und daß auch selbst die Correctores Typographiae, der die orthodoxe Grillen-Fänger gewißlich für gelinde tractiret, als wie die Sache selbst meritiret, die reine Aegyptische Finsterniß so wohl als recht Teufflische Torheit wo nicht interessirte Bosheit, an Tag leget. Jener Democritus, der von dem Verleger gebeten worden, diese andere Edition mit einer Vorrede zu begleiten, selbst einen Extract der Irthümer aus denen Symbolischen Büchern seiner angebohrnen Secte verfertigen sollen, so wunder er, einen Extract solcher Irthümer darzulegen, der sich ermahnungsweise darauf gehalten haben, weil er gar nichts als lauter Irthümer in diesen elenden Schrifften findet, und wie auch seinen publicirten Schrifften kennt nicht einen einigen Artickel, ja nicht eine einige periode darinnen wende haben können unterschreiben mit der clausula: weil sie der Heiligen Schrifft gemäß sey. Dann sieht dann also bald, wie gräulich und absurd der Religions-Eyd auf solche Falsa so wohl als unvernünfftige und puerile Reflexiones, in seinen Augen müsse seyn, und daß er weder das gratere noch das quia conformit cum verbo Dei einen solchen und vernünfftigen, will nicht sagen Christlichen und erleuchteten Verstand, würde

Lippel

[illegible] und Irrthümer, die Jungen [illegible] Tag und Nacht, Mittel, dazu zu gelangen, die [illegible]

koram zu treten, Dieweniger aber die Jenige pietistische oder Freyhige Lehrer die darauf schwören und andere zu schwören Leiden, vor Leuthe stehen die [illegible] einen zum Chr: einen zu Christo [illegible] von Christi und der Wahrheit in der That [illegible] oder nur einen Vorsatz Gaben von ihrer Blindheit bekehrt zu werden und in dem gottlichen Liecht das Liecht zu erkennen: denn sonst würden die ohnmöglich sie selbst durch diese obligation die Lügen aufrichten und stark künftig mittheilig dem Wahrheit-Lehrer ihrer Christ muß ja den grund der Wahrheit selbst, einen Lügner vorschreiben können. Es wäre derohalben nöthig obligation schon Verhinderung und hinlänglich genug wann sie auch selbst auf die Freyheit Christ prestirt, und gefordert würde, weil doch dabey nur der Verstand und der Sinn der Christ der dem Schwören dieser Christ zur Zeit seines Schwörens einleuchtet und klar ist konnte und musste Schwören werden, sollte die obligation nicht nichtig oder [illegible] bedeuten sein und folglich der nächste Eydschwur temerair und ungewiß sein ist aufgehaben und ich mögte andern die der Wahrheit offen stehen Gaben ist auch der Erfahrung, daß [illegible] Leuthe in den Christ gefunden und auch daraus beweisen da wir jetzt just das gegentheyl finden und daraus beweisen können. Ist also dieses Verbrechen schwören, und die darauf sich gründende obligation, ein Verbrechen [illegible] Sache die, zu Lasten, gar nicht in unsern natürlichen so wohl als übernatürlichen Vermögen in den wir unsere Conceptus und Phantasmata nie in unser gewalt haben, sondern allezeit die klare überzeugung und ideen müssen [illegible] abandonniren, oder corrigiren wann sich unsere Phantasmata verändert, so in alle Ewigkeit bey aller creatur wird statt finden. Ist dann der Religions-Eyd ein gantz falsch institutum, das unmögliche Dinge fordert, aber auch ein Lasterliches oder [illegible] institutum, in dem dabey der Name Gottes zu unserm Spott ganz und gar von dieser Verwirrung orthodoxen Lehren umgekehrt, und etwas vor nöthig zur Seligkeit declarirt wird, was Gott nicht allein nie gefordert von unsern Landen noch jemals Gott fordern kann, weil solches zu prestiren simpliciter unmöglich ist: das einige Ding was Gott zu aller zeit von seiner creatur gefordert hatt, werden wir allezeit gewißheit und überzeugung giebt, wann wir auch so bald

zum Chr: einen zu Christo

Lexa und aus-

die resolution unsers Willens gnedig ist, hülfreiche Hand und kräfftige Darbietung, dem unmöglich auf eine schändliche und Laugens-würdige Lüge declarirt wird. Ich meine, sie dem gantzen Leben zu Gott zu bekehren und den Sünder dem Creutze und der Welt den Tod aufzuerlegen oder Gott zu leben. Dieses worinn Gott allein die condition seiner Gnad und der Seligkeit gesetzt ausser welcher auch per naturam rerum ohnmöglich keine Seligkeit kann concipirt viel weniger erlanget werden, ist diesen Herrlichen Gottlosen eine unmögliche Sache: Den Tauf-bund, wo sie ja jemahl einen gemacht declarirten sie dem unmöglich zu halten, den bund der orthodoxie aber den sie nicht einem Gott bestätigt den aber an sich selbst ein offen-bund ist und niemahl kann gehalten werden wo mann sich nicht selbst Lügen machet, wollen und können diese Gottlose allzeit erfüllen, Gott so wollen sie die Sünde hinter den Augen gesetzet: die unbarmhertzige Teufel wollen Göttliche Wahrheiten gewiß erkennen und doch nicht diese wahre Bekehrung sich setzt der Wahrheit Gehorsam machen. Diese Gottlose declarirten sie so unbegreiflich nothwendig und Evangelisch in ihrem Sinn-lassen (wie es denn in der That ist und nicht anders sein kann, wieder diese phantasie und Lust-sachen ist) daß sie sich selbst durch einen Eyd-schwur zu sammen Lügen nicht weiter zu hören zu sehen und anzunehmen, als was sie nicht wissen. Diese Gottlose, ja Sinn- und Scham-lose Zeugen soll und kann eine treue Lehrerin die sich vor allen des Evangelii rühmet, und die Lauter und Lauter machende Wahrheit zu besitzen protestirt, die von Gott wie sie das Gott-lose nennen, will aufgegangen und ein Volck des Eigenthums Gottes sein und doch selbst in ihrem eigenen Hause noch so Blind, stumm taub und darvor an sich selbst gebauet, auf 8. Tage lang gewiß und ohne Hoffnung zu sterben wo sie sich nicht durch einen Gott-seligen Eyd an eine Vorschrift dem natürlichen Menschen bindet, die sie selbst vor Gott und dessen Christ entfernte Welt in der grösten Blind-heit selber entworffen, und zu einem Eyn-bold gemacht an welchem gewiß die Liebe Christi so wenig kann erkannt werden daß mann vielmehr diese Vorschrift der Teufflischen und ungesinnten Worten als ein gewisses zeichen eines Abfalls von Gott und mehr als Egyptischer Finsterniß in dem sich Gottes erkennen reißt, ja selbst des Antichristum neue Form auf zu setzen und sich endlich darin zu finden, wäre sie auch noch so gut abgefasset, ohnmöglich anders als eine Heuchel- und

4

Hey nach in[illegible] Entwerfung von solchen Verrätherischen Lehren, die ohnmöglich können im Land
gewesen sein, wer die geringste Wissenschaft in dem Catholischen Glauben einiger Massen, und von sich selbst
selbsten eine lebendige Überzeugung zu haben, sondern Blos gesucht haben, ihre neue Lehre
und Ketzerey über Berge und Meere fest zu setzen.

Wir taxiren hier gar nicht diese zusammen gebrachte Lügen Geschichten in den termino einer
Blosen glaubwürdigkeit, und wissen wohl, daß damals von diesen neuen Babylonier nöthig
so wohl als nützlich war, von sich zu sagen und sie glauben, und denen alten Papisten zu bringen,
daß sie auch einige so klare Lehr Punct auf ihrer Seiten gegen denen notoire geworden
zu protestiren, und sie von sich zu werffen, als eine Lehr gehabt die ganze Welt damit
zu äffen und, um ihre eigene interesse zu besorgen auf eine intolerable und unverschämte
Art zu betrügen. Diese grobe waren so enorm palpable, und auch so Fast jedermann
und allgemein geworden, daß sie gnug vor denen Augen aller Catholiquen selbst stunden
auch selbst der Papst mit denen administris seine Betrug gewust seine offenbahre und li-
quide waren, wer wollte denn etwas für einige Ehr den gantz dumpen und dümsten Pöbel
Volck anrechnen, die nicht mehr gewust und erkannt hätten, daß sie betrogen wären. Der
Kayser nebst denen übrigen Königen und fürsten conniviren nicht mehr, als sie so wohl als ihre
Unterthanen als von dieser infamen Slavery und dem dominat der Geistlichen erlöset zu
t und machtunder- werden. Also war es eine sehr leichte Sache damals die Gemüther und Gemüt zu perstringiren,
nehst schon eine zwischen der an sonsten auch die allerschlimmeste Ursache und natürlicher Umstand aller derer fremden,
Catholischen Reli- die nicht selbst Mit-wisser in dieser betrüglichen Cramerey waren, schon längst einen horreur
gion, und der hierarchie als gegen etwas, aber durch schlechter Manieren und denen übrigen Excess dieser Gemüt
stabilirt und sind, zu extirpiren und auf die Seite zu schaffen war gewißlich ein andere Mord worzu
dein der Ver- denen Reformatores, so damals gegen die Römische Kirch aufstunden, eben so wenig Ge-
schiedlichkeit und Nachdruck nöthig gewesen, als der Papst mit seinen Cardinal-collegio
selbst mag gethan haben. Es konnte also wohl ein Schisma und Trennung der grossen
Evangelischen
Kirch entstehen, niemahl aber eine Reformirte Kirch und Braut Christi dieses Gesetz
und neue Meinungen geben, denen weder Papsten noch Kayser damals nach
dem Ihrigen gedachte, vielweniger aufzurichten im Sinn hatte: denn sonst wäre man
sich gewiß entsetzt und gestanden haben, in [illegible] Confessionen [illegible] allein eine

Volckhoff und den Christi Rest noch [illegible] Ministerium in der Kirch zu authorisiren,
und die Kraft zur neuen creation, unter Gott selben und vereinbaren einzupflantzen, wo-
durch der ganze Adam und das so verfaulte Fleisch aufgeräumet, sondern so gar auf in
den grausamen und in den Tödlichen Adam selbst noch nie gehorten, solchen zu sich hinein
zu nehmen und zu thun das der Mensch durch Christum Gott gerecht und Heilig werden
oder durch denselben von den Sünden selbst gereinigt, Lebend und Seelig zu sein.
Dieser so genante Lauge-Artikel des protestantismi ist gewißlich ein Inventum des
Teufels gegen welchen alle gerne des Fleisches sich Verschreiben müssen oder vor
Klein und gering angesehen werden: denn alle die Kinder, so sie sonst zum Reich der Sünden
und des Todes des Teufels in Adams gegangen und die man vor gut Heil Taufft
müssen wird nun von dem Protestantischen Christo exercirt, und die Taufe [illegible]
sonst und ohne Gott zu haben, wie auch die ministri dieses Christi das Heilige Gnade aus oder in seinen
nicht wollen ein sonst Mensch, und in seinen Ablaß und sacramentliche Gnaden [illegible]
geschafft wisse als sie zuvor im Pabsthum gegolten, zumahl da der Traum nun etwas
reduciret worden, und man mit einiger falscher Waar eher zu dem zweck gelangen
kann, worzu man zuvor eine so große Menge Heyl getragen ja täglich noch neue fa-
briciret, und inventiret hatte. So weit und nicht weiter, ist es in dieser Herrlichen
Reformation gebracht: die Kunst der finsternüß Heuchelt noch wie zuvor ja noch viel
heftiger und allgemeiner weil es nun sein soll commoder gemacht. Der Adam ist mit
seinem unerträglich soll calvinist Christ selbst aber auf diese Weise getrost nicht
durch seine Lehr und lebendig-machende Kraft sich unterstanden zu machen, sondern nur
Ablaß umsonst auszuruffen, und das Evangelische Wort in grosser Herrlichkeit des
Fleisches Heiligkeit, und der Sünden in seinen Tödlichen Leben zu machen. Derhalben
man die böse Menschen noch mit allerley erschwerlichen Satzungen, wodurch sie vor
ihre Sünden sollen Büsse machen, auf noch Thun mit dem Fegfeuer und
der Reinigung nach dem Tode; Für aber ist der ganze Satzungs-Kinder in eine gaar
so commode Ceremonien oder so genante sacramenten reducirt durch welche
der Glaube [illegible] Ablaß-Krämer soll gestärckt und befestigt werden, und also
Christ ist nun so commode geworden, daß er durch die imputation seiner eigenen

Hardiesen und Seeligkeit seine protestanten als Kinder und ungerechte selbst
willig und dann gerecht und seelig machen, so dass sie bey ihrem zeitlichen Tod den Mund
auf thun in das paradis kommen oder sich aus einer jetzt Leiblich sey ihnen nöthe
zu entsetzen. Ist dieses nicht ein tröstlich Evangelium vor das protestirende fleisch und
blutt, und findt die zeiten nicht verlogen und schädlich zu nennen, da man diesen seinen
nächsten Nothen Hülff abschlägt? Dieser Mord kann dann in der That sich rühmen dass
vor ihrer Reformation niemals so eine schädliche Lehr-schafft in die Welt gekommen oder als
dem Christlichen Heilsamen und angenehmen Evangelium so gar feind und einander sey ge-
predigt worden, als Luther, Zwinglig und Calvin nebst ihren Lehren [illegible]
dem Antichrist recht das Messer an die Kehle gesetzt: dann ob schon in vorigen
zeiten diese protestanten dem Pabst und seinem Reich wider gewesen, als die sogenannte
Waldenser, Wiclef, dessen Nachfolger Johann Huss und andere so Lehr doch aller-
zeit ihre Lehr-sätz noch etwas Christliches und [illegible] werden die rechte und
völlige Seeligkeit des Christlichen Evangelij noch nicht besessen haben, weil sie in dem
Haupt-Artickel der Rechtfertigung nicht richtig mit ihrer Lehr waren, in dem sie ihre Gerechtig-
keit und Seeligkeit nicht allein in dem Tod und den schon geschehenen Dienst Christi gesu-
chet, sondern auch durch eine in ihnen scheinende und lebende Heiligkeit wollten gerecht
und seelig werden, welcher Irrthum [illegible] der angenehmen zeit der
wahren Reformation allein war vorbehalten, da man erst gewahr worden was für
ein schädlich gifft darbey lige, die arme Sünder zu sicherheit zu machen, und ihnen
sonderlich auf dem Tod-Bett den Evangelischen Trost zu benehmen. Über das waren alle
diese obige protestanten noch mit dem donatistischen irrthum behaftet (und mal-entendirt) dass sie denen
Todten Christen alle Hülff abgesagten, zum Exempel der Abgestorbenen etwas gutes zu thun
wünschen, welche abermahl ein starker donner-schlag vor das [illegible] eines Evangelischen Ministe-
riums war, dass alle Hülff Gebet in den Busse-thaten der Christen und die äussere Handlung
des Sacraments muss einschliessen, und so wir den Todten Christ in diesen immediaten
Verbindung bleiben, als es immer möglich ist, weil sonst die Lehre des Catholi-
schen abermahl in die Christ Kirche sollte kommen, und das geschriebene Wort Gottes

† oder Wiclefs Schrifften und seine Bücher,

† (welches eine consequenz des nicht ein-zelnen Irr-thums war,)

Transfelschet oder gar unter die Bank gestossen werden. Der gute Johannes Huss, und Hiero-
nymus von Prag, von welchem einer in Costnitz vor dem nachrichter Jahren erschrocken worden
weren Evangelischen Lehrer gewesen sein. Dann welche unter beyden so eigentlich gewesen sey
ist bey den historicis noch nicht ausgemacht. Gewesen aber beyder in diesem Antichristlichen Roma-
tismo so extravagant das sie so gar auch die Regenten und andere Obrigkeitliche Personen
Christen nicht vor Gottes ordnung erkennen wollten wo sie nicht Christo unterthan und dessen
geistlich Reichsgesatze weren. Dieser Geistliche Irrthum worinnen sie zwar gut meinten,
aber sich des nicht distincte genug explicirten, war capable genug den Lauf des Evangelij zu
hemmen, und sie der Obrigkeit nicht allein sondern auch den Regenten selbst so verhasst zu machen,
das es kein Wunder ist das man sie als den Rotten ihres Geistlichen Gottes schmähen lassen, und ihnen so
nichts unter die Arme gegriffen wie es zu der zeit des recht reinen und lautern Evangelij
geschehen. Der Johanna den Bischoffen auf dem Concilio zu Costnitz wurde nimmermehr gegen
diese zeugen der Evangelischen Warheit zu ihrem zweck gekommen sein wo sie den sonst
Christlichen Kayser Sigismundum nicht mit erdichten Geistlichen Glaubens-Artickel irritirt
und dahin gebracht hätten selbst sein gegebenes Kayserliches Wort zu brechen und diese alle Welt
gefährliche Ketzer der Obrigkeit ihre Strafe zu überlassen: Denn was die guten Kayser privatim
oder Lasterconduite wie allen übrigen, also Gemein sie waren
und ein Slav von allen weltlichen Herrschaften als seine frau Schaffen die gelassen Barbara t nach
von Cilley hat nach ein publiquen prostibulum. ob sie eine Hurey die andere hatte auf
Kraft, und zur Evange bekehrt oder ob beyde von gleicher
zu machen die Schuld trachten dann den Johann Hussen der Kayserl presence auf diesen zeit,
ihre Antichristliche Religions-Artickel, und sichtbare Hinderung den guten Herren, der so wohl ihr
Leben reformiren als ihr ärgerliches Schisma wie er es nennte Leben wollte, mit
dies in gleicher interesse zu ziehen; der gute Huss wolte den Kayser wohl aber seiner
Geistlichkeit und Glaube an den Lebendigen Gott erhalten ihm sie nicht um den Hussen
Leib Herren zu thun: er sustenirte seine thesin ohne allen respect und Mummery,
und die Mittel Zeiten der Kirch die conclusion zu machen, das seiner Kayserliche Majestät
eben so wohl ihres Thrones von diesem Ketzer unwürdig declarirt worden als ihr ihres
Reichs und weltlichen Ehren. der gute Herr den Teufelischen Streich nicht sehen konte,
wurde das Kayserl Herz, brach aber endlich in das Trostliche, und Seligmachende

Evangelische Kennzeichen auch: Nemo sine crimine vivit: das ist: Niemand ist ohne Laster
sey oder wie heut zu tag der Apostel Paulus selbst denn Evangelischen diener nennt: Wo sind allhie
noch sünder etc. unter welchen trupp sich der neue Evangelischen nun alle zehlen. Wie froh
solte dieser gute Jesse gewesen sein wo er die zeyten zeit des Evangelij erlebet hette, da sein
nemo sine crimine vivit auf allen protestirenden Cantzeln erhöret wird, und nach den heuren
jahren dem Hessen nun Schwan ihre lieblige stimme erheben die das sündigen so univer-
sal und nöthig machen, als das essen und trinken selbst. ja selbst an der Heiligkeit und Warheit
ihres Evangelij zweifflen wo er nicht mit den sünden selbst pari passu fortschreite, und
sünden einen gros den Teufel zwingen fortzöge, bis endlich der Teufel seine Rechnung macht und so
groß das Evangelium als die sünde abnehmen, ja die sünde selbst also gar nun Lügen Lehren
seinen würde. ob aber die zuhörer durch das Evangelium nun bessert und nicht gebildet wer-
de in diesem zwar ewigen aber doch noch nicht seeligen leben nicht weiteren werde ge-
fürdert werden, und ins Reich gezogen werden ist eine andere frage darüber die contro-
vers nicht von in der Evangelischen kirche gehört wird, weil man die Hessische den glaubens-
artickel wieder allen Ehrgeitz und Hoffart fest gesetzt: die sünder werden in dem zerbrech-
lichen fleisch und wesen also nothwendig nicht zu staub und asche, so bald der leib auch rein
andern falls. Da nehmen dann endlich die Libertiner orthodoxie ihre Zuflucht machen, das sie
den todt, der doch selbst nun einer frucht und consequenz der sünden ist, noch krafft und macht
zu liegen als Christo selbst der nie das sünden-reich zerstörete tödten, und nun im him-
mel und Ewigkeit seine seeligmachende kraft für an dieser Welt beweisen müssen. Ich
frage aber, dieser liebliche Schwanen-gesang der für die Hessische Hofiter-Pfaffen und den
Laurentij Rost sehr leicht falls existiren können wieder abdann wenn die Liebhaber
dieser Musique in ihre feine Ohren eingehen sie die Ehrsucht ihres Evangelij nicht
verlieren und lernen, und gewahr werden, das der Heyland der selbst in
seinem Evangelio nie seyn zu bereitten, allein in die Welt kommen were sie
nicht zu dem todt seiner kraft falls können, in jener Welt desto länger und ver-
gnüglicher können wird weil nicht der noch gelitten und sey schaltenen sünden aber
rottender Jrrthum der so theuer gepflanzten falschen Evangelij nicht selbst in diesem feuer wird
müssen ausgereiniget werden, ehe ein neuer Himmel und neue creatur neue Erden gro-

gemacht werden
Ob sage dann, daß auch darin wider die Meinung der Protestanten, [orthodoxen] Christen in dem Re-
spect, das alte und erste Evangelium rein gepredigt oder ihnen ein Enthusiast
zu gemacht werde, darfür ich, daß die neue gelehrte auch, Gott [etwas] anders müsse seine
als ein Idol über das alte Paul-Rust: in welcher [neuen creatur] mann aber allein Gott scheue, und
der Himmel-reich [komt] Gewaltig werden.

Diese unendliche reflexiones über die so sogenannte reformation und [neues] Evan-
gelium [haben] gar nicht dahin, die Verstorbene Väter zu verdammen und gering [+ wie offtmahls einfältiger Lutheraner,] zu machen, sondern allein denen heutigen obstinaten Lectorn und Nachfolgern die wieder
besser wissen und gewissen dennoch diese [unendliche] Bande tragen und andern [Dr. Tarnovio selbst getauft,]
damit sie ihre interessirte Hoffahrt und Eitelkeit unter Augen zu stellen.
Die arme [confuse] Augspurgische confession mag immer [offen] halten [+ einige und]
als eine damahlige [confession] in ehren das elende und schwache Stadium von Gott-
lichen Dingen sie so palpable zeigt, daß sie heut zu Tag auch [von] 6. Jahren sollte
corrigiren können, so wenig ist darinnen von Christo und der wahren Religion zu finden.
Gleichwohl könnte gegen die folgende noch [wichtigere] formulatores Concordiae [ebenfalls] excep-
tiones, als [ganz] irrige Dicta, in damaliger Meinungs-raserey und ganz über Land
genommenen Haß-gezänck [schwerlich] ein andrer mittel können ausfindig machen
ihren Lüsten-stolz zu conservirn als diese formulam concordiae und den [+ wahren] in dem alten
Eyd-schwur auf die selbe: weil Christus und seiner wesentliche Wahrheit die Lust seines [Testamenti auf]
Herzens und seinen unterthanen, nebst dem Land worinne dieser unter ihrem Joche [allezeit ge-]
allezeit einig sindt und bleiben, ob sie schon nicht gleiche Erkantniß haben ihrem eben [tinctis, weshalb]
so verborgen und unbekannt war als dem [Hierarchischen in der Apocalypsi] selbst. Daß man aber heut
zu Tag [bey] so hellem Sonnen-schein sich dieser Laternen und Wind-lichter noch bedienen
will, ist so undankbar und Gottlos gehandelt, daß man fast nicht weiß wie man [orthodoxen]
diese Unart nennen soll, zu male bey denen so genannten Pietisten, die andern sehr
erleuchtete Augen scheinen vorzusetzen und doch nicht erkennen und bekennen, wie finster [+ Segel der Erkantniß]
und blind diese Landmahle der Welten in sich selbst sindt und wie mal à propos sie
sich schicken in unsern Tagen einen [Cäsar] abzugeben. Wann man nun sie noch sehen muß
daß diese elementa und erste ab-[ecken] der protestantischen Christen-Heut noch so sehr

geschrift schreiben, dass man sie gar als göttliche oracula, mit Figuren und commentarien
zu erklären und zu beschirmen sucht? so möchte man wohl fragen, sonderlich frey denen
so Herman Lectiones wol wüst, was und wann die reformation. Also ist der Spruch der
Fundatorum Pabstthums aus dem Pabst und seinen decretalibus gemacht. Also ist der canon der heiligen Geschrifft
Pabstthums Pabst also aufgeschnitten, und noch täglich aufgeschneidet dass wir können in alle
Menschen leben? Bleibet also dabey, was der sel. Bolt-hard Arnold an seinem
orth von dem noch währenden Jesuiter-wesen urtheilt ist diese Lehrer Schrifft, und ihre
Herren anfrisse, diese schad- und schändliche Lug vom selbe zu wehren, welche heut
zu tag noch zu tragen, seine viererley infamias billig nach sich ziehet.

Was hilfft und wehrt doch die Reformation.
Wir sind ja noch weiter mit Hütte und gewissen
Der Clerisey verbannt. Hatt die Religion
Den Menschen nicht an Bolt, und Ketten binden müssen?

Antwort auf diese frage und klage.

Wann neuer Meinungen stifft Reformation,
Und nicht vom Lester-creutz herrührt wird das Creutzen,
So kann nicht anders sein es wird Religion
Den Affen, nicht an Bolt, die Füsse binden müssen.

Wann Christi und sein Geist nicht wirckt zum ziel
So ist umsonst, der Pabst als stuhlrichter zu schelten,
Ein reiniger geist ab in diesem Bauche sie,
Viel tausend
stecken sind, die sich vom Pabst nicht wenden.

Wann Buchstab der Geschrifft, nicht soll ein canon sein,
Die neue Creatur nicht mehr die Licht-schnur bleibt
Von Christi reiner Lehr so müssen und gemein
Den Schwarmern, immerhin, die Satan zieht und treibt.

Drum armer Protestant, nehme dein Bestalt,
Der Pabst ist die Anschrift, und Christi [illegible], nie geschändet,

+ und über diese exorbitantien Pabstthums Fundatores Pabstthums Pabst Fabulas

+ Vor allen andern Verunglimpfungen Menschen Lügen

Du flichst den Despoth und zichst dich in Abwalt
Von andern Gräuelen hin, die [redacted] dich noch mehr gebunden.
Mit Wort und Sacrament sie gibt ihr Lustobst treiben,
Dich soll nur zieren sein von Christi reiner Braut.
O sacramentse Trieg! du kanst dich nicht beschreiben,
zeigst selbst den falschen Weg, worauf dein Fuß gebaut!
Hier ist es hohe zeit noch eins zu protestiren,
Den neuen Babels-Bau zu stellen in den Koth.
Und sich durch Christi Kraft recht lassen reformiren,
Dies Evangelium bringt nichts als Noth und Tod.
Auf! alle, die ihr die Slaverey durchschaut,
Der falschen Freyheit und den Feinden nicht mehr traut,
Last Pabst und Luthera gehn, ein neues Haus aufbaut,
Darinn Gott bleiben kann, den jetzt der Sinn ergraut.
Glaubt nicht der neuen zung, die Secten [redacted] sucht zu schmieren
Mit falscher Gottes-furcht, und Babel stylen will:
Der frische Pflanzen-Saft kann zwar dem alten zieren,
Doch bleibt das Thier darinnen, es schleicht noch so still.
Ihr Land muß halten und als corpus nur verbunden
Mit Gott und seinem Geist, dies sey das Symbolum:
In dieser Slaverey kann man die Freyheit finden,
Dies stillt ihr Hertzen Sinn und Evangelium.
Freyheit
Dies ist der Herr, [redacted] wird diese nicht betrüben,
Wo offt die Babel noch mit seiner Slaverey,
Du trägst ein Narren-Kleid und wallest mit den Todten,
Du [redacted] greifst um sonst: Gott lob, wir sind vom Pabst nun frey.

Datum Berlenburg d. 18. febr. 1734.

Vorrede zum Tractat, de Prof. Sc. Stürmard.

Copey einer wahrhafften Geschichte vorgefallen in Nord-Holland im Jahre 1666.

Des Sonntags nach Allerheiligen bin ich sage der Autor Evert Luyck sen, frühmorgens ohne Gefehr um 7 Uhr aus der Stadt Horn ausgegangen an einem kleinen Orth in Nordhalland das Wort der Predigt zu thun. Als ich nun eine Weile auf dem Wege gewandelt hatte der mit Dielen oder Planken belegt ist, weil er andert für die Reisenden sehr ungewandelt unbequem sein würde: geschahe es, daß ich im wandeln mit heiligen göttlichen Betrachtungen beschäfftigt war, und das bey mir überlegte was mir zu vermaceriren dienen möchte die ich zu verhandeln willens war, sich aber gesehr aufsahe und eines alten greissen Mannes ansichtig würde, mit einem langen weissen Barthe, der ihm bis in die Mitte hinab reichte. Sein Kleid war einer fremden Farbe, dergleichen ich mein Lebtage nicht gesehen, fast dem Feilstaube von Messing gleich. Seine Strümpffe und Schuhe waren von eben vergleichen Farbe. Auf seinem Haupte hatte er eine dreyeckichte Mütze, die von Farbe himelblau war, er war sehr starck von Angesichte, und eines stattlichen Ansehens. Als ich nun zu ihm kam und ihn höflich grüsete, er aber mir nur zunickte, gieng ich vorbey. Nachdem ich aber ein wenig fort gegangen war, und Deus vor mich hin anssage, wurde ich eben desselben Mannes wieder gewahr und gedachte in mir selber, dis scheint wahr eben derselbe Mann zu seyn vor welchem ich so eben vorbey gegangen bin: wo mögen doch solche zween alte Greisen wohl herkommen. denn ich gesehen mein Lebtage nicht gesehen. Als ich nun bey mir selbst also gedachte und vor mich hin sahe, blieb der Mann stille stehen und schien zu warten, und sobald ich zu ihm kam, sahe ich noch eins um, ob ich den alten Patron noch möchte ersehen, vor welchem ich vorbey gegangen war, sahe ihn aber nicht: nachdem ich nun mein Angesichte wieder vorwärts gewandt hatte, begunte der alte Mann mich anzureden und freundlich einen guthen tag zu wünschen und alsbald zu mir zu sagen: mein lieber Freund, ihr gehet nun aus zu predigen und wollet eure Dejot aus Lica 21 haben, und dis sind die Worte: Hutet euch, dass euer Herz nicht beschweret werde &c. Uber diesen Worten stund ich verstandtzund wüste nicht was ich antworten solte, er aber fuhr fort und sagte: ihr habt zu sehen, daß ihr den Menschen die Wahrheit mit rechtem Ernste vortraget: denn wird dieses Gott, nöthig wäre es den Menschen gesagt werde: denn es wird in diesen Landen und in der gantzen Welt wunderlich zugehen, sie sagen nehmlich alda wo das liechte des Evangelii am hellsten leuchtet und werden grosse und schwere Klagen erfolgen: denn es habt ihr öfters gedacht nicht predigen zu lassen. Durch welche Worte er mich so erschrecket und niedergeschlagen, daß ich in eine Ohnmacht sanck, ja es gerieth so fern, daß ich kein Wort reden konte; aber er antwortete mir: erschrecket doch nicht also, daß ich euch gesagt was euer zweck und eure Gedancken sind. Ihr solt nun noch wohl was anders hören werdet mir starck im Gedächtniß bleiben. Als sobald das Wort aus seinem Munde gieng kam ich gantz wieder zu mir selbsten und streckte mich meine Gestalt fort zu setzen und zu wandeln: Als ich aber meine Augen aufschlug war der alte Mann weg und nirgend mehr zu finden: worüber ich sehr verwundert war. Als ich aber ein wenig vorwärts gieng und voller Gedancken war, weil ich nicht begreiffen konte was ein alter Mann das seyn möchte, der mir so gesagt was ich in meinen Gedancken hatte, und war mein Vornehmen gewesen: was ich in meinen Gedancken willens gewesen vom Predigen abzulassen, denn er sagte mir daß ich willens gewesen vom Predigen abzulassen, und das war die Wahrheit: denn ich hatte gantzlich bey mir beschlossen keine mehr diese Predigt, mehr zu thun, und weil dieses bey mir bedachte

Da sie sahe ich diesen alten Mann zum dritten Mahle vor mir stehen.
worüber ich mich wiederum entsatzte: und er sprach zu mir: Ihr gedenk
keine Lange diese Predigt nicht zu thun. Wehe euch! denn es wird euch als-
denn wunderlich und grausamlich ergehen: denn es ist kein Mensch, mit
welchem ihr zu thun habt, sondern der Herr. Darum sehet wohl zu was
ihr thut. Durch diese Worte war ich sehr darnieder geschlagen, aber er
sagte mir: glaubt und haltet euch an Gott und stercket euch im Herrn durch
welche Worte ich aufs neue wieder gestercket und so wohl in Gedancken,
als durch meinen ganzen Leib, gleichsam ermuntert worden. Darauf sagte
er gegen mich: Es werden schwere Zeiten kommen: denn die Menschen
sind sehr gottlos und undanckbar durch ganz Europa durch sonderlich in denen Ländern wo das Liecht am meisten da erwartet
man mehrere Tugend und Wahrheit. Gott hat lange auf Frucht ver-
derbtheit gewartet, aber kommt nichts, denn Bosheit zum Vor-
scheine. Also spricht der Herr der Himmels, Ich will der genannte
Christenthum mit Krieg und theurer Zeit plagen. Alle diese Plagen
werden in kurtzer Zeit beginnen und fortgehen, und betrübte Zei-
ten kommen: denn ich werde das ganze genannte Christenthum
im Zorne heimsuchen. Ich werde die Lehre des Evangelii wegneh-
men. Ich werde das Volck mit Blindheit schlagen, weil sie mich
erzürnt haben. Die Heyden werden fernen Landen kommen, nehmlich
der grosse Türck, der wird das gantze Christenreich verderben,
und Gottesdienst ausrotten, also dass das Wort Gottes bey wenig Men-
schen wird zu finden seyn; ein jeder wird sich alsdenn fürchten das Wort
Gottes zu hören und zu bekennen; jedoch wer in seinem Gottdienste
treu erfunden werden wird, der wird vom Herren getröstet wer-
den: denn der Herr wird mit ihnen seyn. Der Anfang des Elends
wird beginnen wenn der König von Franckreich sich wird stär-
cken gröst zu machen. Denn alsdenn werden die gantze Christen-
heit gröste Zubereitungen zum Kriege gemacht werden, alles aus
Furcht. Alsdenn wird der König von Franckreich in seinem grossen
Macht gehemmet werden. Denn es wird Uneinigkeit sein Reich
entgehen oder verderben. Und in dieser Zeit wird zugleich von
Türcken gehöret werden. Denn alsdenn wird sich der grosse Türck
zum andern Mahle aufmachen, und mit Königreich Polen ein-
fallen und es überwinden. Und denn wird der grosse Türck von
König von Franckreich unter sein Gebieth bringen und der Ihm
Tribut bezahlen müssen. In derselben Zeit wird es auch in denen
Niederlanden schlecht stehen, es wird grosse Theurung der seyn:
so dass man nicht wissen wird wo man Lebensmittel hernehme
soll. Hitzige und ängstigende Krancheiten, grosse Pestilentz
und rasende Seuchen werden sich alsdenn offenbahren; so dass ei-
ner den andern gesund an der Strassen wird begegnen, und an-
der den andern nicht wahrnehmen als dass alles wohl sey; jedennoch einander als
tolle Hunde, anfallen, in Hände und arme beissen und also in Rase
rey thun zur Erden niederfallen werden; jedoch kan solches der
Zeit noch verbethen werden. Wofern sich aber die Menschen nicht
bekehren, wird's gewisslich geschehen. Darum predigt das Wort
vollständig, der Herr wird mit euch seyn. Und nachdem er dis ge-
sagt, ist er verschwunden, und ich habe ihn nicht mehr gesehen: al-
lein ich war sehr verschlagen. Als ich nun an den Orth kam, da ich
predigen solte, schien mirs unmüglich zu seyn; jedoch da ich auf
den Stuhl kam, schien ich mit solchem Verstande zu predigen, und
[illegible] dass die Menschen dieses der Zeit gehört, sagten
zu dem [illegible]

vers sie nber solchen Reden verwundert waren. Nachdem aber die Predigt gethan war, schien es wohl recht auch zu seyn: wie jetzund auch, da ich nach Hause kommen war, drey Wochen lang zu Bette lag. Und nachdem ich wieder gesund worden, hab ich mit allem Fleiß gesucht meinen Nächsten zu unterweisen: worzu ich bitte daß Gott mich stercken wolle. Amen!

Nach der Copey Evert Lynxsen, Diener des Worts Gottes zu Emden.

Dieser Evert Lynxsen hat Anno 1653 meinen Ehrn. Jahr, worinnen Ihr Mayestät die Holländ. nachgehends von Engelland, wie Frankreich erlitten, alle vorhergesagte Worte nachgedacht eingetroffen.

Joh. obige Predigt den Inhalt:
Ein Christ soll Gottes Gnaden der
Heiligkeit Liebender Wandel.
wegen über M. Joh. Con-
rado Dippelio gehalten Predigt
den 10. Octobris 1697. Dom. XIX.
post Trinit. zu Giessen über
den Spruch Christi Joh. VIII, 12.
Ich bin das Licht der Welt, wer
mir nachfolget, der wird nicht wan-
deln im Finstern, sondern wird das
Licht des Lebens haben. Auf wel-
chem der Author beruhen wollen:
Daß der einige Weg zum Heil bestehe
in der Nachfolge Christi. Aber: nach-
dem Gott Liebender Vorbild sich
seinen selbst gezeigt, ist denen zu be-
sorgen der Eingriff obgedachter irriger
Meinung seiner nicht mehr alsdann vor-
gestellt werde. Gedruckt im Jahr Christi
1698. 8. 6. Bog.

Gleich anfangs streicht der Autor vor
die Authorität der Heil. Schrift
v. der Liebe welche aufgerichtet v. befördert
zu haben, daß der Inhalt dieser
nirgends streite. Setzt auch dass die
ganze Reformation
eine klärliche Absicht habe, und
seine Lehre auch zu thun wie er die alte
Sätze und Gebräuche wieder stelle

116

Dispocl

46 Partien

Der einige
Weg zum Heil,
In der
Nachfolge Christi,

Aus den Heiligen worten des Heylandes

Joh. VIII. 12.

Ich bin das Liecht der welt, wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln im finsternis, sondern wird das Liecht des lebens haben.

Den 10. Octobris 1697. in Christo Dom. 19. p. Trin. in einer Predigt der Christlichen Gemeine gezeiget, und, auf ihr Verlangen, zum Druck befördert

Von

M. Joh. CONRAD. DIPPELIO,
S. S. Theol. C.

Marburg,
Gedruckt bey Joh. Jacob. Cürstens sel. Erben.

Der Durchlauchtigsten Fürstin
und Frauen,

Fr. Charlotten Dorothea,

Landgräfin zu Hessen, Fürstin zu
Hirschfeld, p. gebohrner Marggräfin
zu Brandenburg, Magdeburg; in
Preußen, Stettin, Pomern; der Cassuben
und Wenden, auch in Schlesien, zu
Crossen und Jägerndorf Herzogin,
Burggräfin zu Nürnberg, Fürstin
zu Halberstadt, Minden
und Camin, p.
Meiner gnädigsten Fürstin und
Frauen

Überreicht der unterthänigst gehorsamste Autor in tiefster Demuth gegenwärtige Arbeit, und bittet das Hochfürstl. Hessen Hirschfeldische Hof-Capellen-Orchester zur Vollkommen Belustigung u. Vollführung seines Amtes, so Sie in Ihro Durchl. Hessen-Hirschfeldischen Hofe zum Preis Ihrer Lieben angefangen.

Durchlauchtigste Fürstin,
Gnädigste Fürstin und Frau.

Nicht ohne Ursach möchte jemand mir absprechen in Herausgebung gegenwärtiger Predigt in Andacht ziehen, absonderlich der mein Gemüth nicht erkennt, wie es dann Ihro Exc. wenigen erkannt, Ihr Volk aber offenbar ist, was diejenigen Motiven seyn, die mir dieses Vornehmen zu Zeiten, abgedrungen haben: welche zwar Ihr Exc. wenigen, so die Warheit in den Hirt der Gnaden prüfen, u. also an sich empfinden können, wie hoch es einen Christen offiziren, wann diejenige, worvon er in Volk versichert ist, also innig verlästert wird, nicht wenig passirt; Ihr andern aber, die noch in menschlich præjudiciis stecken, mit einer allzu scharffen censur angesehen werden. Darum will mir obliegen, einen kleinen Unterricht u. Erinnerung vorzubringen, damit nicht, gleichwie in jenen geschehen, auf ein böses

sich etliche an der so theuren Wahrheit
stossen, u. durch vorgefaßte meinung
dem Zeugniß Jesu Christi, der zu unsrer
Zeit mit dem hellen liecht seines Evan-
gelii der welt an vielen orten unter
die augen tritt, im wege stehen, und
durch unzeitiges eifern andern eine
ursach zum anstoß geben; wie leider!
fast zu tag das geärgste übel in der
Kirche Gottes durch das unbedachte be-
urtheilen solcher sachen, die man noch
nicht recht kennt, u. derowegen am möglich-
wenigsten richten kan, entstehet, und den
gnaden-reich Jesu Christi in vielen seelen
theils u. angel[illegible] verwehret. Ich will aber
hier gar nicht diejenige liebe seelen,
die sich an einigen Red-arten meiner
Predigt gestossen, irritirt haben, noch
ihre öffentliche Verweisung, was sie freundlich
desideriret, und, wie ich hoffe, ohne fer-
nere Weitläuftigkeit, bey sich erwegen
werden: weil ich versichert bin, daß ihre
Zuneigung u. Erinnerung aus keinem
bösen widrigen affect, sondern viel-
mehr aus einer aufrichtigen liebe u.
christlicher sorgfältigkeit hergeflossen,
welche bey jetzigem Zustand unsrer Kirche
nicht allein löblich, sondern auch höchst
nöthig

nöthig Hörer scheinet; weilen es aber doch auch wir allhier an Bestättigung lasterer=mäuler nicht ermangelt, die da nicht scheuen mit Verkehrten listen durchziehen u. verkehren, worvon sie nicht verstehen, u. welche ihnen gleichsam eben verdrießlich ist; auch selbst die so wohlgemeinte Christliche Fürsichtigkeit keinen andern grund scheinet zu haben, als die von menschen vorgeschriebene Redarten, u. nach der Vernunft abgemessene definitiones der Schulen; durch welche bisher der satan sein Reich befestiget, u. der göttlich Warheit ziel u. hinderniß gesetzet: so wird mir jede aufrichtige seele an dem, was zur erbauung der seligmachenden warheit gesagt wird werden, keinen anstoß beijlegen, sondern in sanftmuth u. gedult annehmen, was sie etwan bisher noch nicht, wie es recht solte, eingesehen und erkannt hat. Es ist aber, damit wir zu unserem Vorhaben kommen, fürnehmlich als fremd u. Neudächtig angezeiget worden, daß die nachfolge Jesu der einige weg zum heil seije. Ich muß bekennen, daß mir solche unbesonnene Beschuldigung reche zu setzen gedrungen, sintemahlen da

6. nicht allein diese Warheit so deutlich in
der Schrifft selbst bezeuget werde,
sondern auch offt heiliger Schrifft mit
gar deutlichen nachdrücklichen Worten über=
all bekräfftiget wird, dass ich mich nicht
kante finden, wie jemand sich könte un=
terstehen das gegentheil zu defendiren;
bis ich endlich auf gegebenen Gegen=Grün=
den Ihrer Hochwürden kante, worin die Ursach
des anstossens eigentl: bestünde. Nemlich
man confundirte sich in den Worten, Ursach
mittel, und Weeg, u. deren Bedeutung, wel=
che zwar im gemeinen Gebrauch gemeiniglich
als gleichviel geltende Wörter zusammen
gesetzt werden; aber in dem Werck unsers
Heils sehr weit Unterschieden sind. Wir
haben viele Mittel zur Seeligkeit, aber
doch nur einen Weeg. Also haben wir auch
allhier unsere Theologorum dubia nach
unterschiedliche Ursachen des Heils, aber doch
nur einen Weeg. Das Wort, die Sacramen=
ten, der Glaube mögen wohl Mittel der
Bekehrung u. des Heils genennet werden,
aber nicht sind solche Mittel eigentlich
der Weeg. Die Liebe des Vatters, das
Verdienst Jesu Christi, u. die kräfftige
Salbung des heil: geistes sind Ursachen
unsers Heils, aber doch nicht der Weeg,

worauf wir zu den Gütern der Seligkeit geführet werden. Wird also durch den Weg zum Ziel verstanden derjenige Begriff und Methode, in welchem uns die in der Verlohrne Güter der Seligkeit wieder in der That zugeeignet werden, u. wir von Tag zu Tag unserm Vaterland, dem neuen Jerusalem, worinn nichts unreines kommen wird, näher gelangen. Dieser Weg besteht nun allein in der Nachfolge Jesu, oder der Verläugnung sein selbst, und ist ein reiniger Weg, gleichwie er ein reiniger Licht und Christus ist, der uns denselben zeiget u. führet; wir selbige in der Heiligung selbst täglich nach dem wort der Wahrheit durchgehen u. wandlen wird. Und dieses Weges willen sind die Mittel zur Seligkeit, das Wort, der Glaube, die Sacramenten, z. gegeben, daß wir in diesem reinigen Weg recht geführet, fest in seinen Fußstapfen anfangen, u. wider den Teufel, die Welt u. unsere fleischliche Anfechtung bewahret u. gestärket werden. Hieraus dann erhellet, daß die gnadenmittel nicht aufgehoben, sondern vorgesetzt werden, wann wir mit der Heilschrift sprechen: <u>die Nachfolge Jesu ist</u>

Der vierte Artic. Zum fünfft. Artic. die gegen Gründe betrifft, so darwider eingewendet sind worden, wollen wir dieselbe allhier nicht berühren, damit es nicht das ansehen habe, als ob man durch deren Widerlegung einige Verdacht auf uns werffen wolte. Es ist auch nicht nötig: Dann ein jeder, der den Katholischen Glauben zu seinem Heil nicht verwerffen will, wird auch der Predigt selbst leichtlich können, daß Gott uns nicht wieder die heilige Warheit gelehret werde. Und gesetzt, es wäre eine Rede-Art, die in heil. Schrifft fremd u. nicht gegründet; da doch das gegentheil jedermann vor augen liegt. Was würden dann darauß vor gefährliche Anstösse unter der Gemeine erfolgen? Daß die Leute etwan zu sehen sich bemühen solten in Christi Fußstapffen zu treten? welches ein wünschens Vorgenommen wäre. Oder daß sie solten in ihren eigenen eingebildten Weg zweiffelhafftig gemacht werden?

welches

welches auch ein jedes Kind Gottes mit
grossem Ernst begehren müsste.
Christus Leben ist kein Bürgerniss hin-
dern, ohne welches sich die boshaftige
Lästerer selbst machen, die alles nach
ihrem Maass des Verstandes, und in
Vorgefassten menschlichen Meinungen,
gefangenen Verstandes, wollen abge-
messen u. gerichtet wissen; an denen
man sich aber wenig muss irre machen
lassen. Dolte man also billich, wo
man doch einen allzueifrigen Eifer
von einem Christen mutmasset, und
darum keinen Ketzerischen Betrug
u. Gifft zu fürchten hat, dasjenige in
der Liebe vor eine Entschuldigung
annehmen, womit sich der Apostel
Paulus 2. Cor. 5: 13. schützet: Essen
wir zu viel, so thun wirs Gott, sind
wir mässig, oder gelind, so sind wirs
euch mässig. Dass ich aber mich in
allen Demuth u. Unterthänigkeit
zu Ihnen, Euer Hochfürstl. Durchl.
diese göttliche Warheit offentlich zu-
übergeben, geschiehet darum, weilen

ist mir nicht allein Ihro Durchl.
gnädigstes Wohlgefallen darum
zu Theil geschehen; sondern
auch einer selbst eigen das, was
dem Licht zeugt, u. gezeugt ist,
zur Erkäntniß unterworfen, welche
das Licht, in den Licht Hasser, Nem
der Finsternüß Finsterschreiben
weiß; u. also am besten die ver-
kante göttliche Warheit, samt
ihren unwürdigen Verkemmer in
ihr höhes patrocinium aufnehmen
kan. Deßen ich mich unterthä-
nigst überlasse; und verharre

Ihrer Durchl. M. Durchl.

Unterthänigster Knecht, und
demüthiger Fürbitter
bey Gott

M. J. C. Dippelius.
J. N. J.

J. N. J.

Der einzige Weg zum Heil = der Nachfolger Christi.

1. Abschnitt.

Gott der da heißt das Licht aus der finsternis leuchten, gebe einen hellen Schein seines Wortes in unser aller Herz, damit uns sein seliges und ewiges Evangelium nicht verdeckt bleibe, sondern ein Licht zum ewigen Leben werde, Amen.

Wohl für ein großes Unterscheidungszeichen ist es, daß Christus den Menschen der Natur, die uns dem Gesetz ein gehorsam willigen Herzen-Wesen und Verstellung anmutet; und zwischen dem Geist, Kraft und Fülle der Gnade Jesu Christi, denn wir als sichtige Seele ihre Kräften und eigenen Willen in Gläuben unterwerfen und aufgeopfert sein: Auf wir nun auf den buchstäblichen Todten-Wissen sei gesetzt, für der Gnade und den Leben aus Gott gelangen können, zeigt der Apostel Paulus an seiner eigenen Person mit klarheit, aber sehr unsern Reden Worten, wann er in dem Spruch zu die Gal. 2, 19. spricht: Ich bin durch Gesetz dem Gesetz gestorben, auf daß ich Gott lebe. Ich bin mit Christo gekreuzigt. Das ist, ich bin durch den Dienst des Gesetzes durch, unter dem Gesetz, als Kräften meines eigenen Willens, meiner eigenen Gerechtigkeit vor Gott nichts gestorben; allein ich bekenne, daß das Gesetz, welches mir soll lebendig machen, mir zum Zeugen und

Der einzige Weg zum Heil

ist Sünde der Letzte selbe, aber zur Vollbringung des Gesetzes seiner Kraft bewirkte, und sie wurde unter in unserer Verderbnis, Heiligkeit und bösen Widerspenstigkeit der Natur liegen bleiben. Darum geschieht es, als wir der Liebe der Gnade ergeben, und durch den Glauben mit seinem heiligen Worten stehen, sie sterbe ihm ab, und unterwerfe die verderbte Kräfte unserer Natur und eigenen Willens dem Gesetze der Gnade, Liebe und Kraft Gottes, auf daß sie in seinem Leben, und unserer eigenen Willen, Sinnen, Sinn und Herzen seinem heiligen Wohlgefallen gänzlich unterstehen. Und also bin ich mit Christo gekreuzigt, daß solche Art und Leben in meinem alten Adam mit Christo auf Golgatha gestorben, damit ich in einem neuen Leben, da ich auferstehe, in dem Geiste in mir lebet, durch die Kraft seiner Liebe und der Kraft seines Todes, in mir möge Raum haben, und durch die Herrlichkeit seiner Gottheit, mit den Gaben seiner Heiligkeit seiner Auferstehung geschmückt werden. O seliger Tod, durch welchen wir allein können mit Christo in seine Herrlichkeit eingehen, und zu denen Gütern der Seligkeit wiedergebracht werden, die wir in Adam verloren; aber wir wenige sind den schmalen Weg des Heils, wie wenige Belenen sind zu finden und zu wandeln, wenn er schon gezeigt wird.

Viele hundert tausend Christen in der Ver-
gangenheit waren, die versuchten sie ebenfalls
mit Christus in seine Herrlichkeit einzugehen,
aufgefordert ist aber von diesem Tod des
alten Adams und der eigenen Willen
hören, viel weniger sich in denselben ergeben:
und lassen doch Christus in der Auferstehung
ähnlich zu werden, den sie mit seinem
Kreuz als einen Feind gehalten, und sich
gar nicht den Tod seiner Liebe unterwerfen. Sondern aber der nicht seiner
eigenen Gerechtigkeit für Gott aufrichten,
und den richtigen Weg zum Heil, dem
und unserer Liebe für Gott, derselbe in
seinem Wort, als auch an dem lebendigen Muster seiner lieben Kinder sich
gemacht, lassen lassen? Gewiß,
so lang wir in unseren eigenen Willen
dem wahren König und Meister Jesu nicht aufgeben, so lang sind wir der Gerechtigkeit,
die vor Gott gilt, nicht teilhaftig, und
wandeln in unserer eigenen Gerechtigkeit,
die bestehe nun in fleischlichen gegenwärtigen Werken des Gesetzes, oder,
wohlgar aber so arg, in einem selbsterwählten Glauben, der sich selbst einen Weg zum Heil vornehmlich, den
wahren Gott in seinem Worte gerechtfertigt, noch unser Vorläufer, dem wir
alle nachfolgen, Jesus Christus,
verwirft. Mit einem Wort!!
Der Brief wird nur von einem Gläubigen
auf eine andere Art verworfen,
und bestritten, als wie es Hier sein
himmlischer Vater bestimmt hat. Nicht
in Heiligung mit Christo leben und sterben,

Der einzige Weg zum Heil

so muß die Lehre mit dem Apostel stehen: Ich bin mit Christo gekreuzigt. Ich lebe aber nicht mehr, sondern Christus der in mir lebet, und habe denselben mich ganz hineingegeben. Damit uns nun dieser einzige Weg zur Seligkeit niemahls möge verstellet werden, sind wir entschlossen in dem Namen Jesu uns vorzustellen Jesum unsern Heiland als unsern Vorgänger und alle diejenige, so sich durch ihn zu Gott und himmlischer Ruhe wollen bringen lassen, unsere gleichförmig werden. Gott segne unser Vorhaben, und lasse seine Heil. Wahrheit in unser aller Herzen kräftig genug bringen, warum wir ihn anruffen den Namen seines Sohnes und erbitten wollen in seinem gelobten Worte unser.

TEXTVS. Joh. VIII, 12.

Da redete Jesus abermahl zu ihnen, und sprach: Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolget, wird nicht wandeln in der Finsterniß, sondern das Licht des Lebens haben.

Von der bösen Beschaffenheit.

Wir finden in der natürlichen Beschaffenheit und Wirksamkeit des bösen Feindes, zwey Grund-Stücke des Reichs der Finsterniß in den Verstand

in der Nachfolge Christi.

gebraucht, und zwar zu gut-gesinnter, die sich freundlich, wo sie sich in den Städten, dort in den Dörfern bey denen wüsten in unserer Kirche beweisen, und den Weg der Heils der Nachfolge Jesu, der Kraft und Wirkung seiner Predigt, gerad aufgehen lassen. Wenn der Herr denn an betrachtet, daß nun die Feld-Arbeiter der theuren Predigt Jesu Christi nicht nach dem Wort der Wahrheit recht unterscheid und dieselbe denen Leuten vorstellet, sondern wohl gar falsche Meynungen der Predigt Jesu Christi setzet, die gewöhnlich die ganze theure Worte der Erlösung umstossen. Ist es wahr, und sind alle unwiderleglich der Meynung, daß die Leute, wann sie zu einem Gott wohlgefälligen Wandel und zur Nachfolge Jesu ermahnet worden, alsobald mit dieser Antwort Nein entworten, und sprechen: Wann ich selbst könnte und wolte fromm und heilig leben, warum hätte denn Christus für unsere Sünden sterben und genug thun müssen ꝛc. Da sie gegen die Heil-Schrift so grob unterredet, und sich in allen Capiteln der Lehrbücher des Neuen Testaments nicht anders treiben und beschäftigt, als daß Christus allein für uns gestorben, daß wir durch seine Predigt und durch die Kraft der Gnade,

Das einzige Opfer zum Heil
sowie auch erworben wurde durch Vergießen
Christi Blut sollen geheiligt und gereinigt
werden. Das wir sollen heilig und
unsträflich vor ihm in der Liebe, Eph.
1,4. Das er uns erlöste von aller
Ungerechtigkeit und reinigt ihm selbst ein
Volk zum Eigenthum, Tit. 2,14. Das
die Gerechtigkeit vom Gesetz erfordert
in uns erfüllet würde, die wir nicht
nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem
Geist, Röm. 8,4. Das die, so da
leben, hinfüro nicht ihnen selbst le-
ben, sondern dem, der für sie gestorben
und auferstanden ist, 2 Corinth. 5, 15. Das
er uns darstellet heilig und unsträflich
und ohne Tadel vor ihm selbst. Coloss.
1, 21. 22. Durch welche und noch viel
andere unaussprechliche teuerliche Zusa-
gungen uns die heilige Schrift den
Genuß des Verdienstes Jesu Christi
darreicht, und also unsern Gott
heißt, wie denn das Verdienst und Blut
Jesu Christi uns allein die Sünden,
die wir auf vor dem Brand der Gnaden
und der Glaubens gethan Röm. 3, 25.
und die uns in dem Brand der Gnaden
und der Heiligkeit Gottes antreiben,
oder in welche die Gläubige wieder ihren
Willen fallen 1. Joh. 2, 1. vergeben,
sondern uns wirklich unser Gewissen
muß gereinigt werden von den todten
Werken zu dienen dem lebendigen Gott.

in der Nachfolge Christi.

Hebr. 9, 13-14. 1. Johann. 1, 7. Und wir
endlich durch die Kraft des Geistes
Gottes, der sie uns durch Christum Vorbild
erworben, in denjenigen Stand, und in
diejenige Gemeinschaft mit dem Heiligen
Gott müssen gebracht werden, darauf
wir in Adam gefallen, ohne welche
Wirkung der Kraft des Vorbildes
Christi an uns umsonst ist. Und obschon
solche Wiederbringung und Heiligung nicht
auf einmahl, sondern nach und nach,
durch tägliche Tödtung der alten, und
Anziehung des neuen Menschen, der
wie der erste nach Gott geschaffen wird,
vollführet wird, auch solang wir den
Leib der Sünde an uns tragen,
dahingegen nicht vollkommen wieder er-
stattet wird, weil wir in Adam Ver-
loren, so müssen doch endlich gestorben,
und in den Tod des ewigen Lö-
bes vollendet werden, weil für in der
Heiligung durch die Kraft des Glau-
bens Christi angefangen worden. Zu welchem
aber solche Erneuerung zu dem Ver-
lohrnen Gottesbild in diesem Leben
nicht zugelangen wird durch den Geist
Gottes, wollen wir dessen Offenbarungen
nachfolgig wird erfordert, der Sünden
zu nicht, dessen in jenem Leben erst
wollen auf einmahl die Heiligung er-
langen, ohne welche niemand Gott
schauen wird. Dann wir der Wahrheit
gefällt, so wird er liegen: Wer hier

Der einzige Weg zum Heil

nicht Jesum angezogen und in ihm
erfunden worden, der wird weder in
Ewigkeit mit denjenigen Fürsten der
Finsternis vereinigt bleiben, in dessen
Gemeinschaft und Regiment er
allhier gestanden. Paulus, wie schon
erwähnt, ist aber der liebste Hei-
land für uns gestorben, daß er
uns allhier in unsern Herzen wohl
wohnen, in denselben sein Gnaden-
reich aufrichten, uns und die Kin-
der Adams versöhnen, Gnade
und Seligkeit erwerben möchte.
Eben dieser
will auch unser lieber Luther,
wenn er in seinem kleinen Cate-
chismo fragt: Warum hat dich
Christus erlöset? und antwortet:
Daß ich sein eigen sey, und in
seinem Reich unter ihm lebe,
und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit,
Unschuld und Seligkeit. Die
Heiligen ist auch sein Zweifel:
Wenn ich selbst selig gemacht und
selig sein, so wäre Christus umsonst
gestorben; sondern eben deswegen ist
er gestorben, und dem selbsten wor-
den, daß er durch die Kraft seines
Todes selbst gerecht, selig, und end-
lich auf jener Welt in seiner Gemeinschaft
selig werden. Nicht auf eigenen un-
tüchtigen Kräften, denn wo die
Erwählung, so wäre freylich sein Vor-

dienst

Verdienst nicht würdig gewesen; sondern
durch die Kraft und Kunst der Gnade,
so für den Heiland Jesum Verdienst
erworben, und die er uns reichlich
mittheilen will, wo wir uns nicht
vorsätzlich dem eigenen Willen zum Vor-
theil, und im Glauben getrost
nachfolgen in dem Weg, auf welchen
er uns wieder zur Gemeinschaft des
höchsten Gutes bringen will, welches
wir durch den Fall verloren, und
dessen Wiederbringung wir allein
durch unsern eigenen Willen, der uns
die vorgängige Lüste und Gnaden der
Welt reicht, im Weg stehen.

Die andere Grundsäule des Reichs
der Finsternis besteht in einem gleich-
förmigen Vorschützen des
Glaubens, von welchem die Kinder
der Finsternis, die in der äußerlichen
Kirche, allwo das Wort vom Glauben
gepredigt wird, leben, einsehen die
Erbauung fassen, der Glaube an
Jesum Christum bestehe nur darinn,
daß uns nur denen gegeben, daß
wir uns sollten fest überreden, daß
daß auf unsere Buße bezahlt und
genug gethan, und uns derent getrost
verlassen, und wenn sich schon einer
diese Gedanken benehmen, wie es
denn einen jeden, der in der Kirche
geboren und von Jugend auf das
Wortglauben gefaßt, gar leicht zu thun

Der einzige Weg zum Heil

ist, so glaubt er, er stehe nun mit Gott wieder in einem guten Stand, und habe die Gerechtigkeit die für ihn gilt. Wahrlich sündige er in dieser Sicherheit selbst, daß er nimmer zu dem Licht des seligmachenden Glaubens gelangen thue. Siehet er aber das Wort der Wahrheit ganz andere Concepten an die Hand vom seligmachenden Glauben: daß er ein Licht 2 Cor. 4, 6. und Kraft in der Seelen sey, wodurch die Herzen gereinigt werden. Apost. Gesch. 15, 9. wenn man natürlich in dem Licht des H. Geistes sein natürliches Unvermögen, Blindheit und Verderbniß erkennet, aber daß aus dem Verdienst und Tod Jesu von der Liebe Gottes versichert, in welcher Blüte Jesu dem Sünder Ruhe fließt, aus dem allein sein Heil steht, und ihm alle Kraft der Seelen mit gläubiger Gelassenheit unterwirft, und also die durch sein Verdienst erworbene Schätze seiner Gnade und Liebe begierig aus seiner Fülle empfängt. Bei einer Erklärung des Glaubens der uns vor Gott gerecht und selig macht, und Jesum den Anfänger und Vollender des Glaubens so ergreift und ihn sich zueignet, daß er in den Herzen wohnt, in demselben sein Gemüth aufrichtet, hingegen aber die Kinder der Finsterniß zerstreut. Ist also der seligmachende Glaube an Jesum nicht nur das Mittel wodurch uns seine vollkommene Gerechtigkeit zugerechnet wird, sondern auch die Thür, durch welche die Schätze des Heils, so er uns durch sein Blut erworben, wirklich in uns kommen, und eine solche

in der Nachfolge Christi.

Vertrauen und Gehorsam, damit wir nicht allein seine Herrlichkeit anschauen; sondern auch gnug und mit Vergnügen Willen ausführen, das er nach seinem Lieben und Wohlgefallen in uns schaffen wollen, wozu er in die Welt kommen, und wozu er sein Blut vergossen und unser Erlöser worden ist. Mit einem Wort: Glauben an Jesum Christ, nach der Schrift, Jesum Christum in seinem Mittler-Amt annehmen wie er uns von seinem himmlischen Vatter zu einem Erlöser gegeben, welches kein Creatur wird leugnen können. Er ist uns aber also von seinem himmlischen Vatter zum Erlöser gegeben, das er uns die Werke des Teufels zerstöre, 1. Joh. 3, 8. und das verlohrne Gottesbild wiederbringe, Coloss. 1, 20. „die diesem seinem Vorsatz nicht widerstehen, sondern die Würkung seiner Liebe annehmen, die gläuben allein an ihn und werden allein durch ihn gerecht und selig; welches wird deutlich gesehen aus dem 1. Cap. des Evang. Joh. Vers. 11. da die Schrift: sie kam, als ein Licht und Erlöser, wie auch den Vorhergehenden erhellet, in sein Eigenthum, aber die seinen nahmen ihn nicht auf, wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden, die an seinen Nahmen gläuben. Hier sehen wir, das die nur an den Nahmen Jesu gläuben und Gottes Kinder worden, die ihn als ein Licht anschauen. Will aber diese Anschauen eigentlich haben wollen, wodurch wir Gottes Kinder werden die an Jesum gläuben, lehret uns die Heil. an die

Der einzige Weg zum Heil

Hebr. 5, vers. 8. 9. In der Apostel von Jesu unserm Mittler also spricht: Wiewohl er Gottes Sohn war, hat er doch an dem, das er litte, Gehorsam gelernet, und da er ist vollendet, ist er allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursach zur ewigen Seligkeit. Hier ist klar genug angezeigt, daß Christus unser Heiland uns demnächsten in der That und Kraft eine Ursach zur Seligkeit ist, die ihm gehorsam sind. Das ist, die seinen gnadenreichen Wirkungen in ihren Herzen nicht widerstehen, und ihn als einen Mittler und Heiland, der sie wiederum der Gewalt des Teufels zu Gott bringen will, in dem Weg zum Heil nachfolgen, den er für uns die Kraft seines Todes geöffnet. Dann also vollkommig der seligmachende Glaube an Christum nicht anders sein, denn eigentliche Begriffung also eine solche Zuversicht und Vertrauung der Liebe Gottes, deren man sich durch Christo mit gelassenem Willen annehmen, die Pflicht der Seligkeit allein in ihm sucht, und sich auf solche Art wieder zu Gott bringen und in das himmlische Wesen versetzen läßt. Zu welchem Ende er allein in die Welt kommen und ein Heiland worden, und zu welchem Ende auch fürnehmlich der Glaube von dem heiligen Geist in den Herzen gewürket wird.

Wann wir nun diese beide Göttliche Wahrheiten, worauf gewißlich unser ganzes Heil hanget, gegen den blinden Geistesfortschreitern, worinn die gröbste Macht

in der Nachfolge Christi.

der Christenheit heut zu Tag in unserer Kirche
bestehet, recht gestellet und eingerichtet:
Und die Fürsehung der heutigen Predigtamt
unser Heylandes ordnen, auf diesen
Text der seligmachende Glaube folgt, und wo-
zu er uns gegeben; so wollen wir
uns dann billig finden in die Lehre und
in den Kampf und Liebesdienst schicken, wann
er uns seine Nachfolge, als den einigen
Weg zu unserer Seligkeit, so oft und
so nachdrücklich in heil. Schrifft anbefiehlt.
Dann so werden wir klar vor Augen haben,
daß wir keinen andern Weg, als durch
die Verleugnung unser selbst in der Kraft
Gottes, zu dem Stand der ursprünglichen Gerechtigkeit,
der Seligkeit, so wir in Adam verlohren,
und die uns Jesus wieder erworben,
gelangen können, weilen sie uns nicht
zuvorgesetzt, aufgedrungen werden, und
demnach, wo Christi Predigt an uns nicht
soll umsonst seyn, unumgänglich nöthig
haben mit Verleugnung Adams unsere
Fußstapfen zu treten, damit wir aus
dem Netze dreyfachen unsers bösen Willens,
auf den Weg gelangen, da uns die Gnaden
der Seligkeit können wirklich durch Christi
Geist und Gnade mitgetheilet werden.
Dann aber zum dritten ist das Licht der
Welt Mensch worden und unter denen
Menschen sichtbarlich herumgegangen,
daß er nicht allein durch seinen Gehorsam
und Tod den Verlohrne wieder erworben,
und unser Bürden an dem Creutz getragen;
sondern auch Göttlich ein lebendiges Muster
gebe der Regel, durch welchen wir wieder
zu Gott unserm Gebrechen und sonder re-

Der einzige Weg zum Heil
verborgen Heil-Güter in der Stat
thatsächlich wurden. Und damit wir
in unsere Erkenntniß des Heils desto se-
ster gegründet werden, wollen wir uns
in jenen schönen Text-Worten uns vor-
stellen den einzigen Weg zum Heil
Propositio et partitio. in Christo Nachfolge, und selbst, nach
Anleitung dieser Worte selbst, in
diesen Stücken, deren die
1. Die unumgängliche Nothwendig-
keit derselben,
2. Die eigentliche Art und Beschaf-
fenheit, und
3. Die, unumstößliche Nützlichkeit
und Heilsamkeit so derselben
uns vorgestellet.

Abhandlung.

Pars prima. Instatio. Die erste, und also die unumgängliche
Nothwendigkeit der Nachfolge Christi
an denen so sich auch den Ruf der
Christen zu den wir derhalben Lust
Gottes Kinder Christum wollen beizeiten
lassen ziehet uns unser liebster Heiland
selbst alsobald zu erkennen, wenn er spricht:
Ich bin das Licht der Welt. Hier stellet
er sich dar als einen allgemeinen Leiter
und Führer der durch den fall Adams
verblendten und in gänzlich finstern ge-
fallenen menschlichen Geschlechts, welches al-
hier unter dem Wort Welt verstanden
wird, wie wir es uns deutlicher aus dem
1. Cap. Joh. vers. 9. ersehen, da der
Evangelist von Johe spricht: Das war
das wahrhaftige Licht, welches alle
Menschen erleuchtet, die in diese Welt
kommen. Wenn wir nun sehen, daß

in der Nachfolge Christi.

Unser Heiland ist allgemeine Licht der Welt, oder ein allgemeiner Erlöser aller Menschen ist, und seinem allgemeinen Wohlgefallen; so ist es auch vor unsere Zeiten offenbar, daß sie allein die Ursache und der Wiederbringer unsrer Heil seye; doch so, daß wir ohne seine Vorleistung nichts Wegweisen, denn aber Jesum wird er ein Licht genennt, nimmer werden auf dem Weg des Friedens und der Gnaden besteigt werden. Der Vorleistung aber ohne Nachfolgen ist umsonst. Wer wollte denn nun noch zweifeln, daß die Nachfolge Christi der einige Weg zum Heil, und das einige Mittel seye, ohne welches wir nimmer zu Gott den höchsten Gut gelangen können. Damit uns aber der Nothwendigkeit noch kräftiger vorgelegt werde, so wollen wir fleißig betrachten, daß kein anderer Weg noch Mittel wieder aus dem Fall und Vorzubruch der Natur zu gelangen habe können gefunden werden, und daß auch kein Mensch sich die Welt gestanden, auch nicht der Schächer selbst am Creutz, der gerechtlich in den Grund der Hölle fahren, den Heiland Christ war, und seinen Willen verbrannt, anders sonst selig werden, als allein in der Nachfolgung seiner selbst, oder der Nachfolge Jesu. Der Fall und die gänzliche Vorabruch der menschlichen Natur bestehet darin, daß der Mensch in der Freiheit seines Willens, der aus dem Band der Unschuld allein in dem Wohlgefallen Gottes ruhete, sich von Gott abwand

Vorsehung von Gott, als dem höchsten Gut, sich selbst und die Creatur zu der Liebe gewendet, und uns dem die Erkenntniß und der Genuß des höchsten Gutes samt dem Gottes Licht aus der Sonnen gerissen, und hingegen Finsterniß, Irrthum, Laster und Elend in dieselbe gebracht worden. Weil aber der, dieser Verderbte Mensch von Ewigkeit Gottes Gedanken und Abbildung der Liebe Gottes war, so konte er von der ewigen unwandelbaren Liebe nicht in solchen Stand und ewigen Heil der Sünden gesetzet worden; sondern sie selbe wieder in vorige Liebes-Gemeinschaft mit Gott zu bringen, und aus seinem Verderben befreyet worden: Und zwar durch eben denjenigen selbstständigen Wort und Licht, durch welches er von Ewigkeit erschaffen. Denn durch welchen alle Dinge geschaffen worden, durch den müssen auch alle Dinge wiederbracht und in vorige vollkommenheit gesetzt werden, wenn sie vor dem Fall bestanden. Weil aber diese Wiederbringung des Menschen, als einer Creatur, die einen freyen Willen hat, aber also geschaffen worden, wie die Vorsehung durch den Retter, natürlich nicht mit offenbarend klarer Gewalt und Zwang, sondern durch die Leitung des Wortes, sonne in seinen göttlichen Licht die verlohrne Schätze der Herrlichkeit wieder müssen gebracht werden,

in der Nachfolge Christi.

vor denen sterben sie, und aber die verderbte Natur mit dem Willen und die Lust an den irdischen Gütern und an ihr selbst zu wenden sucht, wodurch denn ihr Glaube der Quell, und der Reinigung des Lichts Jesu der Boden oder Weg verstopft wird, denn wo Gott die Seele wieder zur vorigen Herrlichkeit erschaffen soll, so müssen die Güter wieder wüste werden, und sie ganz leidend halten, so ist kein anderer Weg als die Verleugnung unser selbst, oder die Tödtung des eigenen Willens, der an dem irdischen hangt, soll das innerliche Reich von Jesu wiederaufgerichtet werden, und so viel der Mensch täglich abstirbt und sich Gott aufopfert, so viel kommt er täglich der Erlösung Herrlichkeit näher. Dieser Weg der Verleugnung ist nun eigentlich von Anfang Christus das Licht der Welt, und das Leben das wenigste ist von Anfang, das ist, dessen Mittelpunkt vor der Fülle der Zeit schon an der Menschen Seele kräftig gewesen, diejenige Lehren, die wieder zu Gott sollten gebracht werden, welche der Kern seiner kräftigen Evangelium und Uebergießung seines Geistes vorstellte, aber eine Frucht abgebildet, wie Joh. 1, 5. Das Licht scheint in der Finsterniß, und die Finsterniß haben es nicht begriffen. Die meisten

Der einzige Weg zum Heil

Menschen blieben an ihren irdischen Lüsten und Gütern dieser Welt mit ihrem Willen und Liebe kleben, und wollten den Leiden ihres Heilandes, und den Tod seines Geistes nicht folgen, aber lasen wie die schädliche Allgegenwart Gottes uns für der Finsterniß: Die Menschen wollen sich unsern Geist nicht straffen lassen, denn sie sind fleisch. Gen. 6, 3. ihre Liebe steht nur an den irdischen, denn trauen sie dem Wort des Lebens kein Gehör geben. 1. Buch Mos. 6, 3. Darum verhängte der Herr den großen ägyptischen Heiden von der Finsterniß, und welche seine Gnadenerweisung von Seinem auf der einzigen Familie des gerechten Noa fortleuchten, welcher in Gelassenheit und Vorbereitung seines eigenen Willens demüthig vor dem Herrn wandelte, und den Licht der Welt suchen gefunden war; aber die Blindheit des eigenen Willens wendete sich wieder auf's neue mit den Menschen, die Sündfluth brache wieder mit aller Macht herein, ohne etliche wenige gläubige Herzen mit ihren Herzen an Gott, welche die H. Schrift durch die Red-Art: Vor Gott wandelte 1. B. Mos. 17, 1. bedeutet. Der übrige große Haufe blieb in dem fall an seinen Creaturen kleben und weyten dem Wort der Gnade ungehorsam. Da wurde nun die unendliche Liebe des Vaters bewegt, seinen Willen und Rath denen Menschen zum Überfluß schriftlich vorstellen zu lassen,

in der Nachfolge Christi.

welche freiwillig zu Moses Zeiten
gehalte, damit auf alle Art das
abtrünnige Volk zu dem Ursprung
alles guten durch die Verbindung des
besten Willens könnte gebracht werden.
Und mögen wir wohl dürfen uns
mit unter die Anzahl der besonderen
besonderlichen Leviten Gottes stellen?
da im alten Testamente Zeiten, wenn
durch solche Hand Gott den Men-
schen die Liebe der Menschen von
der vergänglichen Herrlichkeit habe ab-
ziehen, und als den Leiten sind
Lichte und den Fürsatz sonder Gu-
de Platz machen wollen. Aber
hier mischte sich die schamvolle Natur Kol
nesse: Die Fürsätze Natur Kol
lasse die zu solche Werke des Got-
tes dienstes, mit ihren Vorteilen,
wollte sich selbst setzen, und Gott
durch eigner Herrlichkeit gefallen; und
wurde damit der Liebe Jesus,
die solche alles solche Absetzungen
Herrlichkeit, in der Person vorgestellt, und
dessen Zug durch Verleugnung der ei-
genen Herrlichkeit Gehorsam geleistet. Da
sonst das äußerliche Werk und Ver-
mögen nur denen gegeben waren,
das durch die Leitung des Geistes
Christi in der Person solche befördert
werden. Kann die Vorgesetzten und
Diener Gottes den heidnischen Volk
und der verdrießlichen Kinder in den
Ohren legen: Verlasset euch zu dem
Herrn eurem Gott, so wollte keiner
verstehen das solche durch Verleugnung

Der einige Weg zum Heil

des eigenen Willens und Absonderung
des [illegible] Gottes allein gesuchet
wurde, sondern sie giengen zu denen
äußerlichen Werken, zu denen Opfern,
und Ceremonien des Gesetzes, denen
selbe die Versöhnung zu Gott be-
stehet, und damit wichen sie immer
weiter von Gott ab, und suchten sich
über die Völcker Abgötter, die sie
schon in Gottes Wort hatten,
unsichtbaren abscheulichen Götzen aus
denen äußerlichen sündlichen Werken,
auf welche sie allein ihre Zuflucht
und Vertrauen setzten, und in welchen
sie ihre Gerechtigkeit suchten. Sie
wußte nun, daß das Verderben deren
Menschen den höchsten Grad erreicht,
und die Zeit herbeikommen war, die
unendliche Liebe das äußerste Mittel
zu deren Menschen Heil ergreifen,
und seinen Sohn, das Wort und Licht
des Lebens, denen das abtrünnige
Volck kein Gehör in der Wüsten wollte
geben, selbst gleich lassen werden,
damit das selbige menschliche Ge-
schlecht den Weg zum Heil, durch
die Nachfolgung, an einem lebendi-
gen Muster, nemlich an dem sündber-
lichen Leben und Wandel des in
fleisch geoffenbarten Heylandes der
aller Welt, einmahl recht sich möchte
vor Augen mahlen lassen. Und die-
ses war die angenehme Zeit und der
Tag des Heils, an welchem die Liebe
des Vaters ihre höchste Probe gegen
die Menschen bewiese: da dieser seinen

in der Nachfolge Christi.

Gott, der Freund der Liebe, nicht allein die Sünde zu Gott, und am Creutz gecreutzt sollten werden; sondern auch derselbe den Weg zeigen, Christi zeigen und vorwandeln müste, damit wir alle Tritte setzen könnten nachfolgen, und damit keine Macht der Finsternis unser verführet und irr gemacht worden. Derhalb Christ der Welt tritt nun auf, gibt sein Amt und denselben fürzuhalten, wann er spricht: Wer mein Jünger will sein, das ist, wer sich wolle dem nach als der Christ der Welt will lassen, leiten und zu Gott bringen lassen, der verleugne sich selbst, nehme sein Creutz auf sich und folge mir nach. Dann Christus ist von Gott ausgegangen und fürtrefflich in diese Welt kommen, das er uns diesen Weg zeigen soll, in welchen er allein wieder auf der Gewalt des Teufels, Sünde und des Todes recht Nachfolger, den bestätigt werden. Wer nun auf diesen Weg Gottes zu unserer Seligkeit die nun längste Nothwendigkeit der Nachfolge Christi unser ist erlernen wollte, der muste erst allein in den tiefsten Grund der Verleugnung und finsternis dringen, sondern auf sein Fleisch mit aller Gewalt von sich stossen. Darum wollen wir uns bey diesem ersten Punct nicht weiter aufhalten, sondern im andern Theil unserer Predigt betrachten

Der einzige Weg zum Heil ist die Nachfolge

eigentliche Art und Beschaffenheit.

Consecutio. Imitationis ratio et modus.

Unser Heiland in folgenden Worten ein- führt, wann er spricht: Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in Finsternis p. Wir sehen alhier, daß der Herr Jesus der einige Heiland unserer, elenden, blinden Menschen, der vor aller Welt Augen gering und verachtet war, zu einem Muster der Nachfolge darstellet, und in dem er spricht: Wer Mir nachfolgt, will er nicht an seinem Thun und Lassen, die Vornehmsten die Wunderthaten seiner göttlichen Macht, womit er sich kräftig als sein wahrer Gott erwiese, vorbey gegangen haben, daß nicht auch an denjenigen, so sich dieses ihres Gott wollen heißen lassen, unser auf gerist. Art gefunden und erfüllet werden. Da wird vor denen Thoren derjenigen, die von dem Verdienst und Leiden Christi, wie wir in Lügen verwandelt, ganz andere Concepten haben, nicht allein absurd, sondern auch ärgerlich sein. Und dürfften sich die Freunde des Creutzes Christi, deren der Apostel gedenkt, und die dasselbe mit Christo in seine Herrlichkeit nicht wohl einhalten können, daß sie nicht öffentlich widerstehen und das Werk der Wahrheit hindern. Daher hat nicht die Meinung, als ob die Nachfolge stehe, so fern sie denen

in der Nachfolge Christi.

Die den Gebot allgemein ist, eben
auf eine solche Art geschehen
müsse: in der, so Christi Jünger
will sein, wie sein Meister, gast-
berlich vor der Welt ohne irgen-
dein liche unnütze Güter oder
Brauch und Amt müssen kommen
den und seinem Exempel auf eine lieb-
liche Art gemäßigen und leben
lassen. Nun, das ist die Absicht
des Heilandes nicht, wann er sich uns
nachmalen Leben zum Exempel
vorstellet, wiewohl er auch diesen seinen
in gewissen Stücken an der Gemeinschaft
seiner leiblichen Leiden nicht lassen
wird, welches sie vorsichtig selbst
suchen zu thun, sondern in Geduld
ausstehen und erwarten was ihnen
der Lieber Herr Gabriel, so kann sie
andern zu Exempel der Geduld
und des Glaubens sein sollen, und
so kann eben das Christliche Creutz
zur Verbesserung der geistlichen Herr-
lichkeit nützlich ist, das zu bedenken.
Dann das äußerliche Uebel ist offenbar
das kräftigste Mittel wodurch
die innerliche Verbesserung und Erneu-
rung des alten Adams befördert wird,
und die Kräfte der Seelen unter den
Gehorsam Jesu Christi gedemüthiget,
wozu die Nachfolge Jesu fürnehmlich
zielet, als welcher die Seelen aus
ihrem geistlichen Verderben erlösen
und in den verlohrnen himmlischen Morgen
versetzen will. Derhalben nun, die ihr
wollet Kinder sein vor einer Mutter,

Der einzige Weg zum Heil

und liebsten Heiland wenden
mit göttlicher Augen an, und
wandelt an dem Orte seinen der
Nachfolge, denn da sie sich zwar
äußerlich und biblischer Weise Heilig
über zum Tempel hingestellet,
dem sonst hätte er den Tempel
und Altar können sein, wo er
nicht seinen innern Heiland auch
gesucht, die aber an ihm nicht
rein innerliche und göttliche Art
müssen wahrhaftig erfüllet werden,
sollen wir wieder durch unsern
Heiland zum verlohrnen Göttlichen
Bilde erneuert werden. Bei Lasten
ist eine Vorbildung aller Gottlosen
dieser Welt, in welcher der Heiland
sie sehen die Welt verlassen, nicht
so viel eigentümliches hatte, als
sein Leiden Christi trauten sie zu
tragen. Bei Barabbas ist eine
Vorbildung aller Ehr und Würden
dieser Welt, da der liebste Hei-
land, wiewohl so in Göttlicher Ge-
stalt war, sich verachtet machen
und wurde aller Knechten wür-
de. Bei Pilato ist eine Vorbil-
dung und gänzliche Absagung der
eigenen Willens, da sich der eigen-
sinnige Herr Gottes, dem Willen
seines himmlischen Vaters gänzlich
unterwirft und gehorsam war bis
zum Tode des Creutzes. In diesen
dreyen Bildern müssen wir unseren
Vorzüge der sich göttlicher Weise, und
in dem innern Zustand der Perlen
gleich werden, sollen wir, wie gesagt,

132

wieder mit der Vorherbestimmung der Natur
durch sich bestätigt, und es Gott da-
durch worden. Und ob wir schon solche
Vollbringung und Tödtung des alten
Adams in diesem Leben nicht so voll-
kommlich erlangen, so sollen wir
doch darnach streben, daß wir stets
von Tag zu Tag geistlicher werden,
damit wir dem Fleisch und
Widerstand nicht selbst Ursach geben.
So müssen wir nun erstlich, der Sünden
der Welt durch unsern Heyland Gott
nicht scheuen, auch nun innerliche
geistliche Art Jesu nachfolgen
in der Vollbringung aller innerlichen
Güter, das ist, wir müssen alles
irdische Gute in seinem Herzen
fliehen lassen, und gering achten,
allda weil wir besitzen von irdischen,
so besitzen, als besäßen wir nicht,
auch auf allen Fall, wo den Hei-
land und dessen Lieber es erfordert, es verlassen bereit sein,
denn wir wir droben im ersten Theil
vernommen, besteht eben der Fall
und die Vorherbestimmung der Menschen
darinn, daß sie sein Wille und Lieb
von Gott dem höchsten Gut ab auf
die irdische Creatur und sich
selbst gewendet. Soll der Mensch
nun wieder zu Gott in das übergängliche eingehen, so muß er von dem
irdischen Grund lassen. Zum andern
muß er sich in den Grund seiner
Seelen in den Stuhl vorstellen,
und es recht merken, gleichwie

Der einzige Weg zum Heil

den Heiland vor aller Welt zu bekennen und bewährt zu erfinden, und dich so demüthigte, daß er selbst seinen Jüngern die Füße wusche. Für wen hältst du den auferstandenen Herrn, darum du über andere von Gott gesetzt bist, deine Ursache zu Hochmuth, sondern vielmehr als einen Gehorsamen seyn lassen, Gottes Ehre und deiner Nächsten Heil zu befördern. Mit einem Wort: Du sollst vor der Welt so hoch erhaben als du wollest, so must du doch mit deinem Heiland sanftmüthig seyn und von Herzen demüthig, oder für dich du keine Ruhe für deine Seele, kommst nicht wieder in deine Liebes-Gemeinschaft mit Gott, aus welcher du in Adam gefallen. Dann durch den Fall wurde alsobald der Heilige Geist in den Menschen gebrochen, daß er Gott wollte gleich seyn, und also seinen Zeugen strafte, als den die Liebe Gottes zeugnet. Wie nun nicht in diesem Verderben und Greuel der Sünden liegen bleiben, so must du den Stolz und Eigenliebe durch die Kraft des Heiligen Geistes aus deiner Seele austreiben zu verbannen, und wieder ein stiller werden, daß du stets wieder werden kannst und zu der verlorenen Herrlichkeit erheben werden. Zum dritten must du alle Kräfte deiner Vernunft und deiner Eigenheit dem Willen Gottes

gütlich zu bewahren und aufzopfern, und den alten Adam, welcher nichts anders ist, als die ewige Lust, mit Christo ans Creutz heften, allda verbleiben und sterben lassen, damit er die im Weg der Heiligung nicht weiter ein mal vorderben möchte, und die also würdig der völligen Erlösung seine Heiligung vollendet würden, worin der Stand der Heiligung bestehet, wovon wollen wir nicht schreiben wirst. Von diesem Creutzes-Tod des alten Adams worinn wir unserm gecreutzigten Herrn müssen von Tag zu Tag gleichförmig werden, redet sonderlich und ausdrücklich der Apostel Paulus Röm. 5. in vollem Cap. all dasjenige wol bis hieher von uns gehöret, fleissig behalten und häufig betrachtet. Wollen wir den Christlichen Leser, mit Anwünschung des Geistes der Weisheit, Verstehen, und zu dem rechten Theil unserer Landsmänner, allwo wir zu verharren haben der seeligen Ruhe und die ewige Herrlichkeit, die sich darinn befindet, gebracht, wann wir also durch den Weg der Verleugnung in der Kraft Jesu Christi, denen süssen der Gnaden und Liebes Gottes platz machen.

Pars tertia. Beatitudo cujus ad huc in hac vita

Diese Seligkeit beschreibt uns der liebste Heiland in denen noch übrigen Worten unsers Textes, wann er von seinen

Der einzige Weg zum Heil

nöthi mur participles.

Nachfolgen und Hängen steht, und versteht: Heil sie nicht wählen sollen — in Finsterniß, sondern das Licht des Lebens haben. Wo nämlich eine Verbindung und Abhängigkeit des alten Adams dem Licht der Gnaden Raum gemacht wird, da ist das Heil und die Seligkeit abgeschnitten, und so viel sich der Mensch selbst in Christi Nachfolge stirbt, so viel theilhaftig ist er auch des Lebens, und der wonnevollsten Herrlichkeit aus Gott. Versteht also Jung Hinz der liebste Heiland, daß die, so ihm nachfolgen, wider solchen auf dem Fall und finstern Reich der Natur, in welchem sie von Natur liegen, zu dem wunderbaren Licht Gottes, zu dem seligen Wesen, welches sie in dem Verlohren, erlangt worden. Und dieses ist der himmlische Mensch und die selige Verbindung, ohne welche keiner ein vollkommener Christ kann genennet worden. Dann eben sonst der Heil-Geist den Stand der Natur heißt die Wörter finsterniß und Tod, den Stand aber der Verbindung und Gnade heißt die Wörter Licht und Leben bedeutet. Im ersten liegt der Mensch von dem Leben u. Licht aus Gott entfernet, unter der finstern herrigen Macht und

in der Nachfolge Christi.

Gewalt der Natur und der Sünden, in größter Zerrüttung und Verderbnis aller Kräfte der Seelen, in andern empfindet der Mensch wunder des wiederherbrachte Gnadenleben aus Gott, wann sich die Erlösung der Liebe und Barmherzigkeit Gottes der Seelen, die ihren bösen Willen verleugnet und sich Gott aufopfert, entdecken, und der Reiz der Sünden aus und aus Herzstörten. Daher sieht der Apostel, wann er in dem Briefe an die Ephes. 5, 8. Zu den gläubigen spricht: Ihr waret weyland Finsternis, nun aber ein Licht in dem Herrn. Und auf diese widernatürliche Art der Heiligkeit aus unsre Art, da der Heiland seinen Nachfolgern vorspricht: Daß sie nicht sollten wandeln in Finsternis, sondern das Licht des Lebens haben. Aber keiner wird dieser Finsternis Verfassung Mißheiligkeit recht erwägen und einsehen können, als welcher selbst schon aus der Finsternis zu dem Licht gekommen, und die Heiligkeit seines göttlichen Gesetzes gegen die verdammliche Sünden gegen die verdammliche Sünden, denen er zuvor gelegen, erkennen kan. Darum würden wir hier vergebens viele Worte von dieser Heiligkeit machen, welche diejenige, so sie nicht selbst haben, nicht begreifen und verstehen können; denen aber, die in Christo Jesu erleuchtet worden, können wir

Der einzige Weg zum Heil.

kein Genügen thun mit Worten, als wollte wirklich mehr von dieser Heiligkeit schmecken und empfinden, als sie selbst ausstehen können, wo sie nur mit Gelassenheit ihres eigenen Willens die Liebe Gottes annehmen, und durch die Lüfte der Eitelkeit des Fleisches Gestalt Mündungen ist versehen seyen. Sonsten aber können nicht diejenige verlassen Seelen, so noch von dem Licht der Liebe entfernet, wo sie mehr ihren Grund in wenig Vernunft wollen suchen, heraus reissen, weil sie in einem recht erbärmlichen Wandel in ihre Finsternis verfangen, ob sie schon von aussen in der Welt die glückseligsten scheinen. Dann ist es ist eine erbärmliche Marter und Pein der Finsternis, wenn die Seele, die vernünftiger Geist der immer bleiben wird, ohne Gott ist, welche ihrer Herkunft nach Brand in und aus dem Liebe entnommen, in und ewigen Gewicht gesetzt, in Dingen der Eitelkeit gedungen liegt, Lust findet in den Lüsten der Welt und doch Leere findet, über das mit Schrecken und Heulen Flehen in den Abgrund gelegt wird, ob sie schon aller Mittel sich denselben zu entschlagen. Und wohl das grosse, von dem Vater aus reiner Liebe, Brand, Laster

in der Nachfolge Christi.

und Ungerechtigkeit, in die andere
geschickt wird, wodurch offenbar
wird allein der Liebe treue Pflege
und Hülfe zu suchen und zu finden.
Wer es nun ist welche vor einer
Torheit dessen auch die stärkste tap-
ferste Macht der christlichen Liebe
ist es worden, der muß der in sich
innerlich nicht an sich leben
und in seiner Liebe wüchsigen
als mit Christo sein. Christus
müssen es aus offenbar die vorzüg-
lichsten Christen selbst erkennen
und bekennen, dass sie in großem
Stand der christlichen Liebe: Dann
ob sie schon durch ihre vorblendete
Vernunft allerley Irrthümer und Aber-
glauben sich Gewalt einzuführen,
in Ruhe und sich außer aller
Gefahr zu setzen, so überfällt sie
dennoch Furcht, Angst, Noth und
Schrecken, wann sie sich am sichersten
und allen Vorgang sorgfältig wähnen;
da muß der Satan als der
Mörder von Anfang, in dessen
Banden sie sind, gänzlich sie
auf dieser Seiten, wiewohl auch
etzliche wissen die Hand der unend-
lichen Liebe mit im Spiel ist,
und durch die Schranken der Ge-
wissen den Bund des Glaubens zu stören
sucht. Als solchem sind sie
da und stand da geistlichen
Tode verstrickt nun der Liebe
Heiland unter Augen, der in dieser
Welt kommt, damit zu sehen,

42.

Der einzige Weg zum Heil

der uns seine eigene Herrlichkeit und Wiederkunftigkeit offenbaret hat, und sich den liebreichen Namen des Lichtes der Welt zu seiner Nachfolge auserbauet hat; der soll wieder zu dem Licht des Lebens kommen, in die selige Liebesgemeinschaft mit Gott, und in unaussprechliche Herrlichkeit vor den Thron der Herrlichkeit, allen die von aller Angst und Zweifel befreyet, Ruhe und Frieden in der neuen Welt, und sich in den Schätzen der Liebe Gottes sättigen, die ihm sein Heiland durch sein Blut erworben, und zu vollenden ist durch den Weg seiner Nachfolge, als suchen will, der sie noch in dem Weg des Heils derselben, wiewohl nicht in vollkommenem Grad, soll theilhaftig werden. Mit dem Licht des Lebens, so in der Welt durch den Glauben wohnt, auch derselben seine Herrlichkeit offenbaret, und das Reich der Liebe in derselben aufzurichten anfängt.

unser parænesis.

Da haben wir denn auch den Mund der Wahrheit mit einander angehört den Weg und den Anfang unserer Heiligkeit, ausser welchem keiner das Leben finden wird, welchen keiner sehen, das Licht schauen, denn er muß nachgehen, zum Leben gelangen kann.

Besorge aber, der meisten Vorliege so verschlossen, und in falschen Wahn gefangen, daß das Licht der Welt mit dieser seiner Wahrheit in der finsternis / ihres Herzens vergeblich scheinen wird, und nicht begreifen, viel weniger von uns, die wir vom uns Gottes Kinder schimpfen lassen wollen, aufgenommen werden. Für solchen zwar und dergleichen, so Christum nicht für unser Mittler und Erlöser, sondern für einen Verführer des Volcks halten, sollen wir so gewiß Christi nicht sein gelauben, wann sie, anstatt, daß sie der liebste Heiland mit unsern verlohrnen Ergötzungen zu seiner Liebe ziehen, lästern und strafen: Du zeugest von dir selbst, dein Zeugnis ist nicht wahr. Wir aber, die wir seine, das Licht der Welt, von unserm Heiland und Erlöser erkennen, uns durch ihn allein wollen selig machen, lassen gemeiniglich viel verständlicher, und schicken den Geist der Gnaden, und das Blut des neuen Bundes, wodurch uns unser Heiland aus dem Gefängnis des Teufels befreyet hat, warum wir den Weg zum Heil, den er uns nicht nur allein mit Worten gezeiget, sondern uns auch sein Liebe selbst verwandelt, nicht allein nicht wandeln wollen, sondern uns wohl gar diejenigen,

Der einige Weg zum Heil

so auch in den Heiligen Schriften dieser einige Weg des Friedens und des Heils gezeigt wollen, vor Verführung der Volker abzustehen. Volk wolle nicht ein Heil über alle Heilige lassen nennen. Wir wollen die Kirche sein, so allein das Göttliche Wort zum Fundament des Glaubens annimmt, und sich gegen andere Secten damit setzt, so allein Christum Jesum, als einen Mittler, Erlöser, Anfänger und Vollender des Glaubens vor allen andern recht erkennt will; und ist vornehmlich unter allen Secten, die Christum einen Herrn nennen, keine, wo wir sie uns nicht mit verblendeten Augen wollen ansehen, in welcher insgemein weniger als in unserer Kirche auf die Lehre und Exempel des Herrn Jesu gelobet wird. Wir wollen alle gern Jesum zum Erlöser haben, und doch unter der Gewalt des Satans und Herrschaft der Sünde dabei liegen bleiben. Aber von solchem Werk der Erlösung weiß die Schrift gar nichts. Und ist so weit kommen, daß der Nachfolger Jesu von den meisten vor eine Farbe, die Verstandigkeit schimpflich gehalten wird, die Geistlichen der verstockten Kinder Gottes nicht anders als Heuchler ansehen, als boshaftige Heuchler, die andern eine Last wollen

anlegen, so sie selbst nicht tragen können. Hier fällt die blinde Menge der Christenheit mit ihren verkehrten Meinungen herein, und vermeint, es sey genug den andern und sich selbst schön zu machen, und die rechtschaffene Farben der Tugenden nicht vollkommlich können treffen, worauf sie doch trachten und streben, so will die blinde Welt aus einem Fehl, den sie doch als blinde nicht erkennen können, auch oft, wie die Juden an dem liebsten Heiland, das beste vor sündliche halten, einen bösen Grund des Herzens schließen, damit sie ja in ihrem besten Stand alles mögte zu Confetten haben, und keine gesunden werde, der in der Nachfolge Jesu unser Hoffe, und seinen ihren Wandel, als Christlich bewahren können. Doch sollen sie wissen, daß heutiges Tag kein anderer Weg und Art wird selig zu werden, als wie vor Anfang, und den Rath Gottes zum Heil, der von Ewigkeit geordnet, wolle wir ungestossen lassen, welchen ihnen, neben unserm Text, der Apostel Paulus Röm. 8, 29. uns keinesweges zum Vorschub und irrige Uebergehung soll vorfügen, da er schreibt: Welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich sein sollen dem Ebenbilde

Der einzige Weg zum Heil

Heute Josua, auf dessen Befehl
der Hohepriester unter Volk
Worten. Hierauf Caspar und
Melchior, und sprachen:

Auf! den Leben das unsere gelungen
Unser Verlangen, und an der den Sinn,
Daß wir nicht lieben, begehren, verlangen,
Als wo dein heiliges Leben lasset hin.
Wir dir gestorben, so lasst uns auch sterben,
Daß wir nicht leben, und weg verderben.

Dein Todeswerke, und gebe dir Leben,
Dem du gestorben mit sicherem Muth,
Und sich nicht wollen diesem süßem ergeben,
Der allein bringt zum ewigen Gut.
Auf! Liebe und Leben gibt reichliche Kräften,
Sich uns besitzen die gleich Geschäften.

Amen!

atque experientissime

Vir Excellentissime, Fautor honorandissime!

[illegible]

Brevi nuperrime in lucem Epitome Dissertationum thesin de Theologo scholastico repetitarum, ut nihil magis; quam et tibi Vir Excelle, qui unum veterum bonarum, ubicunque illae latuerint, manifestet cultor, et exactus, hisce, ut video, ab eruditorum coetu debitus honos, Sanctuarii nostri et magistratus et practicae inutilitate quievit scientia a opera humana, ubi visus divina omnipotentis sapientia a regia rationi cognitu sapientia solus arbitratus, quae delectant videntur a impertio, ne vero ipsa a sua natura nihil valent minus. In ipsa theologia nostra docuit Apostolus, et ita ex omnibus est sua Salvus Scriptor qui ex Hypostasi, effatus Deus existit. Ultra progredi, Vir Cl. et ex Deo, hominibus ante oculos collatis, amplius confessionis aperuerit campus, hortus illius a audax per Dei gloriam a vero patrimonio bonos regnavit, certa factus spe, Deum, qui, ex natura sui, bonus absque [illegible] esse non potest, sibi [illegible] effutumen, Te contra inimicus defensum, factumque Salvatorem, et ἐν χάριτι nova ut evangelium habet, et Deum. Transfit nomen vitae et gloriae et omnis possessio, solum bonum, quod in Deo possidet et ex aeterno in aeternum, mundi, derivatus est manet in aeternum. Hinc vale, Vir Excellentissime, et [illegible] omnes tui

Celsitudinis

[illegible] nomini tui

[illegible] omnes cum Excellentissima familia Sospes et salvos

[illegible] huc ige

obsequentissimus

[illegible]

Dabam [illegible]

[illegible], 30 Xbr. 1733.

J. Jerusalem

A Monsieur

Monsieur Seufort de Klabenberg

Porteur de Medecine et Quateur

de la Maison Republique de Effort pour le Mein

au

Logis.

1734 bis jetzt

Democritus lebet und Zeuget noch
und alss noch ferner sein
Kindt bleibt, Zum Tage Dass
die Sünden falschen gestimm
seine Zeugnuss bleiben klare
Ob noch so sehr der Zweifel
die Lobes Kinder Schaar
so sich der geboren braucht
auch Kindt Kopf bleiben klage
Wie es geschrieben Jahre
In seinen Manifest
gegen Dissed gemein Rest
Der falschen Lehre der Irrthumb
Der Ja Wie sie gelt da gegen ist gestand
Herr da Lobes Kindt 70 und 4 Jahre
Der soll es schreiben Kind es geschrieb von dem 1804 Jahre
Ein jeder Sinn in seinen allen mit bedacht
und nehme sich wir artheil klage in acht
Es soll wir Kindt gekindt da dann
Kind da, und in Ihr Kindt, Morgenstern ist, Zur freude allen traun

Wie sehr der Teufel sich jetzo an Hoffahrt
kann ich gedenken daß Ihr da ganz Narren
Ihr sagt und glaubt Democrito sey Narr gangen
als ein Narr;
der Text noch Worten also ein gar boshafter geck
daß kann ein falscher Feuer, sich Brüsten gewaltig auß
gleich einem ungeschaffen Wie allerhöchsten
Braus.
Da durch wird auch er kant
Wie sich der geist gewandt
Falsche Nur so fort zu wüsten Narrheit Zeugen
gehöret Wüste da vor, Die Christen muß beugen
Wie glaubens Nicht, Wie sag Du es anspricht
Bis daß Du es in Narrheit Nun er spricht
Und sagen es ist er logen
der geist hat Dich betrogen
Du armer geist Wie oft hastu betrogen
Die gute arme Leut auß öffters sehr belogen
ist Dippel ein der Künstler man Nur gehöret?

so sagst du seine Schriften gottlich Kan nicht gelesen
Mensch drossel dich sie mit Stille sagen
Dein gottlichen Wort Du Kot. der Einstand da vor Augen
Sagst Du und andere Deinen sinn und Thaten
Gleichst hier den grossen Königen und die Rathen
Königen aber folgen nicht, und sagen Deinen Kopff
so sage zu, mit Eidig sagen hier, dass du betrogen
bist du armer Knecht.
Du Dunckest nicht mehr dran
Wo du da wollst gehen
bey der der Königen Kriegen, den Heidenfelden
und der Jura Sach
Gründen Durch die ganze Welt, gegangen zu=
Kinder Rath.
Du aber mit Deinen falschen Wort, ~~Einfach~~
so Geistest gehen und so fort
Dis aber so mehr als Heydelberg
Zu diesen abgöttisch Ehebruch
Nun fürst an die grosse Buch
Als sie mit Lügen und betrug gedenken zu Rich
Der geist sie Lügt zum Liebes Mahl:

als

Als ob sie wein Rosen über all
so viel Lust da mögt dieser geist
der sich so Er hebt und über andre breitet
Da ist dann König der itzt Carl 5.
der ist geblieben der Friedrichs Fall
da bleibt dann da des Vorgesungs Wort 5.
Es ist mit sonst dem Trostes Wort
den sammet in mitter Leib zu Mund
der geist ihm gabe zu Er kannt:
Er holt ihm thun aus Brüsten
Hosl an der mütter Brüsten 5.
Zu stossen grosse Dinge aus.
der Lodt kam und es ward nicht Traus
Sichel geschah und grossem Jubelien.
Hätt Er die Lust da mögt Er dösen.
Fallend der alten Holtzeigen Er
hat dieser geist je und dann getan
die Bücher Er so Rosl abstehen
Und sich in seinen Eigen sehen

Thorna Dass auch Dich Nun schon
und etwa Du in Deinem grossen Stolzen
Da finster zu Haus zu Fleisch
und Blut Da böss ist zu sein
auf Erden zu vor auss Deinem Hauss
aber Da böss ist hinaus.
aber Dass Christen nicht gram sein
theil sie Dich alle Ehren
aber sie Nun in dem hohen Lust.
Die Sache wir Handeln nicht
Der Mund zu klar, etwa aller Leib Lossig Leist
sich Von selbst zu rück, auf die Gemeinheit
alle Hoff, und Gottseligkeit
sind sich geistlich auf Deinen seiten
Vor zu auch die grade und Krumm Glauben
Könte man vor Hoff in Deinen süssen =
süssen Lauf
als sehr, und Lerne Dich Dass besser Können
Du stirbst geistlich andern die besser als Du, nicht
so Nahen
auf fällen ein Urtheil über Dich selbst, und
Deinen Glauben;

so hatte man Hoffnung Dass das rechte Ziel
würdest erreichen.
Fürchte aber so fort, wie Du bist dessen gethan?
so schäme dich gedenke, dass du gar übel hierbei
und vor dass falsche feuer, womit du geschlagen
andere Kunst
hast Zeugen müssen dauer, und so lassen dass
sie haben recht.
Dass sie sich nicht so bogen
vor dem Blick Wasserbe Lagen.
Gl. Hoerch, der mich besser sehen ist.
Den Knallen man, so ist schon, sagen
ausstreuen soll ihn Kriegen.
Den Hütten ist auf andern Platz er soll auf
ihn lass Kriegen?
Als diese ist nun haben gethan Platz ist sehr
Verdruss
Denn sieht ist nun Krieg ihnen all.
Es sind mir Lästerer Hut in Koth!
aber! auf dem feld Wolf die größte Schuld Krieg
streitigkeiten?

Wer misst die Frag auf seinen Leib, andern Volk
Dahin zu verleiten?
Wer ist willig Krieg anzufangen? Der macht sich strafbar
Den Landen hat sich aufgemacht
und die Bäch der Klang, sind billig, schuldig
Dies aber bleibet nicht
Die gemacht Ehr sie schuld!
Ist Dich Gott und All
drückt Dich Dein Last und Schuld
so straft Du mir gutraust, mich selbst ein Schuld daran,
so kann ich gehen im Friede
Wann allen gleich Ein Kind, und Kinder sind
sind alle.
Da bin ich mich Wer schuld, Durch schuldig Demüthe
traust;
Ich Ehre sie mit allem Fleiß, Wann dann Streit, Wer
allen Krieg
Ehre Denen bereitet Eine solche Lauten, die, so sein
Heilig Namen mißbraucht!
Wie Gott Das Wer so gut; Wer bleibt auf seiner Hüll,
Kann sinder selbst Wer gehen; Den Nächsten Höher messen
Wer geht auf rechter Bahn; Zum Leben kann hinan;
Wie bald ist Das geschehen; Ist man sich kann Wergehen;
Wann man ein Leid fällt; damit auf andern Ziele

und

Und seiner Christ der gestern
Ist heut sucht der Feind
Der stätig so der Menschen
Ich aber armes Herz:
Wessen Dienst hast Du Verdacht?
Da forsche Lister nach, Du klugs Gemüth ergründ
Du findst Dich gar zu klein; den Nächsten zu gering, und:
nach sehr Christ sagend.
Das ist die rechte Lehre; Woraus das Lob gehet der
Thoren allein in dem Land,
Und der nicht hat gelebt, Durch ein zu feindschaft
dem Herrn widerstrebt,
Sehr Christen rechte Kinder, sucht bey keinen
Creatur:
Lass Nacht Tag ist da sind, schwinge Dich
über die Natur,
Wo Trost und die menschheit in keinem Gemüth,
Wo alle Vollkommen fülle ist kommt,
Da, da ist das beste vollständigste Theil,
Mein Lieb und mein alles, mein Reichthum heil.
Traum auch, Jesu! Du allein solst mein Lieb und
alles sein.

Finis

Hüf' Gesang, wie ist mein Sinn allen
Feinden schein:
sieh, ob ich auch bösen, betrüglichen Weg,
und leite mich höchsten! auf ewigen Wege:
Lieb Jesu! dein allein mir auch vorhalt
und Jesum gahbinn: dies eine ist Not!

Med. Recepte Lipsels

von Prostau ~~albert~~

Dr Reich

Greifswald

Ked. Dispositions
Acten (Rypin)
etc Lunga von Di

Beilagen K. Nr. I. 1729-321
Nr. 2 Brief Dispositi
v. 19 Nov. 1731
n. unterfert

Elixir Ro ... Kräuter, Holzsäure - ... Kräuter Del alb
Terpen, Terebinth: und die ... Dippelius, der in Fabric: Montpellier ... sey gesucht und damit laboriert hat, communicirt, ... Sal Tart volatilisatus entfahl: und von dem ... Bey, so G gegeben worden, von dem ist ... 1729. Jul.

Elix. CD tot Elix ... ppte orbis ... et ita aliq. plebeia ... vel lig. addas ... Elix. Sulphurici ... solubile ... mixtis ... ut ... ℞ ... ℞ ... ℞

in einem liquore convert. alle Täg ein
dessen Clysti 40 biß 50 Trosten, vor-
gend eingeronnen, presentirt wird selbig
curative wird obigen mit gebraucht.

Item auch die Post unter 14 Täg Cur,
den 14 ministro mit folgenden offerirt worden.

℞. Nitri, Antimon. Crudi, pulveris pyri fulig. splen-
dentis ana q.v. addito Rob Sambuci fomentur
globuli unciam pendentes, von diesen Pilgeln
stellt man den 1ten auf in den Rachen,
und giebt dem Schwachen ein halb Pfund
guten Wein-Essig darauf zu trinken.

Zu presentiren ist die Arzney einmal genug,
wenn sie aber schon rectificirt sind, müssen sie
ob in 24 Stund dreymal, so gebraucht, und
3 tage nacheinander, so sind sie wunder
krafftig.

Der Magnes Arsenicalis stellt manchmal manchen
nicht wohl, pro amuleto: wo Agricola von Bruntig
recht ist er gut unter das Haarstöse und Ver-
gontin zum Pflaster genommen, die babones v.
carbunculos pestilentiales zu eschariren
und abfallen zu machen, da man denn wenn
er etliche Tage übergelegen ein Empla[illegible]
emollicat und consolidat denn muß legen,
so fällt er mortificirte ab, worzu am besten
dienet, wann man Sanic. Semin-foenigraec.
pulv. radic. Althaeae, Myrrhae, Aloës et radic.
Symphyti majoris aa unter Wachs, terpentin
und oleum, so viel zu gehöriger consistenz
nöthig ist, mischt, und ein Pflaster
machet.

Vor

sind in Lobwasser Schatz chir.
unter Christ. Entzündt
et Magnetis Arsenic
li. Renati Tractat de
verum purgantibus et ve
Rob Chymicor. Hfl
1594. 8. 1 194/4.

Vor kalter Brand zu curiren.

Hunds-Pissen klein gestossen und Wasser darüber i. A.
gossen, das es 2 Finger hoch stehet, drey
weiche den Brand, so gar in Leber an der
Mutter, in welchem Zustand wo kein empfind
und Leben mehr war, an dem armen Kopf
an den Schenkel gewesen, continuirlich diese Milch
warm übergossen, so ist in 8 Stunden die Fäu-
lung auf und auf zu gut Art, worauf mit
Aqua Calcis viv., worinn etwas Mercur. dulc. und
Sacker. Saturn. soviel war, als etliche Stund
ab dem gebäst, und zu Pülverlein auf Nuss-
öse und Lein-öse in Aq. Calcis vivae zu Pulver
gerieben, etliche Tage zum Heilen aufgestreut,
so ist es fleisch alles bis auf die Leber und
neuen Fürwachsen, und in 10 Tagen wieder
andere Haut und -fleisch worden; es ist aber
in loco obscuro geschehen.

Ein Mittel alle Brüche und gewächse
so in ihrer eigen Haut liegen zu
curiren in wenig Tagen.

Vor dem mit primo mane frischen Urin erwärmt i. A.
Eine Eigelein wie beym gebrauch, und in der
Hand Brüche eingewirbt, nachgends mit dessen
um die Brüche gelegt, und diesel gemachte Eigel-
lein mit gesponnen Wolle täglich Zeug und auf-
gebunden, so ist in 4 mal 24 Stunden die Brüche
verloren, und die Haut grün worden, der allerbeste
Liquor aber ist unten Form die Haut wünig zu
machen, den dritten Tag ist die Haut abzugehen,
das die ganze Brüche am Balg, wie Finger
groß, ohne Schmerz und Entzündung mit einer
Zitzlein.

vel a ℥ aut: alcali
pulv. 3ß.
ut Aq. ℧ et ℥ Salis fiat
aqua plagulosa in qualibus
vid. d. Kunckel unserer Phy-
p. 107.
℥ Salis aqua tota,
dar solvirt, so
℥ Natro solvirt
pleuarie. stark
ex 8 Salis granat
ei ℥ Salis in est.

Holtz klein wie kleiner Finger Holtz abstossen mit Jo-
dum gewunden; wie die Cavität mit Zucker
wie oben beschrieben Pulver gelegt, so ist es
verschlossen Fläschlein, worinn es gewesen gelegt,
völlig verzehrt, und also in 8 Tagen die ganze
Cur vollbracht gewesen.

Ich stehe in dem gedenken das Buch die Hö-
he dieser menstrui Virgin. und dieses Separis chy-
mici so gar der Arbor, wo er noch nicht in fünf-
ten grad, heilt kräftig curirt werd.

Die Anweisung des Liquoris ist: die Sepa-
chymic. werden sie Oppel in seiner disputation stehts
und übergelegt, in acht genommen, dass das gute
fleisch wenig verletzet wird.

folgt die beschreibung des Separis.

℞ Potassae 1 ℔, antimonii 2 ℔, Kieselsteine
6 Loth, alles unter einander gemischt
in einen Schmelztiegel, und lasset ihn selber
in der Luft stehen, so wird alles zu einer
braungrünen massa, diese greifet in einen reste-
nen Mörser, und stosset sie zu Pulver
weil sie noch warm ist, dann reibe mit
dem Pulver ein halb ℔ Sal gemmae, dass
es wie ein Staub wird. Hierzu gestossen noch in d
Mörser 1 ℔ spirit. vini rectificatiss. so wird alles
diese wie ein Leim, reibe es noch wol, dass es
vom Mörser losgehe, und wol in Keller ver-
wahrt sey, denn stehet es Jahr und Tag in einer pfi-
ole, und giesse noch alle 2 à 3 ℔ spirit.
vini rectificatiss. und 1 Unze balsami peruvi-
ani, stelle es einige Tage die Extraction in Sand,
so giebt es eine blutrothe tinctur, welche,
wenn sie in eine Aquam fontis kommt, milch-farb wird.

Reise-

Ex diff. de vita animali
morbis et medicina,
sonderlich wie er diese separem
mit dem oleo animali
Hartmanni zubereitet gebraucht
in Hellmont. tract. de vita
vid. et Bapt. Helmont.
Ausgabe Amsterdam
Anno 1707 in 8.
Ex Pharmacopoea J. C.
Schmidii Medici Practici
Ulmensis Edit. secunda
Ulmae 1707 in 8.
de sep. chymico vid. Oppel
Theil. Cath. Pr. Formular.
p. 56
Ex Pharmacopoea Ulmensi
1702 D. Carl Schmidii
Oppelii steht Tr. 6
Ex pingui rancido
extrahe cum tantum
pro 5 uncias, et aqua
alcali, filtrata et li-
bra. vid. Form. Bo-
tanologia p. m. ubi
ex Cons. Kunckelii Fic.
gleis Verbesserung ele
gant & absolute extrahe
praecipue Ex 00 propria
manu. et solut. ad
artis debitum.
Tr balsam. Peruvian.
quod dicitur Liquor
pharmac. Tr. 1 Spiri
ac rectificat Tr 6 &c.
Add. Sepone vacuo
de uno Tr 12 vel Tr 6
vel tres Tr 12. Sepone
vase in fundum vid. Be-
hol. de Wilhelmi Chimi
adjuncta Epist. Nobil.
17.9 Maji p. 619.

Bursa pastoris dient als ein medicament in morbis asthiticis, da der Mund ausser angstruck, mit verwunderung die dolores prodagicos sopiret, da einer kan man dabey den liquorem nitri fixi, worin Myrrha v. Succinat aufgelöset ist, so man auch will, setzen, zu 15 à 20 tropfen die tägl zimal gebraucht, in wie wenig wein, damit wird man gute Cur verlegt.

Wird nicht allerhöchstig complexion sie auch in einem contra podagram gebraucht wird, auch ist sie sehr gut in andern morbis tortenti, als lähmigk, auch in d Wassersucht, paralysi, apoplexia und dergleich, item in atrophia membrorum auch in d Krämpfen einem.

Ist Cancro non exulcerato, da d convertirt ex sapon. Chymico und panno mensturato seine gebraucht worden.

Will sie färbe zu machen, so dünst sie Dippelius

Zu Berlin d erstmal gebraucht worden.

Bursa wird in Juni. appret. Gesichts und materialien apothek. Bal Jungl. eingesamlet v. basi alles ist erstl folgende composition zu einer Lauge. R. Potasche 2 tt, Tartar crudi 1. tt aufgelöst in Wasserblut 2 tt, mit dicker grosse mehr zu treiben, dann, thut es in einen Topff, und gläret es ein sonder so lange, bis nicht mehr dicke weiß, und d Lauge klahr mehr bleibt: nehmt dann die schwarze massam, und thut sie in ein Irdenen, oder andern gefäss, thut auch selbig 2 tt Potasche, und giesst Wasser drüber so viel ihr wollet oder genug ist, lasst es so, eher die schwarze materie zu separiren,

8

Des. Separis 5. pfund. 2 tt 20 Mark. D. Dorta ist 5. pfund. Des. Pfeffer 2 tt, 1 tt Salz blau Vitriol 8 Loth.

Worüber sie in dem Laboratorio [illegible] v. Pfeffer pfeffer v. Salz [illegible] braun blau [illegible] Gelb. Rose Gras v. Pfeffer [illegible] gewell. Gelb der sie als [illegible] Rose v. Pfeffer es machte. Wie sie [illegible] conclus [illegible].

8 bis 14 Tag stehen, so ist die Lauge recht bey dem
rothen Gelb filtrirt und Gebrauch, worauf dem
ferner eine Unze Cochenille, klein gestossen
und fein gesiebt in ein verzinnt Kupfer Gefäss, oder
auf in einen guten Topf, auf genug Eiber-
schalen abgetheilt, und so viel Wasser,
als Sie der Alaun Lauge in der Wärme,
nöthig die Cochenille schwimmen thun. Darein thut
1. Unze Kupfer Vitriol, der kein Eisen hält, fil-
trirt durch rothe Solution von dem Scarlach in
unterschiedliche Gelb Gläser, doch so viel dass
dritter Theil voll bleiben. Wenn dieses gesch,
so nimmt man der ersten Lauge, filtrirt und
giesst sie darunter, so schlägt sich das corpus aus
dem Alaun wieder in Viol-roth, ist manchmal
zu allzeit wohl zu nützen, als dass einem Gelb-
glas in 4 andere giessen, und so lange also
Lauge hergiessen, bis es nicht mehr braun ist,
und alles wohl präcipitirt ist. Dem nimmt
ist bey der Gelb haben die partie weg,
worinn 2 bis 3 tb alaun à part aufgelöst
ist, dieses giesst ist wiederum in die Gelb Gla-
gläser, so das präcipitirte Alaun corpus nie-
derlegt, nach und nach, allzeit wie Gelber die
materie aus einem Gelb Glas in 4 andere
übergossen, so wendet ist das continuirlich
Hergiessen des Scharlach Alaun, dessen ist
das nicht Gelb mehr einmal mehr gross
wasser, bis das rothe corpus recht blass, und das
allgemach blau wird werden, und selbes sich zum
Theil wiederum in den liquor auflösen, wenn
ist nun meint das blau genug ist, so klassirt

über Nacht stehen, und sie kan, gesetzt dem
die rothe Brühe von andern Cochenillen ab, und
fangt die auf Kreide liegende blaue Farbe
in einem ausgesüßten reinen Leinen Tuch,
auch wohlen sie sie auf warmen reinen
Asche mehrt abrauchen ehe die Feuchtigkeit
allen kommt. Hernach kommt sie in einen
warmen Ort in Pulver in der Sonnen leicht
trocken werden. Diese ist die erste Sorte, nicht
viel am Gewicht, und sehr saturirt von blau.
Die rothe Brühe die abgelaufen, als die ist
abgegossen, praecipitirt sie wiederum mit der
ersten Lauge auf dieselbige manier, und
macht sie praecipitirte corpus wiederum blau, mit
Zugießung des solvirten Alaun, so bekommt
sie eine andere Sorte in geringerer Menge, welche
an Farbe dem Ultramarin gleicht. Sie macht
sie auch auf dieselbige manier, und schüttet
dem Zeug 111ten praecipitation auf der rothen Brühe,
die sich nun wird scheu vermischt haben, so
bekommt sie in geringerer quantität die letzte
Sorte, die viel blasser fällt, aber doch gut
ist. Man kan sie alle 3 wenn sie trocken
sind, untereinander reiben, denn sie Viel scheu,
und so verkaufen. Man wird von dieser portion
wohl 2 tth farbe bekommen. Die rothblaue Co-
chenillen composition ist, da nichts blau mehr kommt,
und das sie rein scheu und in der Luft beste-
hen. Die farbe kommt, die auch selbst in den
allerschärfsten acidis, als aqua fort, oleo Vi-
tr. dasselbe sich nicht verändert, aber alcalia kan
sie nicht vertragen, denn sie wird wiederum
roth v. fürgen dessen.

ss

NB. Mit der preparatio des vitriols kan sie verändert werd, dass sie entweder muss in grün oder in schön blau fällt. Nehmt man viel mehr vitriol zu der ersten Composition, so wird sie lustiger und grüner, nimbt man weniger, so fällt sie schön mit schön mit unter, nun muss auf dem Fundamentum die rechte proportio kommen.

I. A. Es wird mit Hilgenstern in allen Löffel voll spiritu Salis Glauberi die farbe gesetzt als die berliner, allein es verschwindt, wie gemeldet die ganze massa wieder, dass von der ganzen Arbeit die sonst wohl zu Lust gibt, nichts selber übrigbleibt. Ich habe den spiritum alcalinum auf gleiche Art wie das Glauberi Salz spiritu machen wollen, gesetzt aber es thun nicht gut.

V nil colorii talis in mixtis cernitur; at color postea ejusmodi V multis elevatis.

I. C. H. 29 Jun. 15.

Ich will euch Fürwitz auf ein solides grund setzen, lasst euch nicht abwenden, ihr werdt Gott schon finden. Aller ander speculatio lasst beyseit gehen, das ihr Alcalia vegetabilia zu volatilisiren, und dieses aber dann zu Alcali vegetabile, welches ihr nicht reiner und concentrirter könnt in der ganzen welt finden, als in dem äusserlich grünen oder röthlich grünen, welches von dem Kupfer solchen mit Weinsteine stratificirt gemacht wird. Diesen grünen destillirt ihr aus einer gläsernen retorte mit moderirtem feuer, so kommt ihr auf 1. th wenig; bis 2 oder 3 th zu voll acidum, dieses rectificirt auf einmal, so mit gelindem feuer, so bleibt auf etwa 1 oder 2 unzen spiritus zurück. In diesem spiritu, nemlich in 2 th desselben lasst auf 1. th sales tartari zu auf der Calcination ad albe-

dinem

B. Lorbeer blau 6 d Beide = Grand Bird
G Vogel Leipzig 0 Wild, Fine Cochinella
addito Ochsenblut muß effect.

stellung usect des Mordgrat blau der Feuer aufs
orsablaß genommen worde. Haben Herr v.
Lemke-abgang Rastatt 1 Loth 1/2 L., Herr L
Berl blau aber 1/2 L. wurde der aufs
Feuer genommen, wäre 0 Leipzig, v. Lemke
Fine Cotton Viel gebraucht wurd. Lassen
aber 0 Leipzig, wird 6 Leipzig v. 0 wie Fine Mauve
ist minerals farbe. Potasch solvent macht
petal color azurblau, 1/2 L Cotton mit Eyer
weiß so haben 1740 Martis

albedinem außgehig ist. Ist thut mir den spirit.
Salis in mein retorta, und wascht mich so lang
mit warmen Wasser von dem Salz herab, bis es
verbraucht. Dann gusst die stinckende Lauge
in mein sauberes Gefäß, und gebet Salpet. glü-
hender in etwas, so wirdt ihr finden, daß fast
die helffte von dem Sal ist mit übergangen,
thut in forma liquida, thut in mein sublimat,
welcher jetzo spiritus heißt;

p. ist ein scharff subtil Salz wie das sublimat
Ihr sollt S. in dem dest. arbeit verfahren.
S. wegen auß ist dieß sublimat sal atro-
cissimum (Ⅴ)

von rest in der retorta bleibt ihr auff in deposito
Glaß, separirt ihr den wenig gleichy in
Morgen und Abend, evaporirt ℥ Wasser, bis
ℨ Salz bleiben ist, thut es wiederum in mein
retorta, und cohobirt ℥ weiß liquidum über,
so steigt mit fleißigem regiment das feuer
wenig allgemach, bleibt wie vor den Ver-
lang, so kunt ihr es mit separation der
feuren zum dritten und cohobiren. Dann habt
ihr den Schlüssel, so wohl zur Hochty medicin,
als zur alchymie, alle Cörper die ihr ferner
auflöset, menstruum ist nicht weder kein alcalia
noch kein acida. Ihr verlaß mich fromm etwa,
welches ihr wegen vor gott verwahren, und wenn ihr
bald die frucht werdt sehen. Habt ihr erst
ℨ menstruum wechsel in 14 Tagen wohl versichtigt ist,
so will ich mein fürnehmen schreiben, wie ihr es
auch B und D bereiten könnt, worinne ihr
selbst leichte für den werdt.

H. 27. Jul. 15.

Wenn ihr das Regiment menstruum fleißig habt, welches
ihr

ist auch mit einem flüchtig alcali an statt des fixen, so macht Kunst, und das ist ein solem an statt alle aceti ℈ ß vom ß sal volat. ursinum nimmt, so resumirt ist ℈ ℔ 1. ß de menstruo ℈ Lotij Croci Solij, Zucker ℥ß menstruum saugt selbe ab, so solvirt sich in abstrahiren, und coagulirt ab. signirt, sie also bald, so hast mit, das die Helffte so Zucker bleibt kein mit glüssen steigen will, dahin ist aller Zucker nutz, ohne nauseosen ab. metallisch geschmack, ein souveraine medicin vor alle Contagiosen, solubel in allen liquoren.

† ist extr. de volatilis. Offt gefällt S. gar wohl: das aber metallisch ist, stellt, da — ähnlich: das acetum und dies ist ein venenum ab. wenig sich aucdum minerale etwas geschmackt, thut man das Blut ab. Oli ab. Solis, wein es aber dar. alter wie die gute Hefen der alt ist kein Gift in Thymo ist nicht so nicht aber nicht alle Contagiosen. Es kommt nicht so S. auf den volatilen auf ein verum materiam, die Unreinen humanam, S. andere Zeug in dem Mensch, nicht aber nicht gar sehr, weil er sehr bosse informirt war.

† die ein sehr reines Kind der Natur ist das beste ist noch

mit stets ℔ Offt volatilisato ist dein flüchtig ab. die metalle so weg. Potius thut einst das Oxydirt, so wie mein Spiritus Oxydirt aber es stellt nicht reducirte, welches Effect. Aber auch Mensch ist damit ein bessere medicin zu erhalten. ist stets ex metallis ex metallis ex metalle sind metalle. Homo quicquid stets, merkt:

1732. d. D 14 April. Cum Petersburgi degerem duos.
Atque Doppelii mist. seu Tractatus de Venere.
℞ ℥ 1. Theil ☿ dep. p. ij ajute = Crocibulo & fuse, vid. Hartlebs. Opera
bis alle gnugsam geschult v. ausgestanden, ☉ ♃ Lang v. ☉ Hesperi post. I. p. 360.
☌ alias effuendi, dum der Regel catholicum Vestalis ist.
a Saturnum Ram, et absc Rubij. Balsa. penetrat ♄ ♃.
digen. die haben optimum ℥ Venerij denudat, ♂ pollet
collectiva ist, et balsa. praecaus tingat, nicht kann stets
so vivus optime semita. Also wird ge schmelzet, wie denn
kein ☿ Leibthum serpentes metallisch schmelzt, sondern alle übrige
auf allen metall. auf Regin stellt wie Crocus. Ist + ohne balsa. Venerische.
diuretisch. Stuck 30. 40 ß gibts.
Item Regem ☉ fürs einzige ex Cuprum. Crocus & Regini semine purch-
gebrannt, v. den Rth abgeschieden wird ☉ ℞ ist ☉ heilig
nutz. = für chronische morbi.
Im plötzlich Unglück. ℞ ℥ ist gut ☿ nur ex Kl-Spiritus, sein
bald volatisiren Oppelii.
Bei fürs einzige Unglück in casseo non exulc. Im mortifiziren ein vol stets Serpenter-
empfiehlt ex Ro essentia albo ♀ stets et radix. Serpente virgin: ung ♀ Ani.
aus ♂ stet mit ☉ v. roth Zinn empfiehlt. gut ist, stillt = all
tag ab v. stellt aus offne ♃ gute theil aus Spruch, dem
Absicht mit folgend Regulus. ℞ Aloe, Myrrha ℥ Fran-
gren q.v. fiat ☉ ☉ et cum empfiehlt. auch = exulcant
liegt ein mit diesem ☉ ein gelegt v. alle radices, so mit-
gelegt bis alles eingangen, sind gut gegen.
Cornelius etc. indicant pein Oppelii ℞ ♂ ij vel ℞ ♀ ocam:
℞ Bolus clavellat. et ☉, fuse, et absc limatura
♂ ij, sit ali ☉ ℞ ☉ dial. Ocam fuse mit ♂ cathalecto
☉ Ram, et sic fiem adde Balsa. temperiem Justi-
cuten gestetam. sic sublat Caelum est ☉ ij. ♂ ij.
♂ ☉ 12 stufi. nimbat ipse CD. citer demblanck, dass
sein ℞ ij ℥ belsamica bleibt ex solo ☉, womit ♀
ausgestanden wird, so, dass ♃ ☉ mit ☉ bleibt v. ☉ aleci-
sirt wird, wovon sich diese ℞ auch wieder ☉ ☉ ☉ mit
☉ aleal. purificirt mit Cassia. Adeli roten balsam ☿ ☉ ☉.
In der Chymica aber, so sehr für ♃ gut ist, v. sehr nützl.
ist ♀ Bäuche, bricht ex aleal et ☉ ij ethericij, v. thut
in caterna effectu unglück. Das ☉ selbst temperirt
die ℞ ij das ☉ ☉ pro ana caterna soporirt ☉ v. ☉ exulcirt.
☉ ☉ ☉ Elixir, so ☉ chymisch v. die ℞ balsamica gelb
v. inster ein crystall ist, aber welche man = medicin so
man sie weiss ☉ ☉ ij, ist nicht nöthig sehr.
Ao 1733. Dum medii Cardi ☉ ij war sonst exactig et ☉ ☉
intemperies ☉ ☉ ☉.

vid. Hartlebs. Opera
post. I. p. 360.

+ ohne balsa. Venerische.

vol stets Serpenter-
ung ♂ Ani.

ist Venus Leibes
nen corrosiv.

vid. Pearl. Tractat
vom de vera magne-
tisme et ejus Mysteriis
chymicis. Amst. 1683.
1694. 8. I. 194 Alkahest
ultra tale kein vernünftig
abbreviatur remedium
exstat.

/: Caelus hunc non
bene ☉ ☉ ☉ CD.
sententiam putat
dum ex ☉ ☉ ☉ ☉
mit ☉ v. ☉ Citrio-
ich Methode groß
Feuer ☉ ☉ ☉
ohne Gefahr, ☉
sagen ☉ ☉ ☉ ☉
ungebrannt :/

+ ☉ ☉ ☉ ☉ ☉
mäßig thun.

Oberste für ☉ ☉
Schwefel ☉ ☉ ☉
ist, daher ☉ ☉ ☉
v. wird ☉ ☉ ☉.

Liebem Hochgeehrtesten Herrn, dessen Ihnen ich anbefohlen wegen
meines Sohnes ist an Ihro Hochfürstl. Durchlaucht Regierung
abgegangen.

Arolsen den 18 Jan.
1752.

Hochgebohrner, Hochgelehrter
Insonders Hochgeehrtester Herr.

Der Zustand des Herrn Prinzen in Zerbst ist nicht zu curiren, wären auch alle Lapides philosophorum bey der Hand: es ist ein formaler Krebs in der Substanz des Magens selbst, der sich meist in orificio superiore oder am Pförtner sitzt des angegriffen medicament der Chin-Chinen gesetzt, nun aber weiter um sich greift, und den guten Magen endlich so wird zusammen ziehen, und fest machen, daß endlich kein Raum mehr wird übrig bleiben, einige Post zu verschlucken. Dr. Brunner, der sich mit Eröffnung versuchen wollen, und da wir einen abschießen angesehen, hat sehr wohl gethan, daß er unterlassen, daß wir dieses übrig gewonnen worden, wo man bloß die äußere Verdickung, daß der Patient, um lange der Plage los wäre, den sobald einen verschlossenen malum Sitzt Luft bekommen, würde er exulcerirt werden gegen und ein Loch in den Magen selbst gemacht haben, da er nun alle dessen tunicas mit indurirt und zusammen gezogen, daß endlich alles ein steter Klumpen wird. Die angewandte diæt aber bey Dr. Brunner ist gut, und sie den Patienten recht einige stunden conserviren, und wenn er so palliativ curirt so ist ihme sehr nutzlich curiren worden, übrig wird kommen, so wird es gewiß die avanie von dieser malignität nicht nur compesirt, sondern auch der Schmerz sehr gelinderet oder erträglicher gemacht werden. aber hier curire Sie pro renata naturam der Schmerz ist nicht wissen bleiben, weil in diesem actu es gebricht

und alte Bäsche in nie extraordinaire condition
gesetzt werden, die dem an diesem Orte
Orte nothwendig müssen die Fenster, weil der
Reinigung und die circulation versperrt wird,
eben dieses geschieht wenn schaffirende Pferde
mit Getränke gebraucht wird. Also muß die
diæt, so sie convenable sey, in kühler temperirt
und temperirenden Sachen bestehen, Milch-Pfirsen
und fleisch-Brüyen sind zwar gut, sie nähren aber
zu viel und stimuliren venerem, welchem diese
plagen alsobald sehr widerstehen recompens findet,
hordeacea und avenacea in Wasser oder dünner
fleischbrühe mit Zucker abgekocht, wenig sehr
kühlende, wie auch verkühlende Kräuter, als
Lactuc, endivien, spinat und dergleichen mit
fleischbrühe abgekocht, diese werden auch clysmen be-
bricam halten. In Holland sahe dergleichen patienten
E oder O, welche eben auf die Chin-china in
solche übel geriethen mit folgenden Pfla-
ster und Thee sehr purgirt, die vielleicht noch
lange gelebt, oder noch leben, wo andern medi-
camenten hätten sie nicht vertragen, allein be-
dem ihnen ist / nunmehro in Francfurth bey ihren
guten freund dem H Notario so lebender 60 antepi-
leptica animale wohl, wollen sie über den an-
dern oder auch 3 Tag gegen den Abend eine
prise von 20 à 30 Tropfen in warmer süsser
Milch einnehmen. Das recepte Pflaster besteht
aus folgenden Stücken. Man nimt die in dem
Apothecken beschriebene massam de Emplastri de
Labdano, zu einem Pfund dieser Masse thut man
noch

unc ℔ tb Weiß, und 2 Lötgen terpenthin,
und schmelzt es über einem andern, wenn aber
was gesotten, nicht mehr gepülvert und durch-
gegossen wird, nimmt 3 Lötgen sem. Foeni graeci,
Myrrhae, et Croci ana 1 Lötgen, nachdem es
von 4 abgewandten, besser erhalten: Mit Ver-
streichet ein Leder oder Pflaster, so einen mittlern
Teller breit ist, und bedeckt den Magen, und
kann mit binden auch den Rücken fest machen,
und kann alle 12 Tage renovirt. Der Thee
besteht aus Betonica und Melisso, gebraucht
man. Es ist jetzt die beste Zeit diese Kräuter
zu sammlen. Zucker aber taugt überhaupt nicht
in seiner Art, man kan Honig nehmen, oder
das Zucker gesotte Milch abgeschäumt. In dieser
Ordnung und observanz derselben getrostet sich
mir werde der patient mit Gott sich wohl,
es ist sonderlich der beste Versuch den auch
bey hartnäckigem Husten mir Pflaster bey der Ver-
sehung, das die beste Pflaster ihre Liebhaber
findet und in sehr kurtzer Zeit viel distribuirt
seyn. Von dem Poetischen Titul in meinen Nachrichten
habe mich gantz zu verwundern, daß ich ihnen
bald ein corrigirtes exemplar für mich selber
würde zu schicken, auch den Anfang gegen
alle die übrige observanz bey Zeiten anstellen,
daß alles auf der künftigen Messe könne fertig
seyn. Mons. Wagner hat sich mit seiner Co-
pistung auf grosser Mühe gegeben, aber wohlgethan
er ist aber auf einen Kupferstecher als jener,
und wird in 2 à 3 Wochen nicht mit gantzen

wachsen, sondern auch selbige durch den Rest der Welt vergrößert werden. Der Herr Amtsverwalter Lüder nebst dem Herrn Gemahl bekennt sich gegen dasige seine letzten als die Vorige, wo auch der Herr Pastor und alle seine Herren Collegen wirklich erfreuet, hier aber Zeit wegen Kürtze der Zeit nicht antworten. Nur dieses bitte Ihro Excellence, daß sie auch dem Herrn Pastor von Kirchholm von dem Argument benachrichten, daß er selbst auctor sey, der ich letzthin diese gesetzt habe, ich müste sagen, weil er es in Hellen Schreibwort, glauben, daß er auctor sey &c. Ich verharre, nebst freundl. Gruß an alle Freunde

Albrd. ergebenster

J. C. Kiesel

P. S. Kiesel geht ohngefähr
1736. d. 29. Xbris.

P. S. Herr Hauptmann Kleinschmidt Forst-
meister in Neuenbeck 1716 Febr. v. Febr. inter meridi.
Osebel, ca. suppressa pedicum 6 h 39 f. Febr. Nassa fol. v. f. Febr.
Caul. = regione pylori obstipat. v. offuscat. v. Respiratio, tamen
stertor non fortis, at sub pectore vicino vici, sub vinis murmur,
sub vinis ira, ut fere calig. e. manus, vix, pessime habet, Cyst
stamen de vi v. urget, ora valesia ea gtia quant. Tunc ei opp.
et sabinae bis ter d. di. Clysteria ex herba Matricariae et
fac. fumos. quos sibi ipse ex spongia applicat. Hoste
sed stercoreae; Cibi v. vomitu alvo dej. libera a
fere jusi. colori. Mictus vix glimmer Lotl. = mag. febricita
cum, nisi ad 8 Gebett Cey. Nec die eben die pulse,
velut nil hic dem. Si vina bibit die una, facit, si vero una
ager lecto decumbere cogit. Vna sensibilis si nil aut à loco
affectu sfact mutu, obstipet. gothica g. usque ad finem.
D. Thauer Mantissa 1716 volunt. Catapl. emoll. cal. de
applicati mutuum e. afine, aber all umsonst. Clysteria
applicent sunt. calepl. Cum = lander. Ast = fac. vin = dest
ipse dicit, ist Menschen, vitio pectoris, = pylori corpus.
sufficit ea edere et bibere, d. si hoc cibi bene est.
Et venit ex continuis, aber wenn Besserung nicht zu gro.
Cauly Lapsus, tam pauci, d. Pferde ut ita operatio
viam plane negligat. Dixit optime nunc ist Sey.

Hochgeb.

Sonders wertgeschätzter Herr und geliebter Br.

Ich gerüst mir jetzt bey nahe wie dem Tantalo: quaerit aquas in aquis etc. Darüm muss ich noch ein und anders an Sie gelangen lassen, in confidence, dass Sie es nicht werden übel nehmen.

Ich weiss nicht ob Ihr. agreb mit Übersetzung des Pelzes vor den Druck so prompt werde sein, und mir also billigst das gantze avancement vor den Druck mag auf dem Halss bleiben, dan ich jetzt offen den elsasir noch einige Ehrenpforten auf die Ehre zu zusetzen habe, Ich also wo es offen ist en commodité sein kan, mir Herzu thun 10 oder 12 Bogen zu avanciren.

Zum andern wissen Sie das Billigst noch diese Woch der Ertzschende contract zwischen mir und K. Mayst. Eteg. werde unterzeichnet werden, es könte aber sein, dass der K. Mayst in regard einiger conditionen etwas difficultiren dörfte. Da mir aber jetzt einige umstände pressiren diese Sachen gewis noch zu Ende zu bringen und zu dem Halss des Accords zu ziehen so werde mir niemand in diesen umständen einen sehr importanten und angenehmen dienst erweisen der mich in den Stand setzte und wollte setzen dass ich gegen die Fasten Ihr. noch einige wenige Monath balanciren könte, in welcher zeit ich gedencke im Stand zu sein dem K. Mr. gewis alio modo satisfait zu sein. Das quantum, hierzu werde genugsam mit 300. Ducaten können erhalten werden, die genug würden sein, nicht nur 80. Pferde, die ich diese Messe an einen Kaufmann in Nürnberg auf zu halten habe, ab

zutragen, sondern auf mich in den Stand zu setzen, die schon lang unter Händen habende preparata so cerit importanter, als mehrere particular sind zu meinem Ende zu bringen. Könten Sie mir in dieser Angelegenheit assistiren, so würden Sie mir mein schon gefallen wegen, der mich zu Dankbarkeit verpflichten würde. Diesen punct Ihr zu überlegen und mir darüber Ihre Meinung gütigst zu eröffnen, das in aller Sincerität und Freyheit, dann auf Sie auf Ihrem Theil sich ein embarras gründen dürfte zu stehen. Ich verharre unterdessen

Ihr

wohlaffectionirter Diener.

H. Pippel.

À Monsieur
Monsieur Serckenberg, Candidat
en Medicine &c.

Copia Vom Jahr 1732 Augusto Bobenhausi.

A. R.

Hiebey Verbleibt, Von dem Gebräuchlichen
Innerlichen Medicamenten, welche Chymicus Do-
minitus, an seinen Medicum, seiner Freund-
schafft communicirt, um solche anhero zu
præpariren, und sich und den publicum
damit einen billigen Preis damit Verdient
zu machen.

Es sind deren sechs Stück, welche man um Ue-
bersicht des Willens unter folgenden Nahmen be-
merckt: 1. Elixir polychrestus R. Tinctura
balsamica. 3. Elixir balsamicum. 4. Sapo
Chymicus auctus. 5. Tinctura Valeriana. 6. Ole-
um antepilepticum.

Es sind zwar diese Stücke schon zum Theil
bekannt, wie denn der Auctor auch dergleichen
Medicamenten vielmahl an sich genommen, und
sie an viele communicirt; doch ist hier in
denen ingredientibus eine Veränderung geschehen,
welche diese præparation vor allen andern recom-
mandirens wird.

Das erste, oder sogenannte Elixir polychrestus, ist
ein kräfftig Mittel allerley Arth oder gleichen
Leiden, in welchen sonst vor unfehlbar gehalten, und
solche Zufällige morbi chronici. Sonderlich wird
es sich wohl gute spiritualisiren (a) in Rein, Gries
und Colagna; sie stehen in Ruhe, oder schon
trübe gewordt. Ebenfall wird es (b) in Malo
hypochondriaco, und den selben abhangen den Ver-
drußlich negotio hæmorrhoidali probate Dienste thun,
und Zeigen, daß die Hæmorrhoides internæ & exter-
næ, cruces & placentæ, stille zu Ruhe sich, und ein
Consequent stillungen und starckern, gebrüche
zeigen, denen sie werden, wenn der Aderlaß schon
offe alle Zufälle cessiren: Und eben dieses Medica-
ment wird die pertinacissimas obstructiones mesen-
terii denen spasmi, Colik cessiren machen, oder den natür-
lichen Fluß befördern. Zum Exempel, daß der Fluß
der so genannten güldenen Ader, ob er schon per ac-
cidens sollte gehemmet, wie auch in Hæmorrhoidi, oder in

an-

Corpus ist gerecht: den x applicirend
ist von neu wieder
abnehmen aber
3 stehen schwebend
x ehender an-
zuerkennen
1: 4 ist gut bey
Melancholia, cardial
debetis 45 ursin
bei legitimo Sal
Vet Do x bis
8 tt bellnus, gly
Glass 8 x CC
et in corpore 9
Leras wie vorher
Glauber, mit
dieser 3 soret
applicat in subito
tus.

anderes fleissiges Gebrauch thut, als ob sie eine Krankheit, oder sehr schmerzliche paroxysmum einer andern Krankheit sey, und wenn gar nicht nöthig, dass man sie Mühe mache, solche dadurch zu bringen, oder zu befördern. Hierüber ist die Elixir (c) ein probates Mittel in allen Zufällen, von der Gebärmutter, in angstwürdigen und stagnationibus derselben, und denen daher dependirenden Schmertzen, oder auch vorigen Symptomatibus. Es ist dies die Krone, Tinctur aller, zu Beförderung und Distribution der Säfften gehörig nöthigen Glieder, und bringt einen starcken Schlaf zuwege, als kein. Auch stärckt es insonderheit den Magen und Därme in Essig. In Fiebern, sonderlich hitzigen und anhaltenden Krankheiten, thut es offt 3 stündig, also in obigen Fällen, und bey Coagulation entstehender Krankheiten, dass man es also billig vor ein Cometisch Universale mag sagen, cum et aliquod humorem tollat.

Dr. Oliver's Fieber-Kunst. vid. Lab. pag. 112/4

London 1735. gedruckt bey Sibbald D. Hales, Helmsley & Rose Nürnberg bey Lit. C. D. S. liquor unter dem Namen Elixir Vid. Schulz Nov. Mus. Nr. 1. Conclusio Lit. [illegible]

Es ist kein Zweifel, es werden viele Leute, sonderlich Gichtische, Podagrische, Hypochondrische, Melancholische, Colicken-Leute, Rothlaufen, Fieber, hitzigen giftigen Fiebern, Catarrhal-Fiebern, ja in den simplen Schlafen und asthmate humoroso, wird es mehr thun, als man bisher hitzige Fieber curiren werden, sowohl praeservative als curative. Dafern es nicht bisher an Verfall seiner allein hitzigen Tinctur, als es itzo gute wird thun. Die Dosis allein ist 15 bis 20 Tropfen, hingegen, in 2 Löffel Wasser, in 2 gute Löffel Wein, oder Bier, oder dergleichen Mashitz. Sind die Fieber etwas hitzig, temperirt, so giebt man es in einem gleichen Wasser. Man contrairet in vorigen Zufällen Tinctur damit einige Wochen, ja bis über einen Monath, wie auch in dem Scorbut. Bey denen hitzigen Tinctur aber giebt man es allezeit unter den treuen Rath, so offt der Patient Durst hat, 3. 4. bis 5. Tropfen, es stündlich angenommen, und hat vor keine sensible oder besondere Wirkung, corroborirt nur, und alter

alterirt, schleimt und stinkt auch wie ein Lügner und die Ader selbig Zusammen und Fäul dessolvirt ist, oder Es rotten, oder Fäul Es verfaulen. Und wird die Unze selben Verkauff vor 38 Xr.

Das Dritte Medicament, oder die sogenannte Tinctura balsamica, wird bey dem ersten in der Cur langwieriger Krankheiten über den dritten oder 4ten Tag interponirt, wann dem Es erste so lang auf die Brüst gesetzt, sowohl Es gleicher Zeit 40 biß 50 Tropfen in ein paar Löffel Wein vermischt. Vor sich selbst ist es ein Balsamum und selbig vortrefflich Stalepticum, welches sonderl. abgemattete Leiber und alten Leüten wohlbekombt, auch sonst in allen Cur Arten selbst, wie oft es die Natur bedürftig wird, als Exhibens, absorbens unter denen sogenannten Alexipharmacis seinen Ort so gut als einer mainteniren wird. Es kostet die Unze selben 28 Xr.

Das Dritte, oder sogenannte Elixir balsamicum, ist sonderlich destinirt, Es innerlich Kalt und, an Leber, Nieren und allen Es allerley Arten der Darm. Krankheiten, Diarrhoen, Dysenterien, Colyquen, so den Winden und scharffe Feuchtigkeiten, sowohl Es den Zufällen der Frauen in ihren Reinigungszeit und Blutflüssen, als es sich vor allen andern Hausbrauch Medicamenten legitimiren wird. Wer in der Nacht Es Brust lang ist tinctura balsamica valeriani, so auch denen sieben Kranken, wie oben bekannt gemacht, destillirt werden, Es stärkt mundt, und alle Tag 2. à 3. Löffel voll selben an statt einer vehicula Es diesem Elixir gebraucht, der wird erfahren, daß die schwindsucht so incurable sey, als sie ordinairement angesehen wird. Den Darm. Krankheiten kan man auch mit dem Sale mirabili Glauberi leniren, welches allzeit bessere und sicherer ist, als Es englische Sal Catharticum, sowohl braucht man dieses Elixir in einer Maß Es 30 biß 40 Tropfen, und continuirt damit 8 Tage Jedesmal, biß Es matum gehoben. Die Schwangere Frauen können wenige Morgen vor der Geburth gebrauchen, so wird ihnen auch die Geburth allerdings sehr befördert. Es dienet auch in allen Mutterbeschwerung, dessentwegen die

Die Tinctura Vulneraria, entfernt alle weiß abfolat-lethalia vulnera recentia, ist die Hemorrhagie dabey so groß, so giebt man selben ein halben Caffe Löffel voll in einem glaß Wasser ein. Dasselbe stillet oder stopfet auch sehr viel in der Wunde, heilet sie, und wo sie nicht allzugroß und tief ist, so ist es mit einer einzigen application genug. Ist aber die Wunden schon einige application alle 48 Stunden, so heilet sie alle inflammation und suppuration, und wird allzeit bey einer gegen purificirung und ordinair Chirurgie binnen 6 wochen vollkommen. Ist ein subjectus caeculenticus, so kan man ihm einige mit dem rothen Elixir 3 Tage geben. Dasselbe ist bekannt, daß diese Tinctur ebenfalls als obiges destillatum Vulnerarium alle Fieber-wunden bey dem Scharbock heilen curirt werden. Man thue einige Nägel, so man will, in den Brandt Wein, und wasch damit die Wunde gnugsam, und gebe einen halben Caffe Löffel voll in den Thee, so wird es schon sich ehestens wieder erholen, und gesundt werden. Endlich diese Tinctur bey sonstigen gebräuchlichen Medicamentis, wo alle obige erwehnte Medicamenta ihren effect nicht ehestens zeigen wollen; es verspricht offtgiebt, wenn man selben 20 bis 30 tropfen des Tags einmahl nimmt. Die Unze um 1 Rthl 20 Xr.

Das rothe, sogenannte Elixir Antepileptica dient denjenigen, so mit der schweren Noth behaftet seyn, man pflegt diese erst, mit dem sale mirabili, täglich etwann 2 Tage nacheinander von dem rothen Elixire acido, wie beschrieben; als 3. und 4 Tag giebt man ihm von diesem öfters 30 bis 40 Tropfen gegen den abend, dieses alle mahl 3 bis 4 mahl gethan, so ist gewißlich diese Krankheit mit Gott geheilet. Hiervon wird die Unze 1 Rthl 45 Xr. kosten.

Tartrum.

de Liq. vulnerario Hoffm. vide Collect. chymico-pharmaceutic. St. Collect. phys. med. Tom. I. pag. 1 & alia Applicationis pag. St. Collect. med. chymico-pharmaceut. pag. 119 & alia medic. applicationis.

x/w.

Berlenburg d 19. Febr. 1731.

S. T.

Mein insonders hochgeschätzter Herr und Fr.

Ihre beyde Briefe sind wohl eingelaufen. aber ihr voriges Schreiben hat mich nicht sehr erfreuet, weil mir der galanische Mordgeist dieses falschen Freundes schon lange bekannt gewesen. ich glaube aber nicht daß das weltliche so wohl als geistliche Ministerium zu Berlin ihren abscheulichen Process declarirt haben, in dem ich ja kein aggressor dieser Sache oder Religions-Streitigkeit bin sondern mich im bloßen termino defensionis befinde. Ergo aber wir es wollen, so wird mir weder ihre geistliche noch weltliche Macht-stellung einen Schrecken einjagen, ich vertraue der in der Gnade Gottes, sein, da ich schon in Berlin unter ihren Händen vor diesem gewesen bin, und Gott meine Sache unbekannt, der mich noch nie abandonniret hat. Das versprochene Schriftchen des so genannten Wolfenbüttl. Gelehrten noch nicht gelesen. Wie ich durch einen andern canal auch Nachricht bekommen, so ist es von dem neulich Verstorbenen Dr. Hirrold verfertigt den Dr. Lange darzu soll Hermann sein Name gebraucht haben. Wann ich es gelesen so werde schon weiter zu Ihm sagen. Wir aber mit der Replique des Ostermeisters der mir auf more orthodoxissimo sollte grantwortet haben. das Medicament, welches Sie verlangen und worauf sel. Fr. Carl selber in seinem Briefe an Hr. Dr. Gott reflectirt welches er aber selbst von mir noch nicht communicirt bekommen weil es nicht verlangt, besteht in folgenden Ingredientibus. ℞. olei vitrioli ℥ij. Spir. vini rectificatissimi ℔j commixta precedentibus, ne nimium effervescant. Spiritu hoc duplicato solve, seu extrahe croci ℥ß. rad. curcuma ℥ij. sem. fraxini grosso modo contrit. ℥ij. Lasse es 48. Stunden in arena calida extrahiren in gelinden grad digerir. dass der Spir. etwas wenig ebullire. filtrire es wann es extrahirt. Hiervon giebt man 15. bis 20. Tropfen in ein gaar Tasse Wasser

sec, oder andern süssen Wein des Tags 3 mahl eine Stunde vor der Mahlzeit, und continuirt damit 9 à 5 Wochen. Wenn kann es auch in einem Glas gutes Wasser einnehmen wo der status aegri cholericus ist. Mit diesem medicament werden sie Christ meister über alle morbos tam tartareos quam resolutivos werden wo auch eine exulceratio pulmonis ist in welcher sie wissen, das acidum vitrioli Tugurlich fehlt. Ihren gegenwärtigen Patienten werden sie nicht besser wissen seine malum hypochondriacum applicirn können sie wird also bald soulagirt werden müssen aber zur Völlige Cur ein paar Monath continuiren. Wegen künftiger ostern=Messe wird eine neue Auflage nöthig werden wenn tractatus de vitae chronicis morbis et medicina ejus soll heraus kommen mit einem supplement in welchem über die heutige pathologie und Therapie meine gegen Gedanken werden eröffnet und auch von diesem medicament ein mehrers Licht gegeben werden. Dem H. Dr. Brose und seinen discipulis wird diese Schrifft nicht allerdings gefallen, die ungereimte aber werden leicht begreiffen das experience und Warheit vor mich militiren gegen eitele Einbildungen bey mir und allen die solche suchen gefunden wird. Ich werde mich wohl Gott den Winter über noch für aufhalten, und allzeit ein plaisir davon nehmen wann ich ihnen dienen kann. Haben Sie unter der hand noch was weiters von dieser intrigue erfahren sonderlich ob man nicht ein Berlin Mons. Fürsprung thun fordert der causa impulsiva des letzten Schrifftgrunds so bitte um fernere communication. Gott sey mit uns. in eilen ich Verbleibe

Ihr. und eurer Freunde
ergebenster
J. Dippel.

NB. die Briefe an mich müssen nicht weiter als
Cassel franckirt werden, dann das andere
bis Marpurg ist mir ein superfluum,
und wird zu Cassel ausgestrichen. die communication dieses medicaments
ist einem vor die, und werden die es manageiren.

Olei Vitrioli ℥ij. — — — — 6 —

Semin. fraxini ℥ij. — — — — 3

Rad. Curcumae ℥j. — — — — 2

— 15 Kr.

Sem. fraxin. ℥ij 5 Kr.

Ruf.

167

Condeans avert qq Decoventiar Ju ompin fuien Elixir?

℞ ℥ℬij ℥o Oli ℥ij ℈. Graeor. Kermes ℥j. Sigere k ℈ K. vitrefi
rubram. ea lit. dehonn. ei Diefem. e cinfe Pelagbel. ana ℈ij ℈ij ℈ij
Diafli in lit. ei Diefem. non appenbit liq. Hofmanni anoy yor, quippe qua in
patione optimus ad fundus ~~lit~~ at maxime dandi, quia in mixtura conservat.
Semen praxin debet exercitari, ne certe nullo habeb sapore. fed femina
fer liaques avoy cum cortice
℥ij. qd exacte fumi cum
lita cortex fit ocules
cacigalo, ut conservet re
ddat Cinnamomi & femen
Serem, et miscentur
cu leni calore, digerantque ad Solis promendi usum, affervandaque
usque spem. cby ad maceration lent ℥ viginti. Sp. Vini, & ℥o vetrioli paulatim miscendo
Ea q atenus affumty erit rectificatissima ex Vini Cinnamomi fa-
cile patet. ℥o vero erit rectificatum ex vitriolo, hinc offen-
sionatis fere nulla.
& elaboratione. Elixir ℥ fatis fiet eby ad ℈ rectificati, & ℥ij Cinnamomi fatis dabit
Aqua vis ea Kermes ℈ij ad ℥ Mellis, fed ℥ fuit de 48 Pondo eby
Sufficere videtur.
Elixir est valde pingue & colorem ex rubro habet, sapor non
est gratus.
Per eby ~~ad~~ exfractis Kermes Kermes Corpus in filtro, & ~~ad~~ ~~ad~~ ~~ad~~ ~~ad~~ ~~ad~~
Cortex Cinnamomi ℥ij, vere melius ~~ad~~ ℥ij
Oli fere omnia ex ℥o ~~ad~~ erat occultatus, & valde acris
Vinus et ex subtilis et spirituosus, et paulo ex ~~ad~~
Residuus ab extractione vix gustu ullo vini, sed cortex insipidus
& fibris Cinnamomi gratus, gustum in ore K tunc aliqui
Vis digestionis vas & alembicus in cuius fundo ~~ad~~ ~~ad~~ ~~ad~~ ~~ad~~
Sebi Vini ℥ij, mixti Zona ex Cinnamomo ~~ad~~ ~~ad~~ ~~ad~~ ~~ad~~
ab ~~ad~~ ~~ad~~ ~~ad~~ ~~ad~~

92

Acc. d. 4 d. 17 Jan. 1732. 9

A Monsieur

Monsieur Senckenberg Candidat

en Medicine

à

Erfurth.

Seq. continuat à Decessu. ex epist. ad eund.
Diepolz et reptarum computus decent.
d. 7. Jul. 1732. D.

Dipl. accept. den Khaun Zohe exule
pro a mihi dat. 4. prox.
1736. febr.

Emplastrum contra repturas.

℞ Gelb Wachs Colophon. gemein grün reinen
Terpentin, gemein Savonlus, rad. tormentill. Fl.
Hyperic. ana gepülvert und wohlgemischt ℥ij.
Wachs ℔ß Fenbiath. ℔ß, wenn ℥ Wachs
Zugegen so gusse den Terpentin hinein und
rühre sonst 2 ℔ beinander, nimm allen fein
aus, rühre es so lang auf einander, bis
alles wohl vermischt. Streich Pflaster flamm auf
ein Stuck oder Leder, und binde es fest
auf den Riß, unter das ander reine Stuck.
Es ist alle 14 Tage neuert worden.

Folgen die decreta Diete etwa

Monath lebig wurde zugebracht, bis alles zu Ende continuirt.
Zohe Zeit

℞ Limatur. ℥ ß Tartar. crud. alb. ℔ß,
diese beyde in einen reinen Topf gossen, und
so lang 4 Maß Wasser darauf, bis solche 4 bis
5 Stunden lang auf warmen Kohlen, und
stets umgerührt worden, und wohl vermischt
das Gelbe die reine gemischt. Messer und
Gabel, Messer selbst, gut Wasser darin ab,
und Brunnen rein in beständig in Keller.
Hierbey sey man alle Morgen 2 Schüsseln
oder Topf voll trinken, kalt oder gewärmt,
nüchtern ist löblich.

Ex D. Reig collect. Digest. Cobt. in Breslau Schles. Physic:
ex bibl. ℔ Cur. Doctor. ℔ Ol. Dulc. ℔ Fugill. Extract.
Medic. Antiquor. et Empyric. majoris debita proportione mixt. et forma Curat. imposit.

d. 24 7 Aug. A. d. 9te.

Ex ipso Bdellabaz agon Deppdio, cumque interrogo de morbo
Kremsiu, Lasovii Bezen, authentice, in de stock dass sonst fast
5 einst Zitrat, articuli apte stroll v. sey, ubi non sufficiens quod
5 authentici ist, DD = ex gast stuhl der Inneren gegen nasse
v. über 5 tent sie Wasser, v. 5 allen ersten Brot, sey Blutes v. ausfrost
brust, etwas ey 5y auser., zeigte v. die R 0 ij ad sapor chymic,
v. 5 Elexir polychrest sie v. mir curiose in A sit, binnen Herr
Sy beste Hem. alternativ 4 tres die gebraucht, und gestorb die Jung
10 Lebensy; sonst aber habe v. in authentic scorbutica via sine Jnal
bosen & dung äusserlich folgend, ist v. gemand ein 3tb v. zerlich.
cated. Jenes gethan, 1 lotj in cinna i. Bl v. rh so viel in Canye-
phyllorum, so uns pundel- mul mit bambth, 5y Bathenbey bestes
dinste gethan, wo ich dy gebrauch gestoßt ist, dass ihn 5 cuticula ab-
15 gehe = loss dolente, v. dennoch 5y ashy aller dolor auf einmal
ley, robovirt optime articulos.

Sapo chymicus qui vocatur constat ex R ℥ ij per fusio. cum tenebrithin,
5j ad ℥ ij. 5y liquido gethan, 1 lotj bals. peruvian. 4 drop ℥ lotj
i. Kuchen, so wird v. mit. andgasst, es articulos oblevando or-
20 Interne statt alterius Seife, heute ist mir gut R 0 ij alcalina
5. R balsamica bis de die es ergitt. Jm vias gutmachen, hei
vias + d. bonus est, in quo ipsum alcali paulat. in acidum fer.
A. ℥ ij gtt. Elixire + d. polychrest, quod compositio ista methodo
autor ## parat ut mensium sua ex sola Radice valeriana
15 primis 5 visit descriptum est. In Autor non atig war gesetzt, ist
mir sie aber sehr curiosi it. weil Cast seinen spiritus alkali
5 rect = 5 Kur maximum v. 5 jung, 5 Lemon & turmeric addit
postea weil sie sich bisse extrahiren lässt: ol Anis volatile huic con-
ducit visum dulce in quo tota omnia mely fermunt.

Dubat autor Lemnesis optimus medicinam spiritus vi. Bl. qua vomi
negata usum sit ad morbos gravissimos! Hoc non est nostrum.
Quod ut fiat, absolvit n. Spiritus = corpora humana, ut ligat + d.
per vias absolutas it. est Vinitas & effervescentia alkali urbanum evanes-
cit ubi sola & sua fabricatur. 3j i. Bl. in 5 stund.
Festum getan, ut in Botanis apud est, conferunt vias Appetit &
Esse bonus ofters 5 segnes 5 andern, Ofters Esse, it. 3tl C. D. die Frau-
wunsch in Zeiten die sonst gern saufen, in bouteille thun lassen, die nicht
v. denen i. Bl. etzt von stuhl Gast, it. 5 Kind Neun wirft, sind
jetzt blank. Es ist i. Bl. nicht esse mensium fidei universale.
Et tibi difficil ubi vivit nemorit ändert Jahrzeit. indigestion
5j d. mitti, v. 5 Kind stuhl ehe es gewesse auf einer oder jenen
Esse dass es ist jetzig nicht in der puppenstuben an.
C. D. esse mihi difficil ei segnes chymicus 5 stei end 5 stem i
wolle gut mey, Kinder mein bois i. terebinth. einsam 3
5 jungi d. Gatte.

Sapo chymicus [illegible] inter.

+ der unsrem

Hyp mihi ita 5 abunt
alkali, ut orificia
vitrea obturentur
ceræ, ita subeo ev-
nihil ab alcali &
+ do.

+ stg. Cyclamen filtrirt
5 stat.
i. Bl. in 5 stund. ist
Venenosus als Elixir
sunt prioritatis.

d. ℔ q stuyf.
stulor dicebat ipse suus Elixir balsamicum Hoffm. ex relictis non-
nullis exempl. gr. Lipsiæ. alib. Aspidochelis est stuy Mynsicht
aber kurtz stüc.
℔ Rad. Ispacuan. alb. Valerian. Aristolochiæ ana ℥ij stuy Mynsicht, cabula + Crocus
est ℥ vnus depllymato, ℥ semis ad esus Mensur. ℥ i, ciantes
salis ℔ ℥ vel alij pari alcali fixi ℥ vj. | utile ex pipinella
alba cujus folia ad Saxifragas accedunt, est media. Sic ℔ Ser
Hamb. ℥ ss a nostra relinquunt k ma: nach est ligusticum.

quinta an ver
kü ℥ ssliek
℔ i semis
a milo ana ℥
effecta ulcerum
℥ ℥ vncta.

vid. heilwes Junghn Corp. pb. chym. medica edit 1. 4to p. 416 ℔
Antipol. O quæsit ℔ ℥ antipol. O ℥ij ℥ filiatæ salis O | : fil
ex O carbonib. dungido a tto volatilisato : | ℥ij ℥ vj ℥ ij. siyen.
A. ligamen ℔ ℔ fixi, vel a liq. splenet. ex ℔ a O febrid. ℔ Harvei
vid. exactæ. stekl. ℥ Harvei de ℔ ℔ Harvei C. V. Rabbiæ ex
Boerhaave Chemia T. II. de ℔ ℔ Harvei ℔ — visc. abbrisat. ignitis.
Lebet nost. ℔ ℥ spiritu. ℥ viij. ℔ ℔ Harvei | : ex ℔ cal.
cinato nigro extrac ex ℥ exemto et ℥ bono non rectif.
ponat. | ℥ iij temp. V. rectè : ejit. ℥ j. M.
Hofmann de vino Ungarico ℥ iv. jubet ut Elix. P. P.
optimus fiat usus si procedat a vini et Pl. omnibus
et loco corticum Vinum Ungaricum et O ℔ i.

d. 12 7bris
stato debet mihi ☉ animale antepileptico optime præ-
parato dolorosum, die corporis causa v. dass beste ist. die no-
die mustere ist. die dl. mit ☿ zu mischen ist, ☽ hoff
separirt sich. ☿ mache flatus dann man nicht allen ☉ in
das schwarze & frei umwenden, als wohl ich aller ☉ a be-
sten zu sich nehmen will = volby. das Essen & dergleichen
frisch / doch ist qua venenosa = dann. Calcul ☉ vom opti-
mo separiren ☉ animale, ut fiat tibi a optimi ☉ separirt bi-
bi ubi va. Gehe ☽ mit gutem Muth ☉ ☽ ab, ☽ hoff
ich aber zu excep ☽ mary. Bei ☉ animale wie stets ☿ Heller
in wasser sp. mus heiss wasser, v. sehr in wolfenbüttel an ☽
premier-Minister Fleuriau, der v. Mensch, ☉ grosse hypsis,
weiss gelb, aber ein andrer Mann, der ☽ C. d. all Mittel be-
kannt, aber sie optime restituirt, der sie mir dient ☽
Elixir polychrest das essen hilft, v. vollend ☽ ☉ animale
☉ ☿ pentes interpose ☽ gibt.
Fit calem ita: ℞ ☉ C.C. scrupuli et Calcij vivos aaa, thu
die massam in mig Hoff Colby, v. wirst in einer ☉ dl. in
solem stig werden gehst, welch allein ☽ thut das ☉ ist. Digi
destillire aber also auf Kunst, ut stet terra fixa alata,
mit einer caustica potione aber ☿, so wird weiss wie schnee,
v. fein wie ☉, nicht am geruch wie Zucker v. bisam.
Man darf mich nicht mit dem ossibus calcinatis d dlig, aber
es ist ☉ gut alles mit ☿ va, v. wirst auch also die dlatio
leichter
grosse Kunst ist vollgestes mercurius. Distillirung ati mihi CD. ipsemet
d. 15 stet muss denkbar, mercurius Distillirung es schreiber
humanis ignotis et flatis in sua potitio, ja ☿ se plurimis ag-
bach notificatis weiss.
sind stark und ☽ gelb, weil ☉ ☿ dlat. ab ☉ wie ☽ ist alles
☉ ☉, ☉ ofen pinus hinc patet! v. CC so stark wird ☉
☉ ☿ fixirten jacht ☉ ☽ fortes sind, ☽ a hol. ☉.
Calcis ist nihil plane chymic. ☽ ☿ 1680. 12 ☉ ☽.
stahl = ☉ chymic 1730 wird. Weil Dippel ☽ ☉
☽ nebst allen 3 grossen empyreum Ding 2.
wird wie ☿ wasser ☉ nihil. Liebet febres und Me-
nemb. Halens. p. 76. nihil ☉ Calcis.
Jess. ☉ ☽ p. 116. nihilist der Schulenburg Kanzler phantast
cyclanotrophie ☽ ☿ aus dessen resident à Hl. wieder
ist phosphorus ☉ ☿ =
1738. Maj. ☉ Fleischmann nest, dass in ☉ glas mit ☉ mit spiegel
fein eingeriebenen gläsern stöpsel ☉ genau ☿ ☽ in gethan,
v. ☽ ☉ animale allerley Kunst, denn ☽ gibt ein geruch
☽ gehalten. Das ☽ auf ☽ stösst ☽ stig kommt, ☽ ☿ in ☽ v.
☽ ☉ ohne ☽ stehen, ja nil evaporari potuisse, ☉ ☿ plane ☉
amare colore aqueum et virtute idem manifeste; ☽ etsi-
mirst ☽ stig wird. ☽ At vidi ja expedito ☉ animale ☽ ☿
nicht ☽ stig ☽ ☿ ☉ ☿ ☉ in verso, ☽ stig die ☽
nicht ☽ stig ☽ ☿ ☉ ☿ ☉ in verso, ☽ stig die ☽
welches - finte non bene dissolvit ☽ ☉ ☿ ☽ stet, et
ubi ☽ ☿ ☉ ☿ ☉ ☿ ☉

d. 12 Aug. J. K. Bj

Tinctura Valerianæ gatti zihi, hodie CD. inter devorb. laudes nfrebat, est in frequenti usu bellum valerianæ [illegible] ex tb. recthly es tto [illegible] nisi, v. nisi ab andrs ess Rondel ethy thm. Hamburg und thy Liber, so nun aus weiter Zeit, v. stets ex tto [illegible] ois dins in de bis ins sechzig tunc, hat CD. dieses neuerlich in vent. it. [illegible] Creosoten [illegible] Williamtenem Mertis [illegible] abstuh. It. denbr. tto via bonis thy und frisch, bss [illegible] o tunc ist, v. wss [illegible], denn affundit r. ro ortondo ad usus, oder schüttet es gleich mit [illegible], doch ne eins = velocity inuit, de cathy Stock [illegible] sola cystatrice extemporanea in vitro, sein Urbeno nehmsach [illegible] in vulgari mer sein Stoff, so gibt es eine [illegible] ausfuhr. K. am Gift. [illegible] ex tempore es se entstehts aus Urbeno valeri gutaudo gemacht werd sein. Der bess. valerianæ ist esse dass den gesund ethy essigsaut v. wss, dass extract aber thy gelblich v. sieht [illegible] mag [illegible] Zeit nie sein. Wolle wer gar in valerianæ niemals [illegible] mag, so [illegible] mit den bessern valerianæ [illegible] tb. recently parte [illegible] agitando, so gibt es ein gutes medicament

esse quidem multa multa ego. solitus, bess. & tenb. [illegible] in utroque valerianæ [illegible] Zi nehmen, it. [illegible] fr. fortes., extracti tabaci, vel et so tabaci [illegible] fortis. nehm. [illegible] so hyp. vel alias, it. [illegible] tb. essigsaut. sig alle esse gut in frisch wein [illegible]. Ich mist viel wasser [illegible] selbige [illegible] setzen, so [illegible] mir fast, bis [illegible] esse in selbst. Bach. [illegible] ego ich allegoriert.

Die [illegible] dreitag. stinken fabes [illegible] nitrich v. sieden, sie mit [illegible] essa Chinæ. vid. [illegible] den stark gestillt [illegible] so [illegible] ist, v. [illegible] = copia [illegible].

/: Redissime videor sacris valeria illa [illegible] ist esse [illegible] Mittel, ubi bene monet es alias Asaf.= Brei Galliana :/

+ an nhfic.ctus

/: Hic paragraphus est idem fere cum processu terri potabili Willisii cujus descriptio [illegible] in Ephem. Ephem. Germ. Cent. I. A. 1. in 116 / vid. & Charlton. corpora subtana [illegible] stit. Chalybs [illegible] stitus, vel ex ea [illegible] Aller [illegible] Med. pract. R. [illegible] Lod. vitriolat. ex Olei Mentis & Cyprilli [illegible] solut.

Refect Elsasser 1738 octobr.

de arcanis Oli. Myrr. ex Oe ☿ 5 oleo fortiter coagulato vid. Myrr. a Jung ken Cont. Ephem. med. class. = 4 to p. 339

de oli Oli. ex ☿ vid. Kunckel laborator. chymic. A. de ☿ ejus interno usu et vid. Stahl Beken. Fabric. ☿ 5 reform. Sennerti ut magis fiat usu. debeat

vino dulci ejus Oli. ejusque vid. Hamel Bill. Med. Lond. ejusd. Med. pient. tens. in mult. morb. in Journ. usu. Oli. flor. ☿ Sibi, hyp. ☿ 15 diu vasa clausa et addito ☿ ☿ ☿

1735 Augusti [illegible] D. Hempe P. Coulon, Oppel
valde laesa Cordis Electa [illegible] et Lithiasi.
vel mors portio [illegible]

1735 4 8 7b.
Kauf.

Oppel ist wie Sylvius de acido & alcali bilis & pancreatis Glass, at ratione volatilis [illegible], & phlegmatis vid. [illegible] Dill. de arth. vitae, post
[illegible] & grün Pflaster, et rete mucosum resecuit.
opium Oppel & edemata it.
pulet Kauf Aetherea particulae = corpora [illegible] multi
posse [illegible] posse, nam post obitum [illegible] cupiem un-
guen & polos.

Leo Lucaslandt = hic dicebat [illegible] Oppelii & Elixir C.C. Oppelii sui hominibus, & Pharmacopoeis [illegible] Pharmacopoeia Belgica [illegible] est & hoc in Militia pro dosi [illegible] cogit pro.

Hoc de volatili & de Oleo Animali Cornu Cervi empyreumatico Oppelii & Hoffmanni Oleum Succini Oppelii Oleum Dippelii Oleum Animale Oppelii Oleum Dippelianum Oleum Cornu Cervi rectificatum Oleum Animale Foetidum.

Athenaeus = Nicolaus Comnenus Papadopoli Historia Gymnasii Patavini Tom. III. pag. 1174. Hic est ille Nicolaus Comnenus Papadopoli, qui primus de volatili alcali cum Oleo Succini Oleum Animale Dippelianum Oleum Cornu Cervi rectificatum Oleum Animale Foetidum parat, hinc Oleum Succini Oleum Animale Dippelianum Oleum Cornu Cervi rectificatum Oleum Animale Foetidum.

Oleo Succini & Oleo Animali Foetido Oppelii & Hoffmanni Oleum Succini Oppelii Oleum Dippelii Oleum Animale Oppelii Oleum Dippelianum Oleum Cornu Cervi rectificatum Oleum Animale Foetidum.

Oleum Succini Oppelii Oleum Animale Oppelii Oleum Dippelianum Oleum Cornu Cervi rectificatum Oleum Animale Foetidum.

legit Hierlein in epistolis pro Hundelio scripsit
Oppel [illegible] Oppel [illegible] semper [illegible] Lithiasi
& calculo pellucido [illegible] [illegible] volatile
CC. & [illegible] CC. [illegible] sal sicut vel liquorem.
Casum methodo est [illegible] Oppeli de Elix. [illegible] & O
CC. spiritum dat aegris, & curat Oc in retibili.
venat weil in Verlebung B in bös Blutschuß [illegible]
malade demi-degoutté, [illegible] & usus esse Elixir [illegible],
[illegible] veritum esse, timidum, ut in morbo cum calore
spiritu Oc volatile CC. cum [illegible] non [illegible]
naum & calefaciat. Vid. Collectan de vita [illegible]
plemacia & [illegible] tentamina, in fine. O
C.C. differt a sale Hco volatili, nec illud olens
ather spirat, [illegible] [illegible] wird [illegible] = liquorem [illegible] Ren gelb,
depuis nicht, & in ipso sale ad gustum appropinquat hoc
Weyel ist in febribus mit 3 Grün Elixir [illegible]
[illegible] v. [illegible] promovet v. gebraucht [illegible] Elix.
[illegible] ex ol. Succini. Camphorat. & ambra gemischt.
Pallini & possit explicari qui opium somnum faciat,
unde somnum reliquat; nec & sedent. Est & nobis, [illegible]
[illegible] abstractis reflexis radicum ab extra.
Sanguis & corpora obstructa subtilia clausa. Multi
dum non naum non examinant & physice & che-
mice. Multi observant, [illegible] non bene, cassa aliquot
numero in extra desunt & non facili negotio fi-
unt Doctores absque remedia cognita. Ita ex

ex plethora scituant ꝑs in ſſtt ct. Nam ſi ꝑs ct
bonus abſcan ꝫ poliſ, nō ea eam hypothetice ſſta
ſequit, ſine rite ſe habeante rite nichſi ſieri, rite
ſieri ſe ch cautionem. At cam plethora realis ct
hanc in obſeruatis a ☿ ver., ſeualente mea ſy caſſy
Regnaer hic illic, ō rite diſputaſt, nichy reſtituſt,
ſufficientiſy. Reſipiunt qualitatem contagii,
eadem ſo ſi deſt a oppoſit ct ſolutile, ſ tōs,
tōs, ſi bili, bilem, ſi phlegma phlegma.,
a ſic reliqua communia ſpiritualia ſo. Vinis
Medicis, ut medicami medicinam tribuant,
media incidam ſ via ct. Medicy ō fabricat morbos
ſ. ata, ſ hic patit a cyto hoc in ſanguine malo
& ci accidit, et diſeaſen vult, hic ach rebel-
lant: ꝫ ct ach, ō morby alia et ſibi iſſi ct.
ſit ethicy.
Dicit Rect Digest Mo, ſ ſalubriy intra ſtatuy
ſ ſpa ſpa rationabiliy uſq ventum, ꝫ te alby
minuy.
Recte hydroplobo ſanguinem vacuy ſanus, ſeparabor
hic it recta oſſa Magalen a O ☿, vena ☿
non ſanat, ſimulat.
Brick quent ch humoriby peccantibus plura, ſpa ſua
affecta, morbos, vitia Mago. ch a ſch v. vich valch magny
dolory d oſſa lumborum ſ ſchioſſ. Sit Elſaſſen ☿
ct humor d ario, ſcilicet acria affecta'. Acria hiſce ſt
rigidi a vich caſſi ſen. Hanchidy = dicta ☿ o ea
eſſe, plura |: Lamuelſ Doppliy ſchſ ſt de ☿ o diſ-
putantes :| et hinc tot hinc ſidy qua ubiq malo, nec
ob humoriby alia mala ſimilitu ſimt ſpaſtica,
cum cam alia cauſa ſit nervor debilitas.
Elſ. ſeparatus multi ſunt ex ſepone veneno ſaſſo a bac.
gaingi noſt Joſephi ex axillis, v. mit ☿ exhalant ſ humſſ;
ch ꝫ ſuſi dia affectiy ſeas ☿ ch, calefaunt. extus applicata,
calidy ſubject. a morbi ō ſitas gradual. videy hinc
ſpaſmos non eſſe ex depletione plethoras, ſ ob nimis vi-
malos motiones, a ſpaſmos = articulo ō eſſe ſimilem, ſed =
ſe: ſpaſ alem ſoni paſſio in ejus articulo nervo, quo: ſta
paſſio a alibi ſit ex debilitate artuli.

Elſ. p. d. vichſ
ſubſt ꝫ complo
rato, bonis habet,
ſi bryonia,
neutiquam. ſt
Gmelin Gmy Sa.
nunc expiant.

ſic Th ō et ſ ſpa.
Illi ſunt ſi:
a utero ſeparati
abſcauſy vita
bene ſe habent.

laborabat pars: cuta Eber-
hardo Comite vita rabbonali. virtus est, inter ea
fulla vestita Calb = ist Jhnst. de. Dabat ei,
Frey an die ℔ Jthrig mist mit ill
rhoca hectica = Via, id est a mora
die Domi bodl a qualibus Jm
℔. talia fortia visenig in tegi Dei quidem
non loqui, nam certe audiunt: male ubi visibus a
solita loqui st, mors. Hic forte cuncta catholica
sed interim chemica exulent.
Hosius stabilem meliora docet, et vera Rationis
esse magis creditur. Stellonii abstractiones Ra-
bent Jesuitae gonig, quas Hosius sanctas,
in reliquis, vel ubi ipsi negant, si in st
ubi ipse. Stellonii Rex non habent, qui to-
st. in corp. Romanos. Nemi hosti ego: cata-
rhactum Cumbis Professus fuerunt R Mag Thurg:
qui R ord agnost.

Christus G. 3 S.
antoli mit st
tein lig. aand.
fol. Ger. R
Civi a Jubui
sau NK.
Jupli ad vall
nuven Jubor,
i.e. Ji R beg
ad ig Jale Je
mifto a R
+Dulo juvet.
Forte Ipsum Deus
Sabat ex
Clo a mane
fita.

d. 5 14 Augusti. Das Liebste, was ich Dir
selbst von Dresden gewünscht, wünsche ich
Dir, mein
Dir, und mit Dir
von Herzen
wieder, und mit
auf weitere
Vogt, Hierlein
Wunsch nur
gebracht
Dir
Dir
Dir

Vide in Astrue de nervis opticis Tabulis
Empirici et ∴ Al × V.
item Tab Anatom gryphus ∴ Tabulis ſ.
∴ Al dulcificatis patet.
per. Astrue mihi excidit Vaſi lucaſ
462. 463.
quibus ait uſus eſt Diſſolij, et inventor
hoc patho eſſe negavit ſ.

d. V. 1 octobr. Je weyl Florent meum
Rebellat Oppelt sine dubio sit, so Cardinal
sehr Ihro Hochwürden, v. unser gnädigster Herr
recht Ihro ist. Emolumenta sind, aber viel
Sorgen.

Je mehr ante Lein das Haus ausser Stadt
plenitudo Fonto cum Alex. tolo post
saldiges et Omnibus Glauben,
desto eher wird er Ihro abtrit;
Alex. tol
sie Ihro Hochw. den Ihro tag respicit. D. Carl
gleyal in die Ihro Hochw. Die It
den Ihro soll ausspazz, Ihro er wird tag=
patron, v. hoffe Ihro wird sie tolo Clerico
pulso male, dann in einen gualant
placard. Oppel exulanti nich patro=
num sit Alex. tol, sed recenti ej hofmeist
ut sonst Ihro Ihro gesagt.
profunt weyl vanis morbis.

Petit, man sollen Ihro Hochw. Oppeli
edict contra Card. Oppel von Ihro Hochw.
wer er will einen sehen. Bittet sich um
mit Most. in effect in der A. sort Ihro
der sich Ihro Hochw. empfiehlt.

Weyl sie den procell er Ihro hoch Hochw. at Oppel
et vehunt ob ausbleiben. Er müsse 100 Ducat
mit Ostern, Pfingsten, Weihnachten, so
dann 12 Ducat at basty Ihro Hochw. weyl nobis
poten ex ev. ortum, quia Oppel sein ungrund
Ostinde argwon vel suspicari potuisset. Et sed
nil debet

petat vel er
wird weyl
mund, v.
Alex tol
Ihro.

Oppel ist sehr 14
klein Ihro Hochw
Ihro Hochw. sonst
Malte Cunrit
Malte Cunrit. Most
er ist wer Ihro
Ihro Hochw. sehr
Malte Cunrit
x forte latet
Oppel exul.
centio.
Ihro Hochw. dann mein
Ihro 14 tag mit
Ihro Hochw. forte alque sub
hac methodo rata
erat
Ihro Hochw. Ihro
Ihro Hochw. mein Ihro
Ihro Hochw.

1737. 4 to Junii communi Domino Vorst Mro p Mossi
wonhaft in Gouda, wessen sie 4 to a 5 jahr 6 fl Doppel. müssen
beiden gereicht, in Mro. Hat mir selbige selbst 1 Coron

Defect von 3 pravell- Karl Habers die sie in einzelt- Kamp
stehen, Cahors v. dem blatte f. Henrich v Hulsen, 3 m an dy
pol gestellt, in dem spell stunde et. Drossi Laudo ex
ao sal Triale et quo [illegible] vig clari resolut, Lani sal = de
Cayllo fr, s m vini m Cayo [illegible] in ubo 3 m
gt. nosri Domini arbusculae. Ita mille 1 pravell mist
mit Caboris. Datum Cruci sit p ubo 1 pabul.

(o) [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[

Hartmann ofert 1738 [illegible]
[illegible]
[illegible]
Rector Abesch: [illegible]
Dippel Do, [illegible]
[illegible]
optime [illegible]
[illegible]

Ihr dessi 1736. Febr. Gabler a Worbis S. Recipeng.

Nimm 1½ Loth Hochrectificirtes Olei Vitrioli,
und giesse es nach und nach unter 1. th hoch
rectificirtes spiritus vini, thue alss
dessen Quantum 6. Loth
Wasser ½ Loth
allmählig hinein und rühre es gemächlich; extrahi-
re es in Sand in phiola mit hohlem
Hals d. 4 Tage der Liquor roth coalliren,
48. Stund lang. Serva usum.
Lignum Aloës addire pulver.

Remedium vor ein offenen Beinschäd.

Muß der Patient alle Morgen 5 bis 6 Uhrs
Bösse unter 1 glas Wa. v. genüsst einnehmen
ist Abend aber 1 gränl. von folgenden ℞,
und damit 5. bis 6. Woche continuiren,
solch unter dieser Zeit so Pflaster, solte aber
wider Verhoffen ist beinerest Zufallen, so
ist zu waschen mit Wein, worinn ein wenig Salbei
Mast 1. Loth grünen Vit. abgesotten ist
℞
Rad Gentian. Aristoloch. rot. ana 3ij. flor. ana Mj.
Myrrh. Mj. Aloes 3j. werde alles unter ein.

Wann jemand ist Beinbrüchig od. von Stein
fall, kan eben von obigem ℞ Morgens und
Abend ½ gränl. unter 1 gränl. warm Caffee
genüsst einnehmen, und damit einige Mona
stinuiren, damit den die Patientin a flecht
ist thun Petrum. 32 to.

Ist in Apotheck N. dieser 1734 sten Schal
gelt, gestellt worden
Carl Heinr. und
und abermahl st.
Le Notre Hr. Rath Heinr. Diebold 1735. Martis, Cum plenilunio
et Oppos. ☽ ☉ per punct. Mer. Obst. 6 5 ol. Ob. v. Cap.
pellos avunculus meus extraxit, Ego ☽ eius assi
stebam.

1735. d 1. 8br.

Testat für Herrn Ottilio Herrn Hön conve-
nient 1734. 30. Januar Erlberg.

Die Testat oder Zeugnuß Zeugung muß 3 Bogen 30 Bl
eingeschrieben und der Patent in solche postiret gelegt
werden, daß 3 öö alle cadicalen der Testat Zeug-
nuß dem. Es braucht zwar etliz, ist aber nö
gemigt Comis Gebühr abzig - Wann diese Zeu-
gnuß 3 tag nach a. gestellt, kan man dem
Zeug 3 Bogen andern Bajectum Spruch und Zeug
nuß Mgrsty in Wien aufgelöst brauch, bis
alles geschickt ist.

2 Briefe Dippels
u. 1 Briefkopie

Ehrst ist Dippelig. Vor vielen Jahren hielt sich bey den Grafen von Marienborn eine Zeitlang aufgehalten, seit er beygehender Reimen auch dessen Pferde in einer Grafschaft geschrieben, aber sie mich sie lesen sind.

Wahrheit ist bey Gott erlogen,
Und wer nicht als Wahrheit zeigt,
Der schwimmt wenn der Hirtelberger
Und der Rost, das Eisen schmigt,
Will mit den Gott vergnügen
So beschleicht sich der Lügen.

Wahrheit bleibt Gold gewogen,
Und wer nicht als Lügen zeigt,
Der hat Vaters selbst erzogen,
Der er, als den Vatter, gleicht,
Will aber Gott vergnügen,
So streicht bey Gott der Lügen.

A Dieu complain,
Jamais mal faire,
A mon prochain, servir
C'est mon desir.

Marquis von Berlenburg Dippelius ego x Brick, sed ex forte fallebat memoria ad = alia vide si velis in stylo dally visit.

comenc à finir 1732. Mays.

Berleburg d. 9. 9bris 1732.

Hochedler und Hochgelehrter
Sonders vorhochgeschätzter Herr und Freund.

Ihre Hochedle Liebe, nebst Beylagen sind mir worden. Die Apologie hatt mich quò ad realia wohl contentirt. Die kleine nicht einschlagende particularitäten aber werden die harmonische Freunde von neuem exacerbiren. wie wohl aber confuse H. Dr. Carl nicht seinem contrairen entziehen in seiner fama die Wunden selbst immer von neuem refriciret, und die seiner Hofmeisterischen dictatur absolute das letzte Wort wird haben wollen, denn dann recht geschieht, wann ihm wie er in den Wald geschrieen, ein Echo wird. Ich erinnere unter dessen in dieser affaire von die gute Freunde, unter welchen einige sind, die ich schätze und liebe, eine wohl verdiente züchtigung vor ihre praecipitirte unternehmung: wie sie ihr mal à propos einen alten Freund an, den Feind von notorien Feinden der Warheit und emissarij des Fürsten der finsternüs attaquiret wurde, diese enge, und infame compagnie hatte sie auf meine zurück gehalten haben, aber die furcht, dass sie Reichlich mit möchten und verfolgt und in inquisition kommen wäre es allein, so sie in diese unselige alliance zoge: diese Lumpen konnen sie keinem ehrlichen Leute beschmeissen, und sie Ihnen sehr wohl wann sie diese saute nicht mit der protegirten Farbe des Engelländers palliirten. Woher wird aus dieser menschliche defect dem H. Feinde die audacite, seine Minister nicht aus den Augen rücken der Petrum, der so brauchbar nicht besser gemacht der ärger nicht hindern vorgeworfen. Ich wünsche, dass das Brüderthal auch sie, sonderlich zwischen Wasser lange und Feind, wann die übrige sehr ich von meteora an, möge abgethan worden: amantium ire amoris redintegratio. Und die von mir vorgeschlagene patienten soll ihnen an einem ulcere cacoëthico laboriret, von einem Unverstandigen wissen wollen, dahin kann nichts beitragen, weil ich nichts um diesen patienten weiss. Ich habe vor einiger zeit vor einen dergleichen patienten in diesigen dasigen medicamenten ordonnirt, welche damals dienet worden, dieser wird aber zweifels ohne wieder abgefallen haben diesen wollen und wann er wohl geht wird es mir allezeit lieb sein. Vor die offerte des H. Feindes bleibe dienst obligiret, bitte ihn freundlich zu vergessen, und wann mir falls in vorigen sich dankbarkeit zeigen sollte, kann das mir bestimmte dem selben mit gegeben worden. Ich bleibe unter zeit in diesem ich Ihrer Hochedlen Liebe

Cantis gestibit exio tibi oli est. & uterus ij Va, & tio cruto ultimo sunto.

ergebenster diener
H. Bissel

P.S. Die Bücher sind der Mutter [illegible] Frau Gemahlin [illegible] Ihr Hochedle Liebe [illegible]

Acc. d. 4 d 6 gbr. - un
Fr. d. 8 d 9 gbr.

A Monsieur

Monsieur Senckenberg, Candidat en Medicine &c.

depreſent

à

Francfort

sur le Mein.

c/w.

Basel d 14. July 1732.

Hochedler

Insonders vorhochgeschätzter Herr und Freund.

Ihr Letzt ist wohl eingelaufen. Danke vor die communication der Fallerischen correspondence, ein curioser Bis der Letzten ihr Kopf gethan. Den Herrn Doctor Lichtenfels zu bringen das Manuscript Woche gewiß das corrigirte Exemplar wird mitt der Post eingehen warum dann also Bald in die Arbeit genommen, und fluß davon operirt wird, so zweifle ich nicht das gantze Werck sollen mitt den Lesungen die über 6. oder 8. Bogen nicht werden ausmachen, auch meine noch in den dritten Theil wohl können fertig sein. Den mitner Brief solle Ihr. nicht vorgehen. Von dem traurigen Zustand der Fr. Forstnerin und ihren innern entsetzen Sie sehr wohl. morbi difficulter curantur, quorum causa indies resecuntur, das glaube ich auch. Ihnen das schon communicirte Elixir acidum, nebst der Tinctura & balsamica, gut soulagement solle zu bringen, wo ich einige Wochen alternative per singulos dies continuirt wird und dabey alle 8. Tage eine Pill falls nur bißlang glauben pro expanda alvo genommen wird. Der H. Apoth. scheint was allzu strikt auf seiner einmahl professirter Meinung zu stehen, wird also schwerlich zwischen Ihm und H. Fenden vorher beyde data occasione. dienl. zu solutiven Tränck mir Holliger accord zu treffen sein vorher auch nicht nöthig sein wo für mir zu supponiren das Darum Ihmer geringes Streit werde kann an Ihnen Farben, so sie mir explicirt. Ob ich schon mitt H. Fenders allzu strikt gesuchter actuate esse auch nicht völlig zu finden bin so kann ich Ihm aber in der Hauptsache selbst nicht absprechen als wenn nicht nur in der Vernunft, sondern auch in der Schrift und denen vorgangenen allen Lehrern und neuen Lehrern angenommen sie die niemahl auf die Gottheit gezogen eine omnimodam aequalitatem inter Patrem und Sohn zu statuiren oder diesen letztern dependentz in esse et operari von dem Vatter zu laugnen welche auch die Heutige Kirche bis noch nicht thut, die der gemeine das Concilium Nicenum thut verfluchet aber das von den Alten Lehrern gebrauchte Wort Homoüsios, als absurd und irrig detestirt. Deum de Deo Lumen de lumine Gottes zu nennen war jenen Vattern genug, und die Heutige Kirchen sind noch damitt zufrieden. Wollen die

Comm. Reise 1735 Jan.

gütte freünde auch dan mir glauben, das dise noch etwas geheimbde in dieser materie verborgen liege welche nicht
in meiner schrifft sicherè in Druck sey, so offt sie mir einfelt und kommen möchte alsze wolle wir
unnötig sey mich mit dem Tod zu fechten oder ich nicht weniger gelehrt, als nicht frümmer oder aufrichtig
zu finden ob ich schon eben nicht ratsam gefunden allso auf die maste zu segen wolle die Kleider nicht
passen thun. Unterdessen werde ich ihre Conciliation in der materie der Typorum zwischen mir und
denen orthodoxis wolle lesen und fragen wann ich wolle ich noch die conciliem und conciliation
gesehen und gelesen die nicht nur materiam litis auf die Rechtgläubigkeit und dabey mit Beyden
partheyen die ehren Gabe: dessen Gaben die frommen wo sie diese zeitliche nicht wohl achteten die
Zeit damit zu verderben, und dem Nächsten obzu ligen. Womit uns Gott sein lieb überlassend
verbleibe

Mosthaisi Diener

Magdeburg

H. Dippel.

Acc. d. 4 17. Dec. 13
vel prb. 18 ad er
mentig mi rem.
A d. 29 Jul. 8

A Monsieur

Monsieur Senckenberg Candidat en Medicine.

de present

fr. f. a Marpurg.

à

Francfort sh.

in der Fahren-gasse.